

The Power of PROCESS INNOVATION

MISSION

Software AG ist weltweit technologisch führend im Bereich Business Process Excellence. Seit über 40 Jahren steht unser Name für Innovation: Adabas, die erste transaktionale Hochleistungsdatenbank, ARIS, die erste Plattform zur Analyse von Geschäftsprozessen, und webMethods, der erste B2B-Server und die erste SOA-basierte Integrationsplattform.

Wir liefern unseren Kunden Produkte, Lösungen und Services für das Management von Geschäftsprozessen (BPM), die sich durch eine hohe Benutzerfreundlichkeit bei niedriger Total-Cost-of-Ownership auszeichnen und die vollständige Lieferkette abdecken. Unsere branchenführenden Marken ARIS, webMethods, Adabas, Natural und IDS Scheer Consulting fügen sich zu einem einzigartigen Portfolio zusammen. Wir bieten Software und Services für den Entwurf von Prozessstrategien sowie das Design, die Implementierung und die Überwachung von Prozessen; SOA-basierte Integration und Datenmanagement; prozessgesteuerte SAP-Implementierung sowie strategische Prozessberatung und Dienstleistungen.

HIGHLIGHTZAHLEN

1

Die Nummer 1 im Bereich
Business Process Excellence

2,19 Mrd. €

Marktwert Software AG

847,4 Mio. €

Gesamtumsatz

25,8 %

EBIT-Marge

6.013

Mitarbeiter weltweit

10.000

Kunden weltweit aus verschiedenen Branchen vertrauen auf die Technologie der Software AG

KENNZAHLEN 2009

KONZERNDATEN IM ÜBERBLICK zum 31. Dezember 2009 IFRS, ungeprüft

in Mio. EUR (soweit nicht anders vermerkt)	2009	2008	Veränderung in %	Q4 2009	Q4 2008	Veränderung in %
Umsatz	847,4	720,6	18	292,1	212,4	38
Produktumsatz	580,5	539,1	8	181,1	163,2	11
davon						
Lizenzen	269,9	272,0	-1	98,7	87,5	13
Wartung	310,6	267,1	16	82,4	75,7	9
Dienstleistungen	262,5	177,8	48	109,0	47,3	130
Sonstige Umsätze	4,4	3,7		2,0	1,9	
EBIT	218,2	180,5	20,9	79,4	54,9	44,6
in % vom Umsatz	25,8	25,1		27,2	25,8	
Nettoergebnis	140,8	115,9	21,5	48,1	35,2	36,6
in % vom Umsatz	17,0	16,0		16,0	17,0	
Ergebnis je Aktie in EUR (unverwässert)	4,92	4,05	21	1,65	1,23	34
Ergebnis je Aktie in EUR (verwässert)	4,91	4,04	22	1,65	1,23	34
Bilanzsumme	1.652,5	1.060,0				
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	218,1	96,9				
Eigenkapital	647,5	549,1				
in % der Bilanzsumme	39,0	52,0				
Mitarbeiter*	6.013	3.526				
davon in Deutschland	2.149	772				

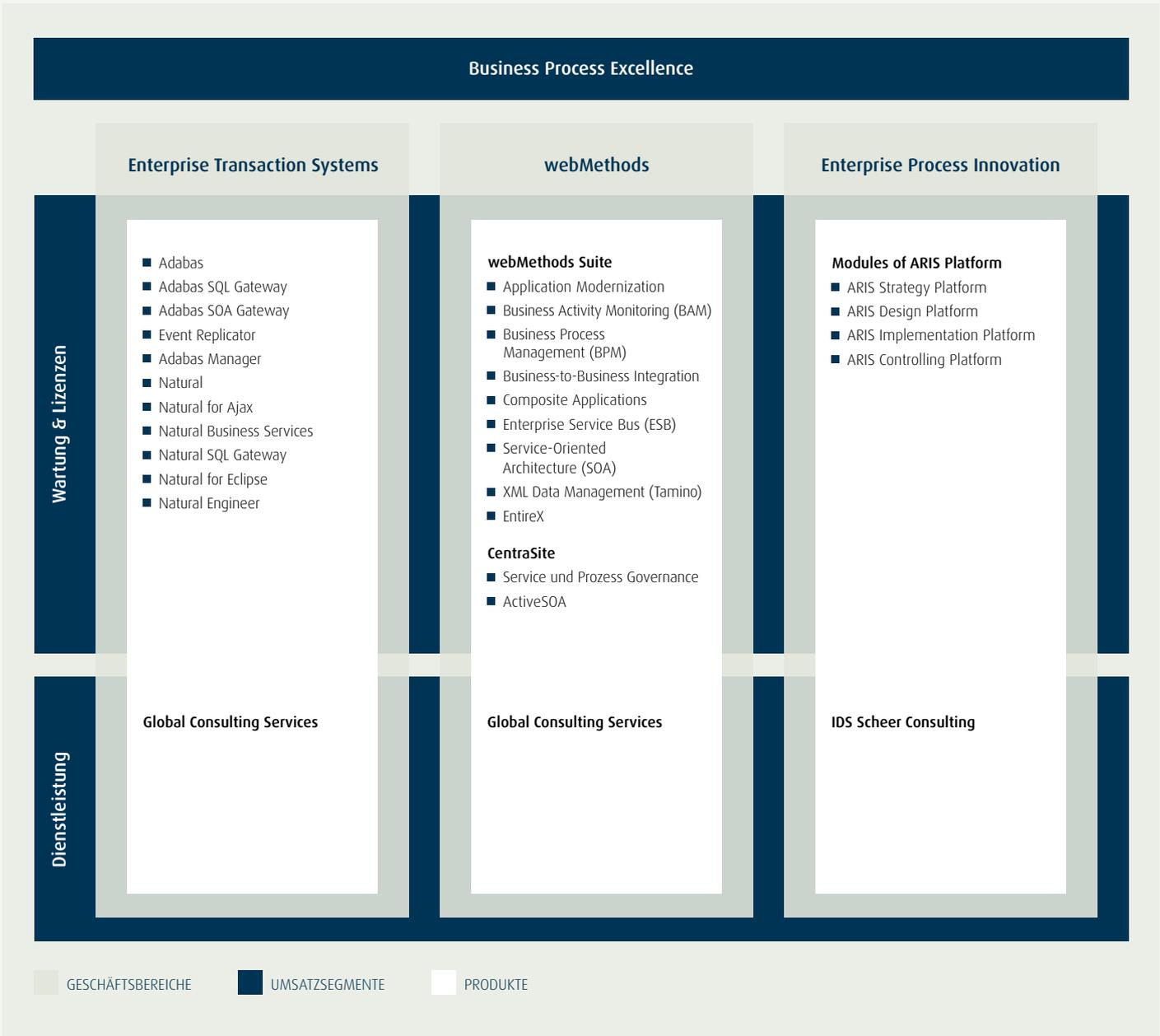
KENNZAHLEN ZUR AKTIE

	2009 IFRS	2008 IFRS	2007 IFRS	2006 IFRS
Jahresschlusskurs (XETRA) in Euro	76,40	40,00	60,57	59,74
Hoch in Euro	77,77	60,37	77,20	59,89
Tief in Euro	34,78	29,50	50,12	37,43
Anzahl der Aktien zum Ende des Geschäftsjahres	28.708.410	28.638.842	28.539.455	28.112.715
Börsenkapitalisierung zum Ende des Geschäftsjahres in Mio. Euro	2.193,3	1.145,6	1.728,6	1.679,5
Dividende pro Aktie in Euro	1,15	1,10	1,00	0,90
Ergebnis je Aktie in Euro	4,92	4,05	3,11	2,60
KGV (Kurs-Gewinn-Verhältnis) zum Ende des Geschäftsjahres in Euro	15,5	9,9	19,5	23,0
Operativer Cashflow je Aktie zum Ende des Geschäftsjahres in Euro	6,98	4,89	3,29	2,18

Frankfurt (Prime Standard/TecDAX), ISIN DE 0003304002

* Vollzeitäquivalent

GESCHÄFTSMODELL



INHALTSVERZEICHNIS

- 1_ Zum Unternehmen
- 2_ Konzernlagebericht
- 3_ Konzernabschluss/-anhang
- 4_ Service

ZUM UNTERNEHMEN

04_ Vorstandsbrief

06_ Vorstand und Ressorts

08_ Strategie

14_ Übernahme IDS Scheer AG

18_ Software AG Technologie und Kunden

26_ Aktie

30_ Corporate Governance

44_ Bericht des Aufsichtsrats



VORSTANDSBRIEF

Sehr geehrte Damen und Herren,

2009 war erneut ein erfolgreiches und sehr ereignisreiches Geschäftsjahr für die Software AG. Wir haben die Weichen für die Zukunft gestellt. Dazu zählt insbesondere die Übernahme der IDS Scheer AG, die uns in eine neue Dimension hinsichtlich Wertschöpfungskette, Marktzugang und Unternehmensgröße bringt. Durch den Zusammenschluss mit IDS Scheer entsteht ein herstellereutraler, globaler Marktführer für Business Process Excellence mit einem erwarteten Jahresumsatz von mehr als einer Milliarde Euro und mehr als 6.000 Mitarbeitern.

ERNEUTES REKORDERGEBNIS 2009

In einem wirtschaftlich schwierigen Umfeld ist es uns gelungen, den Konzernumsatz um 18 Prozent auf 847,4 Millionen Euro zu steigern. Das operative Ergebnis (EBIT) konnte sogar um 21 Prozent auf 218,2 Millionen Euro verbessert werden. Dieses erneute Rekordergebnis bestätigt unseren Kurs des profitablen Wachstums.

Wir haben damit einen Beitrag für alle Beteiligten geleistet, für Mitarbeiter, Kunden und Investoren. Wir haben die Arbeitsplätze gesichert, wir haben in Forschung und Entwicklung zum Ausbau unseres technologisch führenden Portfolios investiert und wir sind profitabler geworden.

AUSZEICHNUNGEN FÜR UNSERE INNOVATIVEN PRODUKTE

Innovationen sind für die Wachstumsstrategie der Software AG, als ein weltweit führendes Softwareunternehmen, von entscheidender Bedeutung. Deshalb haben wir die Investitionen auch im Jahr 2009 auf einem gleichbleibend hohen Niveau gehalten. Dies hat sich ausgezahlt: Erneut sind unsere bestehenden Produkte von IT-Analysten als führend ausgezeichnet worden. Und wir haben in 2009 wieder neue Produkte auf den Markt gebracht und so das Portfolio der Geschäftsbereiche ETS und webMethods erweitert. Neben der Akquisition der IDS Scheer AG haben wir mit zwei Technologieakquisitionen, itCampus aus Leipzig und dem Schweizer Softwareunternehmen Teconomic, unsere technologische Stärke weiter ausgebaut.

AKQUISITION DER IDS SCHEER AG

Mit der Übernahme der IDS Scheer AG haben wir 2009 erneut eine große Akquisition getätigt. Bei allen Kunden und Marktbeobachtern ist dieser Zusammenschluss als eine strategische Ergänzung für beide Unternehmen bewertet worden, die jeweils in ihren Märkten zu den Besten ihrer Klasse gehören.

Auch die Finanzwelt hat den Zusammenschluss positiv bewertet. Mit den positiven Geschäftszahlen, sowohl im vierten Quartal 2009 als auch für das Gesamtjahr, konnten wir überzeugen. Wir haben bewiesen, dass wir auch nach einer Konsolidierung von IDS Scheer gute EBIT-Margen erreichen können.

Die IDS Scheer AG passt optimal zu unserem Unternehmen: Die Stärken der Software AG, Technologieführerschaft bei Middleware-Produkten, Finanzkraft und globale Präsenz, werden um die Stärken von IDS Scheer ergänzt. Hier möchte ich insbesondere die hohe Consulting-Präsenz bei insgesamt 7.500 Kunden, die profunde Branchenkompetenz sowie die starke Stellung im SAP-Beratungsgeschäft hervorheben. Mehr über die Gründe für die Übernahme, die IDS Scheer AG und wie wir uns die künftige Zusammenarbeit vorstellen, erfahren Sie auf den Seiten 14-17 des vorliegenden Geschäftsberichts.

DANK AN DIE MITARBEITER

Mein Dank gilt an dieser Stelle unseren engagierten, qualifizierten und hoch motivierten Mitarbeitern. Sie machen den Erfolg der Software AG gerade in Zeiten großer Herausforderungen erst möglich. Den letzten Geschäftsbericht hatten wir dem Thema Corporate Social Responsibility gewidmet und damit dokumentiert: Wir glauben an den Erfolg durch nachhaltiges erfolgreiches Wirtschaften. Aus diesem Grund haben wir, trotz des Anfang 2009 eingeleiteten strikten Sparkurses, weiter in die Qualifizierung unserer Mitarbeiter investiert.

WEITER PROFITABEL WACHSEN

Wir werden auch in Zukunft alles daran setzen, den eingeschlagenen profitablen Wachstumskurs für die Software AG fortzuführen. Das für 2011 vorgesehene Umsatzziel von 1 Milliarde Euro werden wir nun voraussichtlich schon im laufenden Geschäftsjahr 2010 erreichen. Nun gilt es den Unternehmenswert weiter nachhaltig zu steigern. Unser Hauptaugenmerk wird in diesem Jahr vor allem auf der abschließenden erfolgreichen Integration der IDS Scheer liegen. Durch die Erfahrungen der erfolgreichen Integrationsmaßnahmen in den vergangenen Jahren, zum Beispiel von webMethods und anderen Zukäufen, sehen wir uns hier gut vorbereitet.

Wir sind ein international führendes Software-Unternehmen: technologisch führend und wachstumsstark. In der Wertschätzung bei Kunden und in der Anerkennung als attraktiver Arbeitgeber bei bestehenden

und neuen Mitarbeitern sind wir eine der ersten Adressen unserer Branche.

Die Kombination der beiden erfolgreichen Geschäftsmodelle von IDS Scheer und der Software AG werden voraussichtlich bereits in 2010 zu einem gestiegenen operativen Ergebnis pro Aktie führen.

AKTIENKURS MIT NEUER REKORDMARKE

Auch der Kapitalmarkt hat unsere Anstrengungen gewürdigt und die Bedeutung unserer strategischen Ausrichtung durch die Akquisition der IDS Scheer AG anerkannt. So hat sich der Kurs der Aktie im abgelaufenen Geschäftsjahr annähernd verdoppelt und dabei im Dezember 2009 auch eine neue Rekordmarke der letzten fünf Jahre aufgestellt.

Sie, verehrte Aktionärinnen und Aktionäre, sollen darüber hinaus trotz hoher Investitionen in die Zukunftssicherung der Software AG auch über eine Dividendenzahlung an der Entwicklung der Software AG partizipieren. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen deshalb der Hauptversammlung eine Dividende in Höhe von 1,15 Euro je Aktie vor. Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen.

Mit freundlichem Gruß



Karl-Heinz Streibich
Vorsitzender des Vorstands



VORSTAND UND RESSORTS



Karl-Heinz Streibich Chief Executive Officer (CEO)

Vorsitzender des Vorstands seit 2003

Geb. 1952; Karl-Heinz Streibich verantwortet die Bereiche Globales Marketing, Personalwesen, Recht, Internal Audit, Processes und Unternehmenskommunikation, Partner.



Arnd Zinnhardt Chief Financial Officer (CFO)

Mitglied des Vorstands seit 2002

Geb. 1962; Arnd Zinnhardt verantwortet als Finanzvorstand die Bereiche Finanzwesen und Treasury, Controlling, Business Operations, Steuern, Globaler Einkauf, Mergers & Acquisitions, Investor Relations, Globale IT, Support sowie Administration.



David Broadbent Chief Operating Officer (COO)

Region Ost

Mitglied des Vorstands seit 2007

Geb. 1960; David Broadbent ist in der Funktion als Chief Operating Officer verantwortlich für beide Geschäftsbereiche, ETS und webMethods, in der Region Ost (Asien/Pazifik, Nord- und Zentraleuropa, Südafrika).



Mark Edwards Chief Operating Officer (COO)
Region West

Mitglied des Vorstands seit 2003
Geb. 1956; Mark Edwards verantwortet in seiner Funktion als Chief Operating Officer die Region West (Nordamerika, Lateinamerika, Nord-, West- und Südeuropa) der beiden Geschäftsbereiche ETS und webMethods.



Dr. Peter Kürpick Chief Product Officer (CPO)

Mitglied des Vorstands seit 2005
Geb. 1966; Dr. Peter Kürpick ist Mitglied des Vorstands und in dieser Funktion zuständig für Forschung & Entwicklung der beiden Geschäftsbereiche ETS und webMethods.



Ivo Totev Chief Services Officer (CSO)

Mitglied des Vorstands seit 2009
Geb. 1967; Ivo Totev ist Mitglied des Vorstands und verantwortet in dieser Funktion weltweit den Geschäftsbereich Global Consulting Services mit dem Schwerpunktthema IT Transformation.

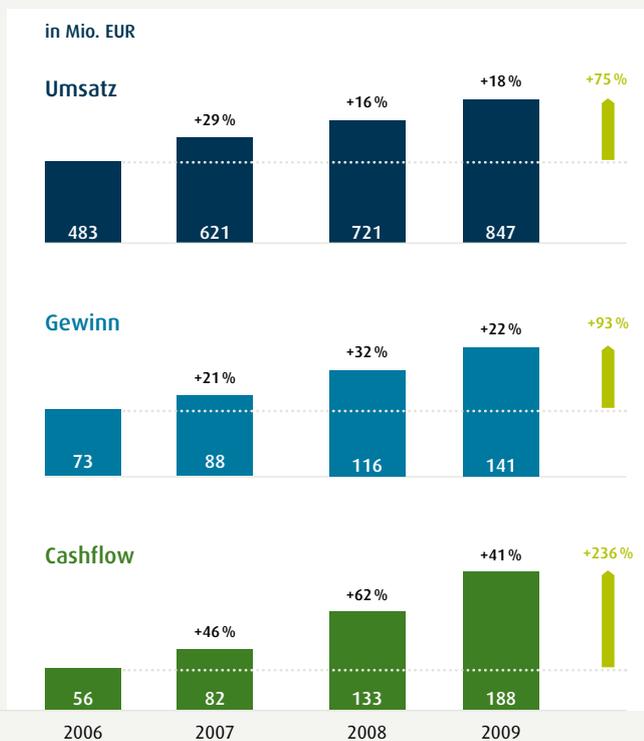
STRATEGIE

Die Software AG hat auch im Jubiläumsjahr des 40jährigen Bestehens des Unternehmens ihre Erfolgsgeschichte fortgesetzt. Das erneute Rekordergebnis reiht sich ein in eine beeindruckende Bilanz: In den letzten vier Jahren ist der Umsatz um 75 Prozent gewachsen, der Bilanzgewinn hat sich um 93 Prozent erhöht, der Cashflow wurde um 236 Prozent auf 188 Millionen Euro gesteigert und die Zahl der Mitarbeiter hat sich auf 6.013 mehr als verdoppelt.

PROFITABLES WACHSTUM

Selbst in der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise konnte die Software AG ihr profitables Wachstum fortsetzen. So stiegen in 2009 der Umsatz um 18 Prozent, der Gewinn um 22 Prozent und der Cashflow um 41 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

DURCH DIE KRISE MIT PROFITABLEM WACHSTUM



Grundlage dieses besonderen Erfolgs ist eine langfristige Unternehmensstrategie, deren konsequente Umsetzung und Weiterentwicklung wir auch in diesem Jahr wesentlich vorangetrieben haben. Daraus entstand auch das „robuste Geschäftsmodell“, das die Software AG auch in einer weltweiten Rezession, wie sie 2009 zu sehen war, profitabel wachsen ließ.

ROBUSTES GESCHÄFTSMODELL

- Unsere unternehmensrelevanten Softwarelösungen steuern die Kernprozesse unserer Kunden und sichern die Geschäftstätigkeit der Unternehmen ab.
- Solange es diese Geschäftsprozesse gibt, wird unsere Software im Einsatz sein, selbst wenn die Unternehmen übernommen werden.
- Die Wartungsgebühren und ein Großteil der Service- und Lizenzbeiträge bedeuten kontinuierliche Einnahmen und sichern einen Großteil unseres Gewinns.
- Auf Kundenseite sind dies laufende Betriebskosten, die weniger konjunkturabhängig sind als Ausgaben im Investitionsbereich, die in Krisenzeiten in der Regel stärker zurückgefahren werden.

Im Jahr 2009 konnte eine weitere Weichenstellung zur langfristigen Zukunftssicherung des Unternehmens erreicht werden. Die Software AG war bislang der weltweit spezialisierte Anbieter von Infrastruktursoftware für Geschäftsprozesse. Dies beinhaltete die Modernisierung, Automatisierung und Optimierung vorhandener IT-Systeme und -Prozesse bei Geschäftskunden. Durch die Akquisition von IDS Scheer hat sich die strategische Ausrichtung im Verlauf des Jahres erweitert: vom Infrastrukturanbieter zum Anbieter von Softwarelösungen für Business Process Excellence.

Mit der Akquisition der IDS Scheer stößt die Software AG in eine neue Dimension hinsichtlich Wertschöpfungskette, Marktzugang, Unternehmensgröße und Marktposition vor. Durch den Zusammenschluss mit IDS Scheer entsteht der globale Technologieführer für Business Process Excellence mit einem erwarteten Jahresumsatz von mehr als einer Milliarde Euro bei über 6.000 Mitarbeitern.

MISSION

Wir wollen langfristig zu einem der weltweit führenden Anbieter für Unternehmenssoftware werden, mit dessen Technologien und Kompetenz effiziente Prozesse in Wirtschaft und Gesellschaft umgesetzt werden.

Unsere Vision ist es, dass unsere Technologien und Kompetenz einen Beitrag zur Lösung von zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen leisten. Hier einige Beispiele:

- Erhöhung des Lebensstandards durch Produktivitätssteigerungen auf Basis von Innovationen in Unternehmen, die auf Grundlage von Unternehmenssoftware möglich wurden
- Erhöhung der Sicherheit im Finanzwesen durch softwaregestützte Transparenz und Steuerbarkeit durch digitale Prozesse
- Leistungsfähigere Gesundheitssysteme durch sichere und effiziente Vernetzung von medizinischen Einrichtungen
- Reduktion des CO₂-Ausstoßes durch softwaregesteuerte intelligente Energienetze und Ressourcenoptimierung aufgrund digitalisierter Prozesse
- Moderne Verwaltungen durch effiziente Dienste für Bürger und Unternehmen mit intelligenten internen Verwaltungsabläufen

VISION

Um dies zu leisten, wollen wir erstens ein Unternehmen werden, das in mehreren Marktsegmenten der Unternehmenssoftware Technologie- und Marktführer ist. Heute sind wir Technologieführer bei der Optimierung von Prozessen und deren IT-basierter Umsetzung. Hier wollen wir durch eine konsequente Wachstumsstrategie die Marktanteile ausbauen und so in einigen Segmenten Marktführer werden.

Zweitens wollen wir unsere Rolle als Innovationspartner für die Kunden weiter ausbauen. Unsere Kunden sind Unternehmen oder öffentliche Institutionen, die ihre Geschäftsmodelle oder Organisationsstrukturen digitalisieren, ihre Prozesse optimieren, somit selbst Effizienzsprünge erzielen und komparative Vorteile erreichen.

Wir sind überzeugt, dass für unsere Kunden künftig Prozessinnovationen ebenso wichtig werden wie Produktinnovationen. In vielen

Branchen unterscheiden sich die Anbieter nicht durch ihre Produktangebote, Process Excellence trägt jedoch in allen Branchen entscheidend zur Differenzierung bei.

Nach unserer Einschätzung wird der Markt für Prozessinnovationen größer sein als der ERP-Markt (Enterprise Resource Planning) heute ist. Deshalb eröffnet unsere Neupositionierung im Bereich Prozessoptimierung ein hohes Wachstumspotenzial und somit sehr gute Zukunftsperspektiven. Unsere Rolle wird sich dabei zukünftig vom Projektpartner zum strategischen Partner für Prozessinnovationen hin verschieben. Die Prozessoptimierung von Kernprozessen ist kein Produkt, sondern ein System. Dafür braucht man Systempartner wie die Software AG.

Wir wollen drittens unsere Softwarelösungen und Beratungskompetenz speziell auf das Erreichen von Prozessinnovationen ausrichten. Dazu gehört, dass unsere IT-Lösungen ein Unternehmen oder eine Verwaltung flexibel machen, um sich schnell auf veränderte Anforderungen einzustellen. Wir spezialisieren uns darauf, vorhandene IT-Silos zu überwinden und durchgängige Prozesse auf agilen IT-Systemen zu schaffen. Unsere Technologie soll daher weiterhin plattformunabhängig sein, einfach in der Anwendung und schnell in der Implementierung („ease of use“). Innovationen müssen wirtschaftlich sinnvoll sein. Deswegen richten wir unsere Entwicklung von Softwarelösungen daran aus, das operative Geschäft des Kunden signifikant zu verbessern und ihm diese Verbesserungen möglichst kostengünstig zur Verfügung zu stellen. Hierbei kommt einem niedrigen Implementierungsaufwand sowie günstigen Betriebskosten eine entscheidende Bedeutung zu.

Darum nutzen wir bei allen neuen Softwareentwicklungen die Erfahrungen in der Praxis und im Umgang mit den Kunden („customer centric innovation“). Wir haben den Anspruch, für jedes unserer Produkte einen Spitzenplatz in der Bewertung von Industrieanalysten zu erhalten. Diese Referenz zeichnet uns als Innovationspartner für unsere Kunden aus.

Die strategische Ausrichtung des Produktportfolios auf horizontale, für alle Branchen relevante Softwareprodukte soll auch zukünftig erhalten bleiben. Die Vertikalisierung auf branchenspezifische Softwarelösungen wird produktseitig mit Hilfe von Systemintegratoren sowie Technologie- und Vertriebspartnern erreicht. Auf der Beratungsseite, die durch den Zugewinn des IDS Scheer-Beratungsgeschäfts bereits entscheidend verstärkt wurde, werden vorhandene Branchenkenntnisse auf- und ausgebaut.

DIFFERENZIERUNG

Unsere Differenzierungsmerkmale gegenüber dem Wettbewerb sind ein technologisch führendes Produktangebot im Bereich Prozessoptimierung sowie die technologische Unabhängigkeit unserer Lösungen und damit Freiheit für die Kunden. Die Einfachheit und Schnelligkeit bei der Konzipierung und Umsetzung von IT-Lösungen und über 40 Jahre Erfahrung mit unternehmensrelevanter Software sowie die finanzielle Stabilität des Unternehmens mit dem Ankerinvestor der Software AG-Stiftung machen uns zu einem starken und vertrauenswürdigen Partner für unsere Kunden.

WACHSTUMSKURS

Unser Unternehmen ist auf einem nachhaltigen Wachstumskurs. Nur erfolgreiche Unternehmen wachsen und Kunden wollen erfolgreiche Technologiepartner. Somit sind wachsende und stabile Unternehmen attraktiv für Kunden, Partner, Mitarbeiter und Investoren. Der Blick auf den Markt zeigt einen starken Konsolidierungstrend auf dem Softwaremarkt. Erfolgreiche Softwareunternehmen müssen daher aus Sicht der Software AG organisch sowie durch Zukäufe wachsen und so Größenvorteile realisieren.

Das nachhaltige Unternehmenswachstum umfasst Kundenorientierung, eigene Forschung und Entwicklung, die enge Zusammenarbeit mit Partnern, Mitarbeiterentwicklung und die Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung. Wir wollen nicht nur größer, sondern auch immer besser werden.

OPERATIVE UMSETZUNG

Seit 2003 setzt die Software AG eine klare und langfristige Strategie um, die das Unternehmen aus einer wirtschaftlich schwierigen Lage heraus wieder auf Wachstumskurs gebracht hat. Die Phase von 2009 bis 2011 ist mit „Marktführerschaft“ beschrieben. Sie führt zu dem Umsatzziel von einer Milliarde Euro bei dynamischem Ergebniswachstum. Wachstumstreiber sind hier vier Konzepte:

1. Kundenzentrierte Innovation
2. Process Excellence
3. Wachstum durch Partnergeschäft
4. Portfolio-Erweiterung durch M&As

ERFOLGREICHE UMSETZUNG DER AKTUELLEN LANGFRISTIGEN UNTERNEHMENSSTRATEGIE (10-JAHRES-PLAN AUSSCHNITT)

Mit diesen Wachstumstreibern steht die Wachstumsstrategie des Unternehmens auf vier Pfeilern, die jeweils aus unterschiedlichen Bereichen zusätzlichen Umsatz erzielen und sich gegenseitig ergänzen und verstärken bzw. Wachstumsrisiken ausgleichen. Dadurch wird einerseits ein gesundes, innovatives und erfolgreiches Unternehmen geschaffen und gleichzeitig wird andererseits dessen organisches Wachstum durch externes Wachstum ergänzt. Alle vier Wachstumstreiber wurden auch 2009 weiterentwickelt und haben zum Gesamtwachstum der Software AG beigetragen.

1. KUNDENZENTRIERTE INNOVATION

Innovationen sind das Kerngeschäft der Software AG und umfassen die kontinuierliche Weiterentwicklung des Portfolios. Als Innovationsführer mit hoher Kundenorientierung müssen wir das Angebot für Kunden ständig verbessern und erweitern. Die Software AG zeichnete sich bislang als ein „Produkthaus“ aus, das seit mehr als 40 Jahren eigene Softwareprodukte und -lösungen entwickelt. Dadurch erhalten Kunden kontinuierlich die am Markt beste Technologie sowie den direkten Service und sind bereit, neue Projekte und Wartungsverträge abzuschließen. Das Unternehmen kann so stabile Einnahmen und Margen erzielen und so langfristig die Zukunft des Unternehmens sichern. Die Kunden erhalten dadurch Sicherheit für ihre IT-Investitionen.

Das Jahr 2009 hat gezeigt, wie wichtig das Wartungsgeschäft für Softwareunternehmen ist. Der Abschluss von Wartungsverträgen mit Kunden hängt von zwei Faktoren ab: optimale Betreuung, also Support, sowie die permanente Produktinnovation, also neue Produkte. Das ist uns auch in 2009 etwa mit der Version „webMethods 8“ und bei ETS mit einer neuen „Discovery Edition for Natural“ und der „Mainframe Edition for Optimize for Infrastructure“ gelungen.

Neben der Weiterentwicklung standen auch neue Produkte im Fokus von 2009, die zukünftig das Wachstum treiben.

Auf der CeBIT 2009 wurde die neue Community „AlignSpace“ vorgestellt, ein Produkt, das „social communities“ mit dem Bereich Business Process Management (BPM) verbindet. AlignSpace ist das erste soziale Netzwerk für BPM-Experten. Neu dabei ist vor allem die Verbindung von öffentlichen, kollaborativen Softwareplattformen mit unternehmensinternen Entwicklungsplattformen. Dieses Produkt, mit ARIS verbunden, wurde als ARISalign auf der CeBIT 2010 vorgestellt.

Mehrere neue Produkte wurden in 2009 von führenden Industrieanalysten als die Besten im Wettbewerbsvergleich bewertet. So erhalten die Kunden der Software AG seit diesem Jahr auch in den

Bereichen Business Process Management, SOA Governance oder Enterprise Service Bus wieder eines der besten Angebote im Markt.

Unsere Rolle als Innovationsführer wirkt sich natürlich auch positiv auf unser Wachstum aus. So kam die Software AG bei SOA Governance mit rund 14 Prozent Marktanteil auf Platz eins und lässt den Zweitplatzierten fast drei Prozentpunkte hinter sich.

Auch die beiden Technologieakquisitionen in 2009, das forschungsnah Softwareunternehmen itCampus aus Leipzig und das Schweizer Softwareunternehmen Teconomic, spezialisiert auf IT-Dienstleistungen und -Lösungen für den europäischen Finanzmarkt, haben die Innovationskraft der Software AG verstärkt.

Ein weiterer strategischer Ansatz innerhalb Customer Centric Innovation sind Entwicklungskooperationen. Im diesem Jahr startete die Software AG zusammen mit SAP und weiteren Partnern aus Industrie und Wissenschaft in Deutschland das Forschungsprojekt „Allianz digitaler Warenfluss (ADiWa)“. Erforscht wird die Nutzung intelligenter Geschäftsprozesse im sogenannten „Internet der Dinge“, zum Beispiel mit Hilfe von Business Process Management (BPM) und Radio Frequency Identification (RFID).

Aus der strategischen Bedeutung von Innovationen für die Wachstumsstrategie des Unternehmens heraus blieben die F&E-Investitionen im Konzern auf hohem Niveau, trotz eines strikten Sparkurses innerhalb des „Crisis Response Program“ 2009. F&E und Weiterbildung waren nicht Ziel von Kostensenkungsmaßnahmen.

2. PROCESS EXCELLENCE

Zum Kern des zweiten Wachstumstreibers, Process Excellence, gehört neben der Entwicklung innovativer Produkte und Lösungen für Kunden auch die Nutzung für interne Prozessstrukturen. 2009 ist auch das Jahr, in dem wir die Digitalisierung der Software AG, auf Basis des eigenen Produktportfolios, weiter vorangetrieben haben. Der Beitrag zu einer digitalen „Software AG 2.0“ sind optimale automatisierte Prozesse für die zentralen Vertragsprüfungen und Personalverwaltung auf Basis der SOA, BPM und webMethods Lösungen.

3. WACHSTUM DURCH PARTNERGESCHÄFT

Das Partnergeschäft, als dritter Wachstumstreiber innerhalb der Unternehmensstrategie der Software AG, hat sich ebenfalls weiter positiv entwickelt und zum Wachstum 2009 beigetragen. Unser Partnernetzwerk, das aus Systemintegratoren, OEM Partnern und unabhängigen Softwareherstellern besteht, treibt besonders unser Geschäft mit der webMethods Produktlinie nachhaltig voran.

Unsere Partner haben 2009 mit mehr als 30 Prozent Anteil, den webMethods Lizenzumsatz der Software AG positiv beeinflusst. Dies entspricht einem Anstieg von 24 Prozent im Vergleich zu 2008. 90 Prozent dieser mit unseren Partnern erzielten webMethods Lizenzumsätze sind neue Projekte mit neuen oder bestehenden Kunden. Vertikale Industrieexpertise spielt bei dem Erfolg mit unserem Partnergeschäft eine große Rolle. Die Branchenkompetenz unserer Partner zielt vor allem auf die folgenden vier Industriesegmente ab: Behörden, Finanzsektor, Telekommunikation und verarbeitende Industrie.

4. PORTFOLIO-ERWEITERUNG DURCH M&As

Im Mittelpunkt der strategischen Weiterentwicklung und Zukunftssicherung des Unternehmens stand im Jahr 2009 das Übernahmeangebot für das deutsche Softwareunternehmen IDS Scheer AG, Saarbrücken. Durch den Zusammenschluss mit IDS Scheer entsteht ein Global Player für Business Process Excellence. (Siehe Sonderkapitel Übernahme IDS Scheer AG, S. 14.)

Aus unternehmensstrategischer Sicht bedeutet die Akquisition für die Software AG eine Verlängerung der Wertschöpfungskette und einen erweiterten Marktzugang.

(a) Verlängerung der Wertschöpfungskette

Durch die Akquisition von IDS Scheer erhält die Software AG zusätzliche Kompetenzen in Analyse, Design und Überwachung von Geschäftsprozessen. Während die Software AG bisher sehr stark in der Implementierung von digitalen Geschäftsprozessen war, ergänzt sie jetzt ihr Angebot um das vorgelagerte Modellieren optimaler Prozesse: So können mit der IDS Scheer-Produktfamilie ARIS vorhandene Geschäftsprozesse analysiert und modelliert sowie in IT-gestützte Prozesse übersetzt werden. Mit ARIS können die Prozessabläufe entwickelt und modelliert werden. Mit der webMethods Suite erfolgt die Umsetzung und Implementierung. Dabei ergänzen sich ARIS und webMethods optimal.

Damit ist das bisherige Software AG-Produktportfolio erweitert und bietet nun Produkte für die gesamte Wertschöpfungskette an. Es

entsteht ein auf dem Weltmarkt einmaliges Produktportfolio. Erstmals bietet die Software AG ein Gesamtportfolio zur Optimierung von Geschäftsprozessen: Analyse, Modellierung, Design und Implementierung von IT-gestützten Geschäftsprozessen sowie Steuerung und Überwachung der Prozesse in Echtzeit. Diese ideale Kombination dokumentiert sich auch dadurch, dass das IDS Scheer-Portfolio von Industrieanalysten in Marktsegmenten als führend bewertet wird, in denen die Software AG bisher nicht vertreten war. Durch IDS Scheer gewinnt die Software AG neue Marktsegmente wie „Business Process Analysis“ (BPA) oder „Enterprise Architecture Tools“ (EA) hinzu.

(b) Erweiterter Marktzugang

Der erweiterte Marktzugang für die Software AG ergibt sich durch das Beratungsgeschäft von IDS Scheer. IDS Scheer zeichnet sich dadurch aus, ein Produkt- und Beratungsunternehmen zu sein. Dabei bildet das IT-Beratungsgeschäft den Schwerpunkt. Rund 70 Prozent des Umsatzes stammen aus dem Beratungsgeschäft mit rund 1.700 IT-Experten. Dieses besteht aus unabhängigen IT-Experten, die auf Managementebene Prozessoptimierung entwickeln, und SAP-Beratern, die spezialisiert sind, SAP-Anwendungen prozessorientiert zu implementieren. Zugang und Sprache der IDS Scheer-Berater ist hierbei unternehmerisch, mit der Zielgruppe der Manager als Anwender von IT.

Die Software AG erhält damit einen erweiterten Marktzugang, indem die IT als Managementunterstützung aufgebaut wird. Dies entspricht dem aktuellen Markttrend, dass Business und IT immer mehr zusammenwachsen. Durch die Digitalisierung entstehen neue Geschäftsmodelle und Prozessinnovationen, die nicht nur auf die IT-Abteilung beschränkt sind, sondern Grundlage auf allen Managementebenen werden.

Die zukünftigen Marken des Unternehmens werden Adabas, Natural, ARIS, webMethods und IDS Scheer Consulting sein. Mit diesen Produkten, Lösungen und Services können Kunden ihre Prozessabläufe entwerfen und optimieren, automatisieren (BPM), integrieren (SOA), überwachen (PI) und verwalten, kombiniert mit der einmaligen Beratungskompetenz für prozessorientierte SAP-Implementierungen und strategische Prozessberatung und -dienstleistungen.

Daneben wird das kombinierte Unternehmen ab 2010 über ein breiteres Spektrum von Marktzugängen verfügen: Betreuung und Wartung für Bestandskunden (insbesondere ETS), das Projektgeschäft für Bestands- und Neukunden mit dem webMethods Angebot, das Servicemanagement für Global Consulting Business, SAP Consulting und die strategische Prozessberatung für ARIS und BPM Kunden.

Die Software AG hat, neben den mehrfach ausgezeichneten Softwareprodukten, ihre Beratungsexpertise mit dem SAP-Consulting sowie der herstellerneutralen Strategieberatung international gestärkt. Dem Kunden stehen somit auf der ganzen Welt ein einmaliges Know-how, innovative Produkte und eine qualifizierte branchenspezifische Beratungskompetenz aus einer Hand zur Verfügung.

AUSBLICK

Die Software AG ist ein international führendes Softwareunternehmen: technologisch, in der Wertschätzung der Kunden, wachstumsstark und in der Anerkennung bei bestehenden und neuen Mitarbeitern als attraktiver Arbeitgeber.

WIR WOLLEN

- einer der führenden Anbieter von Business Process Excellence in den Ländern sein, in denen wir vertreten sind;
- eines der ökonomisch erfolgreichsten Softwareunternehmen der Welt sein;
- unabhängig bleiben, mit Hilfe unseres Ankerinvestors der Software AG-Stiftung;
- regelmäßig eine größere Akquisition anstreben, um organisches mit externem Wachstum zu kombinieren und
- mindestens alle fünf bis sechs Jahre den Umsatz verdoppeln.

Die Schwelle von einer Milliarde Euro Umsatz ist für die Software AG der Beginn einer neuen profitablen Wachstumsphase. Im Mittelpunkt stehen qualitatives Wachstum und die nachhaltige Wertsteigerung des Unternehmens.

ÜBERNAHME IDS SCHEER AG

TECHNOLOGIEFÜHRERSCHAFT BEI BUSINESS PROCESS EXCELLENCE

ÜBERNAHMEANGEBOT

Ein wesentliches Element der strategischen Weiterentwicklung und Zukunftssicherung der Software AG im Jahr 2009 war das Übernahmeangebot für das deutsche Software- und Beratungsunternehmen IDS Scheer AG, Saarbrücken. Durch den Zusammenschluss mit IDS Scheer entsteht ein Global Player für Business Process Excellence mit einem erwarteten Jahresumsatz von mehr als einer Milliarde Euro und mehr als 6.000 Mitarbeitern. Ausführliche Informationen zur strategischen Einbindung und Marktpositionierung siehe Strategie Kapitel, Seite 8.

BEWEGGRÜNDE FÜR DIE ÜBERNAHME

Die Stärken der Software AG, Technologieführerschaft bei Middleware-Produkten sowie Geschäftsprozessautomatisierung, Finanzkraft und globale Präsenz, werden ergänzt um die Stärken von IDS Scheer in Modellierung, Analyse und Überwachung von Geschäftsprozessen, den starken Partnerschaften und einer hohen Consulting-Präsenz bei insgesamt 7.500 Kunden. IDS Scheer bietet profunde Branchenkompetenz, den direkten Zugang zu vertikalen Märkten und die starke Stellung im SAP-Beratungsgeschäft.

Die Kombination der beiden technologisch führenden Produktportfolios erfasst alle Teile der Wertschöpfungskette bei Business Process Excellence: von der Analyse von Geschäftsprozessen über ihre Modellierung und Implementierung hin bis zu ihrer Überwachung und Performance-Messung in Echtzeit. Diese Produkttiefe ist einmalig auf dem Weltmarkt und stärkt daher nachhaltig die Wettbewerbskraft der Software AG.

Das Erreichen kritischer Größe in weiteren Kernmärkten Europas verbessert wirksam die Positionierung unseres Unternehmens. Zudem wird durch die Beratungskompetenz von IDS Scheer die Fähigkeit erhöht, eigene Produkte in branchenspezifischen und großen Projekten zu implementieren. Im Wachstumsmarkt Business Process Management (BPM/BPA) wird das gemeinsame Unternehmen weltweit an Bedeutung gewinnen. Des Weiteren entsteht ein neuer, leistungsfähiger Anbieter für die Integration von SAP-Lösungen in heterogenen Anwendungslandschaften. Dadurch werden effizientere, webbasierte Gesamtsysteme geschaffen, die den Kunden Wettbewerbsvorteile bieten.

Für IDS Scheer bietet sich durch den Zusammenschluss die Chance, nachhaltig zu wachsen, die Zukunft von ARIS langfristig zu sichern sowie die über die Jahre aufgebaute Beratungskompetenz und Marktpräsenz global auszubauen. Beide Unternehmen verfügen über starke Marken, ein weltweit exzellentes Image und eine hohe kulturelle Übereinstimmung. Dazu gehört auch, dass die starke Marke von IDS Scheer für die Beratungsexpertise – ebenso wie die Softwareplattform ARIS – erhalten bleibt. Der Name IDS Scheer wird als eine Consulting-Marke weitergeführt werden und auch künftig für herausragendes Consulting-Know-how stehen.

KURZPROFIL IDS SCHEER

IDS Scheer wurde 1984 von Professor August-Wilhelm Scheer als Spin-off der Universität des Saarlandes gegründet. Professor Scheer war von Mai 1975 bis Februar 2005 Direktor des Instituts für Wirtschaftsinformatik (IWi) an der Universität des Saarlandes mit Forschungsschwerpunkt auf

75%

23. September

Veröffentlichung des
Übernahmeangebots

90%

23. Oktober

Ende der gesamten
Angebotsphase

Veröffentlichung der Ergebnisse
für das 3. Quartal (konsolidierte
Ergebnisse ab 20. August 2009)

17. August 2009

8. Oktober 2009

5. November 2009

ANGEBOTSPHASE

WEITERE VORBEREITUNG DER INTEGRATION



Informations- und Geschäftsprozessmanagement in Industrie, Dienstleistung und Verwaltung. Seit März 2005 ist er beratender Professor am Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI). Zusammen mit Professor Alexander Pocsay als Geschäftsführer und wissenschaftlichen Mitarbeitern des IWi nahm die IDS – Integrierte Datenverarbeitungssysteme GmbH ihre Geschäfte als Beratungsunternehmen in Saarbrücken auf. Im Jahr 1999 folgte der Börsengang an der Wertpapierbörse in Frankfurt (ISIN DE0006257009), zunächst mit einer Notierung im Nemax und ab 2003 als Gründungsmitglied im TecDax. Mit einem Umsatz zum 30. September 2009 von 259,4 Millionen Euro, 2.697 Mitarbeitern und mehr als 7.500 Kunden in über 70 Ländern kann IDS Scheer nach 25 Jahren auf eine von Innovationen geprägte Erfolgsgeschichte zurückblicken. Das Unternehmen gilt europaweit als eine der erfolgreichsten Unternehmensgründungen im Softwarebereich, die ihren Ursprung in der Universität hatte und zu einem international agierenden Player wurde.

Von führenden Industrieanalysten wird der IDS Scheer AG das weltweit beste Produktportfolio bei Geschäftsprozessanalyse (Business Process Analysis, BPA) bestätigt. Das Unternehmen hält seit 1997 den Spitzenplatz in Markt rankings für BPA und zusätzlich in den letzten Jahren für Enterprise Architecture (EA). EA ist die Methode zur Standardisierung und Governance der IT mit dem Ziel, die richtigen Weichenstellungen für Veränderungen der IT-Landschaft vorzunehmen, so dass die Unternehmensstrategie langfristig flexibel und bestmöglich unterstützt wird.

Das wichtigste Softwareprodukt ist die ARIS Plattform for Process Excellence. Dieses besteht aus einem integrierten Lösungsportfolio für Strategie, Analyse, Design, Implementierung und Controlling von Geschäftsprozessen.

IDS Scheer unterstützt Firmen, von kleinen und mittelständischen Unternehmen bis hin zu den Global 1000-Unternehmen, bei der Optimierung ihrer Investitionen in strategische Geschäfts- und Technologieinitiativen. Mit dem ARIS Value Engineering-Ansatz bietet IDS Scheer prozessorientierte Beratungskompetenz und weltweit branchenspezifische Projekterfahrung. Dabei liegt der Schwerpunkt auf den Marktsegmenten Konsumgüter/Handel, Chemie/Pharma, Fertigung und Öffentliche Verwaltungen. Die Angebote in dem Bereich Managed Services stützen den gesamten Lebenszyklus des Geschäftsprozesses und bieten dem Kunden Unterstützung bei der Ausführung und der kontinuierlichen Verbesserung der Geschäftsprozesse.

Die Beratungskompetenz von IDS Scheer schafft zudem bei der kundenspezifischen Implementierung von serviceorientierten Architekturen (SOA) und BPM/BPA-Lösungen, insbesondere auch im SAP-Umfeld, einen Mehrwert für die Kunden.

ÜBERNAHMEVERFAHREN VERLÄUFT PLANMÄSSIG

Am 13. Juli 2009 hatte die Software AG die Übernahme der IDS Scheer AG, Saarbrücken, angekündigt. Mit der Veröffentlichung der Angebotsunter-

Gesellschaften vollständig verschmelzen

erwartet für Ende 2010

Außerordentliche Hauptversammlung der IDS Scheer

Jahresbilanz 2009

Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag eingetragen

CeBIT 2010
erster gemeinsamer Marktauftritt

Software AG 2010

8. Januar 2010

4. Februar 2010

11. Februar 2010

2.-6. März 2010

21. Mai 2010

2011

AUSFÜHRLICHE KOMMUNIKATION ZUR GESCHÄFTLICHEN KOOPERATION

UMSETZUNG DER GESCHÄFTLICHEN KOOPERATION

lage begann am 17. August 2009 für die Aktionäre der IDS Scheer AG die Annahmefrist für das Übernahmeangebot. Auf dieser Basis konnten die IDS Scheer-Aktionäre ihre Aktien für 15 Euro in bar an die Software AG verkaufen. Der Kaufpreis für das gesamte Aktienkapital und die Abwicklungskosten summiert sich auf rund 443 Millionen Euro. Die Abwicklung des Übernahmeangebots erfolgte über die SAG Beteiligungs GmbH, eine 100prozentige Tochter der Software AG.

Nach Ende der ersten Annahmefrist am 18. September 2009 verfügte die Software AG über rund 88 Prozent der IDS Scheer-Aktien. Dazu zählen auch die insgesamt ca. 48 Prozent der Anteile, die die Firmengründer und Hauptaktionäre, Professor Scheer und Professor Pocsay, übertragen haben.

In der Folge legten Professor Scheer (Vorsitzender des Aufsichtsrats) und Professor Pocsay (stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats) zum 30. September 2009 ihre Mandate nieder. Karl-Heinz Streibich und Arnd Zinnhardt wurden zu Mitgliedern des Aufsichtsrats der IDS Scheer AG bestellt. Der Aufsichtsrat der IDS Scheer AG hat am 2. November 2009 Helmut Mader zu seinem neuen Vorsitzenden gewählt.

Nach Verlängerung der Annahmefrist verfügte die Software AG zum 23. Oktober 2009, über ihre hundertprozentige Tochtergesellschaft SAG Beteiligungs GmbH, über 90,002 Prozent der IDS Scheer AG-Aktien. Daraufhin wurde die IDS Scheer-Aktie wegen Unterschreiten der Free Float-Grenze aus den Indizes der Frankfurter Wertpapierbörse genommen. Am 31. Dezember 2009 hielt die Software AG 91 Prozent der IDS Scheer-Aktien. Unser Ziel ist die vollständige Integration im Rahmen einer Verschmelzung im Laufe des Geschäftsjahres 2010.

Als nächster Integrationsschritt wurde ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag zwischen der IDS Scheer AG und der SAG Beteiligungs GmbH abgeschlossen, den die außerordentliche Hauptversammlung der IDS Scheer AG am 8. Januar 2010 genehmigte. Dieser Vertrag

wird wirksam mit der Handelsregistereintragung und ermöglicht die Integration des operativen Geschäfts der bei den Organisationen und die Nutzung von Kosten- und Vertriebssynergien. Daraus erwarten wir für die gesamte Gruppe Kostensynergien von 25 bis 30 Millionen Euro.

DIE FINANZIERUNG VERLIEF REIBUNGSLOS

Zur Finanzierung des Kaufpreises in Höhe von ca. 443 Millionen Euro setzt die Software AG Fremdmittel in Höhe von 329 Millionen Euro ein, die in Form von Bankkrediten und Schuldscheindarlehen (284 Millionen Euro) und einem nachrangigen Darlehen des Hauptaktionärs Software AG-Stiftung (45 Millionen Euro) zu günstigen Konditionen eingeworben werden konnten. Die Eigenmittel der Software AG belaufen sich zum Jahresende 2009 auf 218 Millionen Euro. Die Rückzahlung der Bankverbindlichkeiten erfolgt aus dem operativen Cash Flow bis 2012, die der nachgelagerten Verbindlichkeiten in 2013.

Die gemeinsame Strategie wird klar auf Wachstum ausgerichtet sein. Die Wachstumstreiber werden ein erhöhter Absatz des erweiterten Produktangebots, ein erweiterter Marktzugang sowie das spezialisierte Beratungsgeschäft von IDS Scheer sein.

Es wird erwartet, dass die Kombination der beiden erfolgreichen Geschäftsmodelle bei der Software AG bereits im ersten vollen Geschäftsjahr der Konsolidierung (2010) zu einer Steigerung des Ergebnisses pro Aktie führen wird.

TECHNOLOGISCHE ASPEKTE

Auf der Produktseite führt der Einsatz des kombinierten ARIS- und webMethods-Produktangebots zu entscheidenden Wettbewerbsvorteilen für die Kunden.

- Die Integration von ARIS mit webMethods BPM ermöglicht die automatisierte Übertragung der betriebswirtschaftlichen Modellierung von Geschäftsprozessen in IT-gestützte betriebliche Prozesse ohne zusätzliche manuelle Programmierung.

- Das ARIS-Produktangebot Process Performance Monitoring (PPM) ermöglicht die Überwachung der Performance von Geschäftsprozessen. Durch die Integration mit dem Business Activity Monitoring (BAM)-Tool der Software AG wird dem Kunden eine umfangreiche Lösung im Bereich Echtzeit-Monitoring von Prozessabläufen angeboten. Mit dieser neuen Produktlösung können die Kunden den Geschäftsablauf kontinuierlich beobachten und feststellen, wie erfolgreich die definierten Prozesse in der Realität ablaufen. Ineffiziente Prozesse können somit identifiziert, analysiert und optimiert werden. Es entsteht ein geschlossener Kreislauf.
- Eine verbesserte Modellierung und Planung der IT-Landschaft wird durch die Integration des IDS Scheer Enterprise Architecture (EA-) Tools mit dem Software AG-Produkt CentraSite ermöglicht. ARIS und CentraSite erlauben eine betriebswirtschaftliche und technische Modellierung der IT-Landschaft. Mit Hilfe von ARIS erfolgt die Klärung auf Fragen wie: Welche Geschäftsprozesse werden mit welchen Anwendungen unterstützt und auf welcher Systemsoftware laufen diese Anwendungen? Mit CentraSite kann auf der technischen Ebene festgehalten werden, welche Services zur Prozessausführung erforderlich sind und zu welchen Rechnern die Services gehören. Damit entsteht ein ganzheitliches Angebot, von der Planung auf CIO-Ebene bis zur Detaillierung einzelner Services, das den Kunden Wettbewerbsvorteile bietet.

Trotz dieser Integration, des ARIS- und webMethods-Produktangebots, wird ARIS auch als neutrales, herstellerunabhängiges Produkt erhalten bleiben. Kunden und Partner werden weiterhin eine volle Unterstützung von ARIS erhalten. Die geplante Integration mit webMethods hat zum Ziel, durch gemeinsame Standards und Schnittstellen den Nutzen von ARIS Inhalten zu optimieren. Kunden und Partner werden beim gemeinsamen Einsatz von ARIS und webMethods ein Angebot erhalten, das sich von den Produkten der Wettbewerber deutlich positiv absetzt.

MITARBEITER

Die Software AG-Gruppe, zu der nunmehr auch IDS Scheer gehört, ist auf Wachstum ausgerichtet. Langfristig ist daher von einer steigenden Zahl von Mitarbeitern auszugehen. Die Mitarbeiter von IDS Scheer und der Software AG bekommen durch den Zusammenschluss die Möglichkeit, für ein größeres, attraktives Unternehmen zu arbeiten, das Technologieführer für Infrastruktursoftware und Business Process Management ist und vielfältige attraktive und langfristige internationale Karrierechancen bietet.

Beide Unternehmen sind weitgehend komplementär aufgestellt: im Produkt- und Beratungsgeschäft, in Forschung und Entwicklung, in der regionalen Verteilung des Vertriebs sowie bei Branchen und Partnern. Die komplementäre Struktur soll auch in einer zukünftigen Organisation erhalten bleiben. Daher ist ein Ziel der Übernahme, Wissen und Erfahrung, Motivation und Loyalität der Mitarbeiter zu erhalten und weiter auszubauen. Auf allen Managementebenen wird es Vertreter aus beiden Unternehmen geben. Für die operativen Bereiche wird ein starkes Anreizsystem für Cross-selling-Aktivitäten aufgebaut, das den Absatz von Software AG- und IDS Scheer-Produkten oder Beratungsleistungen durch beide Vertriebsmannschaften gegenseitig fördert.

Außerdem passen die Unternehmenskulturen beider Softwarehäuser gut zusammen. Die Unternehmenskultur von IDS Scheer ist gekennzeichnet von Kompetenz und Motivation, Innovation und Integrität, Ehrgeiz und Erfolg – Tugenden, die sich mit dem decken, was die Software AG als Unternehmenswerte definiert hat: Innovation, Vertrauen, Verantwortung, offene Kommunikation und der Wille zum Erfolg. Dies stellt eine sehr gute Basis für eine erfolgreiche gemeinsame Zukunft dar.

SOFTWARE AG TECHNOLOGIE UND KUNDEN

BUSINESS PROCESS EXCELLENCE

Mit Business Process Excellence machen sich Organisationen fit für den globalen Wettbewerb. Denn nur mit optimierten Prozessen gelingt es, sich dauerhaft als konkurrenzfähiges Unternehmen auf dem Weltmarkt zu behaupten. Das Unternehmen der Zukunft muss daher verstärkt auf innovative IT-Lösungen und Prozessmanagement setzen, um bestehende Abläufe zu verbessern und neue Geschäftsmodelle zu entwickeln.

Durch die Übernahme von IDS Scheer verfügt die Software AG nun über zwei komplementäre Lösungen, mit deren Hilfe Unternehmen gezielt ihre Prozesseffizienz auf- und ausbauen können. Die technologische Basis bildet webMethods, ein umfangreiches Business Process Management System (BPMS) inklusive Enterprise Service Bus zur Orchestrierung von Diensten, einer Prozessüberwachung (Business Activity Monitoring) sowie starken Modellierungs- und Integrationswerkzeugen.

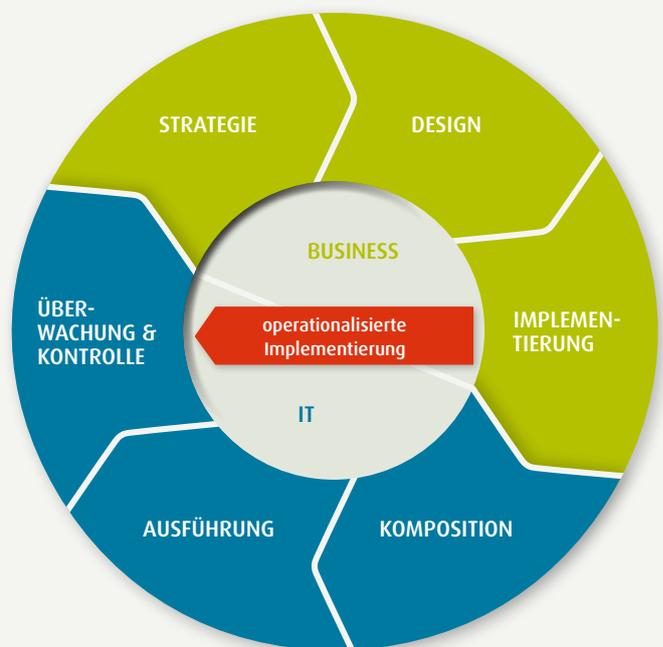
WAS ZEICHNET BUSINESS PROCESS EXCELLENCE AUS?

Idealerweise wird ein exzellenter Geschäftsprozess vollständig digital abgebildet und basiert auf flexibel anpassbaren IT-Systemen. Ein idealer Ablauf muss klar definiert, transparent und an jeder Stelle messbar sein. Nur dann sind Abweichungen schnell festzustellen und über geeignete Maßnahmen zu korrigieren oder mögliche Fehler sogar vorausszusehen. Management, Arbeitsebene sowie externe Partner und Kunden werden durch exzellente Prozesse standortübergreifend verbunden. Auch sollten diese Prozesse über ein hohes Maß an Flexibilität verfügen, damit Abläufe rasch an geänderte Markt- oder Umweltbedingungen angepasst werden können. So schaffen Unternehmen die Grundlage, um neue Geschäftsmodelle rasch zu realisieren und selbst externe Lieferanten effizient in die eigene Wertschöpfungskette zu integrieren. Kennzahlen unterstützen eine Organisation beim Erreichen von Zielen wie etwa Kundenzufriedenheit, Servicequalität und Profitabilität (Key Performance Indicators (KPI)).

NEUE QUALITÄT IM ZUSAMMENSPIEL VON BUSINESS UND IT

Ein betriebswirtschaftlich orientiertes Prozessmanagement, wie es ARIS ermöglicht, folgt ausschließlich den fachlichen Vorgaben einer Abteilung. Das Ziel ist es, den betriebswirtschaftlichen Nutzen eines Geschäftsablaufs zu ermitteln. Bei der kontinuierlichen Verbesserung der Geschäftsprozesse wird das Management dieser Abläufe selbst zu einem Prozess, der im Unternehmen implementiert und ausgeführt wird. Aus fachlicher und betriebswirtschaftlicher Sicht werden dabei

BUSINESS PROCESS EXCELLENCE LEBENSZYKLUSMODELL



alle Lebensphasen eines Prozesses abgebildet – von der Strategiedefinition über das Prozessdesign und die Implementierung der Modelle bis zum Controlling. Mit dem eher technisch angelegten Business Process Management (BPM), wie es webMethods unterstützt, führen die IT-Lösungen hingegen Prozessmodelle automatisiert auf der IT-Infrastrukturebene aus.

Der Brückenschlag zwischen der betriebswirtschaftlichen und technischen Sicht auf Prozesse in einem Lebenszyklusmodell führt zu einer neuen Qualität im Zusammenspiel von operativem Geschäft und IT. Die enge Verzahnung der fachlichen und technischen Ebene schafft die Voraussetzung, die Prozessanforderungen der Fachbereiche eng mit der IT im Unternehmen abzustimmen. Mit einem kombinierten Produktangebot von Software AG und IDS Scheer eröffnet sich nun die einzigartige Möglichkeit, das Konzept des BPM-Lebenszyklus mit

den Lifecycle-Phasen auf der technischen Implementierungsebene zu erweitern. Eine prozessbezogene Entwicklung, bei der Änderungen in der Modellierung automatisch auf der Technologieseite angepasst werden und umgekehrt, wird so zur Realität. Ein solcher geschlossener Regelkreislauf – in der Software-Entwicklung Round-Trip-Engineering genannt – ist zur Unterstützung eines kontinuierlichen BPM als Führungs- und Steuerungssystem unabdingbar.

Software AG liefert BUSINESS PROCESS EXCELLENCE (BPE)

Enterprise Business Process Management

VERBESSERN

Business Infrastructure

ANPASSEN

Enterprise Data

STEUERN

LÖSUNGEN

- Prozess-Transformation
- Prozess-Verbesserung
- Prozess-Intelligenz
- Enterprise Architecture Mgt
- Serviceorientierte Enterprise Integration
- B2B Integration
- SOA Enablement und Governance
- Anwendungsentwicklung
- Datenbank-Management
- Mainframe und Legacy-Integration

PRODUKTE

- ARIS Business Architect
- ARIS IT Architect
- ARIS PPM, Mashzone, Performance Dashboard
- webMethods BPMS
- webMethods Optimize (and friends)
- webMethods CAF
- webMethods ESB
- webMethods B2B
- webMethods Adapters & eStandards
- webMethods EntireX und Applinx
- CentraSite
- ARIS IT Architect
- Adabas
- Natural
- NaturalOne
- webMethods EntireX und Applinx
- ARIS IT Architect

VODAFONE, ISLAND

Durch die nahtlose Integration heterogener Systeme über den webMethods Enterprise Service Bus (ESB) werden 95 Prozent aller Kundenanfragen sofort abschließend bearbeitet. Darüber hinaus automatisiert Vodafone die Auftragsbearbeitung und Bereitstellung von Services mit der webMethods Business Process Management Suite (BPMS).

**INFINEON, DEUTSCHLAND**

SOX Compliance bei signifikant reduziertem Aufwand: Infineon, ein führender Anbieter und Vorreiter in der Halbleiterbranche, sichert SOX-Compliance mit der ARIS Solution for Governance, Risk & Compliance (GRC) Management.



MEHR KUNDENZUFRIEDENHEIT UND UMSATZ DURCH EXZELLENTEN BESTELLPROZESS

HERAUSFORDERUNG

Stellen Sie sich vor, Sie sind als Betriebsleiter in einem großen Telekommunikationskonzern zuständig für kleine und mittelständische Firmenkunden. Die Auftragsbearbeitung in ihrem ständig wachsenden Unternehmen wird den Ansprüchen nicht mehr gerecht. Zudem erhalten Sie von ihrem Vorstand den Auftrag, neue innovative Geschäftsfelder auszubauen, insbesondere im Hinblick auf IP-basierte und mobile Sprach- und Datenkommunikation. Denn die Weiterentwicklung des Unternehmens ist überlebenswichtig im liberalisierten, wettbewerbsgeprägten Marktumfeld. Die ungenügenden Reportingmöglichkeiten des Bestellprozesses führen zu vielfältigen Problemen wie zeitaufwändige Rückfragen, Reklamationen und fehlende proaktive Auftragsüberwachung. Ob es zu Verzögerungen bei einem Auftrag kommt, erfährt der Sachbearbeiter oft erst, wenn der Kunde reklamiert. Denn es liegen keine verlässlichen und nachvollziehbaren Zahlen zum Bestelleingang, Bestellstatus oder installierten Verträgen vor. Dies führt zu großer Unzufriedenheit – sowohl intern als auch extern bei IT-Partnern und Kunden. Letztendlich bedeutet dies einen Imageverlust bei den betroffenen Produkten, was Umsatzeinbußen zur Folge hat.

LÖSUNG UND KUNDENNUTZEN

Mit Ihrem Mitarbeiterstab machen Sie ein Brainstorming zur Entscheidungsfindung und legen folgende Ziele fest: Überwachung aller relevanten Prozesse und automatisierte Alarmierung bei Auffälligkeiten, transparentes und nachvollziehbares Reporting, Messung der wichtigen Kennzahlen (KPIs) wie Anzahl Aufträge, direkter Zugriff auf Prozessinformationen durch verschiedene Abteilungen sowie Senkung der Durchlaufzeiten. Zudem soll das Projekt so dokumentiert werden, dass Nachfolgeprojekte nach kurzer Einarbeitungszeit möglich werden. Ihnen wird schnell klar, Sie brauchen eine Gesamtsicht auf Ihre Geschäftsprozesse. Sowohl auf technischer als auch auf betriebswirtschaftlicher Ebene sollen alle Lebensphasen eines Prozesses abgebildet werden – von der Strategiedefinition über das Prozess-Design und die Implementierung der Modelle bis zum Controlling der Prozesse. Sie haben eine Vision: Alle Änderungen in der Modellierung Ihrer Prozesse werden nach dem Prinzip des prozessbezogenen „Roundtrip-Engineering“ automatisch auf der Implementierungsebene angepasst und vice versa.

TECHNOLOGIE

Bei der Evaluierung eines Process Monitoring-Systems stoßen Sie auf die neue Kombination der Lösungen der IDS Scheer AG und der Software AG: ARIS Process Performance Manager (ARIS PPM) und webMethods Business Activity Monitoring (BAM). In einem vorgeschalteten Pilotprojekt überzeugen die beiden integrierten Lösungen nicht nur wegen der ausgefeilten Analysefunktionen für Prozesse, sondern auch durch die intelligente Anbindung an das Quellsystem. Durch die enge Verzahnung der technischen und fachlichen Ebenen werden die Prozessanalyse in Echtzeit und die automatisierte Alarmfunktionalität auf Basis von KPIs und definierten Schwellenwerten Realität. Im Rahmen des Projektes bauen Sie eine einheitlich zugängliche Webplattform für Prozess-Management, -Design, -Performance, Interface-Dokumentation und Projektvorgehen auf. Die Prozessdokumentation wird mit ARIS Business Architect erstellt und über einen Webexport mittels ARIS Business Publisher bereit gestellt. Die integrierte Prozess-Monitoring-Lösung auf PPM- und BAM-Basis überwacht nun zentral die Bestellvorgänge, Verträge, Schnittstellenprozesse sowie das Fehler-Reporting des Quellsystems. Die Daten über Aufträge und Verträge, z.B. die Bereitstellung eines DSL-Zugangs vom Vertragsabschluss im Telefonladen bis zum Rechnungsversand, werden aus dem Quellsystem ausgelesen und in eine grafische Prozessdarstellung umgesetzt, die beliebige Daten per Mausklick verknüpft. Mit farbigen Balken, Tachometern und Liniengrafiken visualisiert ein Performance-Dashboard die Bearbeitungszeiten und weitere Auftragsdaten in einer für Laien verständlichen Form. Die Investition lohnt sich: Die definierten Ziele werden erreicht, die Durchlaufzeiten werden im Schnitt um 60 Prozent gesenkt und ein ROI von 9 bis 12 Monaten, statt wie geplant bis zu 18 oder 24 Monaten, wird erreichbar.

FACHSPRACHE

Geschäftsprozessoptimierung durch Business Process Monitoring mit Performance Dashboards und KPI-Messung, Prozess-Transparenz

PRODUKTE

webmethods Business Activity Monitoring & ARIS Process Performance Manager (ARIS PPM), ARIS Plattform-Suite

TECHNOLOGIEBEHÖRDE DES US-BUNDESSTAATS GEORGIA, USA

Durch den Einsatz des webMethods Enterprise Service Bus (ESB) straffte die Technologiebehörde Georgias die Bereitstellung von Bürgerservices über das Portal www.georgia.gov. Damit kann jede Behörde über das Portal Anwendungen und Daten integrieren, die sonst zwischen heterogenen Systemen ausgetauscht werden müssten.



UNIQA GROUP, ÖSTERREICH

Durch die Automatisierung des gesamten Postverteilungsprozesses – vom Posteingang bis zur Bearbeitung der Dokumente – mit der webMethods Business Process Management Suite (BPMS) kann UNIQA heute bis zu 7.500 Poststücke pro Tag deutlich schneller verteilen. Damit hat das Versicherungsunternehmen eine stabile Grundlage für zukünftige Projekte zur Prozessoptimierung geschaffen.



STÄRKUNG DER WETTBEWERBSPOSITION UND DES WACHSTUMS DURCH SUPPLY CHAIN MANAGEMENT (SCM)

HERAUSFORDERUNG

Stellen Sie sich vor, Sie sind Produktionsleiter in einem aufstrebenden Investitionsgüterunternehmen, das Solarsysteme und Windkraftanlagen mit eigenen Niederlassungen auf fünf Kontinenten projektiert, installiert und produziert. Zur Stärkung der Wettbewerbsposition und des Wachstums im globalen Zukunftsmarkt haben Sie im Leitungsgremium festgelegt, mindestens 50 Prozent des Umsatzes außerhalb von Deutschland und außerhalb der Photovoltaik-Sparte zu generieren. Um gleichzeitig die Kundenzufriedenheit bei reduziertem Aufwand zu verbessern, planen Sie die internationale Supply Chain-Organisation (Order to Cash und Demand Planning) zu analysieren, zu optimieren und neu auszurichten. Die Entwicklung eines flexiblen Supply Chain-Planungsmodells umfasst die weltweite Absatzplanung und eine standardisierte Auftragsabwicklung. Dabei sind Prozess- und Systembrüche zwischen Vertrieb und Logistik zu beheben sowie die national fokussierten Prozesse auf die neue Unternehmensstrategie und das geplante globale Wachstum auszulegen.

LÖSUNG UND KUNDENNUTZEN

Konkrete Einzelziele werden festgelegt: die Auftragsdurchlaufzeiten um 30 Prozent verkürzen, die Lagerbestände um 25 Prozent verringern, die Fehlerraten reduzieren, die Artikelverfügbarkeiten erhöhen sowie eine bessere organisatorische und systemtechnische Implementierung der Absatzplanung.

Um Synergien zwischen den Standorten zu generieren, beschließen Sie im Leitungsgremium im nächsten Schritt eine europäische Käufergemeinschaft für die Einkaufsaktivitäten einzurichten. Da viele Standorte ihre eigenen Prozesse und ERP-Anwendungen haben, fehlen der Überblick über aktuelle Einkaufsdaten und einheitliche Lieferanten- und Lagerstammdaten. Ziel ist ein proaktives Ausgabenmanagement samt Ausgabenkontrolle, bessere Einkaufskonditionen, effizienteres Vertragsmanagement und zuverlässigere Prognoseplanung. Der erwartete ROI liegt bei 2,8 Millionen Euro in weniger als drei Jahren.

TECHNOLOGIE

Nach gründlicher Marktsondierung finden Sie in IDS Scheer den Partner, der über BPM-Expertise und jahrelange Erfahrungen in der Supply Chain-Optimierung (SAP SCM APO) verfügt. Gemäß des Vorgehensmodells ARIS Value Engineering (AVE) startet die Neustrukturierung der Prozesse mit der Strategiephase und der Identifizierung der verbesserungsfähigen Prozesse in Vertrieb und Logistik, in der Planung und Auftragsabwicklung. Als Ergebnis der Designphase und der Untersuchung der Ist-Abläufe entsteht ein flexibles Supply Chain-Planungsmodell, das die zukünftigen Soll-Prozesse enthält. Auf dieser Grundlage können die Soll-Organisation, die Soll-KPIs (Key Performance Indicators) und die zukünftigen IT-Funktionalitäten effektiv umgesetzt werden.

Durch die Produkte der ARIS Design Platform werden organisatorische, strukturelle und technische Schwachstellen in den Abläufen aufgedeckt und Verbesserungspotenziale erschlossen. Für die Modellierung und Dokumentation der Ist- und Soll-Prozesse sowie als Basis für die Prozessanalyse und -optimierung wird die Software ARIS Business Designer eingesetzt.

Die anvisierten Ziele werden mit Hilfe von ARIS Platform und ARIS Business Architect sowie dem Know-how der IDS Scheer-Berater vollends erreicht und teilweise übertroffen. So wird die Fehlerquote von durchschnittlich 10 Prozent auf 1 Prozent gesenkt. Bei dem weiteren Schritt der Einrichtung einer Einkaufsplattform wird IDS Scheer über Process Intelligence and Performance Management (PIPM) ein objektivierbares Qualitätsreporting aufbauen.

FACHSPRACHE

Supply Chain-Management (SCM), Supply Chain-Organisation (Order to Cash und Demand Planning), Process-Intelligence, Qualitätsreporting, Return on Investment (ROI)

PRODUKTE

ARIS Platform-Suite &
ARIS Solutions for Business Process Excellence

MAPFRE, PUERTO RICO

Das Versicherungsunternehmen MAPFRE Puerto Rico entwickelte auf der Basis der webMethods Business Process Management Suite (BPMS) ein automatisiertes Unfall-Managementsystem. Das System ersetzt zeitaufwändige manuelle Prozesse. Das Ergebnis: größere Kundenzufriedenheit und höhere Umsätze. Grundlage ist eine serviceorientierten Architektur (SOA).

**OMV, ÖSTERREICH**

Der Erdöl- und Erdgaskonzern konnte durch den Einsatz des webMethods Enterprise Service Bus (ESB) Zeit und Kosten für individuelle Projekte um 50 Prozent senken. OMV integriert über den webMethods ESB die beiden zentralen SAP Retail- und Öl-/Gas-Branchenlösungen mit anderen Anwendungen und implementiert Integrationen unabhängig von den zentralen ERP-Systemen.



MEHR UNTERNEHMERISCHE FREIHEIT FÜR GESCHÄFTSPROZESSOPTIMIERUNG IN EINER FLEXIBLEN IT-LANDSCHAFT

HERAUSFORDERUNG

Stellen Sie sich vor, Sie sind CIO in einem international tätigen Chemie-Pharma-Unternehmen und stehen vor der Herausforderung, ein hohes zweistelliges Wachstum über die nächsten vier Jahre abzubilden. Es geht darum, die IT-Landschaft entsprechend den wachsenden Produktionskapazitäten flexibel und effizient auszubauen. Zugleich hat Ihr Unternehmen den Anspruch, durch Kostenführerschaft und Wachstum zu den Global Playern in Ihrer Branche zu avancieren. Doch wie wollen Sie mögliche Engpässe in den Geschäftsprozessen – von der Logistik über Technik und Personal bis zu den Finanzen – frühzeitig erkennen und vermeiden, ohne unnötige Kosten zu verursachen?

Eine weitere Herausforderung: Ihr Unternehmen ist in der Vergangenheit durch Firmenzukäufe gewachsen, wodurch über die Jahre eine heterogene IT-Landschaft entstanden ist. In der Zentrale und einigen Landesgesellschaften ist SAP bereits im Einsatz, in anderen gibt es noch unterschiedliche Eigenentwicklungen und proprietäre Systeme; dies gilt insbesondere für die wichtige Region Greater China.

LÖSUNG UND KUNDENNUTZEN

Mit den IT-Verantwortlichen in den wichtigsten Ländern beraten Sie das Vorgehen und kommen zu folgenden Anforderungen: Sie wollen die vollständige Kontrolle über die Abläufe in einem dynamischen Umfeld bekommen und entscheiden sich für die Harmonisierung der Geschäftsprozesse und den weltweiten Rollout von SAP in allen zugekauften Gesellschaften. Durch den Einsatz eines international gültigen einheitlichen Prozess-Standards sollen Inhalte von Ablaufbeschreibungen harmonisiert werden. Denn Sie brauchen eine ganzheitliche Sicht auf die Realität, um die Geschäftsprozesse, die SAP-Nutzung und die IT-Wartung zu optimieren.

Für die erfolgreiche Konsolidierung der Gesellschaften und die Unterstützung des weiteren Wachstums ist ein transparentes Geschäftsmodell notwendig, das sich flexibel an die sich ändernden Anforderungen anpassen lässt.

TECHNOLOGIE

Für das anspruchsvolle BPM-Projekt entscheiden sie sich für das Beste aus den verschiedenen Angeboten und wählen ARIS Plattform zusammen mit dem Consulting-Know-how und der AVE-Methodik von IDS Scheer. Gemeinsam mit den Beratern entwickeln Sie fünf Projektstufen nach dem Six-Sigma-Ansatz: Auf Basis des SAP-Referenzmodells

von IDS Scheer bestimmt das Projektteam in der Define-Phase den Projektplan und den Startpunkt für die Prozess-Modellierung. In der Measure-Phase werden über 50 Workshops mit Endnutzern und SAP-Schlüsselnutzern mit Hilfe von ARIS durchgeführt, die Performance der modellierten Ist-Prozesse gemessen und die Daten in ARIS übertragen. In der Analyze-Phase identifiziert das Projektteam die IT- und Prozess-bezogenen Hemmnisse und bewertet mittels ARIS Simulation alternative Lösungswege, die in der Improve-Phase kombiniert, in Geschäftsfälle überführt und in einen neuen Prozessablaufplan umgesetzt werden. Schließlich werden in der Change-Phase die Prozessmodelle mit dem SAP Solution Manager synchronisiert.

Die branchenspezifischen Chemie-Prozesse werden auf Basis des entwickelten Prozessmodells implementiert. Beim SAP-Rollout achten Sie v.a. auf die global einheitliche Verwendbarkeit der Prozesse und den internationalen Support. So werden in China Best-Practice-Prozesse aus Europa und den USA implementiert und um lokale chinesische Besonderheiten ergänzt. Alle Prozesse werden mit der ARIS Design Platform dokumentiert und mit Transaktionen aus dem SAP Solution Manager verknüpft.

Mit dieser BPM-Lösung erzielen Sie signifikante Zeitersparnisse und Qualitätsverbesserungen und ARIS bewährt sich als Erfolgsfaktor für das SAP Certified Competence Center (CCC).

FACHSPRACHE

Konsolidierung und Harmonisierung der IT und der Prozesse, Business Process Management (BPM), Qualitätsmanagement nach Six Sigma, globaler SAP-Rollout, Synchronisation der Prozesse mit der IT-Architektur

PRODUKTE

ARIS Plattform-Suite &
ARIS Solutions for Business Process Excellence

CARGOLUX, LUXEMBURG

Cargolux, Luxemburg, eines der weltweit führenden Luftfrachtunternehmen hat seine Prozesse zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit mit Hilfe der ARIS Plattform optimiert. Die gesamten Aufwände für das BPM-Projekt betragen weniger als 20 Prozent der Kosteneinsparungspotenziale, die mit dem Projekt aufgedeckt wurden.

**NISSAN, MEXICO**

Ungefähr 30 Prozent der operativen Prozesse des KFZ-Herstellers werden von Werkzeugen der Software AG gemanagt. Nissan setzt über 250 Anwendungen ein, die auf der Basis unterschiedlichster Technologien entwickelt wurden. Die Produkte der Software AG stellen die Schlüsseltechnologien zur Verfügung, auf denen diese Anwendungen aufsetzen.



PROZESSEXZELLENZ IN DER MARITIMEN CONTAINERLOGISTIK

HERAUSFORDERUNG

Stellen Sie sich vor, ein guter Morgen beginnt mit einem guten Frühstück. Frische Brötchen, Eier, Orangensaft, Marmelade, Honig, Schinken dürfen nicht fehlen, und möglicherweise steht auch eine Schale mit frischem Obst auf dem gedeckten Tisch. Aber haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, welche weit gereisten „Gäste“ sich da auf Ihrem heimischen Frühstückstisch versammelt haben? Die Bananen stammen sicherlich aus Ecuador, das Mehl für die Brötchen hat wahrscheinlich schon ukrainische Sonne gesehen, und die Orangen kommen möglicherweise aus Marokko oder Israel, die Bienen für den Honig schwärmten in Australien. Die Welt ist zu Gast auf Ihrem Frühstückstisch. Und wie ist das möglich? Dahinter verbirgt sich ein hoch-effizientes, komplexes System aus Logistikprozessen. Nehmen wir zum Beispiel den Morgenkaffee: Die Kaffeebohne reifte vielleicht in Brasilien und wurde dort geröstet, verpackt, transportiert, verladen, verschifft. In Europa und USA werden die Bohnen wieder ausgeladen, verpackt und weiterverarbeitet. Die einzelne Bohne ist durch viele Hände gewandert, von vielen Transportmitteln befördert und durch viele Produktionsprozesse zu dem gemacht worden, was am Ende in Ihrer Tasse duftet.

All diese Schritte erfordern ein hohes Maß an Technologie. Moderne Logistikprozesse wären undenkbar ohne die zugrunde liegenden IT-Systeme. Nur mit Hilfe von fein aufeinander abgestimmte Software- und Hardwaresystemen ist es möglich, diese logistische Meisterleistung zu vollbringen. Betrachten wir nur einen Ausschnitt aus der Logistikkette, die sogenannte „maritime Containerlogistik“, d.h. das Verschiffen von Waren mit Hilfe von großen, seetüchtigen Containern auf Containerschiffen, und die technologische Umsetzung der hohen Anforderungen, die die komplizierte Prozesskette mit sich bringt.

LÖSUNGEN UND KUNDENNUTZEN

Die Vorteile der Prozessautomatisierung, nicht nur für die Logistik, lassen sich schnell erkennen. So konnten Kunden, die stark abhängig von exzellent funktionierenden Logistikprozessen sind, wie folgt profitieren:

- Messbarkeit der „DFIOT“ (pünktliche und komplette Lieferung der Produkte)
- Umsatzsteigerung
- Schnellere Auslieferung durch permanente Möglichkeit, den Status der Lieferung zu überwachen
- Proaktive Problemlösung

- Genaue Kostenkontrolle
- Bessere Kontrolle der Drittlieferanten

TECHNOLOGIE

Grundlage dieser maritimen Containerlogistik bildet ein sogenannter „Metaprozess“, in dem alle Umschlagprozesse entlang einer Transportkette abgebildet werden. Die einzelnen Umschlagprozesse mit Prozess-Beschreibung gilt es mit Hilfe der webMethods-Technologien der Software AG umzusetzen. Die vorgegebenen Prozesse werden zunächst implementiert und dann optimiert. Jeder Umschlagsprozess beinhaltet neben dem physischen Umschlag auch die vor- und nachgelagerten Informationsprozesse, die ebenfalls durch die webMethods Suite abgebildet werden. Key Performance Indikatoren (KPIs) werden verwendet, um die Prozesse messbar zu machen, zum Beispiel die Anzahl der Transportvorgänge, Umschlagzeiten oder die Anzahl der manuellen Zugriffsnotwendigkeiten.

Zusätzlich kann das Szenario um die Technologiekomponente RFID (Radio Frequenz Identifikation) erweitert werden. RFID-Transponder an maritimen Containern bieten vielfältige Nutzenpotenziale. Sie ermöglichen z.B. eine schnelle Containeridentifikation durch automatisierte Auslesung der Transponder, beschleunigen so den Umladevorgang und führen zu einem effizienteren und effektiveren Umschlag in der Containerlogistik. Wird heute zum Beispiel die 11 Zeichen lange Containernummer zur Identifikation des Containers noch manuell überprüft und in die IT-Systeme eingegeben, so könnte in Zukunft diese Information auf einem RFID-Transponder gespeichert und automatisch ausgelesen werden. Der Prozessschritt der manuellen Identifikation entfällt und der Container kann in diesem Fall ohne Unterbrechung umgeladen werden.

FACHSPRACHE

Konsolidierung und Harmonisierung der IT und der Prozesse, Business Process Management (BPM), Business Activity Monitoring (BAM)

PRODUKTE

webMethods 8: webMethods CentraSite Active SOA & webMethods Mediator & webMethods ESB

TRAVEL-BA.SYS, DEUTSCHLAND

Durch den Einsatz von Natural für AJAX gelang es dem Anbieter von IT-Systemen für Reisebüros, die Zeit für die Fortbildung von Reisebüromitarbeitern um 25 Prozent zu senken. travel-BA.Sys migrierte sein Reservierungssystem und sein Reiseverwaltungssystem kurzerhand auf eine webfähige Plattform, die viele benutzerfreundliche Schnittstellen, Menüs und kaufmännische Funktionalitäten bietet.

**SWISSCOM, SCHWEIZ**

ROI von neun bis zwölf Monaten erreichbar: Durch den Einsatz von ARIS PPM wurde die Transparenz im Bestellprozess erhöht und bereits unmittelbar nach Einführung des Prozess-Controllings konnte eine massive Reduzierung der Durchlaufzeit festgestellt werden.



PROZESSEXZELLENZ IN DER ÖFFENTLICHEN VERWALTUNG – EFFIZIENTE VERWALTUNGSPROZESSE DURCH INTEGRIERTE BPM-PLATTFORM

HERAUSFORDERUNG

Stellen Sie sich vor, Sie werden als Abteilungsleiter eines Landesministeriums beauftragt, die bestehende E-Government-Struktur wirtschaftlicher, innovativer und serviceorientierter zu gestalten – und dies ohne Mehrkosten. Das bedeutet für Sie betriebswirtschaftliche wie technische Herausforderungen: Es gilt zahlreiche Fachverfahren und Einzelanwendungen effizient aufeinander abzustimmen und einfach bedienbare Services kostenneutral bereitzustellen. Bürger und Unternehmen sollen einen zentralen Zugang zu landesweit dezentralen Verwaltungsinformationen erhalten. Landesbehörden und Kommunen sollen zentrale Fach- und Basisdienste für eigene Verwaltungsdienstleistungen nutzen können, ohne in ihre IT-Systeme investieren zu müssen.

Folglich müssen Sie die bestehende heterogene IT-Infrastruktur zugunsten einer landesweit einheitlichen E-Government-Plattform harmonisieren. Zugleich sollen neue Dienste schnell, flexibel und kostensparend erstellt werden können. Wichtige Bedingungen dabei sind Investitionssicherheit und Risikominimierung. Kurz gesagt: Es geht um den Aufbau von exzellenten Prozessen in Ihrer Verwaltung.

LÖSUNGEN UND BÜRGERNUTZEN

Gemeinsam mit Vertretern anderer Behörden ermitteln Sie, welche Prozesse durchgängig zu gestalten sind und wo Verbesserungen für Staat und Bürger möglich sind. Die gemeinsamen Dienste reichen von der Einrichtung eines virtuellen Bauamtes über die Bereitstellung von Geoinformationsdiensten bis zu verwaltungsinternen „Portalservern“ für Wissensmanagement-, E-Collaboration- und E-Shop-Lösungen. Ein weiterer Meilenstein ist die landesweit nutzbare, serviceorientierte BPM-Plattform zur Erhöhung der Effizienz und Effektivität. Dabei soll die kontinuierliche Weiterentwicklung auf fachlicher und technischer Ebene in einem durchgängigen Prozess-Lifecycle sichergestellt sein. Die Vorteile liegen auf der Hand: Durch die organisations- und systemübergreifenden Prozesse laufen Verwaltungsaufgaben einfacher, sicherer und mit weniger Aufwand ab, die Verwaltungseffizienz erhöht sich. Bürgeranfragen werden schneller bearbeitet und neue Dienste lassen sich flexibel ergänzen. Die medienbruchfreie Kommunikation über verschiedene Systeme und Ämter hinweg sorgt für eine zukunftsfähige Verwaltung, die auch den Herausforderungen von morgen gewachsen ist.

TECHNOLOGIE

Mit Ihren Kollegen erarbeiten Sie ein ganzheitliches Konzept für die Ablauforganisation, das Sie in einer nachhaltigen E-Government-Roadmap Ihrer Verwaltungsdirektion vorschlagen. Als Basisdienste werden ein landesweit einheitlicher Formularenservice, die elektronische Signatur und die virtuelle Poststelle für die externe Kommunikation vorgeschlagen. Die neue BPM-Plattform muss sowohl die fachlichen Abläufe unterstützen als auch die technische Implementierung sicherstellen. Im Rahmen einer landesweiten Ausschreibung finden Sie die ideale Lösung: Das kombinierte Softwareportfolio von ARIS und webMethods. Mit Hilfe von ARIS Business Architect werden die Ist-Abläufe analysiert und die Soll-Prozesse modelliert und konfiguriert. Durch die enge Verzahnung mit webMethods auf Basis einer zentralen Prozessarchitektur erfolgt die Umsetzung der neuen Prozesse auf IT-Ebene mit integrierter Rückkoppelungsfunktion: Änderungen auf der Modellierungsebene werden automatisch auf der Implementierungsebene angepasst und umgekehrt. Damit legen Sie die Grundlage für eine kontinuierliche Geschäftsprozessverbesserung – flexibel anpassbar an die sich ständig ändernden Anforderungen.

Die neue BPM-Plattform bietet eine strukturierte, standardkonforme und modular erweiterbare E-Government-Umgebung und macht andere Basisdienste zentral für unterschiedliche Fachanwendungen verfügbar. Dies gilt sowohl für neu entwickelte als auch für bestehende Anwendungen, die über Serviceschnittstellen auf die neue Infrastruktur zugreifen. Damit wird gewährleistet, dass alle Fachverfahren reibungslos miteinander arbeiten und verwaltungs- sowie verfahrensübergreifende Prozesse effizient unterstützen. Profitieren werden davon nicht zuletzt wichtige Projekte wie die Umsetzung der EU-DLR (Dienstleistungsrichtlinie) oder des geplanten virtuellen Bauamtes.

FACHSPRACHE

Business Process Improvement, SOA Governance, Life Cycle Management

PRODUKTE

webMethods 8: webMethods CentraSite Active SOA & ARIS Plattform-Suite & ARIS Solutions

WATT, DEUTSCHLAND

Mit der webMethods BPM Suite implementierte Watt Deutschland eine neue integrierte Order-to-Cash-Lösung. Anhand von webMethods Trading Networks automatisierte der Stromanbieter den Datenaustausch mit Partnern.

**SABIC, SAUDI ARABIEN**

Management von Geschäftsprozess-Engpässen während einer Periode schnellen Wachstums: Das Pharmaunternehmen SABIC Europe senkt seine Betriebskosten mit ARIS Business Architect for SAP[®] und erreicht kalkulierte Zeitersparnisse zwischen einem Jahr und drei Jahren.



PROZESSEXZELLENZ IN DER ENERGIEVERSORGUNG REDUZIERT CO₂-BILANZ

HERAUSFORDERUNG

Stellen Sie sich vor, die Energiewirtschaft ist im Augenblick von einer umfangreichen Deregulierung betroffen und muss sich gleichzeitig mit den Anforderungen an eine Verringerung ihrer CO₂-Emissionen auseinandersetzen. Damit steht die Branche vor der größten Herausforderung ihrer bisherigen Geschichte. Die Liberalisierung hat neue agile Marktteilnehmer hervorgebracht, alternative Formen der Energiegewinnung eröffnen positive Aussichten für eine effizientere und sauberere Industrie. Allerdings kann die Branche diese neuen Chancen noch nicht in vollem Umfang nutzen, und auch die Verbraucher können noch nicht umfassend davon profitieren. Der Grund liegt in dem gegenwärtigen Energieverteilnetz, das noch mit einem Steuerungs- und Abrechnungssystem von vor fünfzig Jahren arbeitet. Die Verteil- und Abrechnungsinfrastruktur konnte mit den Restrukturierungsmaßnahmen der vergangenen Jahrzehnte nicht Schritt halten. Für den Durchschnittsverbraucher ist es immer noch dasselbe jährlich wiederkehrende Szenario – jedes Jahr muss der Strom abgelesen werden und jedes Jahr stellt sich dann dieselbe spannende Frage: Rückerstattung oder Nachzahlung?

Nur wenig ist von dem Fortschritt, der in der Geschäftsprozess- und Kommunikationssoftware erzielt wurde, bisher in das Energienetz vorgedrungen. Aber jetzt kommt Bewegung in die Sache. Derzeit beobachten wir die Einführung eines intelligenten Energienetzes, des so genannten „Smart Grid“ oder „Internet der Energie“. Dabei handelt es sich um ein weltweites, komplett digitalisiertes, mess- und steuerbares, intelligentes Energieverteilssystem. Man könnte auch sagen, es handelt sich um das größte Green-IT-Projekt auf dem Planeten bzw. um die derzeit bedeutendste Initiative zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes. Das Smart Grid ist wahrscheinlich alles in einem, und den Anfang machen Systeme für die intelligente Energieverbrauchs-messung (Smart Metering).

LÖSUNGEN UND KUNDENNUTZEN

Das Geschäftsszenario überzeugt. Der Energieerzeuger kann Spitzen im Energiebedarf vorausberechnen und Verbrauch sowie Produktion aufeinander abstimmen. Energiediebstahl und Störungen im Netz lassen sich in Echtzeit lokalisieren. Alternative Energiequellen können je nach Erfordernis zum gewünschten Zeitpunkt zugeschaltet werden. Der Verbraucher gewinnt eine bessere Kontrolle über seinen Energieverbrauch. Er steuert den Zeitpunkt, wählt das Versorgungsunternehmen und bestimmt die Kosten. Er regelt den Energieverbrauch so, dass

automatisch der günstigste Preis genutzt wird. Er drosselt den Verbrauch, wenn der Strom sehr teuer ist, und er handelt den für seinen individuellen Bedarf passenden Tarif aus.

Auch was unseren Planeten betrifft, so sind die Zahlen beeindruckend: Mithilfe intelligenter Stromnetze ließe sich der Verlust von zehn Prozent der Energie, die in Europa und den USA durch Diebstahl und Störungen im Netz verloren gehen, vermeiden. Intelligente Netze und intelligente Gebäude könnten den CO₂-Ausstoß weltweit bis 2020 jährlich um 15 Prozent reduzieren. Mithilfe intelligenter Netze könnten allein in Deutschland jährlich 1,5 Milliarden Euro eingespart und die CO₂-Emissionen um 5,6 Millionen Tonnen reduziert werden. Die Energiebereitstellung durch den Lieferanten an den Verbraucher mithilfe bidirektionaler digitaler Technologie ermöglicht es, die Elektrogeräte beim Verbraucher zu überwachen und zu steuern. Das Ergebnis: Energie wird eingespart, Kosten reduziert und die Zuverlässigkeit und Transparenz erhöht.

TECHNOLOGIE

Software ist die Schnittstelle zwischen intelligenter Energieversorgung und intelligenten Geschäftsprozessen. Software ist die Schnittstelle zwischen einem statischen Verteilnetz und sich ständig ändernden Geschäftserfordernissen. Software ist die Schnittstelle zwischen dem modernen Lieferanten und dem informierten Verbraucher. Die Software AG bietet die Technologie für diese Schnittstelle, schafft die Verknüpfung – und bewirkt damit den Unterschied. Die Software AG ermöglicht dem Energieunternehmen, intelligente Prozesse zu erstellen und über diese das „Smart Grid“ mit dem informierten Verbraucher auf der einen Seite und agilen Lieferanten auf der anderen Seite zu verbinden. Die Software AG liefert die Schlüsseltechnologie für die größte Herausforderung, die die Energiewirtschaft je zu bewältigen hatte.

FACHSPRACHE

Business Process Improvement (BPI), Business Process Monitoring (BPM), Performance Dashboards, Key Performance Indicators (KPI), Workflow-Management, Smart Metering

PRODUKTE

webMethods 8: webMethods Business Activity Monitoring & webMethods CentraSite, ARIS Platform-Suite & ARIS Solutions

AKTIE

Die Aktie der Software AG übertraf mit einer herausragenden Performance im Börsenjahr 2009 alle Vergleichsindizes. So hat sich der Aktienkurs in diesem Jahr fast verdoppelt und markierte mit einem Schlusskurs von 76,40 Euro den höchsten Kurs seit 2001. Die Marktkapitalisierung erhöhte sich auf rund 2,2 Milliarden Euro.

2009 EIN TURBULENTES BÖRSENJAHR

Nachdem 2008 eines der schlechtesten Börsenjahre aller Zeiten war, wird 2009 als eines der turbulentesten in die Geschichte eingehen. Aufgrund der Wirtschafts- und Finanzkrise haben die weltweiten Aktienmärkte am Jahresanfang weiter stark nachgegeben. Ab Mitte März setzte jedoch eine allmähliche Erholung ein; insbesondere im April und Juli 2009 legten die Aktienkurse weltweit deutlich zu.

Der deutsche Leitindex DAX markierte am 6. März mit 3.666 Punkten seinen niedrigsten Stand in der Finanzkrise. Seit seinem Höchststand Mitte 2007 mit 8.105 Punkten hatte er damit mehr als die Hälfte verloren. Doch zum Jahresende 2009 überschritt er schon wieder die Marke von 6.000 Punkten – ein Plus von mehr als 60 Prozent. Für das Gesamtjahr ergibt sich mit letztlich 5.957 Punkten zum 30. Dezember 2009 ein Anstieg von rund 20 Prozent.

Und auch die Technologie-Werte profitierten von dem Aufwärtstrend, der im Verlauf des Börsenjahres 2009 einsetzte: Der technologiebestimmte Composite-Index der Computerbörse Nasdaq gewann 40 Prozent an Wert und das deutsche Technologiebarometer TecDAX legte im Jahresverlauf mehr als 55 Prozent zu.

AKTIE DER SOFTWARE AG OUTPERFORMER IM TECDAX

Gleich zu Beginn des Börsenjahres 2009, am 15. Januar 2009, erreichte die Aktie der Software AG mit 33,61 Euro im Tagesverlauf ihren Jahrestiefstand. Mit der Berichterstattung zu den Zahlen des Geschäftsjahres 2008 Ende Januar begann sich der Kurs aber schnell zu erholen. Weitere gute Unternehmensmeldungen, ein starker CeBIT-Auftritt, eine Dividendenerhöhung auf 1,10 Euro sowie die positiven Einschätzungen von führenden Analysehäusern stützten diese gute Entwicklung. Ende April setzte vor Bekanntgabe der Geschäftszahlen zum

1. Quartal 2009 eine leichte Kurskorrektur ein, die die allgemeine Verunsicherung an den Märkten widerspiegelte. Im zweiten und dritten Quartal erlebte die Aktie jedoch eine solide Aufwärtsbewegung, weiterhin gestützt von guten Unternehmensmeldungen. Auch nach dem am 17. August 2009 veröffentlichten Übernahmeangebot für IDS Scheer kletterte der Aktienkurs stabil weiter nach oben. Die Reaktionen der Finanzanalysten auf die angekündigte Übernahme war jedoch zunächst verhalten, da eine Verunsicherung bezüglich einer möglichen Margenverwässerung bestand. Mit dem fortschreitenden Übernahmeprozess und den besser als vom Markt erwarteten Quartalsergebnissen des dritten Quartals 2009, inklusive der Erstkonsolidierung der IDS Scheer, insbesondere hinsichtlich der EBIT-Marge, erlebte die Aktie jedoch zum Jahresende deutliche Kurssprünge nach oben. Das Jahreshoch betrug im Tagesverlauf des 10. Dezember 2009 80,05 Euro.

Nach einem Eröffnungskurs von 39,97 Euro am 2. Januar 2009 schloss die Aktie zum 30. Dezember 2009 mit 76,40 Euro. Dies entspricht einem Wertzuwachs innerhalb eines Geschäftsjahres von 91 Prozent.

Aufgrund des starken Kursanstiegs ist die Marktkapitalisierung im Berichtsjahr deutlich angestiegen: Zum Jahresende betrug sie 2,2 Milliarden Euro nach 1,1 Milliarden Euro zum Vorjahresende.

Nach wie vor zählt die Aktie der Software AG zu den 100 umsatzstärksten Börsenwerten in Deutschland und erfüllt damit die höchsten Liquiditätskriterien des elektronischen Handels auf Xetra. Das Handelsvolumen lag 2009 bei rund 50,0 Millionen Aktien (Vorjahr: 55,1 Millionen Stück). In der TecDAX-Rangliste der Deutschen Börse AG belegte die Software AG den 3. Platz bei der Free Float-Marktkapitalisierung und Rang 5 bei dem Auswahlkriterium Börsenumsatz.

KURSVERLAUF IM VERGLEICH (INDEXIERTE WERTE)



MARKTKAPITALISIERUNG ZUM ENDE DES GESCHÄFTSJAHRES

in Mio. EUR

2007	1.728,63
2008	1.145,6
2009	2.193,32

DIVIDENDENANSTIEG AUCH FÜR DAS GESCHÄFTSJAHRE 2009

Die Software AG setzt ihre stabile und auf Kontinuität ausgerichtete Dividendenpolitik weiter fort. Daher sind der Gewinn pro Aktie des abgelaufenen Geschäftsjahres und der Free Cashflow notwendige Orientierungsgrößen. Auf der Hauptversammlung am 30. April 2009 in Darmstadt wurde beschlossen, die Dividende von 1,00 Euro je

Aktie auf 1,10 Euro je Aktie zu erhöhen. Das ist der höchste Wert seit dem Börsengang. Somit betrug die Ausschüttungssumme an unsere Anteilseigner rund 31,5 Millionen Euro.

Auch für 2009 ist eine angemessene Beteiligung der Aktionäre an der Software AG vorgesehen. Der Gewinn pro Aktie sowie der Free Cashflow konnten im Geschäftsjahr 2009 weiter gesteigert werden.

Gleichzeitig gilt es, das notwendige Wachstum des Unternehmens auch im kommenden Jahr zu finanzieren. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung deshalb erneut eine Dividende von 1,15 Euro je dividendenberechtigter Stückaktie für das Geschäftsjahr 2009 vor.

INVESTOR-RELATIONS-ARBEIT ERNEUT AUSGEZEICHNET

Wir informieren alle Teilnehmer des Kapitalmarkts entsprechend des „Fair Disclosure“ transparent, umfassend und ausführlich über unsere Unternehmensstrategie und unsere aktuellen Entwicklungen. Ziel der Investor Relations ist es, einen Informationsgleichstand für alle Anleger zu ermöglichen. Der auf unserer Website frei zugängliche Finanzkalender enthält alle Investor-Relations-Termine und -Aktivitäten. Wir veröffentlichen unsere Geschäftszahlen sehr zeitnah und präsentieren diese an dem jeweiligen Tag Journalisten und Analysten sowie Investoren in Telefonkonferenzen oder mittels Präsenzveranstaltungen. Im Internet stellen wir stets aktuelle Unternehmensinformationen wie Reden und Präsentationen, Finanzberichte sowie Presse- und Ad-hoc-Mitteilungen, umfassende Informationen zur Hauptversammlung und Corporate Governance, aber auch künftige und historische Analystenerwartungen zur Ansicht oder zum Download zur Verfügung.

Im Jahr 2009 wurden wir erneut für unsere IR-Arbeit ausgezeichnet: So erhielten wir den Capital Investor Relations Award im TecDax und auch in der Gesamtwertung, die alle deutschen Indizes sowie den EuroStoxx50 umfasst, lagen wir an erster Stelle. Dabei bewerten die Zeitschrift Capital und die DVFA die Güte der IR-Arbeit anhand der Kriterien Zielgruppenorientierung, Transparenz, Track Record und Extra Financial Reporting.

Auch in dem Ranking des Wirtschaftsmagazins Wirtschaftswoche, das von Thomson Reuters Extel durchgeführt wird, belegten wir Platz eins im TecDax für „Beste IR“. Das Ergebnis fußt auf einer umfassenden Studie und Befragung von Fondsmanagern und Analysten weltweit. Darüber hinaus wurde unser umfassendes Informationsangebot im Internet erneut von NetFederation als „Beste IR Website“ im TecDax prämiert. BÖRSE ONLINE untersuchte auch in diesem Jahr, wie gut sich Privatanleger von den 160 größten deutschen börsennotierten Aktiengesellschaften über deren Geschäftsentwicklung, Strategie und Zukunftsperspektiven informiert fühlen. Im Mittelpunkt der von Ende Oktober bis Ende November 2009 laufenden Befragung standen die Glaubwürdigkeit und die Verständlichkeit der Kommunikation der IR-Abteilungen. So wurden die Anleger beispielsweise zum Geschäftsbericht und zur Qualität der Unternehmenswebsite befragt. Hier konnte sich die Software AG einen sehr guten Platz im Gesamtranking aller untersuchten Unternehmen in Deutschland sichern.

AKTIVE INVESTORENANSPRACHE FORTGEFÜHRT

Wir haben auch im Berichtsjahr bestehende und potenzielle neue Investoren sowie Analysten gezielt angesprochen und über unser

Unternehmen informiert. Dabei lag der Schwerpunkt im abgelaufenen Geschäftsjahr aus Zeit- und Kosteneffizienzgründen auf der Teilnahme an Konferenzen. Der Vorstand bzw. Investor Relations nahmen an 18 Kapitalmarktkonferenzen vor allem in Europa und auch in den USA teil. Darüber hinaus führten wir an 18 Roadshow-Tagen Einzelgespräche mit Investoren weltweit. Insgesamt haben wir damit mehr als 320 Analysten und Investoren ausführlich unser Geschäftsmodell und unsere Strategie erläutert. Dies war insbesondere willkommen, nachdem wir das Übernahmeangebot für IDS Scheer veröffentlicht hatten.

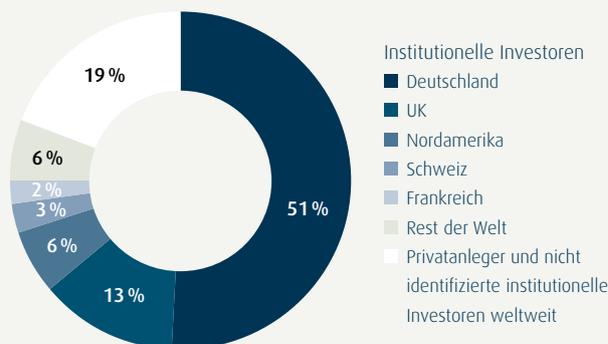
Wir sind im Vorstand des Deutschen Investor Relations Verbands (DIRK) engagiert und gestalten so die Rahmenbedingungen der Investor Relations national und international mit. Außerdem nehmen wir zu Regelungen des Kapitalmarkts Stellung und fördern den Erfahrungsaustausch börsennotierter Unternehmen in Deutschland untereinander sowie mit dem Kapitalmarkt.

TRANSPARENTE AKTIONÄRSSTRUKTUR

Die gemeinnützige Software AG-Stiftung ist nach wie vor der größte Anteilseigner der Software AG. Sie hält rund 29 Prozent der ausstehenden Aktien.

Die Software AG-Stiftung ist heute eine der zehn finanzstärksten Stiftungen in Deutschland. Sie unterstützt freie Träger und Initiativen in den Bereichen Behindertenhilfe, Erziehung, Bildung und Jugendhilfe, Altenhilfe, Naturhilfe und Umweltschutz sowie Wissenschaftsförderung in den Bereichen ökologischer Landbau, Komplementärmedizin und Pädagogik.

AKTIONÄRSSTRUKTUR*



* Quelle: Thomson Reuters, Januar 2010

TOP 10 INVESTOREN*

Investor	in %
Software AG Stiftung	29,00
Deka Investment GmbH	6,17
Alken Asset Management LLP	4,79
JPMorgan Asset Management U.K. Limited	3,03
Fidelity Management & Research	3,02
Allianz Global Investors Kapitalanlagegesellschaft mbH	2,95
DWS Investment GmbH	2,90
Braun, von Wyss & Müller AG	2,60
Baring Asset Management Ltd.	1,64
Classic Fund Management Aktiengesellschaft	1,47

* Quelle: Thomson Reuters, Januar 2010

Mit einem Streubesitz (Free Float) von etwa 71 Prozent verfügen wir über eine breit gestreute Anlegerstruktur aus privaten und institutionellen Investoren im In- und Ausland. Geografisch teilt sich der identifizierte Aktienbestand wie folgt auf: Deutschland 51 Prozent, Großbritannien 13 Prozent, Rest der Welt 6 Prozent und Nordamerika 6 Prozent.

KENNZAHLEN ZUR AKTIE

	2009 IFRS	2008 IFRS
Jahresschlusskurs (XETRA) in EUR	76,40	40,00
Hoch in EUR	77,77	60,37
Tief in EUR	34,78	29,50
Anzahl der Aktien zum Ende des Geschäftsjahres	28.708.410	28.638.842
Börsenkapitalisierung zum Ende des Geschäftsjahres in Mio. EUR	2.193,32	1.145,6
Streubesitz (Free Float) in %	71,0	70,6
Durchschnittlicher Tagesumsatz (XETRA, in Stück)	198.759	218.517

Die genannte Aktionärsstruktur wurde im Dezember 2009 erhoben. Weitere Informationen hierzu sowie allen anderen Themen sind auf unserer Homepage www.softwareag.de im Bereich Investor Relations zu finden.

VERÄNDERUNGEN DES GRUNDKAPITALS

Die Zahl der ausgegebenen Aktien lag im Geschäftsjahr 2009 bei 28.708.410 Stück und damit um 69.568 Stück höher als im Vorjahr. Dieser Anstieg ist in der Ausübung einer bedingten Kapitalerhöhung im Rahmen eines Management-Optionsplans begründet.

STAMMDATEN ZUR AKTIE

ISIN	DE 0003304002
WKN	330400
Symbol	SOW
Reuters	SOWGn.F
Bloomberg	SOW GY
gelistet an	Börse Frankfurt
Börsensegment	Prime Standard
Index	TecDAX
IPO am	26.04.1999
Emissionspreis	30 EUR

INDIZES

- CDAX Performance Index
- HDAX Performance Index
- L-TECDAX Performance-Index
- TECDAX Performance Index
- Technology All Share Performance Index
- DAX sector Software
- DAXsubsector Software
- Midcap Market Kursindex
- Midcap Market Performance Index
- DAX International 100 Performance Index
- Dow Jones 600 Index

CORPORATE GOVERNANCE

Effiziente Führung und Kontrolle in allen Unternehmensbereichen ist für Vorstand und Aufsichtsrat des Software AG-Konzerns wesentliche Voraussetzung für nachhaltige Wertschöpfung.

Beide Organe haben deshalb in der Vergangenheit gemäß der deutschen Gesetzgebung und der darüber hinausgehenden Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex kontinuierlich die Managementstruktur des Konzerns und die Kontrollinstrumente seiner Gremien überprüft und den gewandelten Anforderungen entsprechend angepasst.

GRUNDVERSTÄNDNIS

Gute Corporate Governance ist bei der Software AG ein zentraler Bestandteil der Unternehmensführung. Vorstand und Aufsichtsrat fühlen sich ihr verpflichtet, alle Unternehmensbereiche orientierten sich daran. Die verantwortungsvolle, qualifizierte und transparente Unternehmensführung ist auf den langfristigen Erfolg des Unternehmens ausgerichtet. Dies umfasst nicht nur die Einhaltung von Gesetzen, sondern auch die weitgehende Befolgung allgemein anerkannter Standards und Empfehlungen. Im Mittelpunkt stehen dabei Werte wie Nachhaltigkeit, Transparenz und Wertorientierung.

Der Corporate Governance Bericht der Software AG erfolgt gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex durch Vorstand und Aufsichtsrat gemeinsam. Er beschreibt die Grundsätze der Führungs- und Kontrollstruktur sowie die wesentlichen Rechte der Aktionäre der Software AG.

ZUSAMMENARBEIT VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Die Software AG verfügt über die Organe Vorstand, Aufsichtsrat und Hauptversammlung. Die Kompetenzen dieser Organe sind im Aktiengesetz, der Satzung sowie den Geschäftsordnungen für den Vorstand und den Aufsichtsrat geregelt. Auch im Berichtsjahr haben Vorstand und Aufsichtsrat eng und vertrauensvoll zusammengearbeitet.

Der Vorstand leitet die Software AG eigenverantwortlich. Er ist dem Unternehmensinteresse und der nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswertes verpflichtet. Außerdem vertritt er die Gesellschaft gegenüber Dritten. Zurzeit besteht der Vorstand der Software AG aus sechs Mitgliedern. Er berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die aktuelle Geschäftsentwicklung, die Unternehmensplanung sowie die Risikolage, das Risikomanagement und die Compliance.

Der Aufsichtsrat der Software AG besteht ebenfalls aus sechs Mitgliedern. Er berät und überwacht den Vorstand bei der Unternehmensführung. Die beiden Organe stimmen gemeinsam die Unternehmensstrategie und deren Umsetzung ab.

Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands und ist berechtigt, diese aus wichtigem Grund abzurufen. Außerdem erörtert er die Quartalsberichte und prüft und billigt den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss der Software AG. Bedeutende Vorstandsentscheidungen wie wesentliche Finanzmaßnahmen oder Akquisitionen bedürfen seiner Zustimmung.

Die Wahl des Aufsichtsrats entspricht bei der Software AG den Empfehlungen des Corporate Governance Kodex, alle Aufsichtsratsmitglieder werden einzeln gewählt. Unsere Geschäftsordnung sieht vor, dass bei vorzeitigem Ausscheiden von Aufsichtsratsmitgliedern die gerichtliche Bestellung des Nachfolgers nur bis zur nächsten Hauptversammlung erfolgt.

EFFIZIENTE AUSSCHUSSARBEIT

Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats sieht die Bildung von drei Ausschüssen vor. Dazu zählen der Personalausschuss für Vorstandsangelegenheiten, der Prüfungsausschuss (Audit Committee) sowie der Nominierungsausschuss. Dieser bereitet Vorschläge zur Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrats vor. Im abgelaufenen Geschäftsjahr trat der Personalausschuss dreimal zusammen, der Prüfungsausschuss einmal und der Nominierungsausschuss einmal. Über seine Aufgaben und die Arbeit im Berichtsjahr informiert der Aufsichtsrat im Bericht des Aufsichtsrats. Vorstand, Aufsichtsrat und Ausschüsse arbeiten eng zusammen mit dem Ziel der nachhaltigen Wertsteigerung der Software AG. Im Geschäftsjahr 2009 hat es folgende Veränderung in den Ausschüssen gegeben: Herr Dr. Andreas Bereczky wurde auf der Aufsichtsratsversammlung am 30. April 2009 neuer Aufsichtsratsvorsitzender der Software AG. Er folgt auf Herrn Frank F. Beelitz, der nach zehn Jahren als Vorsitzender und Mitglied des Aufsichtsrats aus dem Gremium ausgeschieden ist. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Herr Heinz Otto Geidt, der den Großaktionär Software AG-Stiftung vertritt.

Die Software AG unterhält keine direkten oder mittelbaren geschäftlichen Beziehungen zu Mitgliedern des Aufsichtsrats. Es existieren insbesondere keine Berater- und sonstigen Dienstleistungs- oder Werkverträge untereinander. Die beiden Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat sind Angestellte der Software AG.

AKTIONÄRE UND HAUPTVERSAMMLUNG

Die Hauptversammlung ist ein zentrales Organ der Software AG. Über dieses können die Aktionäre ihre Rechte wahrnehmen und ihre Stimmrechte ausüben. Die Software AG lädt ihre Aktionäre zur Teilnahme an ihrer Hauptversammlung ein. Hier werden wichtige Beschlüsse wie die Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats, die Wahl des Aufsichtsrats und des Abschlussprüfers, Satzungsänderungen sowie Kapital verändernde Maßnahmen gefasst. Nicht zuletzt entscheiden die Aktionäre über die Gewinnverwendung. Unsere Aktionäre erhalten regelmäßig nach einem festen Finanzkalender viermal im Jahr Informationen über die Geschäftsentwicklung sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Software AG. Die letzte ordentliche Hauptversammlung haben wir am 30. April 2009 in Darmstadt durchgeführt, bei einer Präsenz von rund 66 Prozent des stimmberechtigten Kapitals. Die nächste ordentliche Hauptversammlung werden wir am 21. Mai 2010 in Darmstadt abhalten.

Gemäß der Empfehlung des Corporate Governance Kodex führen wir die Hauptversammlung konzentriert in einem Zeitrahmen von möglichst vier Stunden durch. Im Sinne einer effizienten Durchführung hat der Versammlungsleiter die Möglichkeit, Redebeiträge zu straffen und bei umfangreichen Antworten auf bereits veröffentlichte detaillierte Informationen zu verweisen. Aktionäre, die nicht persönlich von ihrem Stimmrecht Gebrauch machen wollen, können dieses auch einem weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft übertragen. Die Hauptversammlung wird zudem im Internet übertragen. Die Einladung zur Hauptversammlung und die damit verbundenen Dokumente und Informationen wie Tagesordnung, Jahresabschluss, Satzung sowie Erläuterungen zu den Beschlussvorlagen werden mit dem Tag der Einladung auf der Internetseite der Software AG veröffentlicht. Dort sind auch die Beschlüsse vorangegangener Hauptversammlungen sowie die Quartalsberichte der abgelaufenen Geschäftsjahre zugänglich.

OFFENE UND TRANSPARENTE KOMMUNIKATION

Die Software AG informiert alle Marktteilnehmer offen, transparent, umfassend und zeitnah. Wir haben die Kommunikation 2009 noch einmal intensiviert und aus Effizienz- und Kostengründen vor allem an zahlreichen Konferenzen und sonstigen Veranstaltungen teilgenommen.

Weltweit konsistente Unternehmensbotschaften sind die Voraussetzung für das Vertrauen von Investoren, Analysten und Journalisten. Regulierungsbehörden sowie die Medien überprüfen Veröffentlichungen und Pressemitteilungen auf Inkonsistenzen und die Einhaltung geltender Gesetze und Regularien. Die Kommunikationsrichtlinien der Software AG definieren den Rahmen, in dem Kom-

munikation in unserem Unternehmen gehandhabt wird. Sie sind unter www.softwareag.com im Bereich Investor Relations nachzulesen.

Der Vorstand veröffentlicht Insiderinformationen, die die Software AG betreffen, unverzüglich, wenn er nicht im Einzelfall von der Veröffentlichungspflicht befreit ist. Gemäß den gesetzlichen Vorgaben führen wir Insiderverzeichnisse, in denen Insider erfasst und zur Vertraulichkeit angewiesen werden. Investoren, Analysten und Journalisten werden von der Software AG nach einheitlichen Kriterien informiert. Die Informationen sind für alle Kapitalmarktteilnehmer transparent. Ad-hoc-Mitteilungen und Pressemitteilungen sowie die Präsentationen von Presse- und Analystenkonferenzen und Roadshows werden umgehend auf der Internetseite der Software AG veröffentlicht. Die entsprechenden Termine stehen in unserem Finanzkalender.

Die Software AG lässt vom unabhängigen Beratungsunternehmen IR Consult jährlich eine Perception Study durchführen. Damit wird die Wahrnehmung ihrer Finanzkommunikation von den Investoren und Finanzanalysten bewertet. Kritik und Anregungen sind für uns Ansporn für weitere Verbesserungen. Die zuletzt im September 2009 durchgeführte Studie hatte eine gute Gesamtnote von 2,07.

Das Unternehmen veröffentlicht außerdem den Erwerb oder die Veräußerung von Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehende Finanzinstrumente, insbesondere Derivate, durch Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Software AG sowie durch bestimmte mit diesen in einer engen Beziehung stehende Personen. Diese Transaktionen sind unverzüglich nach Kenntnisnahme auf unserer Internetseite einzusehen.

Gemäß Transparenzrichtlinien-Umsetzungsgesetz (TUG) ist seit dem 20. Januar 2007 die Meldepflicht auf 3 Prozent der Stimmrechte an einem börsennotierten Unternehmen gesunken. Dabei hatten insbesondere ausländische Fondsgesellschaften Schwierigkeiten mit der form- und fristgerechten Veröffentlichung von Stimmrechtsveränderungen. In enger Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das Unternehmen die Investoren bei der Verbesserung der Meldeprozesse unterstützt. Gemäß TUG müssen Unternehmen ihre Pflichtmitteilungen auch europaweit verbreiten. Dafür nutzen wir einen geeigneten Dienstleister. Zudem veröffentlichen wir alle Informationen in deutscher und englischer Sprache. Dem seit dem 1. Januar 2007 gültigen „Gesetz über elektronische Handelsregister und Genossenschaftsregister sowie das Unternehmensregister (EHUG)“ entsprechen wir ebenfalls vollständig. Wir übermitteln dem Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers wie vorgeschrieben alle publikationspflichtigen Unterlagen in elektronischer Form.

VERÄNDERUNG VON STIMMRECHTSANTEILEN GEMÄSS § 26 ABS. 1 WPHG:

Datum	Inhalt
18. Oktober 2007 (veröffentlicht am 18. Februar 2009)	Rücknahme der folgenden Stimmrechtsmitteilung vom 24. Oktober 2007: Der Stimmrechtsanteil der Alken Asset Management LLP hat die Schwelle von 3 Prozent überschritten.
18. Oktober 2007 (veröffentlicht am 18. Februar 2009)	Der Stimmrechtsanteil der Virmont S.á.r.l. hat die Schwelle von 3 Prozent überschritten.
18. Oktober 2007 (veröffentlicht am 11. März 2009)	Korrekturmeldung der Stimmrechtsmitteilung vom 24. Oktober 2007: Der Stimmrechtsanteil der Alken Fund SICAV hat die Schwelle von 3 Prozent überschritten.
23. Januar 2008 (veröffentlicht am 04. Mai 2009)	Korrekturmeldung der Stimmrechtsmitteilung vom 29. Januar 2008: Der Stimmrechtsanteil der Baring Asset Management Limited hat die Schwelle von 3 Prozent unterschritten.
23. Januar 2008 (veröffentlicht am 04. Mai 2009)	Der Stimmrechtsanteil der MassMutual Holdings (Bermuda) Limited hat die Schwelle von 3 Prozent unterschritten.
23. Januar 2008 (veröffentlicht am 04. Mai 2009)	Der Stimmrechtsanteil der MassMutual Baring Holding LLC hat die Schwelle von 3 Prozent unterschritten.
23. Januar 2008 (veröffentlicht am 04. Mai 2009)	Der Stimmrechtsanteil der MassMutual Holding LLC hat die Schwelle von 3 Prozent unterschritten.
23. Januar 2008 (veröffentlicht am 04. Mai 2009)	Korrekturmeldung der Stimmrechtsmitteilung vom 29. Januar 2008: Der Stimmrechtsanteil der Massachusetts Mutual Life Insurance Company hat die Schwelle von 3 Prozent unterschritten.
29. April 2008 (veröffentlicht am 18. Februar 2009)	Rücknahme der folgenden Stimmrechtsmitteilung vom 09. Juni 2008: Der Stimmrechtsanteil der Alken Asset Management LLP hat die Schwelle von 5 Prozent überschritten.
04. Juni 2008 (veröffentlicht am 18. Februar 2009)	Der Stimmrechtsanteil der Virmont S.á.r.l. hat die Schwelle von 5 Prozent überschritten.
04. Juni 2008 (veröffentlicht am 11. März 2009)	Korrekturmeldung der Stimmrechtsmitteilung vom 20. Juni 2008: Der Stimmrechtsanteil der Alken Fund SICAV hat die Schwelle von 5 Prozent überschritten.
26. Januar 2009 (veröffentlicht am 02. Februar 2009)	Der Stimmrechtsanteil der DWS Investment GmbH hat die Schwelle von 5 Prozent unterschritten.
24. Februar 2009 (veröffentlicht am 02. März 2009)	Der Stimmrechtsanteil der Virmont S.á.r.l. hat die Schwelle von 5 Prozent unterschritten.
24. Februar 2009 (veröffentlicht am 02. März 2009)	Der Stimmrechtsanteil der Alken Fund SICAV hat die Schwelle von 5 Prozent unterschritten.
04. September 2009 (veröffentlicht am 08. September 2009)	Der Stimmrechtsanteil der FIL Investments International hat die Schwelle von 3 Prozent überschritten.
04. September 2009 (veröffentlicht am 08. September 2009)	Der Stimmrechtsanteil der FIL Investment Management Limited hat die Schwelle von 3 Prozent überschritten.
04. September 2009 (veröffentlicht am 08. September 2009)	Der Stimmrechtsanteil der FIL Limited hat die Schwelle von 3 Prozent überschritten.
25. September 2009 (veröffentlicht am 29. September 2009)	Der Stimmrechtsanteil der DWS Investment GmbH hat die Schwelle von 3 Prozent unterschritten.
28. Oktober 2009 (veröffentlicht am 30. Oktober 2009)	Der Stimmrechtsanteil der DWS Investment GmbH hat die Schwelle von 3 Prozent überschritten.
08. Dezember 2009 (veröffentlicht am 18. Dezember 2009)	Der Stimmrechtsanteil der DWS Investment GmbH hat die Schwelle von 3 Prozent unterschritten.

Unternehmensregister siehe unter <https://www.unternehmensregister.de>

Die Software AG geht verantwortungsvoll mit Chancen und Risiken um. Dazu trägt ein umfangreiches Chancen- und Risikomanagement bei, das die wesentlichen Risiken und Chancen identifiziert und überwacht. Dieses wird beständig weiterentwickelt und an sich ändernde Rahmenbedingungen angepasst.

Unser Risikomanagement stellen wir im „Risiko- und Chancenbericht“ vor. Unternehmensstrategische Chancen werden im Ausblick des Lageberichts beschrieben. Die Informationen zur Konzernrechnungslegung sind im Anhang zu finden.

DIRECTOR'S DEALINGS

Im Kalenderjahr 2009 wurden keine mitteilungspflichtigen Geschäfte gemeldet.

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG 2009 GEMÄß § 161 AktG

Vorstand und Aufsichtsrat der Software AG haben am 17. Dezember 2009 eine Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG abgegeben. Das Unternehmen folgt den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex vom 6. Juni 2008 und in der Neufassung vom 18. Juni 2009 mit folgender Einschränkung: Ziff. 3.8. D&O Versicherung: Die Anpassung des Selbstbehalts auf 10 Prozent des Schadens bis zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung des Vorstandsmitglieds erfolgt mit Ablauf des bisherigen D&O-Versicherungsvertrags zum 1. Januar 2010. Ein entsprechender Selbstbehalt ist ab 1. Januar 2010 auch für die D&O-Versicherung des Aufsichtsrats vereinbart. Vorstand und Aufsichtsrat wollen dem Kodex (Fassung vom 18. Juni 2009) auch zukünftig entsprechen.

Die Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex werden von der Software AG umgesetzt. Eine getrennte Vorbereitung der Aufsichtsratssitzungen jeweils durch die Vertreter der Aktionäre bzw. der Arbeitnehmer findet im formellen Sinne nicht statt. Aufgrund der geringen Anzahl der Vertreter sind Abstimmungen in informeller Form leicht möglich.

Weitere Einzelheiten sind auf der Internetseite www.softwareag.com unter Investor Relations zu finden. Der Deutsche Corporate Governance Kodex der Regierungskommission Corporate Governance ist in der aktuellen Version unter www.corporate-governance-code.de einzusehen.

RECHNUNGSLEGUNG UND ABSCHLUSSPRÜFUNG

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO Deutsche Warentreuhand Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, ist von der Hauptversammlung 2009 erneut zum Abschlussprüfer der Software AG gewählt worden.

BDO berät die Software AG bei einzelnen steuerlichen Sachverhalten im Zusammenhang mit Steuererklärungen und steuerlichen Außenprüfungen. Geschäftliche, finanzielle, persönliche oder sonstige Beziehungen zwischen BDO und ihren Organen und Prüfungsleitern einerseits und der Software AG und ihren Organmitgliedern andererseits, die Zweifel an der Unabhängigkeit der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft begründen könnten, haben zu keinem Zeitpunkt bestanden.

Der Aufsichtsrat, vertreten durch den Vorsitzenden des Audit Committees, hat gemäß Hauptversammlungsbeschluss dem Abschlussprüfer den Prüfungsauftrag erteilt und mit ihm das Honorar vereinbart. Im Rahmen der Auftragserteilung vereinbart der Vorsitzende des Audit Committees mit dem Abschlussprüfer auch die Berichtspflichten gemäß dem Deutschen Corporate Governance Kodex. BDO nimmt an den Beratungen des Audit Committees des Aufsichtsrats über den Jahres- und Konzernabschluss teil und berichtet über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung.

VERGÜTUNGSBERICHT

Der Vergütungsbericht ist nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex aufgestellt und beinhaltet die Angaben, die nach dem deutschen Handelsgesetzbuch (HGB) bzw. den International Financial Reporting Standards (IFRS) erforderlich sind. Er stellt einen Bestandteil des testierten Konzernabschlusses dar. Der Vergütungsbericht wurde wie im Vorjahr nach den Regelungen des deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 17 (DRS 17) aufgestellt. Der Vergütungsbericht enthält die Grundsätze der Vergütungssysteme für den Vorstand und Aufsichtsrat. Er weist die Höhe und Struktur der Vergütung aus. Die Vergütung der Organmitglieder wird ausgewiesen als Gesamtvergütung unter Angabe des Verhältnisses der einzelnen Vergütungsbestandteile zueinander sowie aufgeteilt nach Festbezügen, erfolgsbezogenen Komponenten und Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung.

VERGÜTUNG DES VORSTANDS NACH § 314 ABS. 1 NR. 6A HGB

Die Vergütung der aktiven Vorstände für das Geschäftsjahr 2009 setzt sich wie folgt zusammen:

in EUR	Fixe Vergütung	Variable Vergütung Tantieme	Sonstige Vergütungsbestandteile*
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	450.000,00	2.348.814,65	34.210,93
David Broadbent			
GBP	168.000,00	489.507,94	31.567,19
EUR	188.576,62	558.773,50	35.024,18
Mark Edwards			
GBP	161.497,45	926.280,41	45.261,24
EUR	181.277,76	1.057.349,45	50.785,21
Holger Friedrich* (bis 13. März 2009)	62.499,99	0,00	1.111.410,18
Dr. Peter Kürpick	200.000,04	917.293,53	30.966,51
Ivo Totev (ab 13. März 2009)	200.268,78	424.666,67	23.542,84
Arnd Zinnhardt	231.999,96	1.513.680,55	28.467,45

* In den sonstigen Vergütungsbestandteilen von Holger Friedrich sind 1.102 TEUR Vergütung aus der Beendigung der Vorstandstätigkeit enthalten.

VARIABLE VERGÜTUNG TANTIEME

Die einzelnen Vorstandsmitglieder erhalten eine Tantieme basierend auf der Umsatz- und Ergebnisentwicklung des Konzerns. Darüber hinaus sind je nach Zuständigkeitsbereich unterschiedliche quantitative und qualitative Ziele vereinbart. Die Bemessung der Tantieme erfolgt in Abhängigkeit vom Zielerreichungsgrad.

MITTEL- UND LANGFRISTIGE VERGÜTUNGSKOMPONENTEN**a) Aktienoptionsprogramm**

Das Aktienoptionsprogramm (Management Incentive Programm II) existiert seit 2001. Seit 1. Januar 2005 wurden aus diesem Programm

keine neuen Optionen vergeben. Zum 31. Dezember 2009 waren 860 (i. Vj.: 14.367) Bezugsrechte an Vorstandsmitglieder vergeben. Das Programm läuft bis Ende 2011. Im Geschäftsjahr 2009 wurden erneut die Bedingungen zur Ausübung der Optionen erfüllt. Der Konzernumsatz erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um mehr als 10 Prozent und das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit überstieg 10 Prozent des Umsatzes. Der Ausübungspreis für alle Ausübungsberechtigten betrug im Berichtsjahr durchschnittlich 49,37 Euro (i. Vj.: 49,64 Euro).

DARSTELLUNG DER ENTWICKLUNG DER ZUGESAGTEN AKTIENOPTIENEN AUS DEM MANAGEMENT INCENTIVE PLAN II (MIP II) (1)

	Bestand	Durchschn.	Beizulegender	Restlaufzeit	Gewährte
	01.01.2009	Basispreis	Zeitwert einer	der Aktien-	Aktienoptionen
	Anzahl	in EUR	Aktienoption	optionen	2009
			bei Gewährung	Jahre	Anzahl
			in EUR		
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	9.375	22,43	8,63	2,5	0
David Broadbent	2.808	22,33	8,36	2,5	0
Mark Edwards	2.184	21,31	8,34	2,5	0

DARSTELLUNG DER ENTWICKLUNG DER ZUGESAGTEN AKTIONSOPTIONEN AUS DEM MANAGEMENT INCENTIVE PLAN II (MIP II) (2)

	Zurück- genommene Optionen 2009 Anzahl	Ausgeübte Aktienoptionen 2009 Anzahl	Durchschn. Basispreis in EUR	Durchschn.-Kurs am Tag der Ausübung in EUR	Verfallene Aktienoptionen 2009 Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	8.750	22,14	48,47	0
David Broadbent	0	2.573	22,19	52,01	0
Mark Edwards	0	2.184	21,31	49,86	0

DARSTELLUNG DER ENTWICKLUNG DER ZUGESAGTEN AKTIONSOPTIONEN AUS DEM MANAGEMENT INCENTIVE PLAN II (MIP II) (3)

	Bestand 01.01.2009 Anzahl	Davon ausübbar Anzahl	Restlaufzeit der Aktien- optionen Jahre	Basispreis in EUR	Aufwand aus MIP II Aktien- optionen in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	625	625	1,8	26,47	8.548,21
David Broadbent	235	235	2,0	23,89	2.601,22
Mark Edwards	0	0	0	0	1.866,93

b) Performance-Phantom-Share-Programm

Ein Teil der variablen Vergütung wird als langfristiger Vergütungsbestandteil basierend auf einem Performance-Phantom-Share-Programm ausgezahlt. Der das Geschäftsjahr 2009 betreffende Anteil wird im März 2010 zum Durchschnittskurs der Software AG-Aktie des Monats Februar abzüglich 10 Prozent in Performance-Phantom-Shares (PPS/virtuelle Aktien) umgerechnet. Die daraus resultierende Stückzahl an PPS wird in drei gleichen Tranchen mit Laufzeiten von einem, zwei und drei Jahren fällig gestellt. Zum Fälligkeitszeitpunkt im März der Jahre 2011 bis 2013 wird die Anzahl der PPS mit dem dann aktuellen Durchschnittskurs der Aktie des Monats Februar multipliziert. Dieser Betrag wird um die prozentuale Über-/Unterperformance der Aktie gegenüber dem Index TecDAX30 angepasst und kommt zur Auszahlung an die Vorstandsmitglieder. Die Anpassung ist auf 50 Prozent nach oben und unten begrenzt. Die bis zur Auszahlung einer Tranche PPS an die Aktionäre der Software AG ausgeschüttete Dividende pro Aktie wird mit dem gleichen Betrag je PPS an die Vorstandsmitglieder ausgezahlt. Für die 2010 fälligen PPS können die Vorstandsmitglieder anstelle der Auszahlung die Verlängerung fälliger PPS für einen Zeitraum von sechs Jahren wählen. Während des Verlängerungszeitraums kann das Vorstandsmitglied viermal jährlich, jeweils nach Veröffentlichung der Finanzergebnisse der Gesellschaft, die Auszahlung verlängerter PPS verlangen. Die Anzahl an PPS wird über die verlängerte

Laufzeit um die prozentuale Über-/Unterperformance der Software AG-Aktie gegenüber dem Index TecDAX30 angepasst. Die Anpassung ist auf 50 Prozent nach oben und unten begrenzt. Zum Auszahlungszeitpunkt wird die Anzahl an PPS mit dem Durchschnittskurs der Software AG-Aktie des sechsten bis zehnten Handelstages nach Veröffentlichung der Finanzergebnisse multipliziert. Die bis zum Auszahlungszeitpunkt der PPS an die Aktionäre der Software AG ausgeschüttete Dividende pro Aktie wird mit dem gleichen Betrag je PPS an die Vorstandsmitglieder ausbezahlt. Aus diesem Programm entstanden im Geschäftsjahr 2009 Personalaufwendungen in Höhe von 5.932 TEUR (i. Vj.: 4.851 TEUR), die in der Spalte langfristige Vergütungsbestandteile enthalten sind.

c) Management Incentive Programm III (MIP III)

Im dritten Quartal 2007 wurde ein an der Entwicklung des Aktienwertes orientiertes Incentive-Programm für Vorstandsmitglieder und Führungskräfte aufgelegt. Bisher wurden 1.050.000 Beteiligungsrechte an Vorstände ausgegeben. Die Inhaber dieser Beteiligungsrechte haben nach Erreichen der Performance-Ziele bis 30. Juni 2016 einen Anspruch auf Auszahlung des Wertes, um den die Aktie der Software AG über dem Basispreis von 72,36 Euro liegt. Als Performance-Ziel wurde das Erreichen eines Konzernumsatzes von 1.000.000 TEUR bei gleichzeitiger Verdoppelung des Ergebnisses nach Steuern gegenüber dem Geschäftsjahr 2006 bis spätestens 2011 definiert.

DARSTELLUNG DER ENTWICKLUNG DER ZUGESAGTEN OPTIONEN (1)

	Bestand	Basispreis	Wert einer	Restlaufzeit	Gewährte	Basispreis
	01.01.2009		Option bei		Optionen	
	Anzahl	in EUR	Gewährung	Jahre	2009	in EUR
			in EUR		Anzahl	
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	300.000	72,36	20,41	3,4	0	-
David Broadbent	150.000	72,36	20,41	3,4	0	-
Mark Edwards	150.000	72,36	20,41	3,4	0	-
Holger Friedrich (bis 13. März 2009)	150.000	72,36	6,22	3,4	0	-
Dr. Peter Kürpick	150.000	72,36	20,41	3,4	0	-
Ivo Totev (ab 13. März 2009)	0	-	-	-	150.000	72,36
Arnd Zinnhardt	150.000	72,36	20,41	3,4	0	-

DARSTELLUNG DER ENTWICKLUNG DER ZUGESAGTEN OPTIONEN (2)

	Zurück-	Basispreis	Ausgeübte	Verfallene
	genommene		Optionen	Optionen
	Optionen 2009		2009	2009
	Anzahl	in EUR	in EUR	Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	-	0	0
David Broadbent	0	-	0	0
Mark Edwards	0	-	0	0
Holger Friedrich (bis 13. März 2009)	150.000	72,36	0	0
Dr. Peter Kürpick	0	-	0	0
Ivo Totev (ab 13. März 2009)	0	-	0	0
Arnd Zinnhardt	0	-	0	0

DARSTELLUNG DER ENTWICKLUNG DER ZUGESAGTEN OPTIONEN (3)

	Bestand	Davon	Restlaufzeit	Aufwand aus
	31.12.2009	ausübbar		MIP III
	Anzahl	Anzahl	Jahre	Optionen*
				in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	300.000	0	2,4	894.827,19
David Broadbent	150.000	0	2,4	447.413,59
Mark Edwards	150.000	0	2,4	447.413,59
Holger Friedrich (bis 13. März 2009)	0	0	-	-996.455,16
Dr. Peter Kürpick	150.000	0	2,4	447.413,59
Ivo Totev (ab 13. März 2009)	150.000	0	2,4	411.446,81
Arnd Zinnhardt	150.000	0	2,4	447.413,59

* Diese Aufwendungen in Höhe von 2.099 TEUR (i.Vj.: 3.719 TEUR) wurden um Hedgingerträge in Höhe von 2.216 TEUR reduziert (i. Vj.: um Hedgingaufwendungen in Höhe von 775 TEUR erhöht).

LANGFRISTIGE VERGÜTUNGSBESTANDTEILE

	Langfristige Vergütungs- bestandteile in EUR	Performance- Phantom- Shares Anzahl	Aufwand aus Performance- Phantom- Shares* in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	1.261.989,97	14.460	1.475.754,94
David Broadbent			
GBP	372.279,15		
EUR	424.803,93	4.935	657.149,43
Mark Edwards			
GBP	602.627,66		
EUR	687.602,50	7.929	1.317.298,27
Holger Friedrich** (bis 13. März 2009)	-988.555,56	-1.115	-55.555,56
Dr. Peter Kürpick	652.280,84	7.624	894.705,83
Ivo Totev*** (ab 13. März 2009)	1.984.814,81	4.030	334.814,81
Arnd Zinnhardt	1.121.400,10	12.865	1.307.926,22

* Der auf den beizulegenden Zeitwert im Zusagezeitpunkt zurückzuführende Aufwand ist in den langfristigen Vergütungsbestandteilen enthalten. Die Aufwendungen aus dem PPS-Programm wurden um Hedgingerträge in Höhe von 5.048 TEUR reduziert (i. Vj.: um 856 TEUR Hedgingaufwendungen erhöht).

** Der negative Wert der langfristigen Vergütungsbestandteile ergibt sich aus der Zurücknahme der Optionen aus dem MIP III Programm sowie dem Entzug der Ansprüche aus dem PPS-Programm.

*** In den langfristigen Vergütungsbestandteilen von Herrn Ivo Totev sind die im Geschäftsjahr 2009 zugesagten 150.000 Aktienoptionen mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 11,00 Euro je Aktienoption enthalten.

Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen im Geschäftsjahr 14.794 TEUR (i.Vj.: 9.066 TEUR).

Aus dem Performance-Phantom-Share-Programm erhielten die Vorstandsmitglieder insgesamt 50.728 Performance-Phantom-Shares (i.Vj.: 71.962).

Die Bezüge ehemaliger Vorstände betragen 190 TEUR (i.Vj.: 291 TEUR).

Die Pensionsrückstellungen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder betragen 2.143 TEUR (i. Vj.: 1.765 TEUR).

SONSTIGE VERGÜTUNGSKOMPONENTEN

Scheidet ein Vorstandsmitglied innerhalb von 12 Monaten nach einem Wechsel der Unternehmenskontrolle ohne wichtigen Grund aus, so erhält das Vorstandsmitglied eine Abfindungszahlung in Höhe von drei Jahresgehältern auf Grundlage der zuletzt vereinbarten Jahreszielvergütung und des durchschnittlichen Zielerfüllungsgrades der letzten drei vollen Geschäftsjahre. Im Falle der Kündigung durch das Vorstandsmitglied gilt vorstehende Regelung nicht, wenn die Stellung des Vorstandsmitglieds durch den Wechsel der Unternehmenskontrolle nur unwesentlich berührt wird.

Im Krankheitsfall werden fünf Mitgliedern des Vorstands die Bezüge auf der Grundlage der Jahreszielvergütung in voller Höhe für die Dauer von sechs Monaten weiter bezahlt. Danach wird das variable Gehalt für jeden folgenden Monat um 1/12 gekürzt. Die Gehaltsfortzahlung endet in jedem Fall mit Ende der Laufzeit des Vertrages. Leistungen der Krankenversicherung sind anzurechnen. Einem Vorstandsmitglied werden im Krankheitsfall für die Dauer von sechs Monaten 90 Prozent der Jahresdurchschnittsvergütung der letzten drei Jahre nach Steuern bezahlt.

Im Falle dauernder Arbeitsunfähigkeit endet der Anstellungsvertrag des Vorstandsmitglieds mit Ablauf des Monats, in dem die dauernde Arbeitsunfähigkeit festgestellt wurde oder das Vorstandsmitglied zwölf Monate ununterbrochen arbeitsunfähig war. Für diesen Fall ist einem Vorstandsmitglied eine Abfindung in Höhe von 158 TEUR zugesagt, einem weiteren eine Abfindung in Höhe der summierten Festgehälter für die Restlaufzeit des Vertrages, maximal jedoch für sechs Monate. Die übrigen Vorstandsmitglieder erhalten in diesem Fall keine Abfindung. Ab dem Zeitpunkt des Ausscheidens bis zur Vollendung des 62. Lebensjahres erhalten die deutschen Mitglieder des Vorstands eine Berufsunfähigkeitsrente in Höhe von monatlich 13 TEUR, der Vorstandsvorsitzende erhält monatlich 19,5 TEUR. Die Berufsunfähigkeitsrente wird jährlich in dem Umfang erhöht, in dem sich im vorangegangenen Kalenderjahr der vom Statistischen Bundesamt veröffentlichte Verbraucherpreisindex für

Deutschland im Vergleich zum Vorjahr erhöht hat. Die britischen Mitglieder des Vorstands unterliegen dem in Großbritannien gültigen Permanent Health Insurance Plan. Nach diesem Plan erhalten die britischen Vorstandsmitglieder 90 Prozent der Jahresdurchschnittsvergütung der letzten drei Jahre nach Steuern bis zum Renteneintrittsalter von 60 Jahren. Dieser Anspruch wird bei einer jährlichen Inflation von weniger als 5 Prozent in Höhe der Inflationsrate angepasst. Bei einer Inflationsrate von mehr als 5 Prozent wird der Anspruch jährlich um 5 Prozent angepasst.

Die Gesellschaft unterhält für fünf Vorstandsmitglieder eine Lebensversicherung. Bei vier Vorstandsmitgliedern beträgt die Versicherungssumme 500 TEUR für den Todesfall und 1.000 TEUR für den Invaliditätsfall. Bei einem Vorstandsmitglied beträgt die Versicherungssumme das Vierfache der Jahreszielvergütung.

Die Pensionsregelung für Mitglieder des Vorstands wurde Ende 2009 überarbeitet und vereinheitlicht. Für die Mitglieder des Vorstands besteht eine Pensionsregelung, die ihnen unabhängig vom Alter bei Dienst Eintritt ab Vollendung des 62. Lebensjahres eine lebenslängliche Altersrente zusagt. Die Altersrente beträgt bei vier Vorstandsmitgliedern monatlich 13 TEUR, bei einem Vorstandsmitglied beträgt sie aufgrund der Anrechnung von in England erworbenen Pensionsansprüchen monatlich 11 TEUR. Die Altersrente des Vorstandsvorsitzenden beträgt monatlich 19,5 TEUR. Die Altersrente wird jährlich in dem Umfang erhöht, in dem sich im vorangegangenen Kalenderjahr der vom Statistischen Bundesamt veröffentlichte Verbraucherpreisindex für Deutschland im Vergleich zum Vorjahr erhöht hat. Die Pensionszusage umfasst auch eine Witwenrente in Höhe von 60 Prozent der Altersrente des Vorstandsmitglieds. Scheidet das Vorstandsmitglied vor Erreichen des 62. Lebensjahres, jedoch vor Erreichen des 15. Dienstjahres als Mitglied

des Vorstands der Gesellschaft aus den Diensten der Gesellschaft aus, bleibt der Anspruch bestehen, wird jedoch zeitanteilig gekürzt. Scheidet das Vorstandsmitglied vor Erreichen des 62. Lebensjahres und nach Erreichen des 15. Dienstjahres als Mitglied des Vorstands der Gesellschaft aus den Diensten der Gesellschaft aus, bleibt der Anspruch in voller Höhe bestehen.

Darüber hinaus kann Vorstandsmitgliedern mit einer Dienstzugehörigkeit als Mitglied des Vorstands von mehr als drei Jahren im Ermessen der Gesellschaft die Option eingeräumt werden, auf Teile ihrer zukünftigen variablen Zielvergütung zu verzichten, um eine weitere Zusatzversorgung zu finanzieren. In diesem Fall bezahlt die Gesellschaft jährlich einen dem Verzichtsbeitrag entsprechenden Betrag, erhöht um den Prozentsatz der durchschnittlichen Zielerfüllung des Vorstandsmitglieds der letzten drei Geschäftsjahre vor dem jeweiligen Verzicht, in eine von der Gesellschaft zugunsten des Vorstandsmitglieds abgeschlossene Direktversicherung ein. Diese Option wurde bisher noch keinem Vorstandsmitglied eingeräumt.

Darüber hinaus haben alle Mitglieder des Vorstands Anspruch auf Stellung eines angemessenen Dienstwagens.

Weitere Zusagen auf Abfindungen für den Fall der Nichtverlängerung des Dienstvertrages oder bei Anteilseignerwechsel, auf Überbrückungsgelder, Gehaltsfortzahlungen bei vorzeitiger Beendigung der Tätigkeit oder verrentete Abfindungsleistungen bestehen nicht. Es bestehen auch keine Ansprüche auf Leistungen aufgrund betrieblicher Übung.

Die Vergütung des Vorstands im Vorjahr 2008 stellt sich wie folgt dar. Aufgrund des im Berichtsjahr 2009 geänderten Corporate Governance Kodex wurden die Vorjahresangaben gemäß den neuen Regelungen angepasst.

in EUR	Fixe Vergütung	Variable Vergütung Tantieme	Sonstige Vergütungsbestandteile
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	450.000,00	1.883.018,36	28.376,78
David Broadbent			
GBP	168.000,00	446.692,66	30.096,63
EUR	211.331,25	465.838,63	38.499,43
Mark Edwards			
GBP	161.497,56	845.262,43	32.256,35
EUR	203.151,68	881.491,74	40.596,07
Holger Friedrich	62.499,99	87.500,00	6.279,18
Dr. Peter Kürpick	200.000,04	690.578,47	31.261,56
David Mitchell	76.894,78	0,00	273.848,00
Arnd Zinnhardt	231.999,96	1.203.694,65	34.687,66

DARSTELLUNG DER ENTWICKLUNG DER ZUGESAGTEN AKTIENOPTIONEN AUS DEM MANAGEMENT INCENTIVE PLAN II (MIP II) (1)

	Bestand 01.01.2008	Basispreis	Beizulegender Zeitwert der Aktienoptionen im Zusagezeit- punkt	Restlaufzeit der Aktien- optionen	Gewährte Aktienoptionen 2008
	Anzahl	in EUR	in EUR	Jahre	Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	16.875	20,38	8,44	3,5	0
David Broadbent	6.558	10,82	7,80	3,5	0
Mark Edwards	10.152	13,58	7,30	3,5	0
Arnd Zinnhardt	1.250	9,73	4,40	2,0	0

DARSTELLUNG DER ENTWICKLUNG DER ZUGESAGTEN AKTIENOPTIONEN AUS DEM MANAGEMENT INCENTIVE PLAN II (MIP II) (2)

	Zurück- genommene Optionen 2008	Ausgeübte Aktienoptionen 2008	Durchschn. Ausübungs- preis in EUR	Durchschn. Kurs am Tag der Ausübung in EUR	Verfallene Aktienoptionen 2008
	Anzahl	Anzahl	in EUR	in EUR	Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	7.500	21,00	52,98	0
David Broadbent	0	3.750	18,92	45,11	0
Mark Edwards	0	7.968	17,30	48,10	0
Arnd Zinnhardt	0	1.250	9,73	52,98	0

DARSTELLUNG DER ENTWICKLUNG DER ZUGESAGTEN AKTIENOPTIONEN AUS DEM MANAGEMENT INCENTIVE PLAN II (MIP II) (3)

	Bestand 31.12.2008	Davon ausübbar	Restlauf- zeit	Bandbreite der Ausübungs- preise in EUR	Aufwand aus MIP II Aktien- optionen in EUR
	Anzahl	Anzahl	Jahre	in EUR	in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	9.375	9.375	2,5	15,72 – 26,47	10.551,99
David Broadbent	2.808	2.574	2,5	16,47 – 23,89	4.100,74
Mark Edwards	2.184	2.184	2,5	16,47 – 22,93	6.348,07
Arnd Zinnhardt	0	0	-	-	781,63

DARSTELLUNG DER ENTWICKLUNG DER ZUGESAGTEN OPTIONEN AUS DEM MANAGEMENT INCENTIVE PLAN III (MIP III) (1)

	Bestand 01.01.2008	Gewährte Optionen 2008	Basispreis	Wert einer Option im Zu- sagezeitpunkt	Zurück- genommene Optionen 2008	Ausgeübte Optionen 2008	Verfallene Optionen 2008
	Anzahl	Anzahl	in EUR	in EUR	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	300.000	0	72,36	20,41	0	0	0
David Broadbent	150.000	0	72,36	20,41	0	0	0
Mark Edwards	150.000	0	72,36	20,41	0	0	0
Holger Friedrich	0	150.000	72,36	6,22	0	0	0
Dr. Peter Kürpick	150.000	0	72,36	20,41	0	0	0
David Mitchell	125.000	0	72,36	20,41	125.000	0	0
Arnd Zinnhardt	150.000	0	72,36	20,41	0	0	0

DARSTELLUNG DER ENTWICKLUNG DER ZUGESAGTEN OPTIONEN AUS DEM MANAGEMENT INCENTIVE PLAN III (MIP III) (2)

	Bestand 31.12.2008	Davon ausübbar	Restlauf- zeit	Aufwand aus MIP III Optionen*
	Anzahl	Anzahl	Jahre	in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	300.000	0	3,4	1.236.806,65
David Broadbent	150.000	0	3,4	618.403,83
Mark Edwards	150.000	0	3,4	618.403,83
Holger Friedrich	150.000	0	3,4	63.455,16
Dr. Peter Kürpick	150.000	0	3,4	618.403,83
David Mitchell	0	0	3,4	-54.568,23
Arnd Zinnhardt	150.000	0	3,4	618.403,83

* In die Vorjahreszahlen 2008 wurden Hedgingaufwendungen einbezogen.

LANGFRISTIGE VERGÜTUNGSBESTANDTEILE

	Langfristige Vergütungs- bestandteile in EUR	Performance- Phantom- Shares Anzahl	Aufwand aus Performance- Phantom- Shares** in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	1.055.191,13	20.589	1.364.477,69
David Broadbent			
GBP	388.291,42		
EUR	438.582,59	8.658	542.284,43
Mark Edwards			
GBP	642.305,59		
EUR	726.678,41	14.125	1.035.704,65
Holger Friedrich*	988.555,56	1.115	55.555,56
Dr. Peter Kürpick	494.429,48	9.620	669.010,03
David Mitchell	-2.654.334,80	0	0,00
Arnd Zinnhardt	915.103,01	17.855	1.183.411,93

* Der oben dargestellte Wert der MIP III Optionen von Herrn Holger Friedrich im Zusagezeitpunkt ist in den langfristigen Vergütungsbestandteilen enthalten.

** Der auf den beizulegenden Zeitwert der Performance-Phantom-Shares im Zusagezeitpunkt in Höhe von 49,82 Euro pro Performance-Phantom-Share zurückzuführende Aufwand ist in den langfristigen Vergütungsbestandteilen enthalten. In diese Vorjahreszahlen wurden Hedgingaufwendungen einbezogen.

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

Die Vergütung der Aufsichtsräte setzt sich aus festen und erfolgsorientierten Bestandteilen zusammen. Die Arbeit im Personalausschuss, im Prüfungsausschuss sowie im Nominierungsausschuss wird gesondert vergütet.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten neben der Erstattung ihrer Auslagen eine feste jährliche Vergütung in Höhe von 25.000 Euro sowie eine erfolgsbezogene jährliche Vergütung in Höhe von je 2.000 Euro für jeden angefangenen Prozentpunkt, um den das Wachstum des währungsbereinigten Konzernumsatzes im Verhältnis zum Vorjahreswert 5 Prozent überschritten hat (Variable Vergütung I).

Für die Berechnung der erfolgsbezogenen Vergütung sind die im Konzernabschluss entsprechend den International Financial Reporting Standards (IFRS) für das betreffende Geschäftsjahr bzw. für die betreffenden Geschäftsjahre ausgewiesenen Werte maßgebend.

Darüber hinaus gibt es für die Aufsichtsratsmitglieder eine auf den langfristigen Unternehmenserfolg bezogene jährliche Vergütung in Höhe von 200 Euro für jeden angefangenen Prozentpunkt, um den die Wertentwicklung der Software AG-Aktie im Vergleichszeitraum die Wertentwicklung des TecDAX30 Index übertrifft (Variable Vergütung II). Maßgeblich für die Wertsteigerung der Aktie ist – ab dem Geschäftsjahr 2008 – der 3-Jahresvergleich der XETRA-Schlusskurse und für die Wertsteigerung des TecDAX30 der 3-Jahresvergleich des Indexstandes.

VERGÜTUNG VORSITZENDER/STELLVERTRETER

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte und jeder Stellvertreter das Eineinhalbfache der Vergütung.

SONSTIGE REGELUNGEN

Darüber hinaus erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats für jede persönliche Teilnahme an einer Präsenzsitzung seiner Ausschüsse ein Sitzungsgeld von 1.500 Euro. Für mehrere Sitzungen eines Ausschusses, die an einem Tag stattfinden, oder für eine Sitzung, die an aufeinander folgenden Tagen stattfindet, wird Sitzungsgeld nur einmal gezahlt. Für Ausschussvorsitzende beträgt das Sitzungsgeld 2.500 Euro.

Die Vergütung wird eine Woche nach Feststellung des Jahresabschlusses für das Vergütungsjahr durch den Aufsichtsrat – oder gegebenenfalls durch die Hauptversammlung – zur Zahlung fällig. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehört haben, erhalten im ersten Monat ihrer Tätigkeit eine auf den Tag genaue Vergütung und jeden weiteren Monat ein Zwölftel der jährlichen Vergütung.

DIE VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS IM GESCHÄFTSJAHR 2009 SETZT SICH WIE FOLGT ZUSAMMEN:

in EUR	Fixe Vergütung	Variable Vergütung I	Variable Vergütung II	Vergütung für Ausschuss- tätigkeit
Frank F. Beelitz (Vorsitzender bis 30. April 2009)	16.438,36	0,00	6.312,33	5.000,00
Dr. Andreas Bereczky (stellv. Vorsitzender bis 30. April 2009) (Vorsitzender seit 30. April 2009)	46.027,40	0,00	17.674,52	6.500,00
Willi Berchtold	25.000,00	0,00	9.600,00	4.500,00
Rainer Burckhardt	25.000,00	0,00	9.600,00	1.500,00
Heinz Otto Geidt (seit 30. April 2009)	16.849,32	0,00	6.470,14	0,00
Monika Neumann	25.000,00	0,00	9.600,00	4.500,00
Alf Henryk Wulf (stellv. Vorsitzender seit 30. April 2009)	33.493,15	0,00	12.861,37	3.000,00

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 285 TEUR (i.Vj. 519 TEUR).

DIE VORJAHRESVERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS STELLT SICH WIE FOLGT DAR:

in EUR	Fixe Vergütung	Variable Vergütung I	Variable Vergütung II	Vergütung für Ausschuss- tätigkeit
Frank F. Beelitz (Vorsitzender)	50.000,00	64.000,00	17.200,00	7.500,00
Willi Berchtold (seit 29. April 2008)	16.803,28	21.508,20	5.780,33	1.500,00
Dr. Andreas Bereczky (stellvertretender Vorsitzender)	37.500,00	48.000,00	12.900,00	5.500,00
Rainer Burckhardt	25.000,00	32.000,00	8.600,00	1.500,00
Justus Mische (bis 29. April 2008)	8.196,72	10.491,80	2.819,67	3.000,00
Monika Neumann	25.000,00	32.000,00	8.600,00	4.500,00
Alf Henryk Wulf	25.000,00	32.000,00	8.600,00	3.000,00

BERICHT DES AUFSICHTSRATS



Das Geschäftsjahr 2009 stand bei der Software AG im Zeichen der Akquisition der IDS Scheer AG. Durch diese Akquisition wird die Software AG nicht nur die Grenze von einer Milliarde Euro Umsatz überschreiten, sondern wird aufgrund der daraus resultierenden Ergänzung des Produkt- und Serviceangebots der größte Anbieter eines umfassenden, ganzheitlichen Angebots im Bereich Business Process Management. Die Akquisition der IDS Scheer AG bedeutet damit einen großen Schritt in Richtung Zukunftssicherung der Software AG. Zugleich erforderte die Finanzkrise von der Software AG extremes Kostenbewusstsein und schnelle, flexible Entscheidungen über notwendige Maßnahmen, um die Auswirkungen der Finanzkrise zu minimieren. Die Software AG hat es in 2009 trotz der Finanzkrise geschafft, den Umsatz im Rahmen der gesetzten Erwartungen zu steigern und ein über den Erwartungen liegendes Ergebnis zu zeigen.

ZUSAMMENARBEIT VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Im Geschäftsjahr 2009 hat der Aufsichtsrat sämtliche ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens beraten und die Geschäftsführung überwacht. Dabei war der Aufsichtsrat in allen Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für die Software AG unmittelbar eingebunden. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat in mündlichen und schriftlichen Berichten regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle wesentlichen Aspekte der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements sowie der Compliance und stand dem Aufsichtsrat in den Sitzungen für Fragen und Erörterungen zur Verfügung. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen wurden detailliert erläutert.

Der Aufsichtsratsvorsitzende stand in regelmäßigem Kontakt mit dem Vorstandsvorsitzenden und beriet mit ihm die Strategie, die Geschäftsentwicklung sowie das Risikomanagement der Software AG. Er wurde über wichtige Ereignisse unverzüglich durch den Vorsitzenden des Vorstands informiert. Die Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat ist von enger, vertrauensvoller Zusammenarbeit und einem offenen, konstruktiven Dialog geprägt.

Die Beratungen erstreckten sich auf die strategische Ausrichtung des Unternehmens sowie die Maßnahmen der Strategieumsetzung und des Risikomanagements. Der Aufsichtsrat hat zusammen mit dem Vorstand die laufende Geschäftsentwicklung eingehend analysiert. Geschäfte, die aufgrund gesetzlicher oder satzungsgemäßer Bestimmungen der Genehmigung des Aufsichtsrats bedürfen, hat der Aufsichtsrat geprüft und über seine Zustimmung entschieden. Entscheidungsrelevante Unterlagen wurden dem Aufsichtsrat rechtzeitig vor der Sitzung zugeleitet.

SITZUNGEN DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat ist im Berichtsjahr zu sechs ordentlichen und fünf außerordentlichen Sitzungen zusammengekommen, wobei pro Quartal mindestens eine Sitzung stattfand. Der Aufsichtsrat machte dreimal von der satzungsgemäß eingeräumten Möglichkeit Gebrauch, eine Sitzung telefonisch abzuhalten. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben mit einer Ausnahme, in der die Stimme schriftlich abgegeben wurde, an allen Sitzungen vollzählig teilgenommen.

In der Sitzung am 23. Januar 2009 beschloss der Aufsichtsrat, das Vorstandsmandat von Herrn David Broadbent für weitere fünf Jahre für die Zeit vom 8. Januar 2010 bis 7. Januar 2015 zu verlängern. Der Aufsichtsrat beschloss weiter, das Vergütungssystem für Mitglieder des Vorstands dahingehend zu ändern, dass fällige Performance-Phantom-Shares nach Wahl des Vorstandsmitglieds anstatt ausbezahlt für weitere maximal sechs Jahre verlängert werden können.

Die außerordentliche Sitzung am 25. Februar 2009, die telefonisch stattfand, befasste sich mit der Übernahme eines Mehrheitsanteils an der itCampus Software- und Systemhaus GmbH. Nach eingehender Erörterung des Nutzens der Beteiligung stimmte der Aufsichtsrat der Anteilsübernahme zu.

In der Bilanzsitzung am 13. März 2009 wurden in Anwesenheit der Wirtschaftsprüfer ausführlich der Jahresabschluss und der Konzernabschluss 2008 diskutiert und diese dann auf Empfehlung des Prüfungsausschusses und nach eigener Prüfung gebilligt. Der Aufsichtsrat hat die Beschluss-

DR. ANDREAS BEREZKY
Vorsitzender
des Aufsichtsrats

vorschläge für die Tagesordnung der Hauptversammlung verabschiedet. In diesem Zusammenhang stimmte der Aufsichtsrat dem Vorschlag des Nominierungsausschusses zu, Herrn Heinz Otto Geidt als Nachfolger von Herrn Frank F. Beelitz, der sein Amt zum Ablauf der Hauptversammlung niedergelegt hatte, zur Wahl vorzuschlagen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats stellte die Ergebnisse der im Januar 2009 bei den Mitgliedern des Aufsichtsrats durchgeführten Umfrage zur Effizienz der Aufsichtsrats-tätigkeit vor. Dem Aufsichtsrat wurde das Crisis Response Programm präsentiert, das es der Gesellschaft ermöglicht, die Kostenentwicklung sehr eng zu überwachen und zeitnah und fokussiert gegebenenfalls notwendige Maßnahmen einzuleiten. Im Anschluss beschloss der Aufsichtsrat, Herrn Ivo Totev, SVP Global Marketing und Produktmarketing, anstelle des ausscheidenden Holger Friedrich für die Dauer von drei Jahren bis 12. März 2012 zum Mitglied des Vorstands zu bestellen.

Am 30. April 2009 wurde vor und nach der Hauptversammlung eine Sitzung durchgeführt. Vor der Hauptversammlung wurden die Ergebnisse des 1. Quartals 2009 vorgestellt. Nach der Hauptversammlung, mit deren Ende der Vorsitzende des Aufsichtsrats aus dem Aufsichtsrat der Gesellschaft ausschied, konstituierte sich der Aufsichtsrat neu und wählte einen neuen Vorsitzenden, seinen Stellvertreter sowie die Mitglieder der Ausschüsse.

Die außerordentliche Sitzung am 27. Juni 2009 stand im Zeichen der Vorbereitung der Abgabe eines Übernahmeangebots für die IDS Scheer AG. Der Aufsichtsrat diskutierte die Auswirkungen der Akquisition der IDS Scheer AG auf die Strategie der Software AG, Einzelheiten des Geschäfts und die Finanzen der Zielgesellschaft, die Finanzierung der Transaktion, Aspekte der Integration sowie die einzelnen Schritte der Akquisition. Der Aufsichtsrat überzeugte sich davon, dass diese Akquisition von großer strategischer Bedeutung für die Software AG ist und stimmte – vorbehaltlich eines zufriedenstellenden Ergebnisses der Due Diligence – der Abgabe eines Angebots an die Aktionäre der IDS Scheer AG zur Übernahme aller Anteile zum Kaufpreis von 15 Euro je Aktie zu. In dieser Sitzung stimmte der Aufsichtsrat außerdem der Akquisition der Teconomic AG zu.

In einer außerordentlichen Sitzung wurden dem Aufsichtsrat am 9. Juli 2009 das Ergebnis der bei der IDS Scheer AG durchgeführten Due Diligence sowie Einzelheiten der Finanzierung der Transaktion vorgestellt. Nach ausführlichen Beratungen bestätigte der Aufsichtsrat seinen Beschluss vom 27. Juni zur Abgabe eines Übernahmeangebots an die Aktionäre der IDS Scheer AG.

In der ordentlichen Sitzung am 31. Juli 2009 wurden dem Aufsichtsrat die Angebotsunterlage für das Übernahmeangebot zum Erwerb sämtlicher Aktien der IDS Scheer AG gegen Zahlung von 15 Euro je Aktie, sowie die Finanzierungsstruktur und die Konditionen der Finanzierung vorgelegt und vom Aufsichtsrat gebilligt. Des Weiteren diskutierte der Aufsichtsrat das Finanzergebnis des 2. Quartals 2009 sowie das Risikokontrollsystem der Software AG. Der Aufsichtsrat überzeugte sich von der Wirksamkeit des Risikokontrollsystems der Software AG.

In der außerordentlichen Sitzung am 2. Oktober 2009 wurde eine potenzielle Kooperation diskutiert.

In der Sitzung am 27. Oktober 2009 führte der Aufsichtsrat eine ausführliche Prüfung des Vergütungssystems für Mitglieder des Vorstands der Software AG durch. Der Aufsichtsrat betrachtete die Gesamtheit des Systems, bestehend aus dem System zur Festsetzung der jährlichen Vergütung, dem auf eine langfristige Unternehmensentwicklung ausgerichteten Aktienoptionsplan sowie dem Pensionsplan für Mitglieder des Vorstands, sowie die einzelnen Komponenten. Er überzeugte sich durch Durchführung von externen wie internen Vergleichsbetrachtungen sowie durch Betrachtung der Entwicklung interner Unternehmenskennzahlen im Vergleich zur Entwicklung der Höhe der Vorstandsgehälter davon, dass das Vorstandsvergütungssystem der Software AG den durch das Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) gestellten Anforderungen genügt. Der Aufsichtsrat ist davon überzeugt, dass die Vergütung der Vorstände der Software AG in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und Leistungen der Vorstandsmitglieder sowie der Lage der Gesellschaft steht und die übliche Vergütung nicht übersteigt. Das bei der Software AG vom Gesamtgremium des Aufsichts-

rats bereits Ende 2003 beschlossene Vorstandsvergütungssystem ist in vorbildlicher Weise auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet. Das System enthält neben fixen und variablen Vergütungsbestandteilen in angemessenem Verhältnis Langfrist- und Kurzfristanreize sowie eine Obergrenze und reagiert sowohl auf positive als auch negative Unternehmensentwicklungen. In Anbetracht der Aussagekraft des zur Verfügung stehenden Datenmaterials beschloss der Aufsichtsrat, keinen externen Berater zur Prüfung der Angemessenheit der Vorstandsvergütung hinzuzuziehen. Vorstand und Aufsichtsrat werden das Vorstandsvergütungssystem der Software AG der Hauptversammlung 2010 zur Billigung vorlegen.

In der Sitzung am 6. November 2009 wurden die Finanzergebnisse des 3. Quartals 2009 erörtert.

Auf der letzten Sitzung des Jahres 2009 billigte der Aufsichtsrat am 17. Dezember 2009 den Finanzplan 2010, der konsolidierte Zahlen der Software AG und der IDS Scheer AG enthält.

AUSSCHÜSSE

Der Aufsichtsrat hat zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben drei Ausschüsse eingerichtet, die die Beschlüsse des Aufsichtsrats sowie die im Plenum zu behandelnden Themen vorbereiten. Entscheidungsbefugnisse wurden, soweit zulässig, auf die Ausschüsse übertragen. Der Ausschussvorsitzende berichtete im Plenum über das Ergebnis der Sitzungen des Ausschusses.

Der Personalausschuss bereitet Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vor, soweit sie die Bestellung, Wiederbestellung oder Abberufung von Vorstandsmitgliedern betreffen. Er hat vier Mitglieder und stand bis zum 30. April 2009 unter dem Vorsitz von Herr Frank F. Beelitz. Seit 30. April 2009 ist Herr Dr. Andreas Bereczky Vorsitzender des Personalausschusses. Der Personalausschuss tagte im Geschäftsjahr 2009 dreimal. Er befasste sich mit Personalangelegenheiten des Vorstands und beriet intensiv über das Vergütungssystem für Mitglieder des Vorstands in seiner Gesamtheit, ebenso wie über einzelne Komponenten hiervon.

Die vom Ausschuss erarbeiteten Vorschläge zum Vergütungssystem wurden auch schon vor Inkrafttreten des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung vom Aufsichtsrat überprüft und beschlossen.

Der Prüfungsausschuss befasst sich mit Fragen der Rechnungslegung und Abschlussprüfung sowie des Risikomanagements und mit Strategiefragen. Der Ausschuss hat vier Mitglieder. Bis zum 30. April 2009 war Herr Dr. Andreas Bereczky Vorsitzender des Prüfungsausschusses. Am 30. April 2009 hat Herr Willi Berchtold den Vorsitz übernommen. Der Prüfungsausschuss tagte im Geschäftsjahr 2009 einmal und befasste sich in Anwesenheit der Wirtschaftsprüfer mit dem Jahresabschluss und Lagebericht, dem Konzernabschluss und Konzernlagebericht, dem Risikomanagementsystem der Software AG sowie dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns.

Der Nominierungsausschuss besteht aus den vier Vertretern der Kapitalanteilseigner. Er stand bis zum 30. April 2009 unter der Leitung von Herrn Frank F. Beelitz. Am 30. April 2009 übernahm Herr Dr. Andreas Bereczky den Vorsitz. Der Ausschuss tagte im Geschäftsjahr 2009 einmal zur Beratung über einen möglichen Nachfolger für Herrn Frank F. Beelitz, der sein Aufsichtsratsmandat mit Ablauf der Hauptversammlung 2009 niedergelegt hat.

JAHRESABSCHLUSSPRÜFUNG

Der Aufsichtsrat hat den Prüfungsauftrag für den Jahresabschluss und den Konzernabschluss des Geschäftsjahres 2009 ordnungsgemäß an die von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer gewählte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO Deutsche Warentreuhand Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, erteilt.

Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 sowie der Lagebericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO Deutsche Warentreuhand Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft worden. Sie hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Die Prüfungsberichte wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und sowohl dem Prüfungsausschuss als auch dem gesamten Aufsichtsrat und dem Vorstand durch den für die Durchführung der Prüfung verantwortlichen Wirtschaftsprüfer persönlich erläutert. Prüfungsausschuss und Aufsichtsrat haben die Berichte auf ihren Sitzungen am 13. März 2009 eingehend geprüft. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Abschlussprüfung an und billigt den Jahresabschluss und den Konzernabschluss. Damit ist der vorgelegte Jahresabschluss festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns schließen wir uns an.

CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Auch im Geschäftsjahr 2009 befasste sich der Aufsichtsrat ausführlich mit dem Thema Corporate Governance sowie dem Deutschen Corporate Governance Kodex. Aufsichtsrat und Vorstand haben im Berichtsjahr die notwendigen Maßnahmen ergriffen, um den Empfehlungen des Kodex mit einer Einschränkung zu entsprechen. Die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat wird auch in 2009 individuell ausgewiesen. (Siehe hierzu Vergütungsbericht auf S. 33.) Interessenkonflikte auf Seiten der Mitglieder des Aufsichtsrats sind nicht aufgetreten. Es wurden keine Verträge mit Aufsichtsratsmitgliedern abgeschlossen.

Über die Umsetzung des Deutschen Corporate Governance Kodex berichten Vorstand und Aufsichtsrat im Einzelnen ausführlich im Corporate Governance Bericht. (Siehe hierzu S. 30.) Die Entsprechenserklärung ist auf der Website der Gesellschaft unter www.softwareag.com veröffentlicht.

VERÄNDERUNGEN IN VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Im Vorstand und Aufsichtsrat der Software AG ergaben sich 2009 folgende personelle Veränderungen:

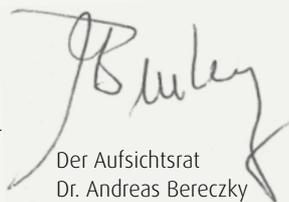
Herr Holger Friedrich hat das Unternehmen im gegenseitigen Einvernehmen am 13. März 2009 verlassen. Zum 13. März 2009 wurde Herr Ivo Totev zum Mitglied des Vorstands berufen. Er übernahm die weltweite Verantwortung für den Bereich Global Consulting Services.

Mit Ablauf der Hauptversammlung am 30. April 2009 endete die Amtszeit von Herrn Frank F. Beelitz, der dem Aufsichtsrat seit 1. Januar 2000 angehörte. Auf Vorschlag des Aufsichtsrats wählte die Hauptversammlung Herrn Heinz Otto Geidt als Nachfolger von Frank F. Beelitz in das Gremium. Herr Geidt ist Leiter der Vermögensverwaltung der Software AG-Stiftung, Darmstadt.

Der Aufsichtsrat dankt den ausgeschiedenen Herren für ihr Engagement und die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Der Aufsichtsrat dankt des Weiteren dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr hohes Engagement und ihre Leistungen im Geschäftsjahr 2009.

Darmstadt, im März 2010



Der Aufsichtsrat
Dr. Andreas Bereczky
Vorsitzender

Weitere Angaben zu den Mitgliedern des Aufsichtsrats finden sich im Anhang auf S. 120.

KONZERNLAGEBERICHT

50_ Der Software AG-Konzern

- 50 Geschäftstätigkeit
- 50 Organisation
- 51 Marktposition
- 52 Konzernstrategie und Ziele
- 53 Wertorientierte Steuerung

54_ Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

- 54 Gesamtwirtschaftliche Lage
- 55 Branchenentwicklung
- 55 Veränderte rechtliche Rahmenbedingungen

55_ Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

- 55 Zusammenfassende Beurteilung des Geschäftsverlaufs
- 57 Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

57_ Ertragslage

- 57 Umsatzentwicklung
- 58 Ergebnisentwicklung
- 59 Aufwandsstruktur
- 59 Jahresüberschuss und Gewinnverwendung
- 60 Abschluss der Software AG

60_ Finanz- und Vermögenslage

- 60 Investitionen
- 60 Kapitalflussrechnung
- 61 Finanzierung
- 62 Vermögen
- 62 Bilanzstruktur und Bilanzkennzahlen

62_ Weitere ergebnisrelevante Faktoren

- 62 Forschung & Entwicklung
- 64 Kunden & Vertrieb
- 65 Partner
- 65 Mitarbeiter
- 67 Unternehmerische Verantwortung

68_ Übernahmerechtliche Angaben

68_ Grundzüge des Vergütungssystems

68_ Risikobericht

- 68 Chancen- und Risikomanagementsystem
- 70 Darstellung der wesentlichen Einzelrisiken
- 72 Risikosituation des IDS Scheer-Teilkonzerns
- 73 Gesamtaussage zur Risikosituation des Konzerns

73_ Nachtragsbericht

73_ Prognosebericht

- 73 Gesamtwirtschaftlicher Ausblick
- 74 Erwartete Branchenentwicklung
- 74 Unternehmensstrategische Chancen
- 75 Künftige Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 75 Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns

75_ Erklärung zur Unternehmensführung



KONZERNLAGEBERICHT

Der Software AG-Konzern wird vom Mutterunternehmen Software AG als operative Holding weltweit geführt. Die wirtschaftliche Lage der AG ist geprägt durch die wirtschaftliche Lage des Konzerns. Aus diesem Grund fasst der Vorstand der Software AG den Bericht über die Lage des Konzerns und der AG in einem Bericht zusammen.

1 DER SOFTWARE AG-KONZERN

1.1 GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Die Software AG ist weltweit führend im Bereich Business Process Excellence. Seit mehr als 40 Jahren liefern wir Innovationen, angefangen bei Adabas, der ersten transaktionalen Hochleistungsdatenbank, über webMethods, der SOA-basierten Integrationsplattform einschließlich des ersten B2B-Servers, bis hin zu ARIS, der Plattform zur Analyse von Geschäftsprozessen. Durch die Kombination von ARIS und der webMethods-Plattform bieten wir als erstes Unternehmen vollständig integrierte BPM-Lösungen (Business Process Management) vom Anfang bis zum Ende der Wertschöpfungskette.

Unsere branchenführende Marken ARIS, webMethods, Adabas, Natural und IDS Scheer sind ein einzigartiges Portfolio für sämtliche Anforderungen an Prozessmanagement im modernen Unternehmen: Strategie, Design, Umsetzung, Automatisierung, Visibilität und Kontrolle von Prozessen, SOA-basierte Integration und Datenmanagement, prozessorientierte SAP-Implementierungen sowie strategische Beratung und Dienstleistung.

Wir erwarten für das Jahr 2010 einen Umsatz von mehr als 1 Milliarde Euro, bei mehr als 6.000 Mitarbeitern und über 10.000 Kunden in 70 Ländern weltweit.

Unser umfangreiches Angebot an Software und Services ermöglicht unseren Kunden, ihre Geschäftsergebnisse schneller zu erreichen. Die Software AG erzielt ihre Umsatzerlöse aus der Lizenzierung von Unternehmenssoftware sowie aus Wartung und Dienstleistungen in den Geschäftsbereichen ETS, webMethods und Enterprise Process Innovation.

1.2 ORGANISATION

Der Software AG-Konzern ist in die drei strategischen Geschäftsbereiche Enterprise Transaction Systems (ETS), webMethods und Enterprise Process Innovation gegliedert. Die Bereiche ETS und webMethods werden durch die Geschäftseinheit Global Consulting Services (GCS) hinsichtlich Beratungsdienstleistungen unterstützt.

Geschäftsbereich ETS, webMethods und Enterprise Process Innovation

Mit unserem Geschäftsbereich Datenmanagement (ETS) haben wir seit vielen Jahren einen festen Platz in den IT-Landschaften von Unternehmen und Behörden weltweit. Die Software AG stellt Softwarelösungen für Großrechner (Mainframes) sowie die Modernisierung von großrechnerbasierten IT-Systemen her und sorgt so für einen langfristigen Investitionsschutz. Mit Adabas stellen wir unseren Kunden eine hochleistungsfähige Datenbank zur Verfügung, die in der Lage ist, 320.000 Calls bzw. 80.000 Transaktionen pro Sekunde zu verarbeiten. Die Entwicklungsumgebung „Natural“ ist seit Jahrzehnten Basis für hunderttausende von Softwareanwendungen, die das technische Rückgrat geschäftskritischer Kernprozesse von großen Unternehmen und Behörden bilden. Heute modernisieren Kunden mit unserer Hilfe ihre Unternehmenssysteme, indem sie deren Leistungsfähigkeit optimieren und diese geschäftskritischen Systeme für neue Umgebungen wie etwa das Internet oder den elektronischen Geschäftsverkehr öffnen. Zu den Technologien im Geschäftsbereich „ETS“ zählen Datenbankmanagement, Anwendungsentwicklung und Anwendungsmodernisierung.

Unser umfassendes Angebot im Geschäftsbereich „webMethods“ ermöglicht es unseren Kunden, mit ihren Daten aus bestehenden Systemen durch Integration automatisierte, flexible und effiziente Geschäftsprozesse zu entwickeln und zu betreiben (Business Process Management, BPM). Die Prozesse können sie internen Benutzern und externen Geschäftspartnern zur Verfügung stellen. Dies erfolgt durch Web-basierte Programme, die als Webservices innerhalb einer serviceorientierten Architektur (SOA) leicht zu steuern und zu verwalten sind. Ebenso wichtig ist die schnelle Erstellung neuer Prozesse durch die Wiederverwendung von Programmen oder Programmteilen dieser Webservices, die Kontrolle dieser Services und die Überwachung aller erstellten Anwendungen in Echtzeit. Damit wird die Geschäftsentwicklung durch die IT optimal unterstützt. Zu den Technologien im Geschäftsbereich „webMethods“ zählen Steuerungssoftware für serviceorientierte Architekturen (SOA Governance), Business Process Management (BPM), Business Activity Monitoring (BAM) sowie Enterprise Service Bus (ESB) und B2B Integrationstechnologie.

Der neue, dritte Geschäftsbereich „Enterprise Process Innovation“ enthält das im dritten Quartal 2009 erworbene Geschäft der IDS Scheer AG. IDS Scheer ist laut Marktanalysten weltweit führend im Geschäftsprozessmanagement (Business Process Management, BPM). Die Softwareprodukte, IT-Lösungen und -Dienstleistungen stellen eines der weltweit innovativsten und umfassendsten BPM-Angebote für Unternehmen und Behörden dar. Das wichtigste Softwareprodukt ist die ARIS Plattform for Process Excellence. Dieses besteht aus einem integrierten Lösungsportfolio für Strategie, Analyse, Design und Controlling von Geschäftsprozessen. Daneben verfügt IDS Scheer über eine sehr hohe Beratungskompetenz. Sie unterstützt Unternehmen bei der Optimierung

LANDESGESELLSCHAFTEN DER SOFTWARE AG



rung ihrer Investitionen in strategische Geschäfts- und Technologieinitiativen. Außerdem wird ein hoher Mehrwert für die Kunden bei der Implementierung von serviceorientierten Architekturen (SOA) und BPM/BPA-Lösungen, vor allem im SAP-Umfeld, geschaffen. (Siehe hierzu Übernahme IDS Scheer AG, S.14.)

Geschäftseinheit Global Consulting Services (GCS)

Neben den drei Geschäftsbereichen ETS, webMethods und Enterprise Process Innovation verfügt die Software AG über die ebenfalls global aufgestellte Geschäftseinheit Global Consulting Services (GCS) (vorher: Professional Services). Diese implementiert kundenspezifische IT-Lösungen auf Basis unserer eigenen Produkte und liefert unseren Kunden damit weitere operative Vorteile für ihr Geschäft. Das Angebot umfasst Beratung für serviceorientierte Architektur (SOA), Business Process Management (BPM) und Modernisierung sowie spezifische produktbezogene Problemlösungen. Als Teil der Software AG differenziert sich das GCS-Team von anderen IT-Dienstleistern durch die beste Produkt-Expertise am Markt, basierend auf der engen Zusammenarbeit mit den Entwicklungsbereichen und der großen Kundennähe.

Neue Zuständigkeiten

Am 13. März 2009 ist Ivo Totev, zuvor Chief Marketing Officer, zum Vorstandsmitglied ernannt worden. Er verantwortet seitdem weltweit den Bereich Global Consulting Services.

Konzernstruktur

Die Unternehmensstruktur des Software AG-Konzerns umfasst, mit der akquirierten IDS Scheer AG, 118 Tochtergesellschaften weltweit. (Siehe hierzu Konzernanhang, S.84-87.) Die größten Tochtergesellschaften befinden sich in den USA, Spanien, Deutschland und Groß-

britannien. Zudem entwickelt sich Brasilien zu einem der wichtigsten Absatzmärkte der Software AG.

Die Konzernstruktur hat sich aufgrund der Akquisition von IDS Scheer wie folgt geändert: Neben den zwei Geschäftsbereichen ETS und webMethods umfasst der Konzern den neuen, dritten Geschäftsbereich Enterprise Process Innovation. Dieser beinhaltet das Geschäft der akquirierten IDS Scheer AG. (Siehe hierzu 1.2 Organisation, S. 50.)

Wesentliche Standorte

Die Software AG verfügt weltweit über 70 Standorte. Von diesen gehören Darmstadt und Saarbrücken (Deutschland), Reston (USA), Madrid (Spanien), Bracknell (UK), Sydney (Australien) und Sao Paulo (Brasilien) zu den, auf die Mitarbeiterzahl bezogen, größten Standorten.

1.3 MARKTPPOSITION

Die Software AG ist der weltweit führende Anbieter von Infrastruktursoftware für Geschäftsprozesse. Durch den Zusammenschluss mit IDS Scheer entsteht ein Global Player für Business Process Excellence Lösungen. Die Kombination der beiden technologisch führenden und sich ergänzenden Produktportfolien deckt die gesamte Wertschöpfungskette bei Business Process Excellence ab. Diese Zusammensetzung ist auf dem Weltmarkt einmalig und wird im sich konsolidierenden Softwaremarkt eine nachhaltig gestärkte Wettbewerbsposition ermöglichen. (Siehe hierzu Strategie, S.8; Übernahme IDS Scheer AG, S.14.)

In Europa steht die Software AG laut dem „Truffle-100-Ranking 2009“ des führenden Private-Equity-Unternehmens Truffle Capital wie auch

schon im Vorjahr auf Platz 4 der Softwareunternehmen, in Deutschland sind wir nach der SAP AG zweitgrößter Softwareanbieter für Unternehmenssoftware.

Von dem führenden IT- und Marktforschungsunternehmen Gartner sind wir als „Leader“ für SOA Governance-Technologien eingestuft worden. Damit haben wir mit den neuen Versionen von CentraSite ActiveSOA und webMethods Insight unsere Führungsrolle in diesem Markt weiter ausgebaut. In einer weiteren Erhebung dieses Analysehauses wurde uns ein Anteil von rund 14 Prozent an diesem Markt bescheinigt, fast drei Prozentpunkte vor dem zweitplatzierten Unternehmen. Damit ist die Software AG der weltweit führende Anbieter von SOA Governance-Technologien. Auch in der zweiten Säule von Infrastruktursoftware, Business Process Management (BPM), sind wir weltweit führend. Dies belegen zahlreiche Studien von Branchenanalysten, die unsere Produkte im Quadranten „Leader“ einstufen. Damit zählen wir im Marktsegment Infrastruktursoftware für Geschäftsprozesse zu den drei größten Anbietern weltweit und sind gleichzeitig der größte unabhängige Anbieter. Ergänzend hierzu positioniert sich ARIS von IDS Scheer als herstellernerneutral einsetzbare Plattform, welche die Analyse, Optimierung, Kommunikation und Implementierung von Geschäftsprozessmodellen unterstützt. Unternehmen definieren hiermit strategische Unternehmensziele, identifizieren Verbesserungspotenziale ihrer Betriebsabläufe und können so eventuelle Veränderungsprozesse gezielt einleiten, steuern und überwachen.

1.4 KONZERNSTRATEGIE UND ZIELE

Der Erfolg der Software AG basiert auf einer klaren und langfristigen Unternehmensstrategie sowie deren konsequenter Umsetzung und Weiterentwicklung. Es ist unsere Vision, langfristig zu einem globalen Technologie- und Marktführer für Infrastruktursoftware zu werden. Da der reifere Softwaremarkt einen starken Konsolidierungstrend aufweist, müssen erfolgreiche Softwareunternehmen aus unserer Sicht sowohl organisch als auch durch Zukäufe wachsen und so Größenvorteile realisieren. Die Software AG setzt auf ein nachhaltiges Unternehmenswachstum, basierend auf Kundenorientierung, eigener Forschung & Entwicklung, einer engen Zusammenarbeit mit Partnern, Mitarbeiterentwicklung und Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung. Wir verfolgen das Ziel, unseren Umsatz alle fünf bis sechs Jahre zu verdoppeln und langfristig zu den 10 größten Softwareunternehmen der Welt zu gehören.

Nach einer strategischen Neuausrichtung in den Jahren 2003 bis 2006 folgte bis 2009 die Phase „Wachstum“, in der das wiedererreichte profitable Wachstum signifikant beschleunigt werden konnte. Wachstumstreiber waren hier organisches Wachstum durch Innovation, geografische Expansion, neue Kundengruppen durch Partner sowie Wachstum durch Akquisitionen. Die Phase von 2009 bis 2011 ist mit „Marktführerschaft“ betitelt. Sie führt zu dem Umsatzziel von einer Milliarde Euro Umsatz mit dynamischem Ergebniswachstum. Die Wachstumstreiber in dieser Phase sind kundenzentrierte Innovation (Customer Centric Innovation), stetige Prozessverbesserung (Process Excellence), Wachstum durch Partnergeschäft (Partner Driven Growth) und Portfolio-Erweiterung durch M&As (M&A Portfolio Expansion). Mit diesen vier Pfeilern unserer Unternehmensstrategie erzielen wir zusätzlichen Umsatz aus verschiedenen Bereichen. Sie ergänzen und verstärken sich gegenseitig bzw. gleichen Risiken aus. Alle vier Wachstumstreiber wurden 2009 weiterentwickelt und haben zum Gesamtwachstum der Software AG beigetragen.

1. **Kundenzentrierte Innovation**
Der Bereich „kundenorientierte Innovationen“ ist das Kerngeschäft der Software AG und umfasst die kontinuierliche Weiterentwicklung des Portfolios mit Markterfolg. Als Innovationsführer mit hoher Kundenorientierung verbessern und erweitern wir das Angebot für unsere Kunden kontinuierlich. 2009 haben wir das Portfolio der beiden Geschäftsbereiche ETS und webMethods ausgebaut und sind von führenden Industrieanalysten mehrfach als „Leader“ eingestuft worden. Ein weiterer strategischer Ansatz sind Entwicklungs-kooperationen. (Siehe hierzu Forschung & Entwicklung, S. 62.)
2. **Stetige Prozessverbesserung**
Zum Kern des zweiten Wachstumstreibers gehört neben der Entwicklung innovativer Produkte und Lösungen für Kunden auch die stetige interne Prozessverbesserung. 2009 ist auch das Jahr, in dem wir die Digitalisierung der Software AG, auf Basis des eigenen Produktportfolios, weiter vorangetrieben haben. Der Beitrag zu einer digitalen „Software AG 2.0“ sind optimale automatisierte Prozesse für die zentralen Vertragsprüfungen und Personalverwaltung auf Basis der SOA, BPM und webMethods Lösungen.
3. **Wachstum durch Partnergeschäft**
Das Partnergeschäft hat im abgelaufenen Geschäftsjahr ebenfalls zum Unternehmenswachstum beigetragen. Unser Partnernetzwerk, das aus Systemintegratoren, OEM Partnern, Resellern und unabhängigen Softwareherstellern besteht, treibt vor allem unser Geschäft mit der webMethods Produktlinie sowie für ARIS nachhaltig voran. Unsere Partner helfen uns, über deren Kundenbasis, weiter und tiefer mit unseren webMethods- und ARIS-Produkten in den Markt zu kommen. Die Software AG ist als Technologieführer attraktiv für neue Partner und kann so die Grundlagen für nachhaltiges Wachstum schaffen. (Siehe hierzu Partner, S. 65.)
4. **Portfolio-Erweiterung durch M&As**
Im Mittelpunkt der strategischen Weiterentwicklung und Zukunftssicherung stand 2009 das Übernahmeangebot für das deutsche Softwareunternehmen IDS Scheer AG, Saarbrücken. Durch den Zusammenschluss entsteht ein Global Player für Business Process Excellence Lösungen mit einem erwarteten Jahresumsatz von rund einer Milliarde Euro und mehr als 6.000 Mitarbeitern. Aus unternehmensstrategischer Sicht bedeutet die Akquisition für die Software AG eine Verlängerung der Wertschöpfungskette und einen erweiterten Marktzugang.

Die Finanzziele für 2010, die unternehmensstrategischen Chancen sowie die Gesamtaussage zur weiteren Entwicklung des Konzerns werden im Prognosebericht ab Seite 73 erläutert.

Übernahme der IDS Scheer AG

Am 13. Juli 2009 hat die Software AG die Übernahme des Marktführers im Business Process Management, IDS Scheer AG, Saarbrücken, angekündigt. Mit der Veröffentlichung der Angebotsunterlage begann am 17. August 2009 für die Aktionäre der IDS Scheer AG die Annahmefrist für das Übernahmeangebot. Zum 31. Dezember 2009 hielten wir 91 Prozent der Aktien von IDS Scheer und die außerordentliche Hauptversammlung der IDS Scheer AG hat am 8. Januar 2010 einen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag genehmigt. Unser Ziel ist die vollständige Integration im Rahmen einer Verschmelzung im Laufe des Geschäftsjahrs 2010. Daraus erwarten wir nach Abschluss der Integrationsarbeiten Kostensynergien von 25 bis 30 Millionen Euro.

Unsere Beweggründe für die Übernahme: Die Stärken der Software AG, Technologieführerschaft bei Middleware-Produkten, Finanzkraft und globale Präsenz, werden ergänzt um die Stärken von IDS Scheer in Modellierung, Implementierung und Überwachung von Geschäftsprozessen, den starken Partnerschaften und einer hohen Consulting-Präsenz bei insgesamt 7.500 Kunden. IDS Scheer bietet profunde Branchenkompetenz, den direkten Zugang zu vertikalen Märkten und die starke Stellung im SAP-Beratungsgeschäft.

Die Kombination der beiden technologisch führenden Produktportfolien erfasst alle Glieder der Wertschöpfungskette bei Business Process Excellence – von der Analyse von Geschäftsprozessen über ihre Modellierung und Implementierung hin bis zu ihrer Überwachung und Performancemessung. Diese Vollständigkeit ist einmalig auf dem Weltmarkt und stärkt daher nachhaltig die Wettbewerbskraft. Das Erreichen kritischer Größe in weiteren Kernmärkten Europas verbessert wirksam den Marktzugang. Zudem wird durch die Beratungskompetenz von IDS Scheer die Fähigkeit erhöht, eigene Produkte in branchenspezifischen und großen Projekten zu implementieren. Im Wachstumsmarkt Business Process Management (BPM/BPA) wird das gemeinsame Unternehmen weltweit an Bedeutung gewinnen. Des Weiteren entsteht ein neuer, leistungsfähiger Anbieter für die Integration von SAP-Lösungen in heterogenen Anwendungslandschaften. Dadurch werden effizientere, webbasierte Gesamtsysteme geschaffen, die den Kunden Wettbewerbsvorteile bieten.

Für die Software AG sowie für IDS Scheer bietet sich durch den Zusammenschluss die Chance, verstärkt zu wachsen und die über die Jahre aufgebaute Produkt- und Beratungskompetenz sowie Marktpräsenz global auszubauen und dauerhaft zu sichern. Beide Unternehmen verfügen über starke Marken, ein weltweit exzellentes Image und eine hohe kulturelle Übereinstimmung. Aufgrund des hervorragenden Images der IDS Scheer als Beratungsexperten – ebenso wie für die Software ARIS – soll der Name IDS Scheer als eine Consulting-Marke weitergeführt werden und auch künftig für herausragendes Consulting-Know-how stehen.

1.5 WERTORIENTIERTE STEUERUNG

Wir wollen den Wert unseres Unternehmens nachhaltig steigern. Dafür müssen wir weiter profitabel wachsen und die Finanzkraft des Konzerns kontinuierlich erhöhen. Um diese strategischen Ziele zu steuern, verwenden wir ein internes Steuerungssystem. Hierbei betrachten wir als relevante Kennzahlen vor allem: Umsatz, operatives Ergebnis (EBIT), EBIT-Marge, Gewinn pro Aktie sowie Cashflow auf Basis unserer IFRS-Rechnungslegung. Wertorientierte Steuerungsgrößen mit Bezug zum Kapitaleinsatz spielen für uns eine untergeordnete Rolle, da unsere Kapitalbindung gering ist und der Personalaufwand für uns den wesentlichen Aufwandsblock darstellt. Damit ist das EBIT die wesentliche Kenngröße für die Software AG ebenso wie für die meisten anderen Unternehmen der Softwarebranche.

Umsatz- und Ergebnismonitoring wichtige Ausgangsbasis

Für die Erlösarten Lizenzen, Wartung und Dienstleistungen führen wir ein permanentes Umsatz- und Kostenmonitoring sowie -forecasting durch. Dabei stellen die Lizenzumsätze die wesentlichen Wachstumstreiber für die Wartungs- und Dienstleistungsumsätze dar. Aus diesem Grund monitoren wir auf allen Managementebenen intensiv, wie sich die Lizenzumsätze vom ersten Kundenkontakt bis zum Vertragsabschluss entwickeln.

Außerdem überwachen wir permanent in einer mehrdimensionalen Matrixstruktur, wie sich die operative Marge (EBIT-Marge) entwickelt. Hierbei strukturiert sich die Einteilung der Matrixstruktur nach Geschäftsbereichen, nach Erlösarten sowie nach der regionalen Gliederung innerhalb der Geschäftsbereiche. Darüber hinaus beobachten wir ständig die operativen Margen des Dienstleistungsgeschäfts auf Projektebene von der Angebotserstellung bis zum Projektabschluss. Eines unserer wichtigsten Ziele ist die kontinuierliche Verbesserung der Vertriebseffizienz. Dies erreichen wir durch besser qualifizierte Mitarbeiter sowie wachsende Projektgrößen. Auf Basis der regional übergreifenden Vertriebs- und Servicestruktur eröffnen sich im Hinblick auf die Vertriebseffizienz weitere wesentliche Potenziale.

Kostenmanagement beständig optimieren

Alle Kostenpositionen im Konzern unterliegen einer strengen Budgetkontrolle. Dabei überprüfen wir monatlich, ob die Budgets eingehalten wurden und wie sich die prognostizierten Kosten entwickeln. Die Grundlage dafür bildet ein dynamisches Budgetmodell. Damit bleibt das Kostenbudget in Relation zur Umsatzentwicklung in den wesentlichen Komponenten flexibel. Um die geplante Profitabilität zu erreichen bzw. zu übertreffen, passen wir das Kostenbudget unterjährig dynamisch an.

F&E-Management im Sinne der Kunden

Als Produktunternehmen der Softwareindustrie bildet der Bereich Forschung & Entwicklung (F&E) die Basis für den langfristigen Unternehmenserfolg. Deshalb passen wir unser Produktportfolio kontinuierlich entsprechend den Anforderungen der Kunden sowie betriebswirtschaftlichen Belangen an und entwickeln es weiter. Hierfür setzen wir eine permanente Produktdeckungsbeitragsrechnung ein. Wir optimieren unseren Ressourceneinsatz durch eine Kombination aus technologischen Zukäufen und Eigenerstellung sowie einen ausgewogenen Mix aus Hoch- und Niedriglohn-Standorten für die Entwicklung unserer Produkte. (Siehe hierzu Forschung & Entwicklung, S. 62.)

Cashflow-Steuerung wichtiges Instrument

Das Forderungsmanagement hat einen wesentlichen Einfluss auf den Cashflow. Es wird bei der Software AG lokal betrieben und unterliegt diversen internen Kontrollprozessen, basierend auf strengen Regeln zur Wertberichtigung. Zur Verbesserung der Forderungsstruktur werden selektiv einzelne Forderungen verkauft. Die Cashsteuerung erfolgt in unserem Unternehmen hingegen zentral. Dafür verwenden wir ein weltweit standardisiertes Cash-Management-System, mit dessen Hilfe wir unsere Anlagestrategie optimieren und Anlagerisiken minimieren.

Unsere wichtigsten Steuerungsgrößen haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

STEUERUNGSGRÖSSEN			
in Mio. EUR	2009	2008	Abw. in %
Umsatz	847,4	720,6	18
Umsatz Lizenzen	269,9	272,0	-1
Umsatz Wartung	310,6	267,1	16
Umsatz Beratung & Dienstleistung	262,5	177,8	48
EBIT	218,2	180,5	21
EBIT-Marge (in %)	25,8	25,1	+70 Bp
Ergebnis je Aktie in EUR (verwässert)	4,91	4,04	22
Operativer Cashflow	200,5	140,1	43

2 WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

2.1 GESAMTWIRTSCHAFTLICHE LAGE

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Die globale Wirtschaft hat 2009 die schwerste Rezession seit dem Zweiten Weltkrieg durchlitten. Nach dem massiven Einbruch im Winterhalbjahr 2008/09 wurden von Seiten der Regierungen weltweit umfangreiche Maßnahmen gegen die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise eingeleitet. Die Geldpolitik wurde stark gelockert, dabei wurden unter anderem die Notenbankzinsen drastisch gesenkt. Massive Konjunkturprogramme sollten dem rasanten konjunkturellen Einbruch entgegenwirken.

Als Folge setzten im zweiten Quartal wieder erste Erholungssignale ein. Ende September 2009 schließlich sprach der Internationale Währungsfonds (IWF) davon, dass die Rezession auslaufe. Dennoch verlief der Aufschwung in vielen Ländern zunächst schleppend, weil private Haushalte und Unternehmen nach wie vor mit einer Konsolidierung ihrer Finanzen und mit Schuldenabbau beschäftigt waren.

Insgesamt sank die Weltwirtschaft gemessen an der globalen Wirtschaftsleistung (reales Bruttoinlandsprodukt, BIP) laut dem Institut für Weltwirtschaft Kiel (ifw) gegenüber dem Vorjahr um 1,0 Prozent. Dabei konnten die starken Wirtschaftsnationen in den letzten Monaten 2009 wieder zulegen und verloren nicht so massiv wie noch zu Beginn des Jahres 2009 angenommen.

Entwicklung wichtiger Währungen

Für die Software AG sind die wichtigsten Fremdwährungen: US-Dollar, Britisches Pfund, Brasilianischer Real und Japanischer Yen. Der US-Dollar stabilisierte sich im Jahresmittel gegenüber dem Vorjahr.

Aufgrund der wirtschaftlichen Probleme von Venezuela reduzierte die venezolanische Regierung Anfang 2010 den offiziellen Wechselkurs zwischen der Landeswährung Bolivar und dem US-Dollar von 2,15 auf 4,30 Bolivar je US-Dollar. Zum Jahresende 2009 betrug der Parallelmarktkurs 5,97 Bolivar je US-Dollar. Aufgrund des negativen Ausblicks für Venezuela werden wir in Zukunft die Währungsumrechnung zum Parallelmarktkurs vornehmen. Durch diese Umstellung wird sich der Umsatz- und Ergebnisbeitrag dieser Landesgesellschaft zukünftig deutlich reduzieren. Darüber hinaus wird Venezuela nunmehr als Hochinflationland eingestuft. Die sich daraus ergebenden Auswirkungen auf den Software AG-Konzern sind allerdings vernachlässigbar.

Die folgende Tabelle weist die Wechselkurse der betreffenden Währungen gegenüber dem Euro im Vergleich zum Vorjahr aus:

STICHTAGSKURS (1 EUR)

	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung der Fremd- währung in %
US-Dollar	1,4405	1,3976	-3,1
Brasilianischer Real	2,5097	3,2574	23,0
Britisches Pfund	0,8900	0,9589	7,2
Japanischer Yen	133,06	126,40	-5,3

Quelle: Commerzbank

USA

In den USA schrumpfte die Wirtschaft im Gesamtjahr um 2,5 Prozent. Damit sind die USA scheinbar glimpflicher durch die Finanz- und Wirtschaftskrise gekommen als der Euro-Raum (-4,0 Prozent). Dies ist bemerkenswert, da die USA der Ausgangspunkt der Krise waren. Im ersten Halbjahr 2009 hatte sich die Konjunktorentwicklung spürbar verlangsamt. Schon im dritten Quartal 2009 verzeichnete das Bruttoinlandsprodukt jedoch wieder eine positive Zuwachsrate, getragen vom privaten Konsum. Damit hat die US-Wirtschaft die Talsohle durchschritten, nicht zuletzt dank eines massiven Konjunkturprogramms. Auch die zunehmende Entspannung an den Finanz- und Immobilienmärkten und die Aufhellung der außenwirtschaftlichen Perspektiven wirkten positiv.

Europa

Die europäische Wirtschaft war vor allem im ersten Quartal 2009 massiv von der Finanz- und Wirtschaftskrise betroffen. Jedoch ist der Tiefpunkt offenbar im Frühjahr durchschritten worden; ab der Jahresmitte setzte eine allmähliche Erholung ein. Dazu trugen insbesondere die angestiegenen Exportraten und die laufenden Konjunkturprogramme bei. Insgesamt ist die Wirtschaft des Euro-Raums um 4,0 Prozent gesunken. Die deutsche Wirtschaft war auf Grund ihrer Exportabhängigkeit besonders stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Sie konnte zwar ab dem dritten Quartal dank ihrer verbesserten Außenwirtschaft wieder zulegen, dies aber von einer niedrigen Basis aus. So ist das BIP in Deutschland um 5,0 Prozent gesunken.

Asien

Auch die asiatische Wirtschaft konnte sich den allgemeinen negativen Impulsen nicht vollständig entziehen. Jedoch konnten die meisten Volkswirtschaften nach dem zeitweiligen Einbruch ihrer Exporte eine schnelle Konjunkturwende einleiten. Auch hier wirkten umfangreiche geldpolitische Maßnahmen sowie massive Konjunkturprogramme, die die Binnennachfrage anregten. Japan war jedoch insgesamt durch seine hohe Exportabhängigkeit stark von der Krise betroffen. Auch wenn sich die japanische Wirtschaft seit dem Frühjahr langsam wieder erholt, ist das BIP im Gesamtjahr 2009 um 5,6 Prozent gesunken. China hingegen war von der Finanzkrise weniger betroffen und konnte dank eines massiven Konjunkturprogramms auch in der globalen Krise wachsen. So stieg hier das BIP um 8,6 Prozent.

Lateinamerika

Anders als die Industrienationen ist Lateinamerika etwas weniger von der globalen Wirtschaftskrise betroffen. Zwar sank das BIP für die gesamte Region 2009 um 2,7 Prozent, für das laufende Jahr wird jedoch

DURCHSCHNITTSKURS (1 EUR)

	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung der Fremd- währung in %
US-Dollar	1,3931	1,4705	5,3
Brasilianischer Real	2,7705	2,6714	-3,7
Britisches Pfund	0,8914	0,7967	-11,9
Japanischer Yen	130,19	152,28	14,5

Quelle: Commerzbank

schon wieder eine positive Wachstumsrate erwartet. Mildernd wirkten hier Maßnahmen, die die meisten Staaten schon vor der Krise eingeleitet hatten. So sind etwa die Finanzsysteme unter strengere Kontrollen gestellt und Staatsschulden abgebaut worden. Eine besondere Rolle, aufgrund seiner zentralen Bedeutung für die politische und wirtschaftliche Entwicklung Lateinamerikas, stellt die brasilianische Wirtschaft dar, 2008 noch um 5,1 Prozent gewachsen, 2009 um 0,2 Prozent gesunken. Der brasilianische Markt zeigte sich jedoch weniger beeinträchtigt durch die globale Wirtschaftskrise als die etablierten Märkte. Insgesamt erholte sich die Industrieproduktion, die am Jahresanfang besonders stark eingebrochen war, in den letzten Monaten bereits wieder.

2.2 BRANCHENENTWICKLUNG

Der ITK-Markt in Deutschland (Markt für Informationstechnologie, Telekommunikation und Unterhaltungselektronik) umfasst den IT- und den Telekommunikationssektor. Der IT-Markt enthält die Segmente IT-Zubehör (Hardware), Software und IT-Dienstleistungen. Der Telekommunikationssektor umfasst Netzinfrastruktur, Telekommunikationsausrüstung für Endverbraucher sowie Telekommunikationsdienstleistungen. Die Software AG zählt als Anbieter von Systemsoftware zum Marktsegment Software und IT-Dienstleistungen innerhalb der ITK-Branche.

ITK-Markt

In der Europäischen Union ist der ITK-Markt laut European Information Technology Observatory (EITO) im abgelaufenen Geschäftsjahr um 2,2 Prozent auf 718 Milliarden Euro zurückgegangen. Die globale Wirtschaftskrise hat den ITK-Sektor damit weniger stark als andere Branchen belastet. In Deutschland ist der ITK-Markt 2009 um 2,5 Prozent auf 142 Milliarden Euro geschrumpft und hat sich damit besser entwickelt als die Gesamtwirtschaft.

IT-Markt

Das Marktforschungsunternehmen Gartner nimmt an, dass der weltweite Umsatz der IT-Branche 2009 um etwa 5,0 Prozent gesunken ist. Der IT-Markt der Europäischen Union ist 2009 gemäß BITKOM um 2,6 Prozent auf 299 Milliarden Euro zurückgegangen. Insbesondere von der Krise betroffene Unternehmen, zum Beispiel aus dem Maschinen- oder Fahrzeugbau, haben IT-Projekte verschoben. Der Umsatz mit Outsourcing-Services ist in der EU jedoch gegen den Trend um 4,0 Prozent auf 66 Milliarden Euro gestiegen. Der deutsche IT-Markt ist laut BITKOM um 2,6 Prozent auf 65,4 Milliarden Euro zurückgegangen. Nur leicht verkleinerte sich der Markt für IT-Dienstleistungen um 0,2 Prozent auf 33 Milliarden Euro.

Softwaremarkt

Gemäß der „Truffle 100 Europe“ Rangliste vom November 2009 ist die Softwarebranche wichtiger Wachstumsmotor in modernen Volkswirtschaften. Damit nimmt die Bedeutung einer leistungsfähigen Softwarebranche für die Wirtschaft von Jahr zu Jahr zu. Die Softwarebranche in Europa entwickelte sich auch in der Krise besser als die übrigen europäischen Wirtschaftszweige.

Der deutsche Softwaremarkt ist 2009 um 3,2 Prozent auf 14,6 Milliarden Euro gesunken im Vergleich zu einem Rückgang der gesamten deutschen Wirtschaftsleistung um 4,9 Prozent.

2.3 VERÄNDERTE RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

2009 haben sich keine Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen ergeben, die sich wesentlich auf unser Geschäft ausgewirkt hätten.

3 GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE

3.1 ZUSAMMENFASSENDE BEURTEILUNG DES GESCHÄFTSVERLAUFS

Auch in Zeiten einer globalen Finanz- und Wirtschaftskrise, der schlimmsten Rezession seit dem Zweiten Weltkrieg, hat die Software AG erfolgreich gewirtschaftet. Wir haben erneut das beste Geschäftsjahr in der Unternehmensgeschichte abgeschlossen und in allen wesentlichen Kennzahlen Höchstwerte erzielt. Dies erreichten wir abermals durch die konsequente Umsetzung unserer auf Wachstum ausgerichteten Unternehmensstrategie. Mit der Akquisition der IDS Scheer AG und der Kombination der beiden Produktportfolien decken wir die gesamte Wertschöpfungskette bei Business Process Management Lösungen ab und erhalten einen erweiterten Marktzugang sowie eine gestärkte Marktposition und Unternehmensgröße. Durch den Zusammenschluss entsteht der globale Marktführer für Business Process Excellence mit einem erwarteten Jahresumsatz von etwa einer Milliarde Euro und mehr als 6.000 Mitarbeitern. (Siehe hierzu Strategie, S.8; Übernahme IDS Scheer AG, S.14.)

Im Geschäftsjahr 2009 konnten wir auch das 40jährige Unternehmensjubiläum feiern. Als erstes Softwareunternehmen Europas wurde die Software AG am 30. Mai 1969 gegründet – und ist nun eines der führenden internationalen Softwarehäuser. Die damals entwickelte Datenbank Adabas ist noch heute die schnellste Datenbank der Welt. Dr. Peter Schnell, einer der Unternehmensgründer und langjähriger Vorstandsvorsitzender der Software AG, gründete 1992 die Software AG-Stiftung. Die Software AG-Stiftung hält rund 29 Prozent der Aktien der Software AG.

Maßnahmen gegen die globale Finanz- und Wirtschaftskrise

Die Software AG hat im vergangenen Geschäftsjahr bewiesen, dass sie auch für Krisenzeiten, wie die anhaltende globale Wirtschaftskrise, gut aufgestellt ist, denn wir verfügen über ein robustes Geschäftsmodell mit drei unterschiedlichen Geschäftsbereichen, einer großen Anzahl von Bestandskunden mit langfristigen Wartungsverträgen in allen Branchen und einer breiten globalen Präsenz. Dabei können wir auf ein weltweit führendes, innovatives Produktportfolio zurückgreifen, das den Kunden helfen kann, Kosten zu reduzieren oder die IT-Systeme effizienter zu machen. Unsere globale Unternehmensstruktur ist einerseits skalierbar und andererseits flexibel genug, um regionale Unterschiede auszugleichen. (Siehe hierzu Umsatz- und Ergebnismonitoring wichtige Ausgangsbasis, S. 53.)

In einem 10-Punkte-Plan haben wir Anfang 2009 proaktiv Maßnahmen festgelegt, um die Auswirkungen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise bestmöglich abzumildern und sogar gestärkt aus der Krise hervorzugehen. Die Prioritäten lagen dabei auf einer genauen Situationsanalyse und einem darauf aufbauenden entschlossenen Handeln. Wir haben den Cashflow und die Liquidität – auch durch ein gewissenhaftes Kostenmanagement – gesichert und uns auf das fokussiert, was wirklich wichtig für unser Geschäft ist. Das operative Management basiert auf unseren zuverlässigen Management-Informationssystemen. Außerdem haben wir Pläne für unterschiedliche Krisenszenarien und deren Auswirkungen erstellt.

Drei Unternehmen akquiriert

Unsere Unternehmensstrategie basiert neben dem organischen auch auf externem Wachstum durch Mergers & Acquisitions (M&A). Im Geschäftsjahr 2009 haben wir unser Geschäft durch drei Übernahmen gestärkt:

die deutsche IDS Scheer AG, die deutsche itCampus Software- und Systemhaus GmbH (itCampus) sowie die Schweizer Teconomic AG.

Am 13. Juli 2009 kündigten wir die Übernahme des deutschen Softwareunternehmens IDS Scheer AG, Saarbrücken, an. Ende Dezember 2009 hielten wir über die SAG Beteiligungs GmbH bereits über 90 Prozent der Aktien der IDS Scheer AG. Im Rahmen der Integration hat eine außerordentliche Hauptversammlung der IDS Scheer AG im Januar 2010 einen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag angenommen, der am 11. Februar 2010 im Handelsregister eingetragen wurde. Dieser ermöglicht die Integration des operativen Geschäfts der beiden Organisationen und die Nutzung von Umsatz-, Kosten- und Vertriebs synergien. Durch den Zusammenschluss entsteht ein Global Player für Business Process Excellence mit einem Jahresumsatz von rund einer Milliarde Euro und 6.000 Mitarbeitern. (Siehe hierzu Strategie, S.8; Übernahme IDS Scheer AG, S.14.)

Unseren Bereich Forschung & Entwicklung haben wir mit einer Mehrheitsbeteiligung von 51 Prozent an der Leipziger itCampus verstärkt. Damit bauen wir unsere Kapazitäten im Bereich Prozessautomatisierung in Deutschland weiter aus. itCampus ist ein Anbieter von Software- und Kommunikationslösungen für die Wirtschaftsbereiche Call Center, Energie, Medizin und Öffentliche Verwaltung mit rund 120 Mitarbeitern und einem hohen Innovationspotenzial.

Zum 1. Juli 2009 haben wir mit der Schweizer Teconomic AG ein weiteres Unternehmen akquiriert. Teconomic bietet umfangreiche IT-Beratung und -Lösungen für den europäischen Finanzsektor. Mit der Übernahme wollen wir uns global im Markt für den internationalen Austausch von Finanzdaten (SWIFT) noch stärker positionieren und unsere geschäftlichen Aktivitäten in der Schweiz weiter ausbauen. Finanzinstitute stehen derzeit vor erheblichen Herausforderungen, die mit einer flexiblen IT-Infrastruktur gelöst werden können, um für die weltweit anstehende Neu-Regulierung der Branche optimal aufgestellt zu sein.

ETS

In unserem Geschäftsbereich ETS haben wir uns gut behauptet: Wir haben neue Produkte entwickelt, die vom Markt gut angenommen worden sind, namhafte Kunden und große Projekte hinzugewonnen und in beiden Erlösarten Lizenzen und Wartung in einem schwierigen Marktumfeld gute Ergebnisse erzielt. Es ist ein besonderer strategischer Fokus, auch den traditionellen Geschäftsbereich ETS für Bestandskunden mit Großrechnern und auf allen Plattformen technologisch weiterzuentwickeln. Die Kunden erhalten dadurch eine Verlängerung des Lebenszyklus ihrer erfolgreich laufenden Systeme, welche beispielsweise im Finanzsektor, in der Logistik oder auch in der Telekommunikationsbranche unternehmenskritisch sind. Die Software AG wiederum sichert sich einen Teil der Bestandskundenbasis und damit einen Teil der Wartungserlöse. Um diese Strategie zu unterstreichen, haben wir für den Geschäftsbereich ETS die Entscheidung getroffen, das Produkt Natural eigenständig weiterzuentwickeln und zu vermarkten.

webMethods

Der Geschäftsbereich webMethods hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr besonders erfreulich entwickelt. Auf das Gesamtjahr bezogen konnte, trotz Wirtschaftskrise und schwierigeren Marktumfelds als bei ETS, ein Umsatzwachstum von 3 Prozent verzeichnet werden. Das ist ein herausragender Wert im Branchenvergleich für das Krisenjahr 2009. Dieser verbesserte Beitrag zum Konzernergebnis ist bedingt durch eine kontinuierlich gesteigerte Vertriebs effizienz sowie größere Vertragsabschlüsse.

Wesentliche Neuentwicklung im Geschäftsbereich webMethods war produktseitig die Markteinführung von webMethods 8.0. webMethods 8.0 bietet neue Funktionen für alle von der Suite abgedeckten Bereiche, d.h. für unternehmensweite Integration, B2B, Geschäftsprozessmanagement, BAM und SOA Governance (CentraSite). Seit der Übernahme von IDS Scheer durch die Software AG haben Kunden zudem die Möglichkeit, webMethods 8 und ARIS dank kompatibler Prozessmodelle zu kombinieren.

Eine weitere Neuerung war das Produkt webMethods Transfer für den sicheren Datentransfer innerhalb einer serviceorientierten Architektur. Auf der Fachmesse CeBIT 2009 wurde außerdem die neue Community AlignSpace vorgestellt, ein Produkt im Umfeld von sogenannten „social communities“ im Web, das für den Bereich Business Process Management (BPM) vorgesehen ist. (Siehe hierzu Forschung & Entwicklung, S. 62.)

Einen wesentlichen Anteil am Umsatzwachstum im Geschäftsbereich webMethods hatte auch unser Partnergeschäft: Unsere globalen wie auch regionalen Partnerschaften leisteten auch im Jahr 2009 einen wichtigen Beitrag zum Unternehmenserfolg insbesondere im Geschäftsbereich webMethods. (Siehe hierzu Partner, S. 65.)

Unsere Produkte wurden auch im Jahr 2009 von führenden Industrieanalysten als führend in ihren Marktsegmenten ausgezeichnet. (Siehe hierzu Marktposition, S. 51.) Darüber hinaus wirkte sich die Rolle des Innovationsführers auch positiv auf den Marktanteil der Software AG-Gruppe, etwa bei SOA Governance, aus.

Enterprise Process Innovation

Der neue, dritte Geschäftsbereich Enterprise Process Innovation enthält seit dem dritten Quartal 2009 das Geschäft der akquirierten IDS Scheer AG. Im vierten Quartal 2009, erstmals vollständig konsolidiert, verzeichneten die ARIS Lizenzerlöse das beste Ergebnis innerhalb des Jahres 2009. Die Wartungsumsätze verzeichneten ein gesundes Wachstum auf operativer Ebene. Diese positive Entwicklung gilt auch für die Ertragskraft des Geschäftsbereichs.

SEGMENTBERICHT Q4 / GJ 2009 – ENTERPRISE PROCESS INNOVATION (IDS SCHEER AG)

in Mio. EUR	Q4 2009 wie ausge- wiesen *		Q4 2009 operativ	GJ 2009** wie ausge- wiesen *		GJ 2009** operativ
		PPA			PPA	
ARIS Produktumsatz	16,9	2,6	19,5	23,9	4,1	28,0
Lizenzen	11,5	-	11,5	16,1	-	16,1
Wartung	5,4	2,6	8,0	7,8	4,1	11,9
Externe Produktumsätze	5,6	0,6	6,2	9,0	0,6	9,6
Beratung, Dienstl. & Sonstige	65,4	-	65,4	93,6	-	93,6
Gesamtumsatz	87,9	3,2	91,1	126,5	4,7	131,2
Herstellkosten			-57,2			-83,3
Bruttoergebnis			33,9			47,9
Marketing & Vertrieb			-15,7			-22,4
Segmentbeitrag			18,2			25,5

* IFRS

** Konsolidierung seit 20. August 2009

Global Consulting Services

Im Verlauf des Geschäftsjahres 2009 sind die IT-Dienstleistungen des Software AG-Konzerns unter Führung des zuständigen Vorstandsmitglieds Ivo Totev neu ausgerichtet worden. Die Geschäftseinheit trägt nun den Namen „Global Consulting Services“ (vorher: Professional Services) und verfügt sowohl über eine neue Personalstruktur als auch eine überarbeitete Strategie. Außerdem wurden im dritten Quartal 2009 neue weltweite Serviceangebote mit internationalen Ansprechpartnern eingeführt ebenso wie ein neues Webportal. Über dieses werden eine noch effizientere Kommunikation und ein noch intensiverer Wissensaustausch rund um den Globus erreicht.

Das Management von digitalen Geschäftsprozessen beinhaltet die Einführung einer prozessorientierten und flexiblen IT-Struktur, die Geschäftslösungen optimiert und IT-Ausgaben zu einem schnellen Return-on-Investment verhilft. Prozessinnovationen spielen heute neben den reinen Produktinnovationen in Unternehmen eine immer größere Rolle. Aus diesem Grund haben wir die Geschäftseinheit Global Consulting Services in den vergangenen Jahren neu aufgestellt und gestärkt und wollen sie so zu einem weiteren Standbein unseres Unternehmens aufbauen.

3.2 GESAMTAUSSAGE ZUR WIRTSCHAFTLICHEN LAGE

Die Software AG hat auch 2009 ihre Erfolgsgeschichte fortgesetzt und konnte zum dritten Mal in Folge Rekord-Jahreszahlen vermelden. Der Konzernumsatz stieg im Vergleich zum Vorjahr um 18 Prozent auf 847,4 Millionen Euro, das operative Ergebnis erhöhte sich um 21 Prozent auf 218,2 Millionen Euro, was einer EBIT-Marge von 25,8 Prozent entspricht. Dazu haben insbesondere um 16 Prozent gestiegene Wartungsumsätze sowie um 48 Prozent verbesserte Umsätze im Dienstleistungs- und Beratungsgeschäft, bedingt durch die Akquisition der IDS Scheer AG, beigetragen. Damit sind wir in einem weltweit schwierigen wirtschaftlichen Umfeld erneut profitabel gewachsen.

Bedingt durch stetige Umsatz- und Ergebnissteigerungen in den letzten Jahren ist die Software AG-Gruppe solide aufgestellt. Kontinuierliche Prozessoptimierungen verbessern die Profitabilität und sorgen für einen stetig wachsenden Cashflow. Diesen investieren wir zum Teil in neue Technologien und den Ausbau unseres Geschäfts. Zu dem nochmals gesteigerten Ergebnis hat auch unser Kostenreduktionsplan beigetragen, den wir Anfang 2009 eingeleitet haben. Bereits im dritten Quartal 2009 hat er seine volle Wirkung entfaltet.

4 ERTRAGSLAGE**4.1 UMSATZENTWICKLUNG**

Der Konzernumsatz stieg im Geschäftsjahr 2009 um 18 Prozent auf 847,4 Millionen Euro (Vj. 720,6 Millionen Euro). Darin enthalten sind auch Umsätze der IDS Scheer AG, die ab dem 20. August 2009 konsolidiert wurden. Diese werden in diesem Geschäftsbericht erstmals auch als dritter Geschäftsbereich dargestellt.

Die Währungseffekte auf den Umsatz haben sich 2009 weiter abgeschwächt. Dazu trägt auch die Konsolidierung der IDS Scheer AG bei, da deren Umsätze zum größten Teil im Euro-Raum erzielt werden. Im Gesamtjahr entfielen 39 Prozent des Umsatzes auf den Euro und 24 Prozent auf den US-Dollar. Der gesamte Währungseffekt auf den Umsatz lag bei 0,3 Prozent bzw. 2,5 Millionen Euro (Vj. 28,2 Millionen Euro).

Der im Geschäftsjahr 2009 erwirtschaftete Umsatzanteil in ausländischen Währungen ist wie folgt ausgefallen:

WECHSELKURSVERÄNDERUNGEN

	Umsatzanteil in ausländischen Währungen 2009 in Mio. EUR	Umsatzanteil in ausländischen Währungen 2009 in %
US-Dollar (USD)	201,3	24
Britisches Pfund (GBP)	44,5	5
Südafrikanischer Rand (ZAR)	30,7	4
Canada Dollar (CAD)	20,7	2
Japanischer Yen (JPY)	20,0	2
Brasilianischer Real (BRL)	63,8	8

Umsatz nach Erlösarten

Die für ein Softwarehaus wichtigen und margenträchtigen Produktsätze, die aus Lizenzen und Wartung bestehen, sind 2009 um 8 Prozent auf 580,5 Millionen Euro gestiegen (Vj. 539,1 Millionen Euro). Umsatztreiber war erneut das Wartungsgeschäft, das von 267,1 Millionen Euro um 16 Prozent auf 310,6 Millionen Euro gewachsen ist. Die Lizenzumsätze beliefen sich auf 269,9 Millionen Euro (Vj. 272,0 Millionen Euro) und spiegeln damit das schwierige Marktumfeld und die damit zusammenhängende Zurückhaltung der Kunden bei neuen Projektabschlüssen wider.

Der Umsatz im Dienstleistungs- und Beratungsgeschäft ist um 48 Prozent auf 262,5 Millionen Euro gewachsen (Vj. 177,8 Millionen Euro). Damit trug der Bereich Global Consulting Services 31 Prozent (Vj. 25 Prozent) zum Konzernumsatz bei. Die Steigerung ist vor allem auf den Beitrag von IDS Scheer zurückzuführen.

Umsatz nach Geschäftsbereichen

Der Geschäftsbereich webMethods ist ein klarer Wachstumstreiber für den Umsatz der Software AG. Während die weltweite Rezession andauerte, stieg der Gesamtumsatz des Geschäftsbereichs um 3 Prozent auf 324,9 Millionen Euro (Vj. 315,7 Millionen Euro). Der Produktumsatz hat sich sogar um 5 Prozent auf 219,9 Millionen Euro (Vj. 208,5 Millionen Euro) verbessert – ein herausragender Wert im Branchenvergleich für dieses Krisenjahr. Der Lizenzumsatz sank leicht von 115,3 Millionen Euro um 4 Prozent auf 110,2 Millionen Euro. Im vierten Quartal 2009 konnten wir hier, in einer Phase der langsamen Erholung der Weltwirtschaft, die Lizenzumsätze im Vergleich zum dritten Quartal 2009 verdoppeln. Die Wartungsumsätze sind mit 18 Prozent sehr erfreulich gewachsen; sie betragen 109,7 Millionen Euro nach 93,2 Millionen Euro im Vorjahr. Die Dienstleistungsumsätze verminderten sich leicht um 3 Prozent auf 101,8 Millionen Euro (Vj. 105,0 Millionen Euro). Besonders erfreulich ist der gestiegene Beitrag von webMethods zum Konzernergebnis: Durch einen verbesserten Umsatzmix und eine gesteigerte Vertriebs-effizienz wuchs der Segmentbeitrag um 10 Prozent auf 118,0 Millionen Euro (Vj. 107,1 Millionen Euro). Damit trug webMethods stärker als je zuvor zum Ergebnis der Gesamtgruppe bei.

Der Umsatz des Geschäftsbereichs ETS ist von 404,9 auf 396,0 Millionen Euro zurückgegangen. Hierbei macht sich bemerkbar, dass einige Lizenzaufträge in Japan verschoben wurden. Wir sind jedoch zuversichtlich, diese Umsätze im zweiten Halbjahr 2010 oder im ersten Halbjahr 2011 nachholen zu können. Demgegenüber hat sich Brasilien weiter erfreulich entwickelt und einen signifikanten Umsatzbeitrag geleistet. Der Produktumsatz von ETS belief sich auf 327,7 Millionen Euro und lag damit nur marginal unter dem Vorjahreswert von 330,6 Millionen Euro (-1 Prozent). Die Zunahme der Wartungsumsätze um 8 Prozent auf 187,9 Millionen Euro (Vj. 173,8 Millionen Euro) kompensierte die um 11 Prozent rückläufigen Lizenzumsätze von 139,8 Millionen Euro (Vj. 156,8 Millionen Euro). Die Dienstleistungsumsätze verminderten sich um 8 Prozent von 72,8 Millionen Euro auf 67,6 Millionen Euro. Der Segmentbeitrag des Geschäftsbereichs ETS reduzierte sich im Berichtsjahr um 1 Prozent auf 243,7 Millionen Euro (Vj. 245,7 Millionen Euro).

Der neue, dritte Geschäftsbereich Enterprise Process Innovation (IDS) hat im Konsolidierungszeitraum seit dem 20. August 2009 mit 126,5 Millionen Euro zum Konzernumsatz beigetragen. Davon entfielen 23,9 Millionen Euro auf ARIS-Produktsätze. Diese enthielten Lizenzumsätze von 16,1 Millionen Euro und Wartungsumsätze von 7,8 Millionen Euro.

Weitere 9,0 Millionen Euro Umsatz wurde mit externen Produkten erzielt, 93,1 Millionen Euro im Dienstleistungs- und Beratungsgeschäft.

UMSATZ NACH ERLÖSARTEN

in Mio. EUR	2009	2008	Veränderung in %
Produkt	580,5	539,1	8
Lizenzen	269,9	272,0	-1
Wartung	310,6	267,1	16
Beratung & Dienstleistung	262,5	177,8	48
Sonstige	4,4	3,7	19
Gesamt	847,4	720,6	18

4.2 ERGEBNISENTWICKLUNG

Es ist dem Software AG-Konzern auch 2009 gelungen, das Ergebnis deutlich zu steigern. Dazu haben insbesondere das zweistellige Wachstum des Wartungsgeschäfts sowie die hohe Kostendisziplin beigetragen. Beide Unternehmen, Software AG und IDS Scheer AG, hatten frühzeitig Kostensenkungsmaßnahmen eingeleitet und konnten so ihre Margen in der Krise verbessern. Das Bruttoergebnis wuchs um 6 Prozent auf 547,1 Millionen Euro (Vj. 515,5 Millionen Euro). Die Bruttogewinnmarge ist von 71,5 Prozent auf 64,6 Prozent gesunken. Dies hängt mit den um 46 Prozent erhöhten Herstellkosten von 300,3 Millionen Euro (Vj. 205,1 Millionen Euro) zusammen, da wir nun durch IDS Scheer über einen höheren Serviceumsatz und damit verbunden höhere direkt zuzuordnende Kosten sowie mehr Umsatz mit externen Produkten verfügen.

Das operative Ergebnis (EBIT) für das Gesamtjahr konnte von 180,5 Millionen Euro um 21 Prozent auf 218,2 Millionen Euro gesteigert werden. Durch eine Umsatzsteigerung von 18 Prozent und nur moderat angestiegene Kosten ist es gelungen, die Effizienz weiter zu erhöhen. Damit konnte die EBIT-Marge weiter von 25,1 Prozent auf 25,8 Prozent verbessert werden, was noch über den eigenen Prognosen für 2009 liegt. Dies war trotz der folgenden Sondereffekte möglich, welche im Saldo das operative Ergebnis mit 2,9 Millionen Euro belasteten:

- Kurserträge aus der Rückführung von langfristigen konzerninternen Finanzierungen in Höhe von 34,7 Millionen Euro.
- Aufwendungen aus eingeleiteten Restrukturierungsmaßnahmen unter anderem im Hinblick auf die kommende Integration der IDS Scheer-Gruppe in Höhe von 11,2 Millionen Euro.
- Minderung des webMethods Firmenwertes in Höhe von 10,6 Millionen Euro durch die über dem Plan liegende Nutzung steuerlicher Verlustvorträge aus der Zeit vor der Akquisition durch die Software AG.
- Wechselkursverluste aufgrund der Abwertung des Venezolanischen Bolivar in Höhe von 6,8 Millionen Euro.
- Kaufpreisallokationsbedingte Sondereffekte nach den Bilanzierungsregeln des IFRS 3 Accounting Standards, welche zu einer Reduktion der Wartungsumsätze in Höhe von 4,7 Millionen Euro sowie zu einer Abschreibung auf die Marge der erworbenen Serviceverträge in Höhe von 8,6 Millionen Euro führten.
- Ertragssaldo der sonstigen Einmaleffekte in Höhe von 4,3 Millionen Euro.

Das Nettoergebnis ist um 22 Prozent auf 140,8 Millionen Euro (Vj. 115,9 Millionen Euro) gestiegen. Dies resultiert im Wesentlichen aus dem gestiegenen operativen Ergebnis und einer nochmals gesenkten

KENNZAHLEN ZUR ERGEBNISENTWICKLUNG

in Mio. EUR	Q4	Q4 Veränderung		Gesamtjahr	Gesamtjahr	Veränderung
	2009	2008	in %	2009	2008	in %
EBIT	79,4	54,9	44,6	218,2	180,5	20,9
EBITA	91,7	58,2	58	245,9	195,0	26
Finanzergebnis	-7,0	-0,6		-8,9	-5,1	
Nettoergebnis	48,1	35,2	37	140,8	115,9	22
Ergebnis je Aktie in EUR (unverwässert)	1,65	1,23	34	4,92	4,05	21

AUFWANDSSTRUKTUR

in Mio. EUR	Q4	Q4 Veränderung		Gesamtjahr	Gesamtjahr	Veränderung
	2009	2008	in %	2009	2008	in %
Gesamtumsatz	292,1	212,4	38	847,4	720,6	18
Herstellkosten	-117,0	-57,8	102	-300,3	-205,1	46
Bruttoergebnis	175,1	154,6	13	547,1	515,5	6
Marge in %	60,0	72,8		64,6	71,5	
Forschung & Entwicklung	-23,2	-19,5	19	-82,2	-76,2	8
Marketing & Vertrieb	-62,7	-49,2	28	-192,4	-177,1	9
Management & Verwaltung	-22,1	-17,3	28	-70,7	-65,1	9
Sonstiges	12,3	-13,7		16,3	-16,5	
EBIT	79,4	54,9	45	218,2	180,5	21
Marge in %	27,2	25,8		25,8	25,1	

Steuerrate für das Unternehmen, die für das konsolidierte Unternehmen von 34,0 Prozent auf 32,7 Prozent in 2009 gemindert werden konnte. Das Finanzergebnis ist, bedingt durch die Kreditfinanzierung der getätigten Akquisitionen, von -5,1 Millionen Euro auf -8,9 Millionen Euro gesunken. Das Ergebnis vor Steuern verbesserte sich um 19 Prozent auf 209,3 Millionen Euro (Vj. 175,4 Millionen Euro).

4.3 AUFWANDSSTRUKTUR

Anfang 2009 hat die Software AG Gruppe ein „Crisis Response Program“ gestartet, in dem zehn Punkte entwickelt und umgesetzt wurden. Die Kosteneinsparungen in Höhe von 20 Millionen Euro haben sich weitgehend auf Verwaltungskosten sowie Marketing- und Vertriebskosten beschränkt. Demgegenüber sind die Ausgaben für Forschung & Entwicklung gesteigert und die Mitarbeiterkosten stabil gehalten worden. Dadurch waren wir auch im Krisenjahr sehr profitabel und gleichzeitig für den Aufschwung gut vorbereitet. Im Geschäftsjahr 2009 wurden die Abschreibungen auf akquisitionsbedingte immaterielle Vermögensgegenstände erstmals nicht mehr gesondert ausgewiesen, sondern in die Funktionskosten umgegliedert. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Dadurch haben sich die Strukturen der Funktionskosten geringfügig geändert.

Die Herstellkosten erhöhten sich im Berichtsjahr um 46 Prozent von 205,1 Millionen Euro auf 300,3 Millionen Euro. Dies hängt im Wesentlichen mit der Übernahme der IDS Scheer AG und den dadurch bedingt höheren Anteil des Dienstleistungsumsatzes und den daraus folgend höheren direkt zurechenbaren Kosten sowie den gestiegenen Umsätzen mit Drittprodukten zusammen. Im Geschäftsbereich webMethods erhöhten sich die Herstellkosten marginal von 115,0 Millionen Euro auf 116,4 Millionen Euro und damit deutlich unterproportional zum Umsatzwachstum. Im Bereich ETS verminderten sich die Herstellkosten von 83,2 Millionen Euro auf 81,7 Millionen Euro proportional zum Umsatz. Hinzu kamen Herstellkosten des Geschäftsbereichs Enterprise Process Innovation in Höhe von 83,3 Millionen Euro.

Die Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen haben sich im Geschäftsjahr 2009 um 8 Prozent erhöht. Sie stiegen von 76,2 Millionen Euro auf 82,2 Millionen Euro. Durch die in 2009 abgeschlossene Integration von webMethods blieb der Anteil des F&E-Aufwands am Produktumsatz mit 14,2 Prozent (Vj. 14,1 Prozent) nahezu stabil.

Die Aufwendungen für Marketing und Vertrieb stiegen um 9 Prozent auf 192,4 Millionen Euro (Vj. 177,1 Millionen Euro). Der Anteil der Marketing- und Vertriebskosten am Gesamtumsatz konnte jedoch noch einmal von 24,6 Prozent auf 22,7 Prozent gesenkt werden. Die Vertriebskosten in den Geschäftsbereichen ETS und webMethods konnten im Rahmen der Kostenreduktionsmaßnahmen deutlich vermindert werden: im Geschäftsbereich webMethods von 93,6 Millionen Euro auf 90,5 Millionen Euro, bei ETS von 75,9 Millionen Euro auf 70,7 Millionen Euro. Hinzu kamen die Vertriebskosten für Enterprise Process Innovation von 22,4 Millionen Euro.

Die Allgemeinen Verwaltungskosten wuchsen ebenfalls um 9 Prozent, von 65,1 Millionen Euro auf 70,7 Millionen Euro. Diese Steigerung ist deutlich unterproportional zum Umsatzwachstum des Konzerns von 18 Prozent. Der Anteil am Gesamtumsatz beträgt nun 8,3 Prozent und liegt damit nochmals unter dem Vorjahreswert von 9,0 Prozent.

4.4 JAHRESÜBERSCHUSS UND GEWINNVERWENDUNG
Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss des Software AG-Konzerns ist im Geschäftsjahr 2009 von 115,9 Millionen Euro auf 140,8 Millionen Euro verbessert worden. Damit beträgt das Wachstum 22 Prozent. Dies hängt mit der deutlichen Geschäftsausweitung und den reduzierten Kosten zusammen.

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie konnte im Berichtsjahr von 4,05 Euro um 0,87 Euro auf 4,92 Euro gesteigert werden. Die durchschnittlich im Umlauf befindliche Anzahl der Aktien (unverwässert) betrug 28.681.849 (Vj. 28.599.020). Der Anstieg der Aktienzahl beruht auf der Ausübung von Optionen durch Vorstand und Führungskräfte.

Gewinnverwendung

Wir haben im abgelaufenen Geschäftsjahr Gewinn und Cashflow erneut kräftig gesteigert. Auf Basis unserer bisherigen kontinuierlichen Dividendenpolitik und Ausschüttungsquote wäre eine Erhöhung der Dividende folgerichtig. Allerdings befinden wir uns in einem unsicheren weltwirtschaftlichen Umfeld, in dem eine Reduzierung der Abhängigkeit von Bankkrediten empfehlenswert ist. Gleichzeitig wollen wir Akquisitionschancen im Softwaremarkt nutzen. Dazu ist eine Reduktion der Nettoverschuldung notwendig. Deshalb schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Software AG der Hauptversammlung erneut eine Dividende in Höhe von 1,15 Euro je Aktie vor (Vj. 1,10 Euro). Daraus ergeben sich eine Dividendensumme von 32,6 Millionen Euro (Vj. 31,5 Millionen Euro) und eine Ausschüttungsquote von 19,8 Prozent (Vj. 25,0 Prozent).

4.5 ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG

Der Abschluss der Software AG (Muttersgesellschaft des Konzerns) wurde nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Die Umsatzerlöse der Software AG betragen 210,6 Millionen Euro (Vj. 203,6 Millionen Euro). Sie resultierten überwiegend aus Royalty-Einnahmen und Managementgebühren von den Tochtergesellschaften. Darüber hinaus wurden 20,1 Millionen Euro (Vj. 25,9 Millionen Euro) Erträge aus Gewinnabführungen und 100,8 Millionen Euro (Vj. 38,2 Millionen Euro) aus Dividenden von verbundenen Unternehmen erzielt. Der Jahresüberschuss betrug 200,3 Millionen Euro (Vj. 77,1 Millionen Euro).

5 FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

5.1 INVESTITIONEN

Investitionen in Sachanlagen spielen bei der Software AG in der Regel eine untergeordnete Rolle. Sie betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 7,6 Millionen Euro nach 3,6 Millionen Euro im Vorjahr. Dies sind im Wesentlichen Investitionen in die Betriebs- und Geschäftsausstattung der Vertriebsniederlassungen sowie der Verwaltungszentralen in Darmstadt und Saarbrücken.

Die Investitionen in Finanzanlagen sind von 1,0 Millionen Euro auf 2,8 Millionen Euro leicht angestiegen. Die Nettoauszahlungen für Akquisitionen sind deutlich von 38,9 Millionen Euro auf 320,4 Millionen Euro gewachsen. Dies ist im Wesentlichen auf die Übernahme der IDS Scheer AG zurückzuführen. Zur Finanzierung des Kaufpreises in Höhe von 443 Millionen Euro setzt die Software AG Fremdmittel in Höhe von 329 Millionen Euro ein, die in Form von Bankkrediten und Schuldscheindarlehen (284 Millionen Euro) und einem nachrangigen Darlehen des Hauptaktionärs Software AG-Stiftung (45 Millionen Euro) zu günstigen Konditionen eingeworben werden konnten. Die Eigenmittel des Gesamtumsatzes der Software AG belaufen sich zum Jahresende 2009 auf 218 Millionen Euro. Die Rückzahlung der Bankverbindlichkeiten erfolgt aus dem operativen Cashflow bis 2012 bzw. 2013, die der nachrangigen Verbindlichkeiten in 2013.

5.2 KAPITALFLUSSRECHNUNG

Auch 2009 hat sich der Cashflow wiederum sehr erfreulich entwickelt. Der Free Cashflow für das Gesamtjahr 2009 betrug 188,4 Millionen Euro. Damit übertraf er den Vorjahreswert von 133,4 Millionen Euro um 41 Prozent und auch das Nettoergebnis von 2009 in Höhe von 140,8 Millionen Euro. Der Anteil des Free Cashflow am Gesamtumsatz lag bei 22,2 Prozent (Vj. 18,5 Prozent). Der Free Cashflow pro Aktie verbesserte sich von 4,66 Euro auf 6,57 Euro. Diese nachhaltig starke Entwicklung des Cashflows ermöglicht eine liquiditätsmäßige Unterstützung der strategischen Geschäftsentwicklung der Software AG und einen schnellen Abbau der akquisitionsbedingt aufgebauten Netto-Schulden-Position.

Operativer Cashflow

Die Software AG erzielte im Geschäftsjahr 2009 einen operativen Cashflow von 200,5 Millionen Euro nach 140,1 Millionen Euro im Vorjahr. Dies entspricht einer Erhöhung um 43 Prozent, welche weitgehend auf die organische Entwicklung der Software AG zurückzuführen ist. Der Cashflow aus Investitionstätigkeit entwickelte sich, im Wesentlichen bedingt durch die Akquisition der IDS Scheer AG, von 45,5 Millionen Euro auf 332,5 Millionen Euro. Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit betrug 259,4 Millionen Euro nach 76,3 Millionen Euro im Vorjahr. Einer Tilgung von Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 41,2 Millionen Euro stand eine akquisitionsbedingten Neuaufnahme über 330,6 Millionen Euro gegenüber.

Die Nettoveränderung des Finanzmittelfonds belief sich im Berichtsjahr auf 121,2 Millionen Euro (Vj. 15,6 Millionen Euro).

KAPITALFLUSSRECHNUNG

in Mio. EUR	Q4	Q4	Gesamtjahr	Gesamtjahr	Veränderung
	2009	2008	2009	2008	in %
Operativer Cashflow	73,6	43,8	200,5	140,1	43
CapEx*	-5,0	-1,6	-12,1	-6,6	83
Free Cashflow	68,6	42,2	188,4	133,4	41
% vom Umsatz	23,5	19,9	22,2	18,5	
Free Cashflow pro Aktie (in EUR)	2,39	1,48	6,57	4,66	41
Durchschnittl. Aktienanzahl (in Mio.)	28,7	28,6	28,7	28,6	

* Cashflow aus Investitionstätigkeit bereinigt um Akquisitionen

5.3 FINANZIERUNG

Das Finanzmanagement der Software AG stellt die permanente Zahlungsfähigkeit aller Konzerngesellschaften sicher. Auf Basis der vom Vorstand festgelegten Richtlinien werden die Finanzpolitik und das Risikomanagement durch die zentrale Treasury-Abteilung umgesetzt. Durch ein aktives Working-Capital-Management wird die Liquiditätsposition des Konzerns zentral gesteuert. Die Geldanlage ist grundsätzlich kurzfristig orientiert. Wir minimieren Ausfallrisiken, indem wir die Geschäftspartner nach strengen Kriterien selektieren und die Anlagen breit streuen. Die Fokussierung auf kurzfristige Anlagen führt zu einer geldmarktnahen Verzinsung des Konzernguthabens. Unsere zentrale Treasury-Abteilung überwacht die Währungsrisiken für alle Konzerngesellschaften und sichert sie über derivative Finanzinstrumente ab. Dabei sichern wir ausschließlich bestehende Bilanzpositionen oder zu erwartende Cashflows ab. Die hohe Eigenkapitalquote und der starke Free Cashflow sind die Basis für organisches Wachstum sowie M&A-Transaktionen des Konzerns.

Liquidität und Finanzierung

Die liquiden Mittel haben sich 2009 mehr als verdoppelt und beliefen sich am Jahresende auf 218,1 Millionen Euro (Vj. 96,9 Millionen Euro). Das Eigenkapital stieg von 549,1 Millionen Euro auf 647,5 Millionen Euro. Die Eigenkapitalquote betrug somit 39 Prozent (Vj. 52 Prozent). Die Nettoschulden erhöhten sich akquisitionsbedingt von 70,0 Millio-

nen Euro auf 272,0 Millionen Euro. Jedoch konnten wir im vierten Quartal 2009 bereits ungefähr 50,0 Millionen Euro tilgen. Die langfristigen Verbindlichkeiten betragen zum Jahresende 419,3 Millionen Euro nach 162,3 Millionen Euro Ende 2008.

Finanzierungsinstrumente

Als Finanzierungsinstrumente setzt die Software AG Bankkredite, Leasing und den Free Cashflow ein. Das Finanzierungsrisiko besteht darin, dass die Gesellschaft bestehenden finanziellen Verpflichtungen etwa aus Kreditvereinbarungen, Leasingverträgen oder Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen nicht nachkommen kann. Durch ein aktives Working-Capital-Management sowie eine konzernweite Liquiditätssteuerung wird das Risiko limitiert und, sofern erforderlich, durch vorhandene Barmittel und bilaterale Kreditlinien ausgeglichen. Die in Anspruch genommenen Bankkredite sind überwiegend variabel verzinst und haben Laufzeiten bis maximal 2021. Mittels Zins-Swaps wurden Teilbeträge in synthetische Festsatzdarlehen konvertiert. Nachfolgende Tabelle zeigt die vertraglich fixierten Zahlungen aus bilanzierten finanziellen Verbindlichkeiten. Die hier aufgeführten Werte zeigen die undiskontierten Verbindlichkeiten. Im Falle von variablen Zinszahlungen wird auf das zum Bilanzstichtag gültige Zinsniveau abgestellt. Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden zum Umrechnungskurs per 31. Dezember 2009 bewertet.

NICHT DERIVATIVE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

in TEUR	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstige Finanzdarlehen				
Tilgung	197.308	286.845	4.362	488.515
Zinsen	13.724	19.722	346	33.792
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	62.030	260	0	62.290
Übrige Finanzschulden	1.031	96	0	1.127
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	177	106	0	283
Sonstige nicht derivative Verbindlichkeiten	71.497	1.067	0	72.564
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	1.839	64	0	1.903

5.4 VERMÖGEN

Das Vermögen der Software AG hat sich im Geschäftsjahr 2009 um 56 Prozent auf 1.652,5 Millionen Euro erhöht (Vj. 1.060,0 Millionen Euro). Sowohl das kurz- als auch das langfristige Vermögen sind, vor allem akquisitionsbedingt, stark angestiegen.

Das kurzfristige Vermögen betrug 597,2 Millionen Euro, 61 Prozent mehr als im Vorjahr (371,4 Millionen Euro). Dabei sind sowohl die Guthaben bei Kreditinstituten als auch die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die übrigen Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände gestiegen.

Unser langfristiges Vermögen belief sich zum Jahresende auf 1.055,3 Millionen Euro (Vj. 688,6 Millionen Euro). Damit überstieg es den Vorjahreswert um 53 Prozent. Alle Positionen, bis auf die langfristigen Finanzanlagen und die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, erhöhten sich im Berichtszeitraum.

Nicht bilanziertes Vermögen und außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente

Neben dem in der Konzernbilanz ausgewiesenen Vermögen nutzt die Software AG auch nicht bilanzierungsfähige Vermögenswerte. Diese betreffen hauptsächlich gemietete Büroräume, geleaste Firmen-Kfz und Hardware. Zu den nicht bilanzierten Vermögenswerten gehört auch die Marke Software AG als wichtiger immaterieller Vermögenswert. Sie wurde im Berichtsjahr beständig weiterentwickelt.

5.5 BILANZSTRUKTUR UND BILANZKENNZAHLEN

Durch die Übernahme der IDS Scheer AG haben sich auch die Bilanz und ihre wesentlichen Kennzahlen deutlich verändert. Die Bilanzsumme des Software AG-Konzerns erhöhte sich im Berichtsjahr um 56 Prozent auf 1.652,5 Millionen Euro. Im Vorjahr hatte sie 1.060,0 Millionen Euro betragen. Seit dem Erwerbszeitpunkt trug die IDS Scheer-Gruppe zum Software AG-Konzernumsatz mit 126,5 Millionen Euro bei. Diese Zahlen berücksichtigen die Effekte aus der Amortisation der erworbenen immateriellen Vermögenswerte sowie der Neubewertung des passiven Rechnungsabgrenzungspostens.

Auf der Aktivseite veränderten sich die Positionen wie folgt: Das kurzfristige Vermögen wuchs von 371,4 Millionen Euro deutlich auf 597,2 Millionen Euro. Dabei stiegen die liquiden Mittel von 96,9 Millionen Euro auf 218,1 Millionen Euro und damit um 125 Prozent. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind, bedingt durch die Geschäftsausweitung, von 247,3 Millionen Euro auf 330,5 Millionen Euro gewachsen. Auch die übrigen Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände erhöhten sich von 21,2 Millionen Euro auf 38,2 Millionen Euro. Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten stiegen von 5,9 Millionen Euro auf 9,6 Millionen Euro. Das langfristige Vermögen konnte ebenfalls deutlich zulegen, es wurde von 688,6 Millionen Euro auf 1.055,3 Millionen Euro gesteigert. Dabei erhöhten sich insbesondere die Geschäfts- und Firmenwerte von 442,7 Millionen Euro auf 682,5 Millionen Euro. Darin enthalten ist ein Goodwill von 247,0 Millionen Euro für IDS Scheer. Die Werthaltigkeit des Goodwills wird regelmäßig durch einen Impairment-Test überprüft und ist nachhaltig durch die zukünftigen Zahlungsströme der akquirierten Geschäftseinheiten abgesichert. Auch im Jahr 2009 wurde bei dem Impairment-Test kein Abwertungsbedarf identifiziert.

Auf der Passivseite sind die kurzfristigen Verbindlichkeiten von 348,6 Millionen Euro auf 585,6 Millionen Euro gestiegen. Die darin enthaltenen Finanzverbindlichkeiten beliefen sich auf 198,5 Millionen Euro (Vj. 61,4 Millionen Euro). Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten nahmen von 100,5 Millionen Euro auf 117,3 Millionen Euro deutlich zu. Hierbei handelt es sich um zukünftige Wartungsumsätze, deren vom Kunden vorausbezahlter Anteil in der Bilanz abgegrenzt wird. Die langfristigen Verbindlichkeiten, die den größten Teil der Fremdfinanzierung der IDS Scheer-Akquisition beinhalten, betrugen 419,3 Millionen Euro (Vj. 162,3 Millionen Euro). Dabei stiegen die Finanzverbindlichkeiten von 105,8 Millionen Euro auf 291,4 Millionen Euro. Die passiven latenten Steuern wuchsen von 22,7 Millionen Euro auf 66,7 Millionen Euro. Der Anstieg erklärt sich aus der Passivierung von latenten Steuern im Rahmen der Anschaffung der IDS Scheer AG. Das Eigenkapital konnte von 549,1 Millionen Euro auf 647,5 Millionen Euro gesteigert werden. Damit liegt die Eigenkapitalquote der Software AG bei 39 Prozent (Vj. 52 Prozent).

6 WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN

6.1 FORSCHUNG & ENTWICKLUNG

Innovation ist eine der tragenden Säulen unserer langfristigen Wachstumsstrategie. Nur mit permanenten Produktinnovationen entsprechend den jeweils aktuellen Bedürfnissen unserer Kunden können wir nachhaltig profitabel wachsen. Deshalb ist der Bereich Forschung & Entwicklung (F&E) für die Software AG als Softwareunternehmen von hoher Bedeutung. Wir legen außerdem großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit zwischen den Bereichen Marketing und Vertrieb, Services sowie Forschung & Entwicklung.

Die Investitionen in Forschung & Entwicklung der Software AG beliefen sich 2009 auf 14,2 Prozent unseres Produktumsatzes (Vj. 14,1 Prozent). Aufgrund der enormen Bedeutung für unser Unternehmen war der Bereich F&E nicht von Kostensenkungsmaßnahmen betroffen. Zum 31. Dezember 2009 waren 854 Mitarbeiter in der Entwicklung beschäftigt, 31 Prozent mehr als zum Jahresende. Der Anteil an der Gesamtbeschäftigtenzahl der Software AG beträgt 14,2 Prozent.

Der Bereich Forschung & Entwicklung der beiden Geschäftsbereiche ETS und webMethods ist direkt der Zuständigkeit eines Vorstandsmitglieds, Dr. Peter Kürpick, zugeordnet. Auf diese Weise sind die beiden Produktlinien auch in der Forschung & Entwicklung und damit bereits zu Beginn der Prozesskette eng miteinander und zugleich mit dem nachgelagerten Produktmanagement verbunden. Trotz alledem bleiben die Anforderungen durch die verschiedenen Produkte zunächst unterschiedlich, so dass wir nach wie vor spezifische F&E-Strategien für die beiden Geschäftsbereiche verfolgen. Diese sind jedoch eng miteinander verknüpft.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir uns im Bereich F&E außerdem mit einer Mehrheitsbeteiligung von 51 Prozent an der Leipziger itCampus Software- und Systemhaus GmbH (itCampus) verstärkt. (Siehe hierzu Zusammenfassende Beurteilung des Geschäftsverlaufs, S. 57.)

Im Januar 2009 haben die drei größten Softwareunternehmen Deutschlands, SAP AG, Software AG und IDS Scheer AG, zusammen mit weiteren Partnern das Forschungsprojekt „Allianz digitaler Warenfluss“ gestartet. Ziel des Forschungsprojektes ist es, alle prozessrelevanten Informationen aus dem Internet der Dinge zu nutzen, um Prozesse in Unternehmen flexibler zu gestalten und dynamisch anzupassen. So sollen alle Ereignisse strukturiert erfasst und analysiert werden, um den gesamten Geschäftsprozessverlauf mit Waren- und Informationsfluss unter ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkten automatisiert planen, steuern und optimieren zu können. Das Forschungsprojekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit 17,7 Millionen Euro gefördert.

ETS

F&E im Bereich ETS ist an insgesamt fünf Standorten in Deutschland, Großbritannien, Israel, Bulgarien und den USA vertreten und arbeitet an der Weiterentwicklung des Produktportfolios. Diese globale Aufstellung ermöglicht es uns, die Kostenvorteile und das spezielle Know-how der einzelnen Länder für uns optimal zu nutzen, da jeder Standort auf bestimmte Produkte oder Produktgruppen fokussiert ist. Die Bedürfnisse unserer Kunden bilden in der Regel die Grundlage für unsere Produktentwicklungen. Um die konkreten Anforderungen zu ermitteln, werden regelmäßig Bedarfsanalysen durchgeführt und daraus Produktverbesserungs- und Innovationsprozesse abgeleitet. Damit beginnt unsere eigentliche Entwicklungsarbeit direkt beim Kunden – zu beiderseitigem Vorteil. Ein Schwerpunkt unserer Entwicklungsarbeit lag 2009 in der Integration der ETS-Produkte mit webMethods.

ETS noch enger mit webMethods verknüpft

Im Dezember 2009 konnten wir „Optimize for Infrastructure: Mainframe Edition“ vorstellen. Mit diesem neuen Produkt können unsere Kunden die Performance mehrerer Produkte, etwa von Adabas, Natural, EntireX oder Applinx, gleichzeitig mit einer einzigen Ansicht überwachen. Optimize for Infrastructure analysiert außerdem bisherige Performance-Daten, erstellt daraus Prognosen über potenzielle künftige Probleme und ermöglicht Kunden damit ein effizienteres Feintuning der aktuellen System-Performance. So erkennen IT-Verantwortliche in Unternehmen Systemprobleme in einem frühen Stadium und beheben sie, bevor das Geschäft nicht mehr reibungslos ablaufen kann. Mit NaturalONE haben wir ein neues Werkzeug entwickelt, um die Modernisierung von Programmen für unsere Wartungskunden zu vereinfachen sowie neue web- und service-basierte Programme in Natural zu entwickeln. Außerdem ermöglicht NaturalONE unseren Kunden, ihre bestehenden Investitionen in ihre businesskritischen Anwendungen zu sichern und in neue Business-Prozesse (webMethods) zu integrieren. Damit bringt die neue Plattform Natural noch näher an die webMethods-Produktwelt wie Enterprise Service Bus, SOA Governance – CentraSite, BPM und Optimize heran. Die Einführung erfolgte im Dezember 2009.

Neue Innovationen in der Entwicklung

Adabas Archiving wird ein wichtiges Entwicklungsthema des kommenden Geschäftsjahres sein. Die Menge an Geschäftsinformationen wächst zusehends. Datenbanken, die Terabytes von Daten verwalten müssen, sind sehr schwer zu managen. Langdauernde Backups und Speichervorgänge beeinflussen die Verfügbarkeit deutlich negativ. Der Großteil der Daten ist dabei für das tägliche Geschäft nicht relevant.

Auf der anderen Seite können diese Daten nicht einfach gelöscht werden. Hier setzt Adabas Archiving an: Mit diesem neuen Produkt werden Archivierungsarbeiten definiert, gemanagt und gestartet, um Daten aus der Produktionsumgebung auszulagern und sie auf eine sichere Art in einem Archiv zu speichern. Diese Daten können auf der anderen Seite jederzeit wieder abgerufen und gesucht werden, wenn es erforderlich ist.

2010 werden wir wie in den vergangenen Jahren weiter intensiv daran arbeiten, innovative Produkte zu entwickeln und bestehende Anwendungen weiterzuentwickeln. Damit unterstützt der Bereich F&E den kontinuierlichen Ausbau des ETS-Geschäfts. Ein Schwerpunkt wird insbesondere auf Produkterweiterungen liegen, die für eine noch bessere Integrierbarkeit des ETS- und webMethods-Produktportfolios in beide Richtungen sorgen. Weiterhin werden wir 2010 auch die Integration der ETS-Produkte mit der ARIS-Produktfamilie von IDS Scheer vorantreiben. Hiervon versprechen wir uns weitere innovative Produktneuheiten für unsere Kunden. Außerdem werden wir verstärkt neue Produkte aus dem integrierten Produktportfolio entwickeln.

webMethods

Einen der Schwerpunkte unserer Forschungs- und Entwicklungstätigkeit im Bereich webMethods bildete im Jahr 2009 die vollständige Integration der Software AG- und webMethods-Produkte. Mit dem abgelaufenen Geschäftsjahr ist diese nun in allen Bereichen vollständig abgeschlossen. Auch in der weiteren Integration mit ETS haben wir zahlreiche Prozessoptimierungen angestoßen und so zum Beispiel inzwischen auch CentraSite in alle Produkte voll integriert.

Der Bereich Forschung & Entwicklung webMethods verfügt über vier globale Entwicklungsstandorte und beschäftigte zum Jahresende weltweit 453 Mitarbeiter. Er ist seit April 2009 ebenso wie der Bereich ETS organisatorisch einem Leiter F&E für den Geschäftsbereich unterstellt, der direkt an den Vorstand berichtet.

WEBMETHODS: ENTWICKLUNGSSTANDORTE UND MITARBEITER

	31.12.2009
Deutschland	109
USA (San Jose, Seattle, Denver, Reston)	122
Indien (Bangalore, Chennai)	154
Bulgarien (Sofia)	53
Israel	15
Gesamt	453

Neue Produkte auf den Markt gebracht

Mit webMethods 8.0 haben wir im zweiten Quartal 2009 die erste vollständig integrierte Version dieser Softwareplattform seit der Übernahme von webMethods, Inc. vorgestellt. Hiermit können Unternehmen sowohl neue offene Architekturen als auch Investitionen in bestehende Infrastrukturen besser ausschöpfen. Außerdem senken sie den Zeit- und Kostenaufwand für Prozessoptimierung und Systemintegration und können die Produktivität dank einer engeren Zusammenarbeit zwischen IT und Fachbereichen deutlich erhöhen. Wie die Vorgängerversion orientiert sich auch webMethods 8.0 an den Anforderungen, die global operierende Unternehmen an Infrastrukturssoftware für Geschäftsprozesse stellen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt bei dieser Version auf der Harmonisierung von Systemen und Fachbereichen sowie der Automatisierung und Optimierung von Prozessen, die die Wertschöpfung im Unternehmen beschleunigen. Bei umfangreichen Projekten lässt sich der Zeit- und Kostenaufwand um mindestens 25 Prozent reduzieren, was insbesondere bei Großunternehmen zu Einsparungen in Millionenhöhe führen kann. Das neue Release beinhaltet auch CentraSite ActiveSOA, das erste voll integrierte Business Service Repository für die bislang einmalige Kopplung zwischen BPM und SOA. IT- und Business-Experten erhalten so ein Maximum an Transparenz, Wiederverwendbarkeit und Change Management. Seit Dezember 2009 ist webMethods 8.0 verfügbar.

Wie im letzten Geschäftsbericht angekündigt haben wir die erste Plattform für Social BPM und damit das größte soziale Netzwerk für Experten im Bereich BPM aufgebaut. Diese wurde in AlignSpace (vorher: webMethods Align) umbenannt. AlignSpace ist eine Plattform, über die alle Beteiligten einer BPM-Umgebung zusammenarbeiten können. Die in einer solchen Umgebung erzeugten Daten, Dokumente und Services werden über Unternehmensgrenzen hinweg bereitgestellt und können auf diese Weise weiterverwendet werden. Außerdem können ebenfalls soziale Netzwerke eingebunden werden. Das neue Produkt ist als Software-as-a-Service (SaaS) verfügbar. Die Funktionalität umfasst im Rahmen eines sozialen Netzwerks die Identifizierung und Modellierung von kollaborativen Prozessen sowie einen Marktplatz für Systemintegratoren, Berater und Anwendungsentwickler. Das Produkt ist im Jahresverlauf zur Markteinführung fertig entwickelt worden und wurde im vierten Quartal allen Software AG-Mitarbeitern zugänglich gemacht. Anlässlich der CeBIT 2010 wird es der Öffentlichkeit final präsentiert und damit auch allen externen Nutzern Zugang gewährt.

Entwicklungen und Innovationen 2010

Zu den Schwerpunkten unserer F&E-Arbeit im Jahr 2010 zählt die Integration der ARIS-Produkte von IDS Scheer in das webMethods-Produktportfolio. Die beiden Produktgruppen haben kaum Überschneidungen, ergänzen sich hingegen sehr gut. So werden wir mit einem integrierten Produktportfolio interessante neue einzigartige Produkte liefern können, die die bestehenden Anwendungen erweitern und ergänzen. Eine weitere wichtige Aufgabe sehen wir darin, weiter daran zu arbeiten, den Total Cost of Ownership für unsere Kunden nachhaltig zu reduzieren. So werden wir an vielfältigen Bereichen ansetzen, insbesondere um den Betrieb unserer Software für die Anwender zu vereinfachen. Konkrete Lösungen, die wir im laufenden Jahr weiterentwickeln wollen, sind außerdem beispielsweise das Rules Management sowie Event Processing. (Siehe hierzu Übernahme IDS Scheer AG, S.14.)

6.2 KUNDEN & VERTRIEB

Die Organisationen der beiden Geschäftsbereiche ETS und webMethods werden von zwei Vorstandsmitgliedern mit unterschiedlicher regionaler Zuständigkeit verantwortet. Auf diese Weise konnten wir die Vertriebseffizienz erhöhen und vor allem das weltweite Umsatzwachstum von webMethods forcieren. Nach wie vor arbeiten die beiden Vertriebsbereiche getrennt voneinander, um die Spezialisierung auf die jeweiligen Produkte zu erhalten. Gleichzeitig gibt es jedoch eine einheitliche, kundenorientierte Marktstrategie, was größere Auftragsgewinne ebenso wie stärkere Cross-Selling-Effekte ermöglicht. In den Bereichen Marketing und Vertrieb beschäftigte die Software AG zum Jahresende 1.072 Mitarbeiter und damit knapp 17,8 Prozent aller Software AG-Mitarbeiter.

Weltweite Marktpräsenz ausgebaut

Der weitere geografische Ausbau unserer Marktpräsenz ist wesentlicher Bestandteil unserer langfristigen Strategie. Wir erschließen Märkte mit hohem Wachstumspotenzial wie Asien, den Nahen Osten, Osteuropa und Lateinamerika. Besonders wichtige Markteintritte erfolgten in den letzten Jahren in Japan und in Brasilien. Wir haben den Direktvertrieb in Brasilien zum Jahresanfang 2008 übernommen und hier seitdem viele namhafte Neukunden und große Aufträge, insbesondere im Geschäftsbereich ETS, gewonnen. Ende 2009 hatten wir in dem südamerikanischen Markt 178 Vertragskunden und zusammen mit IDS Scheer über 80 Mitarbeiter. Der Umsatz ist um ein Viertel gegenüber Vorjahr gestiegen und zum ersten Mal führten wir in Brasilia, Rio und Sao Paulo Veranstaltungen für Großkunden mit über 400 Teilnehmern durch.

Aktivitäten für unsere Kunden ausgeweitet

Wir führen kontinuierlich eine Vielzahl von vertriebsunterstützenden Maßnahmen durch, um unsere Kunden noch stärker an uns zu binden und sie auf weitere interessante Produkte aus unserem Portfolio aufmerksam zu machen. So geben wir beispielsweise dreimal jährlich das Kundenmagazin „The Software AG Independent“ heraus, in dem wir Referenzprojekte und Produktinnovationen vorstellen. Das Customer Briefing Center bzw. Kundeninformationszentrum der Software AG ist aus unserer Philosophie der Kundenorientierung heraus entstanden. In einem mit modernster Technologie ausgestatteten Konferenzzentrum werden kundenindividuelle Veranstaltungen durchgeführt, bei denen unter anderem den Entwicklern quasi über die Schulter geschaut werden kann. In einem Customer Success Program können Unternehmen ihre Erfolge durch den Einsatz von Software AG-Technologien präsentieren. Jährlich vergibt die Software AG darüber hinaus den Customer Innovation Award, in dem Kunden ausgezeichnet werden, die mit unseren Technologien besonders innovative, vorbildliche Lösungen erstellt haben.

Daneben organisieren wir zahlreiche weitere Kundenveranstaltungen und Trainings, stellen auf unserer Homepage eine Vielzahl von Informationen rund um unsere Technologien und Anwendungsmöglichkeiten zur Verfügung und führen Business Communities im Internet durch.

Zahlreiche Veranstaltungen besucht und organisiert

Anlässlich von Messen, Foren und weiteren Veranstaltungen nutzen wir effizient die Möglichkeit, potenzielle und bestehende Kunden sowie weitere Stakeholder zu treffen und ihnen unsere neuen Technologien zu präsentieren. In unzähligen Einzelgesprächen gewinnen wir

darüber hinaus wertvolle Rückmeldungen aus dem Markt, die wir in unsere Produktstrategie einfließen lassen können. Veranstaltungen wie die CeBIT bescheren uns darüber hinaus ein großes Echo in den Wirtschafts- und Technikmedien. Erneut war unsere CeBIT-Teilnahme 2009 ein voller Erfolg: Wir konnten die Anzahl der Kundenkontakte und Pressemeldungen weiter steigern. Zu den weiteren Veranstaltungen des abgelaufenen Geschäftsjahres zählten das Business Innovation Forum (BIF) in Frankreich, der 4. BPM Day in Wien, Österreich, das Business Innovation Forum in Darmstadt, Deutschland, sowie die Expertenrunde „Prozessorientierte IT – Das digitale Unternehmen der Zukunft“ in Zürich, Schweiz.

Größere Aufträge gewonnen

Wir haben 2009 wiederum eine Vielzahl von neuen Aufträgen gewonnen, sowohl Folgeaufträge von Bestandskunden als auch Aufträge von neuen Kunden. Kundenstories und Referenzen sind auf unserer Homepage im Bereich Kunden zu finden. Daneben ist es uns gelungen, zunehmend größere Aufträge für uns zu gewinnen. Im Bereich webMethods etwa haben wir 2009 knapp 200 Verträge geschlossen, die ein Volumen von mehr als 100.000 Euro hatten. Die durchschnittliche Auftragsgröße betrug hier rund 500.000 Euro.

Mit zunehmender Größe können wir auch zunehmend große Aufträge gewinnen. Die Software AG verfügt über eine Kundenbasis von 4.000 Kunden in 70 Ländern. Dabei tragen die Auftragsvolumina der TOP 10 Kunden weniger als 10 Prozent zum Gesamtumsatz bei, was auf eine relativ geringe Abhängigkeit von einzelnen Kunden schließen lässt. Durch die Übernahme der IDS Scheer AG gewinnen wir 7.500 Kunden in 70 Ländern hinzu. Durch diesen Zusammenschluss erreichen wir unter anderem in mehr europäischen Ländern eine kritische Masse, die es uns ermöglichen wird, noch größere Auftragsvolumina für uns zu entscheiden.

6.3 PARTNER

Partnergeschäft immer bedeutender

2009 war erneut ein gutes Jahr für das Partnergeschäft der Software AG, aufbauend auf den guten Ergebnissen des Geschäftsjahres 2008. Unser Partnernetzwerk, das aus Systemintegratoren, OEM-Partner, Resellern und unabhängigen Softwareherstellern besteht, treibt hauptsächlich unser Geschäft mit der webMethods-Produktlinie voran. Unsere Partner haben auch 2009 einen wesentlichen Anteil zum webMethods-Lizenzumsatz der Software AG beigetragen. Dies geht insbesondere auf neue Projekte mit neuen oder bestehenden Kunden zurück. Vertikale Industrieexpertise spielt bei dem Erfolg mit unserem Partnergeschäft eine große Rolle. Die Industriekompetenz unserer Partner zielt vor allem auf die folgenden vier Industriesegmente ab: Government, Financial Services, Telekommunikation und verarbeitende Industrie. Am Jahresanfang 2009 haben wir die großen globalen Partner identifiziert, die einen bedeutenden Beitrag zum webMethods-Lizenzumsatz beisteuern. Die Partnerschaft mit Accenture war weiterhin die produktivste.

Weiterer Ausbau des Partnerprogramms

2010 werden wir uns auf ein proaktives Partnerprogramm mit unseren bedeutendsten Partnern konzentrieren. Wir werden die Partnerschaften mit den 12 größten globalen Partnern weiter ausbauen und gleichzeitig regionale Initiativen mit wichtigen regionalen Partnern starten. Das Partnerprogramm wird um neue Erfolgsfaktoren wie jährliche Planungs-

runden, Balanced Scorecards und vertikale Industrieausrichtung ergänzt. Im laufenden Geschäftsjahr werden wir außerdem weiter mit bestehenden und bewährten Methoden arbeiten, indem wir vertikale Prozessvorlagen und Lösungen mit unseren Partnern erarbeiten.

6.4 MITARBEITER

Zahl der Mitarbeiter deutlich gestiegen

Im Geschäftsjahr 2009 erhöhte sich die effektive Mitarbeiteranzahl (d.h. Teilzeitkräfte wurden nur anteilig berücksichtigt) um 71 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Dies ist im Wesentlichen auf die Übernahme von IDS Scheer zurückzuführen. Zum 31. Dezember 2009 hatte unser Unternehmen weltweit 6.013 Mitarbeiter, im Vergleich zu 3.526 Mitarbeitern zum Vorjahresstichtag. Davon sind 2.149 Mitarbeiter in Deutschland tätig (Vj. 772 Mitarbeiter) und 742 in den USA (Vj. 691). Damit waren 64 Prozent unserer Mitarbeiter zum Jahreswechsel außerhalb Deutschlands beschäftigt (Vj. 78 Prozent).

Schwerpunkte der Personalarbeit 2009

Wesentliche Schwerpunkte der Personalarbeit waren im abgelaufenen Geschäftsjahr der weitere Ausbau der IT-Infrastruktur im Bereich Global Human Resources sowie die Optimierung der zentralen Strukturen der globalen HR-Organisation. Des Weiteren hat Human Resources die internationale Benefitsstruktur weiter ausgebaut, die Angebote erweitert und einheitliche Anreizsysteme vor allem im Sales- und Consultingbereich umgesetzt. Durch die Verwendung globaler Benchmarks für Vergütung und Zusatzleistungen stellen wir eine marktgerechte und höchst attraktive Vergütung für unsere Mitarbeiter sicher. Weitere entscheidende Schwerpunkte lagen 2009 in dem weiteren Ausbau der bestehenden Personalentwicklungs- und Weiterbildungsprogramme sowie in der Optimierung der Positionierung der Software AG auf dem Arbeitgebermarkt.

MITARBEITER NACH FUNKTIONEN

	31. 12. 2009	31.12. 2008	Veränderung in %
Marketing & Vertrieb	1.072	703	52
Wartung & Dienstleistung	3.246	1.634	99
Forschung & Entwicklung	854	651	31
Management & Verwaltung	841	538	56
Gesamt	6.013	3.526	71

In den Bereichen Work Life Balance und Gesundheitsmanagement realisierten wir weitere Initiativen zum Wohle unserer Mitarbeiter. Die Entwicklung einer HR-Strategie, die der Unternehmensstrategie folgt, rundet das Bild ab. Die HR-Strategie ermöglicht es, uns an den Unternehmenszielen auszurichten mit dem Fokus auf Gewinnung, Entwicklung, Motivation und Bindung qualifizierter Mitarbeiter in einem sich stetig weiterentwickelnden Umfeld.

Das Ziel der Personalpolitik bei der Software AG ist es, ein ganzheitliches, an der Strategie des Unternehmens orientiertes und auf den Arbeitsmarkt der Zukunft ausgerichtetes Leistungsangebot zur Verfügung zu stellen. Damit wollen wir für unsere bestehenden und künftigen Mitarbeiter sowie das Management ein Arbeitsumfeld schaffen, das geprägt ist von Innovation und Leistungsfähigkeit.

Aus- und Weiterbildung werden konsequent gefördert

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Personalarbeit liegt in der Weiterbildung und Qualifizierung unserer Mitarbeiter. Mit der 2005 ins Leben gerufenen „Corporate University“ unterstreichen wir, dass Lernen und Qualifizierung eine hohe strategische Bedeutung für unser Unternehmen haben. Das Qualifizierungsangebot der Corporate University richtet sich an alle Beschäftigten weltweit. Dabei ist es die Kernaufgabe der Corporate University, die Qualifikation aller Zielgruppen sicherzustellen. Dies erreichen wir, indem wir die Ausbildung an die Vision, die Werte und die Strategie der Software AG anpassen.

Das weltweit etablierte Learning-Management-System registrierte 2009 über 8.000 abgeschlossene Kurse und über 300 bestandene Zertifizierungen. Neben dem klassischen Präsenztraining gewinnen moderne Vermittlungsformen stetig an Bedeutung. Im Fokus stehen eLearning und virtuelle Klassenräume, aber auch auf Web2.0-Technologie basierende interaktive und kollaborative Lernformen.

Insgesamt konnte das Themenangebot der Corporate University signifikant ausgebaut werden. So wurden 160 neue hausinterne eLearning-Produktionen veröffentlicht. Im Bereich der Business Skills haben wir eine eLearning-Bibliothek mit über 1.000 Einzelthemen in das System integriert.

Neben der zentralen Aufgabe der Weiterbildung und Qualifizierung unserer Mitarbeiter ist die Corporate University auch für die Entwicklung der Trainingsmaterialien im Bereich Kundentrainings und Zertifizierungen verantwortlich. So trägt sie auch zur Stärkung der Kundenbeziehungen bei.

Personalentwicklungsprogramme erweitert

Auch das zweite internationale High-Potential-Programm 2008/2009 haben wir erfolgreich abgeschlossen. Es richtete sich an Mitarbeiter aller Bereiche mit unterschiedlichem professionellem Hintergrund, die sich durch hervorragende Leistungen auszeichnen und in den kommenden Jahren das Wachstum des Unternehmens unterstützen sollen. Darüber hinaus wurden verschiedene andere Entwicklungsprogramme im Bereich Führungskräfteentwicklung und Projektmanagement angeboten. Eine Umfrage im Anschluss an das Programm hat ergeben, dass die beteiligten Mitarbeiter sehr zufrieden waren und fast die Hälfte von ihnen bereits mit höherwertigen Aufgaben betraut wurden. Aktuell erarbeiten wir ein neues Konzept für das nächste High-Potential-Programm für 2010. Dieses wird sich an nunmehr drei Zielgruppen richten: „Professional Career“, „Managerial Level“ und „Advanced Managerial Level“. Der Nominierungsprozess für das „Managerial Level“ hat bereits begonnen, die anderen beiden Bereiche werden folgen. Das neue Programm wird auch bereits zusammen mit IDS Scheer durchgeführt werden.

In zahlreichen Ländern haben wir als Pilotprojekt eine von uns selbst entwickelte elektronische Methode (Appraisal-Tool) eingeführt. Damit ist erstmalig der Prozess zur Durchführung von jährlichen Mitarbeitergesprächen in unserem Unternehmen weltweit einheitlich. Es beinhaltet auch die gemeinsame Nutzung eines Tools zur Datenerfassung. Nach Abschluss der Pilotphase werden wir leichte Modifikationen vornehmen

und das Tool im ersten Quartal 2010 dann weltweit einsetzen. Als Novum haben wir 2009 auch eine Management Development Toolbox für die DACH-Region eingeführt. Diese beinhaltet Trainings für Führungskräfte zu Change Management und Konfliktmanagement. Für 2010 ist monatlich mindestens eine Trainingseinheit geplant.

Für die Geschäftseinheit Global Consulting Services wurden 2009 zwei neue Bausteine entwickelt: zum einen ein Orientierungs- und Entwicklungsplan für Junior Berater, zum anderen ein einheitlicher Entwicklungspfad für Berater. 2010 soll hierfür ein Plan erstellt werden, in welchem die erforderlichen Trainings und Zertifizierungen für das jeweilige Level festgelegt werden.

University Relations weltweit im Einsatz

Auf einem stark umkämpften Absolventenmarkt in der IT-Branche werden enge Kontakte zu Universitäten und Hochschulen immer wichtiger. Die Absolventen von heute sind die IT-Manager der Zukunft und somit unsere Kunden von morgen. Besonders in Zeiten des Fachkräftemangels ist es wichtig, frühzeitig geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um Nachwuchs für den eigenen Bedarf und den Bedarf unserer Kunden zu fördern. Langfristige und vertrauensvolle Kontakte in Universitäten und Hochschulen sind daher strategisch entscheidend für den zukünftigen Erfolg eines Softwareunternehmens. Seit Anfang 2007 gibt es bei der Software AG den global ausgerichteten Bereich „University Relations“, der mit seinem eigens für Studierende und Hochschulangehörige zugeschnittenen „University-Relations-Programm“ aktiv auf Universitäten und Hochschulen zugeht. Kern des University-Relations-Programms ist es, Software AG-Produkte für Lehr- und Forschungszwecke weltweit kostenlos an den Hochschulen zu platzieren. Flankierend bieten wir IT- und Business-Nachwuchskräften die Möglichkeit, in Gastvorträgen, Corporate Visits und Events mit uns in Kontakt zu treten. Wir schaffen Studentenjobs/-praktika und betreuen Master- und Bachelor-Arbeiten. Während des Studiums bekommen interessierte Studierende die Chance, praktische und realitätsnahe Erfahrungen in komplett ausgestatteten und vordefinierten Projekten zu sammeln. Dabei bearbeiten sie unter anderem die Themen SOA, BPM, Mainframe-Technology und Application Modernization, die durch unsere Produktpalette abgedeckt sind. Das University-Relations-Programm wurde in Deutschland sehr erfolgreich gestartet und wird inzwischen auf allen Kontinenten der Welt genutzt. Wir pflegen vertrauensvolle Kontakte zu über 300 Informatik- und Wirtschafts-Lehrstühlen weltweit, davon mehr als 200 in Deutschland.

Corporate Culture dient nachhaltiger Unternehmensführung

Unser 2006 ins Leben gerufenes Corporate Culture Programm wurde 2009 kontinuierlich fortgesetzt. Basierend auf den Rückmeldungen aus den Corporate Culture Workshops mit Mitarbeitern haben wir festgestellt, dass eine „Work Life Balance“ eine nachhaltige Entwicklung und Motivation bewirken kann. Deshalb verfügen wir weltweit über Work Life Balance Programme, die jeweils an die landesspezifischen Bedürfnisse angepasst sind. Dazu zählen unter anderem:

- Beratung zu den Themen Kinder- und Angehörigenbetreuung, Sucht oder Mobbing
- Sportangebote
- Jugendaustauschprogramme
- Gesundheitstage
- Wäscheservice

Auch 2009 wurden Workshops durchgeführt, in denen unsere gemeinsamen Werte Innovation, Vertrauen, Verantwortung, offene Kommunikation und Erfolgsorientierung vermittelt wurden. Das Fundament für unser erfolgreiches kundenorientiertes Geschäft bildet das Verständnis von kulturellen Unterschieden und dementsprechender Toleranz. Wir bringen neue Teams und Kulturen mit Hilfe von gemeinsamen Werten und dem Verständnis für kulturelle Unterschiede zusammen.

Erneute Mitarbeiterbefragung geplant

Um die Mitarbeiterzufriedenheit bei der Software AG zu untersuchen, hat die Personalabteilung im Oktober 2008 zum zweiten Mal eine globale Mitarbeiterbefragung durchgeführt. Aus dieser konnten wir klare Aussagen zur Führungskultur und zur Zufriedenheit der Mitarbeiter gewinnen. Besonders erfreulich ist die von den Mitarbeitern zurückgemeldete hohe Verbundenheit mit dem Unternehmen und die Wertschätzung der Tätigkeit im Unternehmen. Wir haben 2009 die identifizierten Maßnahmen umgesetzt und bereiten nun eine neue Befragung aller Mitarbeiter weltweit vor. Diese soll voraussichtlich 2010 stattfinden.

Software AG als attraktiver Arbeitgeber

Die Software AG hat eine Analyse ihrer Arbeitgebermarke vorgenommen. Hierfür wurden neben externem Feedback Interviews mit Mitarbeitern weltweit geführt. Die Zielgruppen für diese Interviews waren High Potentials, neue Beschäftigte, erneut Angestellte, Branchenexperten und Top Manager. Das Ziel der Befragung war herauszufinden, warum Personen sich die Software AG als Arbeitgeber aussuchen, was sie motiviert und was sie erfolgreich macht. Die gesammelten Ergebnisse werden als Basis für die Personalmarketing-Aktivitäten in 2010 dienen. Außerdem nahmen wir weiterhin an Umfragen zu Arbeitgebern teil und konnten unser Ansehen in Großbritannien und Deutschland weiter verbessern.

Personalstrategie im Sinne der Unternehmensziele fortführen

Unsere Mitarbeiter sind unser wertvollstes Kapital. Deshalb wird der Bereich Global Human Resources weiter daran arbeiten, das geeignete Umfeld, die Benefits und die Programme zur Verfügung zu stellen, um hoch qualifizierte Mitarbeiter zu motivieren, zu gewinnen, weiterzuentwickeln und an unser Unternehmen zu binden. Unsere HR-Strategie ist an die gesamte Unternehmensstrategie mit den Zielen Wachstum, Profitabilität, weltweite Marktführerschaft und Innovation geknüpft. Wir wollen nicht nur die besten Mitarbeiter gewinnen und halten, sondern innerhalb der Software AG ein Partner für unsere Manager und Mitarbeiter sein. Dies erreichen wir, indem wir eine wertorientierte Kultur bestehend aus Vertrauen, Verantwortung, Innovation, offener Kommunikation und Erfolgsorientierung etablieren. Außerdem verfügen wir über schlanke Strukturen und nutzen prozessorientierte Infrastrukturen und Prozesse. 2010 werden wir unsere laufenden HR-Aktivitäten kontinuierlich fortführen und gleichzeitig unsere Personalmarketing-Strategie mit Hilfe unserer 2009 durchgeführten Analyse verbessern. Ein weiteres Ziel ist die reibungslose Integration der neuen Mitarbeiter.

6.5 UNTERNEHMERISCHE VERANTWORTUNG

Anlässlich des 40jährigen Jubiläums der Software AG im Geschäftsjahr 2009 haben wir unseren ersten Bericht „Corporate Social Responsibility – Nachhaltigkeit und Verantwortung“ veröffentlicht. Dieser Bericht ist kein klassischer CSR-Report, der sich nach den Richtlinien anerkannter CSR-Standards richtet. Es ist der erste Bericht der Software AG dieser Art und stellt faktenbasiert dar, wie wir unsere unternehmerische Verantwortung wahrnehmen. Der Berichtsrahmen bezieht sich auf die letzten beiden Jahre.

Wir verstehen Nachhaltigkeit nicht beschränkt auf ökologische Nachhaltigkeit, sondern weiter gefasst als die Schaffung von langfristigen Werten. Unsere Kundenbeziehungen, unsere Technologie, unsere Partnerschaften, die Investitionen in unser Unternehmen und unser Wissenskapital durch die Mitarbeiter sind Werte, die viele Jahre Bestand haben. Diese nachhaltigen Werte bringen allen beteiligten Stakeholdern ebenso wie der Gesellschaft Nutzen.

Nachhaltiges und verantwortliches Handeln heißt für uns als Software AG ein erfolgreiches Unternehmen zu sein, wobei wir Erfolg besonders definieren. Unternehmerischer Erfolg bedeutet für uns

- unsere Kunden weltweit erfolgreich zu machen
- zu forschen und eigene Lösungen zu entwickeln
- Standards zu setzen, Patente zu erarbeiten
- ein überzeugender und verlässlicher Partner für Partner zu sein
- die Mitarbeiter mit dem Unternehmen zu entwickeln
- zu wachsen und profitabel zu sein
- einen Mehrwert für die Gesellschaft zu schaffen
- vorbildhaft Werte und soziale Standards in unserem täglichen wirtschaftlichen Tun zu beachten
- Bildung und Innovation zu fördern: global und an unseren Standorten.

Unser Beitrag zur Verringerung globaler Krisen und Gefahren sind unsere Softwarelösungen, die als Werkzeug für Transparenz und Vertrautheit, Geschwindigkeit und Kontrolle, für Flexibilität und Effizienz dienen können. Für diejenigen, die ihre Verantwortung sehen und wahrnehmen. Wir nehmen unsere Verantwortung wahr.

Weitere Informationen zum Thema CSR sowie der vollständige Bericht sind unter www.softwareag.com/de/Press/csr/ zu finden.

7 ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN

Gezeichnetes Kapital und Stimmrechte

Das Grundkapital der Software AG beträgt 86.125.230 Euro und ist in 28.708.410 auf den Inhaber lautende Stückaktien eingeteilt. Auf jede Stückaktie entfällt ein Anteil von 3,00 Euro am Grundkapital. Jede Aktie gewährt eine Stimme. Die Aktionäre nehmen nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften und der Satzung ihre Rechte in der Hauptversammlung wahr und üben dort ihr Stimmrecht aus.

Genehmigtes Kapital, Aktienrückkauf

Gemäß § 5 Absatz 5 der Satzung besteht ein genehmigtes Kapital. Der Vorstand ist ermächtigt, bis zum 12. Mai 2011 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 41.803.632 Euro durch Ausgabe von bis zu 13.934.544 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital).

Darüber hinaus ist die Gesellschaft ermächtigt, bis zum 29. Oktober 2010 eigene Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 8.600.861 Euro zu erwerben, um die mit dem Erwerb von eigenen Aktien verbundenen Vorteile im Interesse der Gesellschaft und ihrer Aktionäre zu realisieren. Der Erwerb erfolgt über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Kaufangebots.

Weitere Angaben zum Bedingten Kapital, zum Genehmigten Kapital und zum Erwerb eigener Aktien sind im Anhang zu finden.

Bedeutende Aktionäre

Die Software AG-Stiftung, Darmstadt, hält 29 Prozent der ausstehenden Aktien der Software AG. Die Stiftung ist eine eigene gemeinnützige Rechtspersönlichkeit und widmet sich weltweit den Themen Heilpädagogik, Sozialtherapie, Pädagogik, Jugendarbeit, Altenhilfe, Umwelt und Forschung. Daneben gibt es keine weiteren Aktionäre mit einem Anteil am Grundkapital von über 10 Prozent.

Ernennung/Abberufung von Vorstandsmitgliedern und Satzungsänderungen

Vorstandsmitglieder werden gemäß §§ 84 f. Aktiengesetz bestellt und abberufen.

Satzungsänderungen werden gemäß § 179 Aktiengesetz durch die Hauptversammlung mit einer Mehrheit von mindestens drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals beschlossen. Änderungen der Fassung der Satzung im Zusammenhang mit der Ausnutzung bedingten und genehmigten Kapitals wurden gemäß Beschlüssen der Hauptversammlung vom 21. September 1998 (§ 5 Absätze 1 und 2 der Satzung), 27. April 2001 (§ 5 Absätze 1 und 3 der Satzung), 13. Mai 2005 (§ 5 Absätze 1 und 4 der Satzung), 12. Mai 2006 (§ 5 Absätze 1 und 5 der Satzung), 2. April 2007 (§ 5 Absätze 1, 2 und 3 der Satzung), 14. Dezember 2007 (§ 5 Absätze 1 und 3 der Satzung), 12. März 2008 (§ 5 Absätze 1 und 3 der Satzung), 11. Dezember 2008 (§ 5 Absätze 1 und 3 der Satzung), 13. März 2009 (§ 5 Absätze 1 und 3 der Satzung) und 17. Dezember 2009 (§ 5 Absätze 1 und 3 der Satzung) durch den Aufsichtsrat beschlossen.

Wechsel der Unternehmenskontrolle

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 399,0 Millionen Euro (Vj. 152,0 Millionen Euro) können im Falle eines Kontrollwechsels von den Kreditgebern ganz oder teilweise fällig gestellt werden.

Scheidet ein Vorstandsmitglied innerhalb von 12 Monaten nach einem Wechsel der Unternehmenskontrolle ohne wichtigen Grund aus, so erhält das Vorstandsmitglied eine Abfindungszahlung in Höhe von 3 Jahresgehältern auf der Grundlage der zuletzt vereinbarten Jahreszielvergütung und des durchschnittlichen Zielerfüllungsgrades der letzten 3 vollen Geschäftsjahre. Im Falle der Kündigung durch das Vorstandsmitglied gilt vorstehende Regelung nicht, wenn die Stellung des Vorstandsmitglieds durch den Wechsel der Unternehmenskontrolle nur unwesentlich berührt wird.

Andere in diesem Kapitel nicht erwähnte übernahmerechtliche Angaben treffen auf die Software AG nicht zu.

8 GRUNDZÜGE DES VERGÜTUNGSSYSTEMS

Der Vergütungsbericht ist Teil des Corporate-Governance-Berichts (S. 33 bis 43). Dieser Teil ist integraler Bestandteil des Lageberichts.

9 RISIKOBERICHT

9.1 CHANCEN- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

9.1.1 ZIELE DES RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS

Das primäre Ziel der Software AG ist nachhaltiges, profitables Wachstum zu generieren und damit einhergehend den Unternehmenswert stetig zu steigern. Um dies zu erreichen, kombinieren wir etablierte, beständige Geschäftsaktivitäten mit dem Engagement in aussichtsreichen neuen Marktsegmenten und Regionen. Wir streben ein ausgewogenes Chancen-Risiko-Verhältnis an und gehen Risiken nur dann ein, wenn die damit verbundenen Geschäftsaktivitäten mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Wertsteigerung der Software AG mit sich bringen. Voraussetzung ist stets, dass wir die Risiken einschätzen können und sie überschaubar und beherrschbar bleiben.

Darüber hinaus beobachten wir systematisch die Risiken aus dem laufenden Geschäft. Dazu zählt beispielsweise die ständige Beobachtung der Produktqualität durch Auswertung der Supportanfragen oder das Management von Währungsrisiken. Wegen der Einzelheiten verweisen wir auf die nachfolgenden Ausführungen.

9.1.2. ORGANISATION DES RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS

Grundsätzliche Organisation als globales Chancen- und Risikomanagementsystem

Mit einem konzernweiten Chancen- und Risikomanagementsystem identifizieren wir frühzeitig mögliche Risiken, um diese richtig zu bewerten und so weit wie möglich zu begrenzen. Indem wir die Risiken kontinuierlich betrachten, können wir den Gesamtstatus stets systematisch und zeitnah einschätzen sowie die Wirksamkeit entsprechender Gegenmaßnahmen besser beurteilen. Dabei beziehen wir sowohl operative als auch finanzwirtschaftliche, konjunkturelle, rechtliche und marktbedingte Risiken ein. Chancen ergeben sich generell aus der komplementären Sicht der operativen und funktionalen Risikostruktur in allen Risikofeldern. Um die identifizierten Risiken laufend zu überwachen, setzt die Software AG verschiedene Controllinginstrumente, unter anderem ein Key Performance Indikator-System (KPI), ein, welches kurz-, mittel- und langfristige KPIs beinhaltet. Über definierte Berichtswege wird der Vorstand kontinuierlich über derzeitige und künftige Chancen und Risiken sowie das Gesamtbild der Chancen- und Risikostruktur informiert. Die Software AG aktualisiert und kontrolliert stetig die konzernweit gültigen Vorgaben zur Prävention und Reduzierung von Gefährdungen.

Zentrale Verantwortung bei globalen Prozessen

Die Unternehmenszentrale steuert und kontrolliert die weltweite Chancen- und Risikoversorge der Software AG sowie der Konzerngesellschaften. Sie erstellt die Chancen- und Risikoberichte, initiiert die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems und erarbeitet risikomindernde Vorgaben für den gesamten Konzern. Funktion und Zuverlässigkeit des Systems sowie der Berichterstattung werden fortlaufend überprüft. Das Interne Kontrollsystem (IKS) der Software AG operationalisiert die Geschäftsrisiken. Es beinhaltet interne Richtlinien (Policies) zu Geschäftspolitik und -praktiken. Die Policies regeln interne Prozesse und Verantwortungsbereiche auf lokaler und globaler Ebene. Sie dienen sowohl der Information des Managements als auch der Überwachung der operativen Geschäftsrisiken des Software AG Konzerns. Um die Transparenz zu erhöhen, werden diese Policies zentral verwaltet und veröffentlicht. Ein weiterer Bestandteil des Chancen- und Risikomanagements ist der Risikotransfer von operativen Risiken auf Versicherer. Die Koordination erfolgt in der Unternehmenszentrale durch die Abteilung General Services weltweit.

Struktur des Risikomanagementsystems

1. Controlling

Das weltweit unter einheitlicher Leitung stehende Controlling überwacht zeitnah die sich aus dem operativen Geschäft ergebenden Risiken und berichtet monatlich an den Vorstand die operativen Geschäftszahlen. Darüber hinaus werden sowohl operative als auch strategische Risiken mittels eines Key Performance Indikator-Systems analysiert und quartalsweise an den Vorstand berichtet.

2. Treasury

Das Corporate Treasury Team erstellt tägliche Cash Reports für den Vorstand. Darüber hinaus werden alle konzernweiten Risiken aus Fremdwährungsgeschäften wöchentlich an den Vorstand berichtet. Alle risikobehafteten Fremdwährungs- sowie Sicherungsgeschäfte dürfen

ausschließlich durch das direkt dem Finanzvorstand unterstehende Corporate Treasury Team durchgeführt werden. Den Landesgesellschaften sind mittels der zentralen Treasury Richtlinie alle risikobehafteten Geschäfte mit Derivaten verboten. Die Einhaltung dieser Richtlinie wird regelmäßig durch die interne Revision überwacht.

3. Interne Revision

Die interne Revision der Software AG ist ein aktiver Bestandteil des Risikomanagements des Unternehmens. Sie stellt durch einen systematischen und zielgerichteten Ansatz die Effektivität des Risikomanagements sowie die Bewertung und kontinuierliche Verbesserung des internen Kontrollsystems und der Führungs- und Überwachungsprozesse sicher. Weiterhin ist sie darauf ausgerichtet, durch die Optimierung der Geschäftsprozesse Mehrwerte für die Software AG zu schaffen. Die interne Revision berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden und operiert weltweit.

4. Risikomanagement im Rechnungslegungsprozess

Fehlerrisiken im Rechnungslegungsprozess werden durch die folgenden Prozesse weitgehend ausgeschlossen:

- Es bestehen detaillierte, weltweit einheitliche IFRS konforme Bilanzierungsrichtlinien, welche verpflichtend anzuwenden sind. Die Einhaltung dieser Richtlinien wird regelmäßig auf allen Ebenen sowohl durch Corporate Finance als auch durch die interne Revision geprüft.
- Die Buchhaltungen der Länder werden durch die lokalen Verantwortlichen kontrolliert, welche wiederum von den regionalen Senior FC&A Direktoren überwacht werden. Die Landesgesellschaften melden ihre Zahlen an das zentrale Konzernrechnungswesen, welches einen Teil des Corporate Finance Teams bildet. Dort werden die Zahlen der Landesgesellschaften mit dem Tool SAP/BCS konsolidiert. Gleichzeitig werden die Gewinn- und Verlustrechnungen der Länder mit dem Office Plus System (Management Information System) im Business Intelligence Team konsolidiert. Dieses Team ist Bestandteil des Corporate Controlling. Abschließend werden die beiden konsolidierten Konzern-Gewinn- und Verlustrechnungen gegeneinander gespiegelt, eventuelle Abweichungen untersucht und aufgetretene Unstimmigkeiten berichtigt.
- Die weltweite Funktionstrennung bei der Erstellung und Überprüfung buchhalterischer Zahlen ist durch den Split der Bereiche in Corporate Finance und Corporate Controlling gewährleistet. Beide berichten mit unterschiedlichen Bereichsleitern jeweils getrennt an den Finanzvorstand.
- Im Rahmen der Monatsberichtserstellung werden durch die Abteilungen Corporate Finance und Corporate Controlling die Berichtszahlen aller Reportingeinheiten analysiert und geprüft. Eventuell auftretende Differenzen werden monatlich korrigiert.
- Alle konzerninternen Liefer- und Leistungsbeziehungen werden durch Kooperationsverträge zentral verwaltet und rechtlich geregelt. Die wesentlichen Leistungsverrechnungen erfolgen über zentrale Abteilungen in den Bereichen Corporate Finance und Corporate Controlling. Darüber hinaus sind die konzerninternen Abstimmprozesse in der Policy „Intercompany Transactions“ weltweit einheitlich geregelt.
- Der Umsatzprozess wird mittels des weltweit implementierten Deal Desks schon in der Phase der Vertragsanbahnung streng kontrolliert. Alle Kundenverträge durchlaufen diesen Genehmigungsprozess, in den auch Corporate Finance und Corporate Controlling involviert sind.

- Nach Fertigstellung der Quartalsberichterstattung prüft die interne Revision alle wesentlichen Kundenverträge weltweit im Hinblick auf deren korrekte Abbildung im Rechnungswesen.
- Die Zugriffsvorschriften auf die lokalen und zentralen Buchhaltungsprogramme sind mittels Policy weltweit einheitlich geregelt und werden sowohl durch die Abteilung General Information Services (GIS) als auch durch die interne Revision überwacht.
- Auf die Daten des SAP BCS-Konsolidierungsprogrammes haben nur die Mitarbeiter der Konzernrechnungslegung Zugriff.
- Alle Konzernberichte werden im Rahmen des Vier-Augen-Prinzips im Bereich Corporate Finance durch jeweils eine zweite Person überprüft.
- Zur Bewertung komplexer Sachverhalte wie Pensionsrückstellungen, Rechtsrisiken oder Kaufpreisuordnungen im Rahmen von Akquisitionen werden regelmäßig externe Sachverständige beauftragt.

5. Strategisches Risikomanagement (RCM)

Das strategische Risikomanagementsystem setzt sich aus einem zentralen Kernteam, das in seiner Funktion an den Finanzvorstand berichtet, sowie den risikoverantwortlichen Mitarbeitern (Risikopaten) zusammen. Für das Überwachen und Managen der erkannten strategischen Risiken ist jeweils ein, in der Ebene unter dem Vorstand angesiedelter, Risikopate zuständig. Die Risikobewertung erfolgt nach einem eigens dafür entwickelten einheitlichen Punktesystem. Alle Verantwortungsträger des Konzerns sind aufgefordert, neu erkannte strategische Risiken an das zentrale Kernteam zu melden, welches seinerseits den Vorstand informiert, um das weitere Vorgehen zu beraten. Das zentrale Kernteam berichtet regelmäßig die fortlaufende Entwicklung der erkannten Risiken an den Vorstand.

9.1.3 SICHERSTELLUNG DER WIRKSAMKEIT DES RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS UND DES INTERNEN KONTROLLSYSTEMS

Das Risikomanagementsystem (RMS) und das Interne Kontrollsystem (IKS) werden durch die interne Revision regelmäßig auf ihre Wirksamkeit überprüft und es werden Verbesserungsvorschläge erarbeitet. Diese werden dann zentral eingeführt bzw. deren Einführung zentral überwacht. Weiterhin werden im Rahmen der Abschlussprüfung durch den Wirtschaftsprüfer das Risikomanagementsystem und das Interne Kontrollsystem geprüft und Verbesserungsvorschläge ausgearbeitet, welche danach zeitnah umgesetzt werden. Rechnungslegungsrelevante Kontrollprozesse werden regelmäßig durch die Bereiche Corporate Finance und Corporate Controlling intern überprüft und neuen Entwicklungen angepasst. Die im Einsatz befindlichen Buchhaltungssysteme werden im Rahmen jährlich stattfindender EDV-Revisionen durch Spezialistenteams des Abschlussprüfers gesondert auf Schwächen untersucht. Im Falle neu implementierter Systeme werden diese vor Inbetriebnahme ebenfalls durch die Spezialisten des Abschlussprüfers geprüft und abgenommen.

9.2 DARSTELLUNG DER WESENTLICHEN EINZELRISIKEN

Wir erläutern aus der Gesamtheit der im Rahmen des Chancen- und Risikomanagements identifizierten Risiken wesentliche Risikofelder und Einzelrisiken. Entsprechende Chancen beschreiben wir im Ausblick sowie in den Segmentkapiteln im Lagebericht.

9.2.1 UMFELD- UND BRANCHENRISIKEN

Marktrisiken

Marktrisiken bestehen unter anderem in den unterschiedlichen konjunkturellen Entwicklungen einzelner Länder bzw. Regionen. Die technologische Evolution der einzelnen Sektoren der IT-Industrie kann das Geschäftspotenzial des Mainframe-Marktes beeinträchtigen. Durch die zunehmende globale Expansion ist die Software AG weitestgehend unabhängig von einzelnen regionalen Teilmärkten. Die drei Geschäftsbereiche vermarkten eine Technologie, die einen branchenübergreifenden Einsatz findet. Damit besteht keine Konzentration auf einzelne Branchen oder einzelne Kunden. Das inzwischen starke Business Prozess-Innovations- und Integrationsgeschäft reduziert die Abhängigkeit von der Entwicklung eines einzelnen IT-Teilmarktes. Mit technischen Innovationen und einem wachsenden Integrationsangebot, das die Einbindung von Mainframe-basierten Applikationen beinhaltet, fördern wir zudem die Zufriedenheit unserer Kunden und sichern uns so langfristig eine breite Kundenbasis.

Insbesondere durch die in 2007 begonnene Weltwirtschaftskrise entstehen Risiken für den Vertrieb unserer Produkte. Die IT-Budgets der Kunden wurden im Zusammenhang mit dieser Krise gekürzt. Die Auswirkungen auf die Software AG bestanden im Geschäftsjahr 2009 lediglich darin, dass kein weiteres organisches Wachstum stattfand. Ein Rückgang der Gesamtkonzernumsätze war nicht zu verzeichnen. Durch den Einsatz von Integrations- und Modernisierungsprodukten beider Produktlinien erzielen die Kunden erhebliche Kostenreduktionen bei ihrer IT-Infrastruktur. Die Return on Investment-Zeiten sind für unsere Kunden sehr gering. Daher bieten sich unsere Produkte zur Bewältigung des krisenbedingten Kostendrucks an. Unsere Software wird beim überwiegenden Teil der Kunden für geschäftskritische Anwendungen verwendet, die selbst in Krisenzeiten nicht aus Kostengründen stillgelegt werden können. Daher ist der Umsatzstrom, insbesondere aus den Wartungsleistungen, sehr stabil. Des Weiteren wird auch in Zukunft insbesondere in Brasilien und Japan die Expansion fortgesetzt. Durch die hier dargestellten Chancen erwartet die Gesellschaft auch in Zukunft ein Umsatzwachstum.

9.2.2 UNTERNEHMENSSTRATEGISCHE RISIKEN

Produkttrisiken

Die enge Zusammenarbeit zwischen unserem Vertrieb, dem Produkt-Marketing sowie dem Bereich Forschung & Entwicklung (F&E) ermöglicht marktgetriebene und damit auch marktrelevante Neuentwicklungen von Produkten. Wie in der Branche üblich, sehen wir unsere Herausforderung weiterhin in der optimalen Allokation unserer F&E-Ressourcen. Insbesondere der Geschäftsbereich webMethods unterliegt dem Risiko, durch neue Produkte der Wettbewerber in seiner Entwicklung negativ beeinflusst zu werden. Wir reduzieren dieses Risiko durch unser implementiertes Funktionsdreieck Vertrieb-Marketing-F&E sowie durch enge Kontakte zu Kunden aller Branchen und Länder. Darüber hinaus pflegen wir einen engen Kontakt zu Technologie-Analysten, um über neue Markt- und Produktentwicklungen stets informiert zu sein. Bei neueren Entwicklungstrends wird das Produktangebot der Software AG auch durch Akquisitionen arrondiert. Im Berichtsjahr wurden unter anderem auch aus diesen Gründen die Akquisitionen der IDS Scheer, der itCampus und der Teconomic durchgeführt.

Aufgrund unserer von unabhängigen Analysten bestätigten Technologieführerschaft insbesondere in den webMethods- und Aris-Produktbereichen operieren wir oft auf technologischem Neuland. Dadurch besteht das Risiko technisch noch nicht vollständig ausgereifte Produkte zu vermarkten, wodurch Kundenbeziehungen belastet werden könnten. Zum Managen dieses Risikos haben wir im Vorjahr die Initiative „Entire Readiness of Software AG for new technology / release“ gestartet, um den gesamten Software AG-Konzern optimal für den Markteintritt neuer Produkte vorzubereiten.

Die Forschung & Entwicklung der Gesellschaft verwendet in geringem Umfang Open-Source-Codes im Rahmen der Produktentwicklung. Dabei muss sichergestellt sein, dass die selbst entwickelten Source-Codes eindeutig von den Open-Source-Code-Bestandteilen getrennt funktionsfähig sind. Um dies zu gewährleisten, hat die Software AG seit 1998 interne Genehmigungsprozesse im Bereich F&E implementiert. Des Weiteren sind Schritte eingeleitet, um eine kontrollierende Analyse auf die Verwendung von Open-Source-Elementen durch eine softwaretechnische Überprüfung der Programmcodes durchzuführen. Es besteht das Risiko, dass diese Prozesse in Einzelfällen versagen und die Gesellschaft für die mit Open-Source-Code-Rechten infizierten Produkte keine Lizenzgebühren erheben kann.

Risiken im Dienstleistungsgeschäft

Im Bereich der Projektdienstleistungen entscheidet vielfach der Preis über die Auftragsvergabe. Daraus ergibt sich das Risiko, Aufträge mit Preisen unter Selbstkosten anzunehmen. Des Weiteren können die tatsächlich anfallenden Kosten den Rahmen der Kalkulation überschreiten. Ein konzernweiter einheitlicher und automatisierter Genehmigungsprozess (Global Deal Desk) sichert dieses Risiko ab und berücksichtigt ausreichende risikoadjustierte Gewinnmargen, welche fortlaufend überwacht werden.

Rechte-Management

Ein Teil unserer Wachstumsstrategie im Bereich ETS basiert auf der Möglichkeit, die bestehenden Lizenzrechte der Kunden zu erweitern, um dadurch neue Umsatzerlöse zu generieren. Diese Möglichkeit lässt sich nach erfolgter Vertragsanpassung nicht beliebig wiederholen. Hierdurch entsteht das Risiko, dass sich die Umsatzzuwächse einzelner Kernländer, insbesondere in der Produktlinie ETS, verringern. Durch die stetige Erweiterung unserer ETS-Zusatzprodukte verringern wir dieses Risiko.

Akquisitionen

Durch gezielte Übernahmen vergrößern wir unser Technologieangebot und bauen unsere weltweite Präsenz weiter aus. Es besteht das Risiko, die übernommenen Unternehmen nicht erfolgreich zu integrieren. Die dabei entstehenden Herausforderungen beziehen sich auf die Integration des Produktportfolios, der Prozesse, der Organisation, des Personals sowie der unterschiedlichen Unternehmenskulturen. Um die akquirierten Unternehmen erfolgreich zu integrieren, haben wir für die Zeit vor und nach der Akquisition sichernde Prozesse definiert:

- Pre-Akquisitionsphase: Im Vorfeld einer Übernahme prüfen wir intensiv, ob die Technologie des in Frage kommenden Unternehmens das Produktportfolio der Software AG effizient erweitert, wie

sich der Marktzugang sowie die Marktdurchdringung ändern und welche Synergiepotenziale realisiert werden können. Jeder Akquisition geht eine genaue Analyse des wirtschaftlichen Zustands des Zielunternehmens voraus. Darüber hinaus klären wir, ob dessen Unternehmenskultur mit der unseren kompatibel ist.

- Post-Akquisitionsphase: Mit etablierten Kontrollmechanismen unter zentraler Verantwortung für Integration identifizieren wir eventuelle Problemfelder schnellstmöglich. Dabei achten wir auf alle wesentlichen Bereiche des akquirierten Unternehmens wie Finanzen, Recht, Forschung & Entwicklung, Vertrieb, Marketing sowie interne Kommunikation.

Die in 2009 durchgeführte Akquisition von IDS Scheer steht derzeit im Fokus der Risikobetrachtung. Insbesondere die Integration der IDS Scheer-Gruppe stellt eine große Herausforderung der nächsten Jahre dar, welche große Chancen, aber auch Risiken birgt. Durch diese Übernahme entsteht ein globaler Hersteller für Infrastruktursoftware und Geschäftsprozessmanagement mit mehr als 6.000 Mitarbeitern und mit über einer Milliarde Euro Umsatz auf Basis der Zahlen des Geschäftsjahres 2009. Die Software AG und die IDS Scheer AG verfügen über starke Marken, ein weltweit exzellentes Image und eine hohe kulturelle Übereinstimmung. Der Erfolg des integrierten Unternehmens hinsichtlich der auf Wachstum und Wertsteigerung angelegten Strategie wird maßgeblich davon abhängen, ob es gelingt, die Mitarbeiter nicht nur zu halten, sondern neue, hochqualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen. Zu diesem Zweck ist es erforderlich, den Mitarbeitern der neuen Software AG langfristige Perspektiven zu eröffnen. Durch die mit der Übernahme verbundenen geplanten strukturellen Änderungen entsteht ein gewisses Maß an Unsicherheit in der Belegschaft. Dieses Risiko wird dadurch reduziert, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit bekommen, für ein größeres und attraktiveres Unternehmen zu arbeiten, das Technologieführer für Infrastruktursoftware und Business Process Management ist und vielfältige, attraktive sowie langfristige internationale Karrierechancen bietet. Die zukünftige Entwicklung der Ertragslage wird auch von der erfolgreichen Integration der IDS Scheer-Gruppe abhängen.

9.2.3 LEISTUNGSWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN

Vertriebsrisiken

Die Komplexität unserer Produkte erfordert einen versierten, in hohem Maße fachkundigen Vertrieb. Zudem führt die fortgeschrittene Technologie unserer Produkte zu einem erheblichen Informationsaufwand bei deren Absatz.

Die Bildung von Benutzergruppen in Verbindung mit intensiven Schulungen unserer Vertriebsmitarbeiter sowie unserer Kunden erleichtert den Vertrieb dieser Produkte deutlich.

Risiken aus dem Partnergeschäft

Aufgrund der Komplexität unserer Produkte gestaltet sich der Vertrieb über Partner als sehr anspruchsvoll. Um diese Voraussetzungen auch beim indirekten Vertrieb über Partner sicherzustellen, bieten wir gezielte Schulungen an und fokussieren uns auf ausgewählte Partner.

9.2.4 FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN

Wechselkursrisiken

Aufgrund der weltweiten Geschäftstätigkeit ist der Software AG-Konzern Wechselkursrisiken ausgesetzt. Unsere Vertriebsorganisationen operieren in den jeweiligen Ländern, in denen auch die Umsätze getätigt werden. Damit stehen den Umsätzen in Landeswährung die entsprechenden Aufwendungen in gleicher Währung gegenüber. Diese natürliche Absicherungsbeziehung wird in den USA dadurch noch verstärkt, dass auch Teile von Forschung & Entwicklung sowie des Globalen Marketings in den USA beheimatet sind. Darüber hinaus setzen wir derivative Finanzinstrumente ein und reduzieren so die Auswirkungen von Wechselkursschwankungen. Unsere Sicherungsinstrumente berücksichtigen bestehende Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten sowie erwartete Zahlungsströme. Auch in Fremdwährung erwirtschaftete Ergebnisse einzelner Konzerngesellschaften werden gegen Wertänderungen durch Wechselkursschwankungen abgesichert. Die Überwachung sämtlicher Währungskursrisiken erfolgt zentral.

Risiken aus Finanzinstrumenten

Die am Bilanzstichtag offenen Finanzinstrumente führen dazu, dass eine hypothetische Erhöhung des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte den Konzernüberschuss um 0,6 Millionen Euro reduzieren würde. Dies setzt jedoch voraus, dass keine zukünftigen Absicherungsgeschäfte getätigt würden. Sofern die Gesellschaft keine weiteren Kurssicherungsgeschäfte abschließen würde und keine gegenläufigen Effekte aus Bilanzpositionen vorlägen, hätte eine Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar um 10 Prozent zur Folge, dass sich der Konzernüberschuss um 1,2 Millionen Euro und die übrigen Rücklagen im Eigenkapital sich um 0,4 Millionen Euro reduzieren würden. Das Risiko des Ausfalls von Geschäftspartnern, mit denen wir derivative Finanzinstrumente abschließen, reduzieren wir durch laufende Bonitätsüberwachung der betreffenden Banken. Liquiditätsrisiken und Zahlungsstromrisiken hinsichtlich derivativer Finanzinstrumente werden dadurch ausgeschlossen, dass wir ausschließlich bestehende Bilanzpositionen oder mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretende Cashflows absichern.

Sonstige finanzielle Risiken

Die sonstigen finanziellen Risiken beziehen sich überwiegend auf das Risiko von Forderungsausfällen. Aufgrund der diversifizierten Märkte und der Kundenstruktur der Software AG bestehen keine Klumpenrisiken. Durch die überwiegend hohe Bonität der Kunden sind im langjährigen Durchschnitt die Forderungsausfallrisiken eher gering.

Der durch die Wirtschaftskrise negativ beeinflussten Bonität unserer Kunden haben wir durch zusätzliche Wertberichtigungen auf unseren Forderungsbestand Rechnung getragen. Zur Reduzierung der Auswirkungen dieses Risikos verwenden wir das im Vorjahr 2008 eingeführte automatisierte Genehmigungsverfahren für Kundenverträge, den Global Deal Desk, basierend auf unserer eigenen Technologie. Zur Sicherung unserer Zahlungsmittelbestände überwachen wir laufend die Bonität unserer Partnerbanken und passen unsere Anlageentscheidungen dementsprechend an.

9.2.5 RECHTLICHE RISIKEN

Patentrechtsverletzungen

Die Patentrechtspraxis, vor allem in den USA, mit einer großzügigen Gewährung von Softwarepatenten und die Besonderheiten des US-amerikanischen Verfahrensrechts begünstigen patentrechtliche Auseinandersetzungen. Davon ist auch die Software AG tangiert. Solche patentrechtlichen Streitigkeiten in den USA bergen das Risiko hoher Aufwendungen für Verfahrenskosten zur Verteidigung gegen behauptete Ansprüche, deren Erstattung das amerikanische Prozessrecht nicht vorsieht.

Um solchen Patentrechtsstreitigkeiten entgegenzutreten, hat die Gesellschaft ein Intellectual Property Rights Team aufgebaut. Dieses Team betreut die eigenen Patentanmeldungen und koordiniert die Abwehr von Patentrechtsklagen. Ein eigenes Patentportfolio schützt am besten vor der Inanspruchnahme durch Konkurrenten, da es Möglichkeiten von Crosslizenzierungs-Abkommen bietet. Nicht zuletzt deshalb arbeitet die Software AG ständig an der Erweiterung ihres Bestands an Patenten. Die Software AG ist Inhaberin von 51 Patenten aus 24 Patentfamilien. Darüber hinaus sind 158 Anmeldeverfahren aus 72 Patentfamilien anhängig. Von insgesamt 31 (Vj. 65) Anmeldungen in 2009 waren 13 (Vj. 20) Anmeldungen neuer Erfindungen. Diese Patente können in Zukunft auch zur Generierung zusätzlicher Lizenzlöse beitragen.

Sonstige Rechtstreitigkeiten

Es kommt vereinzelt zu gerichtlichen Verfahren, die vertriebliche Fragen oder Fragen des Umfangs von Nutzungsrechten betreffen. Insgesamt jedoch ist die Zahl sonstiger rechtlicher Auseinandersetzungen sehr gering.

9.3 RISIKOSITUATION DES IDS SCHEER-TEILKONZERNS

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Jahresabschlusses sind die Risikomanagementsysteme beider Konzerne noch nicht integriert. Die Integration beider Systeme befindet sich gegenwärtig in der Umsetzungsphase. Daher erfolgt hier eine gesonderte Darstellung der Einzelrisiken des IDS Scheer-Teilkonzerns.

9.3.1 RISIKO DER ZU GERINGEN GRÖSSE DER AUSLANDSGESELLSCHAFTEN

IDS Scheer hat bei vielen Auslandsgesellschaften nicht die kritische Größe, um insbesondere vertikales Industrie-Know-How aufzubauen. Dies schlägt sich in der unzureichenden Profitabilität bzw. Verlustsituation dieser Gesellschaften nieder. Durch die oftmals deutlich größeren Software AG-Landesgesellschaften werden sich durch die Zusammenführung von Landesgesellschaften der Software AG und der IDS Scheer AG diese Risiken in vielen Ländern erheblich reduzieren.

9.3.2 RISIKEN IM BEREICH FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Aufgrund der weltweiten Wirtschaftskrise besteht wie bei der Software AG ein erhöhtes Forderungsausfallrisiko im IDS Scheer-Teilkonzern. Durch die zurzeit stattfindende Implementierung eines verbesserten Forderungsmanagements wird dieses Risiko in Zukunft sinken.

9.3.3 RISIKEN IM DIENSTLEISTUNGSGESCHÄFT

Die mit dem Dienstleistungsgeschäft verbundenen Absatzpreis- sowie Kalkulationsrisiken, insbesondere bei Festpreisprojekten, werden gegenwärtig im Corporate Risk Board administriert. Alle mit den Kunden abzuschließenden Werkverträge werden im Corporate Risk Board geprüft. Darüber hinaus wurde ein zentrales Projektmanagement zur Qualitätssicherung und Kostenreduktion etabliert. Dieses System wird in Zukunft durch die Einführung des Deal Desks weiter gestärkt, wodurch sich die Risiken aus diesem Bereich weiter reduzieren werden.

9.3.4 MITARBEITERRISIKEN

Die IDS Scheer AG verfügt weltweit über Key Personal, welches nicht ohne weiteres ersetzbar ist. Aufgrund der Übernahme durch die Software AG besteht ein erhöhtes Fluktuationsrisiko. Durch die möglichst zügige Integration und das Aufzeigen der künftigen Strategie des Gesamtkonzerns wird dieses Risiko deutlich reduziert.

9.3.5 INTERNE IT-RISIKEN

Aufgrund der zurzeit stattfindenden Reorganisation besteht das Risiko, dass Informationen nicht wie benötigt verfügbar sind sowie dass unautorisierte Datenzugriffe stattfinden. Dem wird durch verstärkte IT-Audits sowie durch die Weiterentwicklung der Richtlinien, der Organisation, der Prozesse und Regulierungen entgegengewirkt.

9.4 GESAMTAUSSAGE ZUR RISIKOSITUATION DES KONZERNS

Die Gesamtsicht ergibt, dass die Risiken im Software AG-Konzern begrenzt und überschaubar sind. Es sind keine Risiken zu erkennen, die den Fortbestand des Unternehmens heute oder künftig gefährden könnten.

10 NACHTRAGSBERICHT

Im Folgenden weisen wir auf Vorgänge von besonderer Bedeutung hin, die nach Schluss des Berichtsjahres eingetreten sind.

Rechtsstreitigkeiten

Ein Softwareunternehmen aus Virginia, USA, hat die Software AG USA, Inc. und die Software AG zusammen mit elf weiteren Beklagten, darunter auch IBM und SAP, im Februar 2010 auf Verletzung mehrerer ihrer Software-Patente verklagt. Die Klage wurde bei einem Gericht in Virginia, USA, anhängig gemacht. Das Verfahren befindet sich in einem

sehr frühen Stadium. Ein Termin für die Hauptverhandlung wurde noch nicht festgesetzt. Daher sind mögliche finanzielle Auswirkungen noch nicht abzusehen.

IDS Scheer-Akquisition

Der am 24. November 2009 geschlossene und durch die außerordentliche Hauptversammlung vom 8. Januar 2010 genehmigte Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag zwischen der SAG Beteiligungs GmbH und der IDS Scheer AG wurde am 11. Februar 2010 in das Handelsregister beim Amtsgericht Saarbrücken eingetragen und ist damit rechtswirksam. In der Folge beginnt unmittelbar die Integration der betrieblichen Abläufe beider Unternehmen. Die beiden Unternehmen stehen nunmehr unter einheitlicher Leitung und die erwarteten Synergien werden realisiert. Die von der Software AG für das Geschäftsjahr 2010 prognostizierte Umsatz- und Ergebnissteigerung wird damit untermauert.

Die Software AG hält inzwischen rund 91 Prozent der IDS Scheer-Aktien. Zur Beschleunigung der vollständigen organisatorischen Eingliederung ist eine Verschmelzung der beiden Unternehmen geplant. Im Rahmen dieser Fusion erhalten die verbliebenen Minderheitsaktionäre Aktien der Software AG im Umtausch gegen ihre Anteile an der IDS Scheer AG. Dazu kauft die Software AG derzeit bis zu 400.000 eigene Aktien am Markt zurück. Die Software AG geht davon aus, die komplette Übernahme bis Ende dieses Jahres abzuschließen.

11 PROGNOSEBERICHT

11.1 GESAMTWIRTSCHAFTLICHER AUSBLICK

Für die Weltwirtschaft wird nach Ansicht der meisten Experten im Geschäftsjahr 2010 eine verhaltene Erholung erwartet. Jedoch basiert die Rückkehr auf den Wachstumspfad weitestgehend auf Sonderentwicklungen wie den Krisen-Hilfepaketen vieler Länder und der gelockerten Geldpolitik. Begleitet wird das Wachstum zunächst weiter von zahlreichen Risiken. So besteht die Gefahr, dass die private Nachfrage in vielen Industrieländern schwach bleibt. Auch der Zeitpunkt für ein Umsteuern in der Geldpolitik spielt eine große Rolle für den weiteren Verlauf: Angesichts niedriger Inflationsraten sollten die meisten Industrieländer zunächst nichts an ihrem Kurs ändern, während in vielen Schwellenländern ein geldpolitischer Kurswechsel schneller vorgenommen werden könnte. Insgesamt wird eine leichte Erhöhung der Notenbankzinsen für 2010 erwartet.

Das Institut für Weltwirtschaft Kiel (ifw) geht in seiner Studie vom Januar 2010 von einem weltweiten Wachstum von 2,0 Prozent für 2010 aus.

Für die USA wird ein Plus von 2,5 Prozent erwartet. Vieles deutet darauf hin, dass die US-amerikanische Wirtschaft allmählich auf einen Wachstumspfad zurückkehrt, auch da das Konjunkturprogramm im Winterhalbjahr 2009/2010 seine stärkste Wirkung entfalten wird.

Für den Euro-Raum wird mit einem Plus von 0,9 Prozent gerechnet. Eine weiter steigende Arbeitslosigkeit soll dabei die Binnennachfrage weiter belasten. Auch Deutschland soll sich mit etwa 1,4 Prozent Wachstum nur zögerlich erholen, vor allem da die deutschen Exporte ebenso wie die Inlandsnachfrage nur allmählich wieder anziehen.

Die asiatischen Volkswirtschaften profitieren von der starken konjunkturellen Dynamik Chinas. Das prognostizierte Wachstum von insgesamt 5,2 Prozent basiert deshalb maßgeblich auf den erwarteten 10,4 Prozent Wachstum für China. Japan ist stärker von der Entwicklung des internationalen Umfelds abhängig. Das BIP soll hier nur um etwa 1,7 Prozent steigen.

In Lateinamerika soll das Bruttoinlandsprodukt laut dem ifw wieder um 3,2 Prozent wachsen. Positiv wirken hier die zahlreichen Maßnahmen, die die meisten Staaten schon vor der Krise eingeleitet hatten. Für Brasilien wird ein Plus von 4,8 Prozent auf Basis einer wieder erstarkten Industrieproduktion vorhergesagt.

Bezogen auf 2011 sind die Prognosen des ifw noch optimistischer: Die globale Wirtschaft soll insgesamt dann wieder um 3,6 Prozent anziehen, wesentlich getragen von einem starken Aufschwung in den Schwellenländern und moderaten Wachstumsraten in den Industrieländern.

11.2 ERWARTETE BRANCHENENTWICKLUNG

Der europäische ITK-Markt soll sich laut Branchenverband BITKOM im laufenden Geschäftsjahr 2010 stabilisieren. Diese Prognose erfolgt auf Basis aktueller Daten des European Information Technology Observatory (EITO). Danach wird der Umsatz des ITK-Marktes der Europäischen Union im Jahr 2010 um 0,5 Prozent auf rund 714 Milliarden Euro zurückgehen. Der Aufschwung der Gesamtwirtschaft werde auch zu einer Belebung der Hightech-Märkte führen. Insbesondere die Nachfrage der Unternehmen solle wieder anziehen. In Deutschland solle der ITK-Markt 2010 mit 0,2 Prozent wieder minimal wachsen, die Trendwende sei erreicht. Der IT-Markt in der EU soll nach der EITO-Prognose wieder um 0,6 Prozent wachsen und die Marke von 300 Milliarden Euro übersteigen. Der in der Wirtschaftskrise entstandene Investitionsstau solle sich in den kommenden zwei Jahren auflösen. Das Marktforschungsunternehmen Gartner sagt voraus, dass der weltweite IT-Markt gegenüber 2009 um mehr als 4,5 Prozent wachsen wird. Zudem würden sich die Ausgaben verschieben: Nach Ansicht von Gartner wird künftig weniger in neue Rechner und mehr in IT-Dienstleistungen investiert. Größter Wachstumstreiber in 2010 seien die Services, ist sich auch der Bundesverband BITKOM sicher. Der deutsche IT-Markt wird sich voraussichtlich um 1,0 Prozent auf 66 Milliarden Euro erhöhen.

Um 0,5 Prozent soll sich gemäß BITKOM der deutsche Softwaremarkt im laufenden Geschäftsjahr wieder verbessern. Er würde sich dann auf 14,6 Milliarden Euro belaufen.

11.3 UNTERNEHMENSSTRATEGISCHE CHANCEN

Wir haben bewiesen, dass wir uns auch in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld gut behaupten können. In einem umfassenden Managementsystem auf allen Ebenen des Konzerns identifizieren wir hierfür die Chancen, die sich uns bieten. Die Einzelheiten unserer Un-

ternehmensstrategie und unsere Ziele sind auf den Seiten 52-53 zu finden; der Risikobericht beschreibt auf den Seiten 68-72 die potenziellen Risiken für die Software AG.

Chancen sehen wir für die Software AG aktuell vor allem in folgenden Bereichen:

1. Zunehmende Bedeutung von Software für Wirtschaft und Gesellschaft

Software hat sich zu einem zentralen Baustein der Informationsgesellschaft entwickelt. Innovative Produkte und Dienstleistungen sind ohne zuverlässige Software nicht realisierbar. Die internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist geprägt von der Fähigkeit, Software und IT-Dienstleistungen mit höchster Qualität schnell und kostengünstig zu erstellen. Unternehmenssoftware auf Weltniveau ist die Voraussetzung dafür, dass Deutschland seine Stellung im Ingenieurbereich halten und ausbauen bzw. eine entsprechende Position in neuen Sparten aufbauen kann. Die volkswirtschaftliche Bedeutung von Software und IT-Dienstleistungen hat sich verstärkt und wird weiter wachsen. (Siehe hierzu Gesamtwirtschaftliche Lage, S. 54.) So heißt es beispielsweise in der Stuttgarter Erklärung zum 4. Nationalen IT-Gipfel zur Bedeutung von Software für Deutschland: „Deutschland ist schon heute einer der wichtigsten Software-Entwicklungsstandorte der Welt. Software ist die Schlüsseltechnologie für Innovationen schlechthin. Überdurchschnittlich viele hochwertige Arbeitsplätze entstehen in Deutschland im Software-Sektor. Um diese Stärken weiter auszubauen, werden wir unsere Aufmerksamkeit bei der neuen IKT-Strategie besonders auf diesen Bereich richten. Wichtige Ziele sind u.a. die Stärkung der Software-Kompetenz in Deutschland, die weitere Förderung von Unternehmenskooperationen, Cluster und innovativen Geschäftsmodellen für kleine und mittlere Unternehmen sowie die stärkere Berücksichtigung von Software bei der Förderung von Forschung und Entwicklung.“ Auch auf europäischer Ebene wird die volkswirtschaftliche Bedeutung der Software erkannt wie etwa die Rede von Viviane Reding, ehemalige EU-Kommissarin für Informationsgesellschaft und Medien, anlässlich der Präsentation des Truffle-100-Reports 2009 zeigt. Noch viel stärker wird dort darauf hingewiesen, dass die Software-Branche einer der wichtigsten Wachstumstreiber von strategischer Bedeutung innerhalb einer modernen Volkswirtschaft ist und ein Kernelement für eine Digitalisierung der Wirtschaft.

2. Die Bedeutung von Software als Querschnittstechnologie für die Innovationsprozesse bei Unternehmen und Institutionen

Während Software in der Vergangenheit weitgehend eine isolierte Komponente in Unternehmen war, so wird sie in der Zukunft, aufgrund der zunehmenden Digitalisierung, integrierter – in vielen Fällen sogar dominierender – Teil für flexible und agile Unternehmensprozesse sein. Diese zunehmende Digitalisierung der Wirtschaft und der Gesellschaft, die im Wesentlichen auf Software beruht, führt zu entscheidenden Änderungen insbesondere für Unternehmen. Die digitalen Unternehmen von morgen werden Routinearbeiten automatisieren, um sich strategischen Fragen widmen zu können. Dazu muss erstens der Informationsaustausch digitalisiert werden. Zweitens müssen leistungsstarke, offene Informationssysteme in die Geschäftsprozesse integriert werden. Konkret bedeutet dies, dass Mitarbeiter Verantwortung für Kernprozesse übernehmen und die IT in jeder Abteilung zur Querschnittstechnologie

wird. Aus dem Chief Information Officer wird der Chief Process Officer, aus Projektleitern werden Prozessverantwortliche, und die IT wird zur Effizienztechnologie auf der Basis einer flexiblen IT-Infrastruktur. Middleware wird an strategischer Bedeutung gewinnen, weil die IT-Infrastruktur die Grundlage für Business Process Excellence ist. Business Process Excellence ist gerade in der Wirtschaftskrise für Unternehmen wichtig, um operative Kosten zu reduzieren und um neue Geschäftsmodelle zu entwickeln. Langfristig zeichnet sich die Tendenz ab, dass Prozessinnovationen ebenso wichtig werden wie Produktinnovationen. Business Process Excellence wird daher ein Zukunftsmarkt in der IT und ein Wachstumsmarkt für Anbieter werden.

3. Business Process Excellence

Die Software AG, weltweit führend im Bereich Business Process Excellence, bietet solche Softwarelösungen. Seit mehr als 40 Jahren liefern wir Innovationen, angefangen bei Adabas, der ersten transaktionalen Hochleistungsdatenbank, über webMethods, der SOA-basierten Integrationsplattform einschließlich des ersten B2B-Servers, bis hin zu ARIS, der Plattform zur Analyse von Geschäftsprozessen. Durch die Kombination von ARIS und der webMethods-Plattform bieten wir als erstes Unternehmen vollständig integrierte BPM-Lösungen (Business Process Management) vom Anfang bis zum Ende der Wertschöpfungskette.

Unsere branchenführenden Marken ARIS, webMethods, Adabas, Natural und IDS Scheer Consulting sind ein einzigartiges Portfolio für sämtliche Anforderungen an Prozessmanagement im modernen Unternehmen: Strategie, Design, Umsetzung, Visibilität und Kontrolle von Prozessen, SOA-basierte Integration und Datenmanagement, prozessorientierte SAP-Implementierungen sowie strategische Beratung und Dienstleistung. (Siehe hierzu Strategie, S.8; Software AG Technologie und Kunden, S.18.)

11.4 KÜNFTIGE ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Wir haben die Weichen dafür gestellt, dass die Software AG weiter profitabel wachsen kann. Durch die Integration von IDS Scheer wollen wir unser ursprünglich für 2011 gestecktes Ziel, mehr als 1 Milliarde Euro Umsatz zu generieren, bereits 2010 verwirklichen. Für das Geschäftsjahr 2010 erwartet die Software AG, dass der um Wechselkurseffekte bereinigte Gesamtumsatz um 25 bis 30 Prozent gegenüber 2009 wachsen wird. Der Produktumsatz wird voraussichtlich um 12 bis 15 Prozent steigen. Außerdem geht das Unternehmen davon aus, dass der Gewinn nach Steuern um 8 bis 12 Prozent erhöht wird. Darüber hinaus ist mittelfristig ein organisches Umsatzwachstum im mittleren einstelligen Prozentbereich zu erwarten. Daneben werden wir auch zukünftig Akquisitionen durchführen, die als strategische Teilkomponente das Unternehmenswachstum fördern.

Weiterhin attraktive Dividendenpolitik

Wir wollen auch künftig unsere stabile und auf Kontinuität ausgerichtete Dividendenpolitik fortsetzen. Hierbei sind jedoch immer das wirtschaftliche Umfeld sowie die aktuellen Liquiditätsbedürfnisse des Unternehmens zu berücksichtigen.

AUSBLICK 2010 (IDS Scheer konsolidiert) IRFS

in Mio. EUR	2009	Ausblick 2010 in %
Gesamtumsatz	847,4	+ 25 bis + 30*
Produktumsatz	580,5	+ 12 bis + 15*
ETS	327,7	+ 2 bis + 4*
webMethods/ARIS	244,0	+ 25 bis + 30*
Nettoergebnis	140,8	+ 8 bis + 12
Gewinn je Aktie in EUR	4,92	+ 8 bis + 12

* Währungsbereinigt

11.5 GESAMTAUSSAGE ZUR VORAUSSICHTLICHEN ENTWICKLUNG DES KONZERNS

Die Software AG ist, basierend auf ihrem bewiesenen robusten Geschäftsmodell und der in den vergangenen Jahren eingeleiteten Schritte, gut für die Zukunft aufgestellt. Wir wollen auf allen Ebenen ein international führendes Softwareunternehmen sein: technologisch, wachstumsstark, als attraktiver Arbeitgeber und in der Wertschätzung der Kunden.

Das Ziel, eine Milliarde Euro Umsatz zu erreichen, ist für die Software AG der Beginn für eine neue profitable Wachstumsphase. Aus diesem Grund ist die kommende Phase unserer Unternehmensstrategie mit „Marktführerschaft“ betitelt. Im Mittelpunkt stehen qualitatives Wachstum und nachhaltige Wertsteigerung des Unternehmens. Dazu gehören die Herausforderungen der erfolgreichen Integration von IDS Scheer im Jahr 2010. Darüber hinaus möchte sich die Software AG bei mehr Kunden als strategischer Technologiepartner für Prozesslösungen positionieren. Außerdem wollen wir unsere hohe Expertise in erfolgreichen Großprojekten ausbauen und in mehr Ländern kritische Größen mit signifikanten Umsatzbeiträgen erreichen. Die weitere Optimierung unserer Vertriebskraft im Geschäftsbereich webMethods, kombiniert mit dem Beratungs- und Servicegeschäft, wird einer der Wachstumstreiber für Neukunden und neue Projekte sein.

12 ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Die Gesellschaft hat die Erklärung zur Unternehmensführung am 26. Februar 2010 abgegeben und wird sie im März 2010 auf der Homepage unter <http://www.softwareag.com/de/ir/corp-governance/default.asp> der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Diese Erklärung beinhaltet die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG, welche am 17. Dezember 2009 gesondert abgegeben und auf der Homepage unter <http://www.softwareag.com/de/ir/corp-governance/default.asp> veröffentlicht wurde.

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
für die Geschäftsjahre 2009 und 2008

in TEUR	Anhang	2009	2008
Lizenzen		269.862	272.028
Wartung		310.604	267.059
Dienstleistungen		262.456	177.763
Sonstige		4.454	3.760
Umsatzerlöse	[5]	847.376	720.610
Herstellkosten	[6]	-300.300	-205.119
Bruttoergebnis vom Umsatz		547.076	515.491
Forschungs- und Entwicklungskosten	[7]	-82.166	-76.224
Vertriebskosten	[8]	-192.396	-177.119
Allgemeine Verwaltungskosten	[9]	-70.683	-65.083
Operatives Ergebnis		201.831	197.065
Sonstige betriebliche Erträge	[10]	78.747	44.509
Sonstige betriebliche Aufwendungen	[11]	-62.417	-61.026
Ergebnis vor Zinsen und Steuern		218.161	180.548
Finanzergebnis	[12]	-8.885	-5.122
Ergebnis vor Steuern		209.276	175.426
Ertragsteuern	[13]	-65.540	-54.781
Sonstige Steuern	[14]	-2.941	-4.785
Konzernüberschuss		140.795	115.860
Davon für die Aktionäre der Software AG		140.978	115.860
Davon für Minderheitsgesellschafter		-183	0
Ergebnis je Aktie in EUR (unverwässert)	[16]	4,92	4,05
Ergebnis je Aktie in EUR (verwässert)	[16]	4,91	4,04
Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (unverwässert)		28.681.849	28.599.020
Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (verwässert)		28.689.540	28.671.237

GESAMTERGEBNISRECHNUNG
für die Geschäftsjahre 2009 und 2008

in TEUR	Anhang	2009	2008
Konzernjahresüberschuss		140.795	115.860
Differenzen aus der Währungsumrechnung		-1.385	3.264
Anpassung aus der Marktbewertung von Finanzinstrumenten	[32]	6.809	-7.059
Anpassung aus der Kursbewertung von Nettoinvestitionsdarlehen in ausländische Geschäftsbetriebe		-35.603	2.059
Anpassung aus der Bewertung von Pensionsverpflichtungen	[27]	-4.990	-2.415
Im Eigenkapital direkt erfasste Wertänderungen	[29]	-35.169	-4.151
Gesamtergebnis		105.626	111.709
Davon für die Aktionäre der Software AG		105.798	111.709
Davon für Minderheitsgesellschafter		-172	0

KONZERNBILANZ zum 31.12. des jeweiligen Geschäftsjahres

in TEUR	Anhang	2009	2008	2007
AKTIVA				
Kurzfristiges Vermögen				
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		218.141	96.925	81.294
Vorräte		748	85	90
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	[17]	330.465	247.251	209.311
Übrige Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	[18]	38.192	21.187	10.125
Rechnungsabgrenzungsposten		9.616	5.945	5.794
		597.162	371.393	306.614
Langfristiges Vermögen				
Immaterielle Vermögensgegenstände	[19]	236.567	150.931	139.265
Geschäfts- oder Firmenwerte	[19]	682.502	442.676	431.596
Sachanlagen	[20]	67.064	46.988	49.847
Finanzanlagen	[21]	5.692	6.456	8.232
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	[17]	11.427	17.208	15.704
Übrige Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	[18]	26.231	8.563	16.582
Rechnungsabgrenzungsposten		758	47	0
Latente Steuern	[22]	25.083	15.693	11.355
		1.055.324	688.562	672.581
		1.652.486	1.059.955	979.195
PASSIVA				
Kurzfristiges Fremdkapital				
Finanzverbindlichkeiten	[23]	198.516	61.360	46.652
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	[24]	62.030	35.824	31.300
Sonstige Verbindlichkeiten	[25]	73.101	45.151	64.199
Sonstige Rückstellungen	[26]	92.395	69.011	42.802
Steuerrückstellungen	[28]	42.297	36.688	11.485
Rechnungsabgrenzungsposten		117.309	100.528	83.878
		585.648	348.562	280.316
Langfristiges Fremdkapital				
Finanzverbindlichkeiten	[23]	291.410	105.841	167.648
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	[24]	260	68	64
Sonstige Verbindlichkeiten	[25]	1.067	378	2.966
Rückstellungen für Pensionen	[27]	29.562	16.650	17.229
Sonstige Rückstellungen	[26]	27.548	13.959	9.686
Latente Steuern	[22]	66.711	22.735	35.492
Rechnungsabgrenzungsposten		2.765	2.623	3.332
		419.323	162.254	236.417
Eigenkapital				
	[29]			
Gezeichnetes Kapital der Software AG		86.125	85.917	85.618
Kapitalrücklage der Software AG		39.406	35.810	31.933
Gewinnrücklagen		584.211	474.735	387.415
Übrige Rücklagen		-82.504	-47.323	-43.173
Minderheitsanteile		20.277	0	669
		647.515	549.139	462.462
		1.652.486	1.059.955	979.195

KAPITALFLUSSRECHNUNG
für die Geschäftsjahre 2009 und 2008

in TEUR	Anhang [30]	2009	2008
Konzernüberschuss		140.795	115.860
Ertragsteuern		65.540	54.781
Finanzergebnis		8.885	5.122
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens		38.937	25.538
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge/Aufwendungen		-29.142	4.967
Betrieblicher Cashflow vor Änderungen des Nettoumlaufvermögens		225.015	206.268
Veränderungen der Vorräte, der Forderungen sowie anderer Aktiva		33.553	-56.611
Veränderungen der Verbindlichkeiten und anderer Passiva		28.477	40.713
Gezahlte Ertragsteuern		-76.674	-45.168
Gezahlte Zinsen		-17.328	-10.528
Erhaltene Zinsen		7.449	5.408
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		200.492	140.082
Mittelzufluss aus dem Abgang von Sachanlagen/immateriellen Vermögensgegenständen		1.369	2.553
Investitionen in Sachanlagen/immaterielle Vermögensgegenstände		-14.359	-11.278
Mittelzufluss aus dem Abgang von Finanzanlagen		3.682	3.097
Investitionen in Finanzanlagen		-2.830	-1.009
Nettoauszahlungen für Akquisitionen		-320.360	-38.854
Cashflow aus Investitionstätigkeit		-332.498	-45.491
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen		1.524	1.809
Gezahlte Dividenden		-31.503	-28.539
Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten		330.624	0
Tilgung von Finanzverbindlichkeiten		-41.225	-46.203
Auszahlungen für Sicherungsinstrumente		0	-3.361
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		259.420	-76.294
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds		127.414	18.297
Bewertungsbedingte Veränderungen des Finanzmittelfonds		-6.198	-2.666
Nettoveränderung des Finanzmittelfonds		121.216	15.631
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode		96.925	81.294
Finanzmittelfonds am Ende der Periode		218.141	96.925

ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS [29]
für die Geschäftsjahre 2009 und 2008

in TEUR	Stammaktien (Stücke)	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage
2008				
Eigenkapital zum 01.01.2008	28.539.455	85.618	31.933	387.415
Gesamtergebnis				115.860
Transaktionen mit Gesellschaftern				
Dividendenzahlung				-28.539
Ausgabe neuer Aktien	99.387	299	1.510	
Aktienoptionen			2.367	
Transaktionen zwischen Gesellschaftern				
Eigenkapital zum 31.12.2008	28.638.842	85.917	35.810	474.736
2009				
Eigenkapital zum 01.01.2009	28.638.842	85.917	35.810	474.736
Gesamtergebnis				140.978
Transaktionen mit Gesellschaftern				
Dividendenzahlung				-31.503
Ausgabe neuer Aktien	69.568	208	1.316	
Aktienoptionen			2.280	
Transaktionen zwischen Gesellschaftern				
Eigenkapital zum 31.12.2009	28.708.410	86.125	39.406	584.211

Differenzen aus der Währungsumrechnung	Sonstige Rücklagen			Anteil der Gesellschafter der Software AG	Anteil anderer Gesellschafter	Gesamt
	Marktbewertung von Wertpapieren und Derivaten	versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen	Währungseffekte aus Nettoinvestitionsdarlehen in ausländische Geschäftsbetriebe			
-80.008	2.019	492	34.324	461.793	669	462.462
3.264	-7.059	-2.415	2.059	111.709		111.709
				-28.539		-28.539
				1.809		1.809
				2.367		2.367
				0	-669	-669
-76.744	-5.040	-1.923	36.383	549.139	0	549.139
-76.744	-5.040	-1.923	36.383	549.139	0	549.139
-1.386	6.809	-5.000	-35.603	105.798	-172	105.626
				-31.503		-31.503
				1.524		1.524
				2.280		2.280
				0	20.449	20.449
-78.130	1.769	-6.923	780	627.238	20.277	647.515

KONZERNANHANG

ALLGEMEINE GRUNDSÄTZE

1_ GRUNDLAGEN DER RECHNUNGSLEGUNG

Der Konzernabschluss der Software AG wird in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsstandards des International Accounting Standards Board (IASB) – den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften, aufgestellt. Hierbei wurden die zum 31. Dezember 2009 anzuwendenden IFRS und Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC – vormals SIC) beachtet.

Software AG ist eine eingetragene Aktiengesellschaft deutschen Rechts mit Sitz in Darmstadt. Sie ist Muttergesellschaft eines weltweit in den Geschäftsbereichen Software-Entwicklung, -Lizenzierung, -Wartung sowie IT-Dienstleistungen tätigen Konzerns. Die funktionale Währung der Software AG ist der Euro.

Einzelne Vorjahresangaben wurden an die aktuelle Darstellung angepasst.

So wurde die Darstellung der latenten Steuern in Anwendung von IAS 12.71 angepasst, da nunmehr die dafür notwendigen Informationen verfügbar sind (siehe Textziffer 22).

Außerdem wurde im 3. Quartal 2009 die Darstellung der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung geändert. So werden seit dem 3. Quartal alle planmäßigen Abschreibungen von im Rahmen von Akquisitionen erworbenen immateriellen Vermögensgegenständen innerhalb der Funktionskosten gezeigt und werden dementsprechend nicht mehr in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung separat ausgewiesen. Die Vorjahresangaben wurden an die neue Darstellung angepasst. Die Auswirkungen hieraus kann man den Angaben im Segmentbericht entnehmen (siehe Textziffer 31).

Zur besseren Vergleichbarkeit der angepassten Vorjahresangaben enthält dieser Konzernabschluss in der Bilanz zwei Vergleichsperioden.

Der Konzernabschluss der Software AG wird – soweit nicht anders angegeben – in TEUR dargestellt.

2_ KONSOLIDIERUNGSKREIS

Der Konzernabschluss umfasst die Software AG und alle von ihr beherrschten Unternehmen. Die Beherrschung ist im Allgemeinen nachgewiesen, wenn die Software AG unmittelbar oder mittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte des Gezeichneten Kapitals eines Unternehmens verfügt und/oder die Finanz- und Geschäftspolitik eines Unternehmens bestimmen kann.

Zum Konzern der Software AG als Mutterunternehmen gehören folgende verbundene Unternehmen:

a) inländische Gesellschaften	Beteiligungsgrad %	Abkürzungen
Software Financial Holding GmbH, Darmstadt	100	SAG-MK
SAG East GmbH – A Software Company, Darmstadt	100	SAG-ME
SAG Deutschland GmbH, Darmstadt	100	SAG-D
SAG Consulting Services GmbH, Darmstadt	100	SAG-PS
SAG Beteiligungs GmbH, Darmstadt mit der Tochtergesellschaft IDS Scheer Aktiengesellschaft, Saarbrücken und den inländischen Tochtergesellschaften	91	SAG-BET
IDS Scheer EMEA GmbH, München	100	
FACT Unternehmensberatung GmbH, Frankfurt am Main	65	
FACT Informationssysteme und Consulting AG, Neuss	55	
itCampus Software und Systemhaus GmbH, Leipzig	51*	
b) ausländische Gesellschaften	Beteiligungsgrad %	Abkürzungen
Software AG (UK) Limited, Derby/Großbritannien mit der Tochtergesellschaft	100	SAG-UK
Software AG Belgium S.A., Brüssel/Belgien, an der auch die Software AG direkt Anteile hält	76	SAG-B
	24	
Software AG Development Center Bulgaria EOOD, Sofia/Bulgarische Republik	100	SAG-BULG
Software AG (Gulf SPC), Manama/Königreich Bahrain	100	SAG-GULF
Software AG France S.A.S, Courbevoie Cedex/Frankreich	100	SAG-F
Software AG Italia S.p.A, Segrate (MI)/Italien	100	SAG-I
Software AG Nederland B.V., Amsterdam/Niederlande	100	SAG-NL
Software AG Nordic A/S, Hvidovre/Dänemark mit den Tochtergesellschaften	100	SAG-DK
Software AG Norge A/S, Oslo/Norwegen	100	SAG-N
Software AG Nordic AB (Aktiebolag), Kista/Schweden	100	SAG-S
OY Software AG Nordic, Espoo/Finnland	100	SAG-SF
Software GmbH Österreich, Wien/Österreich	100	SAG-A
Software AG Polska Sp. z o.o., Warschau/Polen	100	SAG-PL
Software AG s.r.o., Prag/Tschechien	100	SAG-CZ
Software AG Bilgi Sistemleri Ticaret A.S., Istanbul/Türkei	100	SAG-TR
Software AG Argentina S.R.L., Buenos Aires/Argentinien	95	SAG-ARG
Softinterest Holding AG, Zug/Schweiz mit der Tochtergesellschaft	100	SIH
SAG Software Systems AG, Dietikon/Schweiz mit der Tochtergesellschaft	100	SAG-CH
Teconomic AG, Freienbach/Schweiz (verschmolzen auf SAG Software Systems AG zum 01. Juli 2009)	100	SAG-TEC
Software AG España, S.A. Unipersonal, Tres Cantos (Madrid)/Spanien mit den Tochtergesellschaften	100	SAG-E
Software AG Portugal, Alta Tecnologia Informática, Lda., Lissabon/Portugal	100	SAG-P
Software AG Factoria S.A., Santiago/Chile	100	SAG-CL
Software AG Brasil Informática e Serviços Ltda, São Paulo/Brasilien	100	SAG-BRAS
Software AG de Puerto Rico, Inc., San Juan/Puerto Rico	100	SAG-PUER
Software AG Venezuela, C.A., Chacao Caracas/Venezuela	100	SAG-VEN
A. Zancani & Asociados, C.A., Chacao Caracas/Venezuela	100	AZA
Sinsa Móvil, S.A., Clayton/Panama	100	SINSA
Software AG de Panamá, S.A., Clayton/Panama mit der Tochtergesellschaft	100	SAG-PAN
Software AG de Costa Rica, S.A., San José/Costa Rica	100	SAG-CR
Software AG, Inc., Reston, VA/USA mit den Tochtergesellschaften	100	SAG-USA
Software AG (Canada) Inc., Ontario/Kanada	100	SAG-CAN
Software AG, S.A. de C.V. (Mexico), Mexico, Distrito Federal/Mexiko	100	SAG-MEX
Software AG, LLC, Reston, VA/USA	100	SAG-LLC
Software AG International, Inc., Reston, VA/USA und der Tochtergesellschaft	100	SAG-INT
Software AG USA, Inc., Reston, VA/USA und den Tochtergesellschaften	100	wM-USA
Infravio, Inc., Reston, VA/USA mit der Tochtergesellschaft	100	wM-INFRAV
Infravio Software Technologies Private Limited, Chennai/Indien	100	wM-INFIND
webMethods Australia Pty Ltd., North Sydney/Australien	100	wM-AUS
webMethods Development Center India Private Limited, Bangalore/Indien	100	wM-IN
webMethods Software Development (Beijing) Co. Ltd., Beijing/China (PRC)	100	wM-CHINA
webMethods Germany GmbH, Darmstadt/Deutschland	100	wM-D
webMethods Hong Kong Ltd., Hong Kong/China (PRC)	100	wM-HK

* Der bilanzierte Beteiligungsprozentsatz beträgt 100 Prozent (siehe hierzu die Erläuterungen in Textziffer 4).

Fortsetzung ausländische Gesellschaften	Beteiligungsgrad %	Abkürzungen
Software AG Ltd. Japan, Tokyo/Japan	100	SAG-JAP
Software AG Korea, Ltd., Seoul/Korea	100	SAG-KOR
Software AG Operations Malaysia Sdn Bhd., Kuala Lumpur/Malaysia	100	wM-MAL
webMethods Singapore Pte Limited, Singapur/Singapur	100	wM-SIN
webMethods UK Limited, Derby/Großbritannien	100	wM-UK
webMethods Sweden AB, Kista/Schweden	100	wM-S
Software AG Australia (Holdings) Pty Ltd., North Sydney/Australien mit der Tochtergesellschaft	100	SAG-AUS (Holding)
Software AG Australia Pty Ltd., North Sydney/Australien	100	SAG-AUS (operat)
SGML Technologies Limited, Derby/Großbritannien	100	SGML
Software AG (Hong Kong) Limited, Hong Kong/China (PRC)	100	SAG-HK
Software AG (Singapore) Pte Ltd, Singapur/Singapur mit der Tochtergesellschaft	100	SAG-SIN
Software AG (Asia Pacific) Support Centre Pte Ltd, Singapur/Singapur	100	SAG-AP
Software AG (M) Sdn. Bhd., Kuala Lumpur/Malaysia	100	SAG-MAL
Software AG (Philippines), Inc., Pasig City/Philippinen	100	SAG-PHI
Software AG South Africa (Pty) Ltd, Bryanston/Südafrika	100	SAG-ZA
Software AG (India) Private Limited, Maharashtra/Indien	100	SAG-IN
Software AG (Shenzhen) Co Ltd, Shenzhen/China (PRC)	100	SAG-CHINA
Software A.G. (Israel) Ltd, Or-Yehuda/Israel und der Tochtergesellschaft	100	SAG-ISR
Sabratec Technologies, Inc., Or-Yehuda/Israel	100	SAG-ISRUS
SAG Systems RUS Limited Liability Company, Moskau/Russland	100	SAG-RUS
Software AG Saudi Arabia, LLC, Riad/Saudi-Arabien,	95	SAG-SA
an der auch die SAG East GmbH direkt Anteile hält	5	
S.P.L. Software Ltd, Or-Yehuda/Israel mit den Tochtergesellschaften	100	SPL-ISR
SPL Systems (1986) Ltd, Or-Yehuda/Israel und den Tochtergesellschaften	100	SPL-SYS86
SPL Idor Management Ltd, Or-Yehuda/Israel	100	SPL-IM
SPL Idor Business Solutions, Or-Yehuda/Israel	100	SPL-IBS
SPL Holding B.V., Or-Yehuda/Israel und der Tochtergesellschaft	100	SPL-HOLD
SPL Systems B.V., Or-Yehuda/Israel	100	SPL-SYS
SPL Text Systems International Inc., Washington/USA	100	SPL-TXT
ausländische Tochtergesellschaften der IDS Scheer AG		
IDS Scheer Canada Ltd, Toronto, Ontario/Kanada	100	
IDS Scheer Sistemas de Processamento de Dados, São Paulo/Brasilien	100	
IDS Scheer Japan Co. Ltd., Tokyo/Japan	100	
IDS Scheer China Ltd., Shanghai/China (PRC)	100	
IDS Scheer UK Ltd., Birmingham/Großbritannien	100	
IDS Scheer Sverige A.B., Bromma/Schweden	100	
IDS Scheer Nederland B.V., Den Haag/Niederlande	100	
IDS Scheer Finland Oy, Espoo/Finnland	100	
IDS Scheer SDC s.r.o., Kosice/Slowakei	100	
IDS Scheer Belgium S.A., Brüssel/Belgien	100	
IDS Scheer Schweiz AG, Wallisellen (Zürich)/Schweiz	100	
IDS Scheer Saudi Arabia LLC., Riad/Saudi-Arabien,	95	
an der auch die IDS Schweiz AG direkt Anteile hält	5	
IDS Scheer Luxemburg S.A., Capellen/Luxemburg	100	
IDS Scheer Slovakia, s.r.o., Bratislava/Slowakei	100	
IDS Scheer CR, s.r.o., Brünn/Tschechien	100	
IDS Scheer Polska Sp. z o.o., Posen/Polen	100	
IDS Scheer Hungaria Kft., Budapest/Ungarn	100	
IDS Scheer Austria GmbH, Wien/Österreich	100	
IDS Scheer Iberia S.L., Madrid/Spanien	100	
IDS Scheer Australia - New Zealand, North Sydney/Australien	100	
IDS Scheer s.r.l (Headquarters), Rom/Italien	100	
IDS Scheer Ukraine LLC, Lemberg/Ukraine	100	
IDS Scheer CEE S.A., Capellen/Luxemburg	100	
IDS Scheer, d.o.o., Ljubljana/Slowenien	100	
IDS Scheer d.o.o. Croatia (Headquarters), Split/Kroatien	100	
IDS Scheer Russia, Moskau/Russland	100	

Fortsetzung ausländische Tochtergesellschaften der IDS Scheer AG	Beteiligungsgrad %	Abkürzungen
IDS Scheer A.S. Turkey, Istanbul/Türkei	100	
IDS Scheer India PVT.LTD., Mumbai/Indien	100	
FACT Unternehmensberatung Schweiz AG, Zürich/Schweiz	90	
IDS Scheer Americas, Inc., Berwyn/USA und der Tochtergesellschaft IDS Scheer Canada, Inc., Montreal/Kanada	100	
IDS Scheer France S.A., Saint-Cloud Cedex (Paris)/Frankreich	100	
IDS Scheer Singapore Pte. Ltd., Singapur/Singapur	100	
IDS Scheer Malaysia SDN BHD, Kuala Lumpur/Malaysia	100	
Expert Consulting S.A., Brüssel/Belgien (in Liquidation)	100	
ausländische Tochtergesellschaften der itCampus GmbH		
itCampus (UK) Limited, Newcastle Upon Tyne/Großbritannien	51	
itCampus Schweiz AG, Sursee/Schweiz	51	
itCampus Italia s.r.l., Bozen/Italien	51	

Änderungen im Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis veränderte sich gegenüber dem 31. Dezember 2008 wie folgt:

	Inland	Ausland	Gesamt
01. Januar 2009	5	78	83
Zugänge	6	41	47
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	0	11	11
31. Dezember 2009	11	108	119

Die Zugänge ergeben sich aus den unter Textziffer 4 beschriebenen Akquisitionen der Gesellschaften itCampus GmbH, Teconomic AG und IDS Scheer AG. Der Abgang resultiert aus der Verschmelzung und der Liquidation von konsolidierten Unternehmen.

3_ BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Verwendung von Schätzwerten

Im Konzernabschluss werden in einigen Fällen Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen, die Auswirkungen auf die Höhe und den Ausweis von bilanziellen Vermögenswerten, Schulden, Erträgen, Aufwendungen sowie Eventualverbindlichkeiten haben. Die tatsächlichen Werte können von diesen Schätzungen abweichen.

Konsolidierungsgrundsätze

Die Abschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind nach einheitlichen, den IFRS entsprechenden Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen auf den Stichtag des Konzernabschlusses (31. Dezember 2009) aufgestellt.

Für die bei der Kapitalkonsolidierung angewandte Methode der Erstkonsolidierung wurde bei den selbst gegründeten Gesellschaften auf die jeweiligen Gründungszeitpunkte abgestellt. Bei den erworbenen Gesellschaften war der Zeitpunkt des Erwerbs der Konsolidierungszeitpunkt.

Die Erstkonsolidierung der vor dem 31. Dezember 2002 erstmals konsolidierten Gesellschaften wurde auf Basis der Buchwertmethode nach § 301 Abs. 1 Nr. 1 HGB durchgeführt. Dabei wurde der Konzernanteil des Eigenkapitals der konsolidierten Tochtergesellschaften mit den Anschaffungs-/Gründungskosten verrechnet. Für die Erstkonsolidierung ab dem Zeitpunkt des Übergangs auf die IFRS-Bilanzierung, dem 1. Januar 2003, wurden die Regelungen des IFRS 3 angewandt. Die Folgekonsolidierungen wurden aus der Erstkonsolidierung abgeleitet.

Eine Reduktion des Beteiligungsgrads (ownership interest) ohne Kontrollverlust (Abstockung) wird anteilig gegen Minderheitenanteile und als Reduktion des Goodwill gebucht.

Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung wurden für Akquisitionen vor dem 31. Januar 2001 gemäß § 309 Abs. 1 HGB mit den Rücklagen verrechnet. Nach dem 31. Januar 2001 entstandene Geschäfts- oder Firmenwerte wurden im Rahmen der früheren handelsrechtlichen Bilanzierung aktiviert und über 10 Jahre linear abgeschrieben. Die Gesellschaft behält gemäß dem Wahlrecht des IFRS 1.14 die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen nach HGB und die sich daraus zum Zeitpunkt der Umstellung auf die IFRS-Rechnungslegung ergebenden Geschäfts- oder Firmenwerte bei.

Die Bewertung der zuvor nach der handelsrechtlichen Bilanzierung aktivierten Firmenwerte erfolgt seit der Umstellung auf die IFRS-Bilanzierung am 1. Januar 2003 nach den Regelungen des IAS 36. Danach wurde der Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe des Wertansatzes zum Transformationszeitpunkt von HGB nach IFRS am 1. Januar 2003 eingefroren und nur bei tatsächlichen Wertverlusten abgeschrieben. Die Werthaltigkeit der bilanzierten Geschäfts- oder Firmenwerte wird einmal jährlich im Rahmen eines Impairmenttests überprüft.

Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen einbezogenen Unternehmen sind eliminiert. Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden herausgerechnet, sofern sie nicht durch Leistungen an Dritte realisiert wurden. Auf Minderheitsgesellschafter entfallende Anteile am konsolidierten Eigenkapital und am konsolidierten Jahresergebnis werden getrennt von dem auf die Aktionäre der Muttergesellschaft entfallenden Anteil ausgewiesen.

Währungsumrechnung

Die Jahresabschlüsse der ausländischen Tochtergesellschaften werden nach dem Konzept der funktionalen Währung anhand der modifizierten Stichtagsmethode gemäß IAS 21 umgerechnet. Da die Tochtergesellschaften ihre Geschäfte in organisatorischer, finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht eigenständig betreiben, ist die jeweilige Landeswährung identisch mit der funktionalen Währung.

Aufwendungen und Erträge werden zu Monatsdurchschnittskursen, Vermögenswerte und Schulden zum Stichtagskurs und das jeweilige Eigenkapital der Tochtergesellschaften zu historischen Kursen umgerechnet.

Der Unterschiedsbetrag aus der eigenkapitalbezogenen Währungsumrechnung wird ergebnisneutral mit dem Eigenkapital verrechnet und in einer separaten Zeile des Eigenkapitalspiegels dargestellt.

Die im Rahmen der Schuldenkonsolidierung aufgetretenen Währungsdifferenzen werden erfolgswirksam berücksichtigt und in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Positionen sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen ausgewiesen.

In der Entwicklung des Anlagevermögens werden der Stand zu Beginn und am Ende des Geschäftsjahres zum jeweiligen Stichtagskurs und die übrigen Positionen zu Durchschnittskursen umgerechnet. Ein sich aus Wechselkursänderungen ergebender Unterschiedsbetrag wird sowohl bei den Anschaffungs- und Herstellungskosten als auch bei den kumulierten Abschreibungen in einer separaten Zeile als Kursdifferenz gezeigt.

In den Einzelabschlüssen der konsolidierten Gesellschaften werden Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten zum Stichtagskurs bewertet. Die am Bilanzstichtag noch nicht realisierten Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam im Periodenergebnis erfasst. Ausgenommen hiervon sind Umrechnungsdifferenzen von langfristigen, konzerninternen monetären Positionen, welche Teil einer Nettoinvestition in eine ausländische Gesellschaft darstellen. Diese werden erfolgsneutral in den Übrigen Rücklagen innerhalb des Eigenkapitals erfasst.

Die für die Währungsumrechnung zugrunde gelegten Wechselkurse der wichtigsten Währungen haben sich im Verhältnis zum Euro gegenüber dem Vorjahr wie folgt verändert:

Stichtagskurs (1 EUR)	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung der Fremd- währung in %	Durchschnittskurs (1 EUR)	2009	2008	Veränderung der Fremd- währung in %
US-Dollar	1,4405	1,3976	-3,1	US-Dollar	1,3931	1,4705	5,3
Brasilianischer Real	2,5097	3,2574	23,0	Brasilianischer Real	2,7705	2,6714	-3,7
Britisches Pfund	0,8900	0,9589	7,2	Britisches Pfund	0,8914	0,7967	-11,9
Japanischer Yen	133,06	126,40	-5,3	Japanischer Yen	130,19	152,28	14,5

Für die Währungsumrechnung des venezuelanischen Bolivar wird seit dem vierten Quartal 2009 nicht mehr der offizielle Kurs, sondern der Parallelmarktkurs verwendet, da es der Software AG nicht möglich ist, signifikante Beträge auf Basis des offiziellen Kurses aus Venezuela zu transferieren. Darüber hinaus wird die Software AG ab dem 1. Januar 2010 Venezuela als Hochinflationland im Sinne des IAS 29 berücksichtigt. Hieraus werden jedoch keine wesentlichen Effekte auf die Konzernzahlen erwartet.

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse der Software AG beinhalten im Wesentlichen Erlöse aus der Einräumung von in der Regel zeitlich unbegrenzten Softwarelizenzen, in bestimmten Fällen auch zeitlich begrenzte Softwarelizenzen, Wartungserlöse und Erlöse aus Dienstleistungen. Umsatzerlöse aus der Einräumung zeitlich unbegrenzter Lizenzen werden erst dann bilanziert, wenn ein unterzeichneter Vertrag mit dem Kunden vorliegt, eventuell eingeräumte Rückgaberechte verstrichen sind, die Software entsprechend dem Vertrag zur Verfügung gestellt wurde, und wenn ein Preis vereinbart oder bestimmbar ist sowie die Bezahlung hinreichend wahrscheinlich ist. Umsatzerlöse aus der Einräumung zeitlich begrenzter Lizenzen werden je nach konkreter Ausgestaltung der Lizenzierung behandelt. Überwiegen die Charakteristika eines Verkaufs, wie z.B. sofortige Bezahlung, und sind die sonstigen oben genannten Voraussetzungen erfüllt, erfolgt eine sofortige Erlösrealisierung. Überwiegen jedoch die Eigenschaften einer Nutzungsüberlassung, so erfolgt eine ratierliche Erlösrealisierung.

Im Fall von Mehrkomponentenverträgen erfolgt die Umsatzrealisierung auf Basis der einzeln identifizierbaren Vertragskomponenten. Dabei erfolgt die Umsatzaufteilung auf die verschiedenen Vertragskomponenten auf Basis der Marktwerte der jeweiligen Komponenten.

Sofern keine verlässlichen Marktwerte für alle Komponenten bestimmt werden können, erfolgt die Umsatzrealisation nach der Residualmethode. Dabei werden zuerst alle bestimmbaren Marktwerte vom Gesamtvertragswert abgezogen. Der verbleibende Betrag wird anhand der Listenpreise auf die Komponenten aufgeteilt, für die keine verlässlichen Marktwerte bestimmbar sind.

Umsatzerlöse aus dem Wartungsgeschäft werden rätierlich über die Laufzeit der Leistungserbringung realisiert.

Dienstleistungsverträge, bei denen eine Abrechnung auf Basis der geleisteten Stunden erfolgt, werden in Abhängigkeit von den durch die SAG-Gesellschaften erbrachten Leistungen realisiert.

Umsatzerlöse und Aufwendungen aus Dienstleistungsverträgen, bei denen ein Festpreis vereinbart wurde, werden gemäß IAS 18 in Verbindung mit IAS 11 entsprechend dem Leistungsfortschritt realisiert (Percentage of Completion Method „PoC“), wenn die Höhe der Erträge verlässlich bemessen werden kann, es hinreichend wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen aus dem Geschäft der Software AG zufließen wird und die für das Geschäft angefallenen Kosten und die bis zu seiner vollständigen Abwicklung zu erwartenden Kosten verlässlich ermittelt werden können. Der Fertigstellungsgrad eines Auftrags wird anhand des Verhältnisses der bis zum Stichtag angefallenen Auftragskosten zu den geschätzten Gesamtauftragskosten bestimmt. Hierfür werden die Kosten teilweise anhand der angefallenen Beraterstunden bzw. Beratertage geschätzt.

Der Ausweis der Umsatzerlöse erfolgt abzüglich Abzinsungsbeträgen, Skonti, Preisnachlässen, Kundenboni und Rabatten.

Herstellungskosten

Die Herstellungskosten umfassen produktionsbezogene Vollkosten auf der Grundlage einer normalen Kapazitätsauslastung. Im Einzelnen enthalten die Herstellungskosten den Aufträgen direkt zurechenbare Einzelkosten sowie fixe bzw. variable Gemeinkosten. Im Berichtszeitraum waren keine außerplanmäßigen Abschreibungen auf die Vorräte erforderlich.

Forschungs- und Entwicklungskosten

Forschungs- und Entwicklungskosten werden bei Anfall in der Gewinn- und Verlustrechnung aufwandswirksam erfasst.

Erst kurz vor Marktreife ist die technologische Realisierbarkeit des Produkts erreicht. In der Phase bis zur technologischen Realisierbarkeit sind die Prozesse zwischen Forschungs- und Entwicklungsphasen iterativ eng vernetzt. Aufwendungen für Forschung und Entwicklung, die nach dem Erreichen der technologischen Realisierbarkeit entstehen, sind unwesentlich.

Vertriebskosten

In den Vertriebskosten sind Personal- und Sachkosten, Abschreibungen des Vertriebsbereichs sowie Kosten für Werbung enthalten.

Verwaltungskosten

Die Verwaltungskosten beinhalten Personal- und Sachkosten sowie Abschreibungen des Verwaltungsbereichs.

Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierenden Vermögenswertes zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten dieses Vermögenswertes aktiviert. Andere Fremdkapitalkosten werden als Aufwand erfasst.

Aktienbasierte Vergütung

Nach IFRS 2 wird bei der aktienbasierten Vergütung zwischen Transaktionen mit Barausgleich und solchen mit Eigenkapitalabgeltung unterschieden. Für beide Instrumente wird der beizulegende Zeitwert zum Gewährungszeitpunkt ermittelt. Dieser wird dann als Vergütungsaufwand über den Zeitraum verteilt, innerhalb dessen die Arbeitnehmer einen uneingeschränkten Anspruch auf die Instrumente erwerben. Zusagen mit Barausgleich werden bis zur Begleichung der Zusage zu jedem Abschlussstichtag neu zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Sofern die Software AG ein Wahlrecht hat, die Zusagen entweder durch Barzahlung oder durch Hingabe von Eigenkapitalinstrumenten (Aktien) zu erfüllen, bilanziert die Software AG die Zusage als Transaktion mit Eigenkapitalabgeltung, sofern keine gegenwärtige Verpflichtung zum Barausgleich vorliegt.

Die beizulegenden Zeitwerte werden entweder mit Hilfe eines Optionspreismodells (Black-Scholes) oder, sofern eine Sicherung der Zusagen mit Derivaten erfolgte, unter Bezug auf die beizulegenden Zeitwerte der jeweiligen Derivate ermittelt.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen alle Kassenbestände, Bankguthaben und Festgelder mit Laufzeiten bis zu 3 Monaten sowie kurzfristige, äußerst liquide Wertpapiere des Umlaufvermögens, die jederzeit in bestimmte Zahlungsmittelbeträge umgewandelt werden können und nur unwesentlichen Wertschwankungen unterliegen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden in Höhe des fakturierten Betrages abzüglich Erlösschmälerungen und Wertberichtigungen ausgewiesen. Sofern objektive Hinweise auf einen möglichen außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf vorliegen, wird dies im Rahmen einer Einzelwertberichtigung berücksichtigt. Darüber hinaus werden für bestimmte Forderungsklassen anhand der Erfahrungen der Vergangenheit und unter Berücksichtigung des Alters der Forderungen Portfoliowertberichtigungen vorgenommen. Unverzinsliche Forderungen mit Fälligkeiten von mehr als einem Jahr werden mit einem adäquaten Zinssatz abgezinst.

In der Position sind zudem noch nicht fakturierte Leistungen aus Festpreisprojekten enthalten, die nach der „Percentage of Completion Method“ realisiert werden.

Übrige Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Bewertung der übrigen Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände erfolgt zu Anschaffungskosten. Abwertungen auf den jeweiligen Marktpreis werden vorgenommen.

Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten werden gebildet für Vorauszahlungen von Aufwendungen späterer Perioden.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Immaterielle Vermögensgegenstände werden, soweit sie eine bestimmbare wirtschaftliche Nutzungsdauer haben, zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger und außerplanmäßiger Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungsdauer bzw. Abschreibungsmethoden für die wesentlichen immateriellen Vermögensgegenstände sind wie folgt:

	Abschreibungsdauer in Jahren	Abschreibungs- methode
Erworbene Software	5 – 7	linear
Erworbener Kundenstamm	5 – 17	linear
Erworbener Auftragsbestand	-	nach Abarbeitung

Immaterielle Vermögensgegenstände mit einer unbestimmten Nutzungsdauer werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter außerplanmäßiger Abschreibungen bewertet.

Geschäfts- oder Firmenwerte

Die Geschäfts- oder Firmenwerte unterliegen nicht der planmäßigen Abschreibung, sondern werden mindestens jährlich (zum 31. Dezember) auf Wertminderungen überprüft (Impairmenttest) und im Falle von Wertminderungen auf den erzielbaren Betrag abgeschrieben.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen und kumulierten Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Bei Veräußerung oder Verschrottung von Gegenständen des Sachanlagevermögens werden die entsprechenden Anschaffungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen ausgebucht und es wird ein Gewinn oder Verlust aus dem Abgang in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Die Anschaffungs- und Herstellungskosten der Sachanlagen umfassen den Kaufpreis einschließlich eventueller Einfuhrzölle und nicht erstattungsfähiger Erwerbssteuern und alle direkt zurechenbaren Kosten, die anfallen, um den Vermögenswert in den betriebsbereiten Zustand für seine vorgesehene Verwendung zu versetzen. Nachträgliche Ausgaben wie Wartungs- und Instandhaltungskosten, die entstehen, nachdem die Vermögenswerte des Anlagevermögens in Betrieb genommen wurden, werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie anfallen. Nachträgliche Ausgaben für Sachanlagen werden nur dann als Vermögenswert angesetzt, wenn der Zustand des Vermögenswertes durch die Ausgaben über seine ursprünglich veranschlagte Ertragskraft hinaus verbessert wird.

Die Abschreibungen werden entsprechend dem Nutzungsverlauf in der Regel nach der linearen Methode vorgenommen:

Gebäude	40 – 50 Jahre
Einbauten in Gebäude/Mietereinbauten	8 – 10 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 – 13 Jahre
Computer und Zubehör	1 – 7 Jahre

Die Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden werden periodisch überprüft, um sicherzustellen, dass sie mit dem erwarteten wirtschaftlichen Nutzenverlauf in Einklang stehen.

Anlagen im Bau werden zu den Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt. Abschreibungen auf diese Positionen erfolgen erst ab dem Zeitpunkt der Inbetriebnahme.

Wertminderung von immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen

Sobald Anhaltspunkte für mögliche Wertminderungen bei den immateriellen Vermögensgegenständen oder Sachanlagen vorliegen, wird ein Werthaltigkeitstest durchgeführt und sofern notwendig eine außerplanmäßige Abschreibung auf den erzielbaren Betrag vorgenommen. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus Nettoveräußerungspreis und Nutzungswert eines Vermögenswertes. Der Nutzungswert ist der Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows, die aus der fortgesetzten Nutzung eines Vermögenswertes und dem Abgang am Ende seiner Nutzungsdauer erwartet werden.

Wertminderungen werden innerhalb der Kosten des jeweiligen Funktionsbereichs bzw. in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Derivative Finanzinstrumente

Der Ansatz derivativer Finanzinstrumente, wie Devisentermingeschäfte, Zinsswaps und Aktienoptionen, erfolgt zum Marktwert. Instrumente, für die kein Hedge-Accounting angewendet wird, stuft das Unternehmen als zu Handelszwecken gehalten ein. Für diese Instrumente werden Marktwertveränderungen direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Sofern die Voraussetzungen zur Bilanzierung einer Sicherungsbeziehung nach IAS 39 erfüllt sind, wird das derivative Finanzinstrument als Sicherungsinstrument designiert und entsprechend den Vorschriften des IAS 39 für Sicherungsbeziehungen bilanziert.

Dementsprechend wird im Rahmen von Cashflow-Hedges der effektive Teil der Marktwertänderungen derivativer Instrumente im Eigenkapital erfasst. Der ineffektive Teil wird sofort erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Eine Umbuchung der im Eigenkapital aufgelaufenen Beträge in die Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt in den Geschäftsjahren, in denen das Grundgeschäft die Gewinn- und Verlustrechnung beeinflusst.

Es wurden keine derivativen Finanzinstrumente als Fair Value Hedges bilanziert.

Latente Steuern

Aktive und passive latente Steuern werden für temporäre Differenzen zwischen den steuerlichen Wertansätzen und denjenigen in der Konzernbilanz gebildet. Die aktiven latenten Steuern umfassen auch Steuerminderungsansprüche, die sich aus der erwarteten Nutzung bestehender steuerlicher Verlustvorträge in Folgejahren ergeben und deren Realisierung mit hoher Wahrscheinlichkeit gewährleistet ist.

Die latenten Steuern werden auf Basis derjenigen Steuersätze ermittelt, die nach geltender Rechtslage in den jeweiligen Ländern zum Zeitpunkt der Realisierung (Umkehrung der Steuerlatenzen) voraussichtlich gelten.

Latente Steuererstattungsansprüche und -schulden werden nicht abgezinst; die Buchwerte der ausgewiesenen Ansprüche und Verpflichtungen werden regelmäßig überprüft und, soweit erforderlich, angepasst.

Verbindlichkeiten

Kurzfristige Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungsbetrag ausgewiesen.

Langfristige Verbindlichkeiten werden zu den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Die fortgeführten Anschaffungskosten werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode ermittelt.

Rückstellungen

Rückstellungen werden ausgewiesen, wenn die Gesellschaft eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten aufgrund eines vergangenen Ereignisses hat, ein Ressourcenabfluss wahrscheinlich ist und eine zuverlässige Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Es erfolgt eine regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Schätzungen.

Sofern der Abzinsungseffekt wesentlich ist, erfolgt der Ansatz der Rückstellung in Höhe des Barwerts der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Es bestehen sowohl leistungs- als auch beitragsorientierte Systeme zur betrieblichen Altersversorgung. Die Pensionsrückstellungen werden versicherungsmathematisch nach dem in IAS 19 vorgeschriebenen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Bei diesem Verfahren werden außer den am Bilanzstichtag bekannten Renten auch erwartete zukünftige Steigerungen der Renten und Gehälter berücksichtigt.

Weder im Inland noch im Ausland werden den Mitarbeitern krankheitsbedingte Zuschüsse gewährt.

Die Bewertung der Pensionsrückstellungen erfolgt nach der Methode der erfolgsneutralen Behandlung versicherungsmathematischer Gewinne/Verluste. Dabei werden die Pensionsrückstellungen in Höhe des vollen Anwartschaftsbarwertes abzüglich des Marktwertes der Rückdeckungsansprüche gegenüber Lebensversicherungen bzw. abzüglich des Marktwertes der zur Abdeckung der Pensionsansprüche vorgesehenen Vermögenswerte ausgewiesen. Die Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste gegenüber dem Vorjahr wird erfolgsneutral unmittelbar in den Gewinnrücklagen des Konzerns erfasst.

Bei den beitragsorientierten Versorgungsplänen geht die Software AG über die Entrichtung der Beitragszahlungen an Lebensversicherungen und zweckgebundene Fonds hinaus keine weiteren Verpflichtungen ein. Die Beitragszahlungen werden im laufenden Ergebnis erfasst.

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten enthält Vorauszahlungen von Kunden auf in zukünftigen Perioden zu erbringende Wartungsleistungen. Die erfolgswirksame Auflösung erfolgt in der Periode, in der die Leistung erbracht wird.

Neue nicht vorzeitig von der Software AG angewandte Rechnungslegungsvorschriften

Das IASB hat nachfolgende Standards, Interpretationen und Änderungen zu bestehenden Standards herausgegeben, deren Anwendung jedoch noch nicht verpflichtend ist und die von der Software AG auch nicht vorzeitig für den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 angewandt wurden. Die Anwendung dieser IFRS setzt voraus, dass sie im Rahmen des IFRS-Übernahmeverfahrens (Endorsement) durch die EU angenommen werden.

Änderung des IFRS 3 im Hinblick auf Unternehmenszusammenschlüsse sowie Änderungen des IAS 27 „Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS“.

Nach dem im Januar 2008 vom IASB veröffentlichten IFRS 3 (2008) und des IAS 27 wird die Anwendung der Erwerbsmethode bei Unternehmenszusammenschlüssen neu geregelt. Wesentliche Neuerungen betreffen die Bewertung von Minderheitsanteilen, die Erfassung von sukzessiven Unternehmenserwerben und die Behandlung von bedingten Kaufpreisbestandteilen und Anschaffungsnebenkosten. Nach den neuen Regeln kann die Bewertung von Minderheitsanteilen entweder zum beizulegenden Zeitwert (Full-Goodwill-Methode) oder zum anteiligen beizulegenden Zeitwert des identifizierbaren Nettovermögens erfolgen. Anpassungen bedingter Kaufpreisbestandteile sind erfolgswirksam zu erfassen. Anschaffungsnebenkosten sind zukünftig direkt aufwandswirksam zu erfassen.

Transaktionen, bei denen die Beteiligungsquote ohne einen Beherrschungsverlust herabgesetzt wird, sind erfolgsneutral als Eigenkapitaltransaktion zu erfassen. Im Falle eines Beherrschungsverlusts sind die verbleibenden Anteile im Zeitpunkt des Beherrschungsverlusts zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Nach den neuen Regelungen kann es durch die unbegrenzte beteiligungsproportionale Zurechnung von Verlusten bei den Minderheitsanteilen zu einem Ausweis von Negativsalden kommen.

IAS 27 (revised) führt zu Änderungen des IAS 21. Danach werden Abgänge oder Teilabgänge eines ausländischen Geschäftsbetriebs enger definiert als bisher. Lediglich eine Veräußerung oder ein Kontrollverlust qualifizieren nach dem neuen Standard als Abgang bzw. Teilabgang. Bisher qualifizierten auch (Teil-)Rückzahlungen des Nettoinvestments als Abgang. Dementsprechend sind bei Rückzahlungen in Zukunft erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste kumulative Umrechnungsdifferenzen nicht mehr ergebniswirksam zu vereinnahmen (siehe Textziffer 10 für die Auswirkungen von in 2009 ergebniswirksam vereinnahmten Umrechnungsdifferenzen in Folge von Kapitalrückzahlungen). Da die Software AG die neuen Fassungen des IFRS 3 und IAS 27 nicht vorzeitig anwendet, sind die daraus resultierenden Änderungen des IAS 21 erstmalig für das Geschäftsjahr 2010 zu berücksichtigen.

Das IASB und das IFRIC haben darüber hinaus eine Reihe weiterer Verlautbarungen veröffentlicht, die zum 31. Dezember 2009 noch nicht anzuwenden waren. Aus diesen Änderungen erwartet die Software AG jedoch keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

4_ UNTERNEHMENSERWERBE

Im Geschäftsjahr 2009 hat die Software AG durch den Erwerb von Anteilen die Beherrschung über die folgenden Unternehmen sowie deren Tochterunternehmen erlangt:

Unternehmen und Geschäftsfelder	Bilanzierter Beteiligungsprozentatz zum 31.12.2009 in %	Erwerbs-/Erstkonsolidierungszeitpunkt
itCampus Software- und Systemhaus GmbH, Leipzig (itCampus) Anbieter von Software- und Kommunikationslösungen für die Wirtschaftsbereiche Call Center, Energie, Medizin und Öffentliche Verwaltung*	100	02.03.2009
Teconomic AG, Freienbach, Schweiz (Teconomic) Beratungs- und Lösungsgeschäft im europäischen Finanzmarkt	100	01.07.2009
SAG Beteiligungs GmbH Ankauf, Management, Verwaltung und Verkauf von Unternehmen	100	09.07.2009
IDS Scheer AG, Saarbrücken (IDS Scheer) Software- und Beratungshaus; Entwicklung von Lösungen für die Geschäftsprozessanalyse (Business Process Analysis – „BPA“)	91	20.08.2009

* Zum 31. Dezember 2009 hielt die Software AG 51 Prozent der Anteile der itCampus. Aufgrund der Regelung des IAS 32 in Verbindung mit IFRS 3 ist jedoch bilanziell eine Beteiligungsquote von 100 Prozent anzunehmen.

Die Ergebnisse der erworbenen Unternehmen sind ab dem jeweiligen Erwerbszeitpunkt in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten.

Anders als der Erwerb von IDS Scheer waren die Unternehmenserwerbe der itCampus und der Teconomic sowohl einzeln als auch insgesamt von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Gesamtkonzerns der Software AG.

Angaben zu den Akquisitionen von für die Software AG untergeordneter Bedeutung

Die Kaufpreise aller Akquisitionen (ohne Berücksichtigung des Erwerbs der IDS Scheer) wurden bis auf die noch nicht fälligen bedingten Kaufpreiszahlungen („Earn-Outs“) in Höhe von 480 TEUR sowie die Verbindlichkeiten aus bilanzierten Put-Optionen in Höhe von 3.919 TEUR bar beglichen und betragen nach Abzug der erworbenen Barmittel 9.363 TEUR. Es entstanden keine wesentlichen direkt zurechenbaren Kosten im Rahmen der Erwerbe.

Die folgende Tabelle zeigt die vorläufige Zuordnung des Kaufpreises zu den erworbenen Netto-Vermögensgegenständen.

in TEUR	Buchwert vor Erwerb	Anpassung an den beizulegenden Zeitwert	Eröffnungsbilanzwert
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.755	0	1.755
Vorräte	431	0	431
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.516	0	1.516
Übrige Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	406	0	406
Rechnungsabgrenzungsposten	79	0	79
Immaterielle Vermögensgegenstände	97	3.059	3.156
Geschäfts- und Firmenwert	76	9.429	9.505
Sachanlagen	436	0	436
Finanzanlagen	195	0	195
Aktive latente Steuern	0	51	51
Aktiva	4.991	12.539	17.530
Finanzverbindlichkeiten	2.241	0	2.241
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	801	0	801
Sonstige Verbindlichkeiten	1.975	0	1.975
Sonstige Rückstellungen	282	231	513
Rechnungsabgrenzungsposten	26	0	26
Passive latente Steuern	0	856	856
Passiva	5.325	1.087	6.412
Saldo erworbener Vermögenswerte und Schulden	-334	11.452	11.118
Zahlung an die Gesellschafter	0	0	3.619
Zahlung an die Gesellschaft zwecks Kapitalerhöhung	-	-	3.100
Offene Kaufpreiszahlung	-	-	4.399
Kaufpreiszahlung gesamt			11.118
Erworbene Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente			1.755
Netto-Kaufpreis			9.363

Die im Rahmen dieser Akquisitionen aktivierten Geschäfts- und Firmenwerte wurden vollständig dem Segment webMethods zugeordnet.

Der auf diese Akquisitionen entfallende Anteil des Software AG-Konzernumsatzes sowie Konzernüberschusses – seit dem Erwerbszeitpunkt – lässt sich aufgrund konzerninterner Unternehmensverschmelzungen nicht genau ermitteln, ist jedoch für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Gesamtkonzerns von untergeordneter Bedeutung.

Erwerb der IDS Scheer AG

Die IDS Scheer-Gruppe ist ein weltweit tätiges Software- und Beratungshaus. Sie erzielt ihren Umsatz aus der Lizenzierung und Wartung von technologisch führenden Softwarelösungen und durch eine branchenspezifische methodengestützte Beratung.

Kerngeschäftsfeld ist die Entwicklung von Lösungen für die Geschäftsprozessanalyse (Business Process Analysis – "BPA" auf Basis der "ARIS Platform for Process Excellence"). BPA ist ein Teilbereich im Bereich des Geschäftsprozessmanagements (Business Process Management – "BPM"). Daneben bietet die IDS Scheer-Gruppe eine branchenspezifische methodengestützte Beratung und die systemseitige Realisierung, den Betrieb und die Wartung der Softwarelösungen an. Mit dem Ansatz "Business Process Excellence" unterstützt die IDS Scheer-Gruppe ihre Kunden über den gesamten Prozess-Lebenszyklus – von der strategischen Prozessberatung über Leistungen für Design und Implementierung bis hin zur Steuerung der Geschäftsprozesse im laufenden Betrieb.

Bis zum 31. Dezember 2009 hat die Software AG bzw. die SAG Beteiligungs GmbH (eine hundertprozentige Tochter der Software AG) 91,01 Prozent der Anteile an der IDS Scheer AG erworben. Der Erwerb von 70,05 Prozent (22.605.445 Aktien) erfolgte im Rahmen eines am 17. August 2009 veröffentlichten Übernahmeangebots zum Erwerb der Anteile zu einem Preis von 15 Euro je Aktie. Darüber hinaus wurden durch Aktienerwerbe außerhalb des Übernahmeangebots weitere 20,96 Prozent (6.764.859 Aktien) erworben.

Das zum 20. August 2009 (dem Erstkonsolidierungszeitpunkt) bestehende Übernahmeangebot stellte für die Aktionäre der IDS Scheer eine Put-Option zum Verkauf ihrer Anteile für einen Preis von 15 Euro je Aktie dar. Dies führte gemäß IAS 32 in Verbindung mit IFRS 3 zu dem Ansatz einer Verbindlichkeit in Höhe von 405,3 Mio. Euro (27.021.580 Aktien multipliziert mit 15 Euro) welche als kaufpreiserhöhend berücksichtigt wurden. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung des Kaufpreises für 100 Prozent der Anteile am 20. August 2009 sowie die Entwicklung des Kaufpreises zwischen dem Erstkonsolidierungszeitpunkt und dem 31. Dezember 2009:

in TEUR	
Kosten für außerhalb des Übernahmeangebots vor dem 20. August 2009 erworbene 4.665.000 Aktien	69.845
Marktwert der zum 20. August 2009 bestehenden Verbindlichkeit aufgrund der Put-Option gegenüber Anteilseignern	405.324
Direkt zurechenbare Transaktionsnebenkosten	5.201
Summe zum 20.08.2009	480.370
Abzüglich erworbene Barmittel	-120.328
Netto-Kaufpreisverpflichtung	360.042
Effekt aus dem Auslaufen des Übernahmeangebots abzüglich der im Rahmen des Übernahmeangebots erhaltenen Aktien	-66.242
Veränderung der zurechenbaren Transaktionskosten	-539
Kosten für außerhalb des Übernahmeangebots nach dem 20. August 2009 erworbene Aktien	31.888
Summe zum 31.12.2009	445.477
Abzüglich der zum 20.08.2009 erworbenen Barmittel	-120.328
Abzüglich der Kaufpreiszahlungen an IDS Scheer für von IDS Scheer selbst gehaltene Aktien	-7.087
Abzüglich der Zahlungen von Mitarbeitern an die IDS Scheer für im Rahmen von Mitarbeiteroptionsprogrammen neu geschaffene Aktien im Zeitraum zwischen dem 20.08. und dem 31.12.2009	-440
Netto-Kaufpreis	317.622

Der Netto-Kaufpreis enthält 2.226 TEUR noch nicht bezahlte direkt zurechenbare Transaktionsnebenkosten.

Die folgende Tabelle zeigt die vorläufige Zuordnung des Kaufpreises gemäß IFRS 3.62 zu den erworbenen Netto-Vermögensgegenständen sowie eine Darstellung der Veränderungen bis zum 31. Dezember 2009. Diese Kaufpreiszurteilung wurde auf Basis vorläufiger Bewertungen erstellt. Aufgrund noch ausstehender Informationen und Prüfungen sind die Annahmen und Schätzungen noch nicht vollständig abgeschlossen.

in TEUR	Übersicht der Kaufpreisallokation zum 20.08.2009			Veränderungen zum 31.12.2009	
	Buchwert vor Erwerb	Anpassung an den beizulegen- den Zeitwert	Eröffnungs- bilanzwert	Effekte aufgrund von Anteilsbesitz- veränderungen sowie Trans- aktionen der IDS Scheer mit eigenen Aktien	Gesamt
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	120.328	0	120.328	7.527	127.855
Vorräte	138	0	138		138
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	93.735	0	93.735		93.735
Übrige Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	16.012	0	16.012		16.012
Rechnungsabgrenzungsposten	6.241	0	6.241		6.241
Immaterielle Vermögensgegenstände	2.398	110.524	112.922		112.922
Geschäfts- und Firmenwert	78.098	191.219	269.317	-22.296	247.021
Sachanlagen	21.839	875	22.714		22.714
Finanzanlagen	52	0	52		52
Aktive latente Steuern	8.557	-2.868	5.689		5.689
Aktiva	347.398	299.750	647.148	-14.769	632.379
Finanzverbindlichkeiten	33.001	0	33.001		33.001
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	22.532	0	22.532		22.532
Sonstige Verbindlichkeiten	23.443	1.851	25.294		25.294
Sonstige Rückstellungen	19.185	1.900	21.085		21.085
Rückstellungen für Pensionen	720	1.574	2.294		2.294
Steuerrückstellungen	4.742	0	4.742		4.742
Passive latente Steuern	10.352	36.576	46.928		46.928
Rechnungsabgrenzungsposten	15.358	-5.670	9.688		9.688
Passiva	129.333	36.231	165.564		165.564
Saldo erworbener Vermögenswerte und Schulden	218.065	263.519	481.584	-14.769	466.815
davon auf Minderheiten entfallend			-1.214	-20.124	-21.338
Kaufpreiszahlung gesamt			480.369	-34.893	445.477
Abzüglich erworbene Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente			120.328	7.527	127.855
Netto-Kaufpreiszahlung			360.041	-42.420	317.622

Zwischen dem Erstkonsolidierungszeitpunkt und dem 31. Dezember 2009 kam es im Rahmen von Ausübungen von Mitarbeiteraktioptionen zu einer Kapitalerhöhung bei der IDS Scheer. Dementsprechend erhöhten sich der Kaufpreis gegenüber dem 20. August 2009 um 1.713 TEUR und der Goodwill um 1.273 TEUR. Die Differenz entspricht dem Zahlungseingang aus der Ausübung der Mitarbeiteroptionen. Des Weiteren erhöhte sich der Goodwill um 7.087 TEUR aufgrund der im Rahmen des Übernahmeangebots durch IDS Scheer angebotenen eigenen Aktien und reduzierte sich um 539 TEUR, da sich die direkt zurechenbaren Anschaffungsnebenkosten gegenüber dem 30. September 2009 reduziert haben.

Dementsprechend resultiert aus dem Erwerb der IDS Scheer zum 31. Dezember 2009 ein Goodwill in Höhe von 247.021 TEUR. Dieser Goodwill wurde dem Segment „Enterprise Process Innovation“ zugeordnet. Die Bilanzierung des Goodwill resultiert aus der Tatsache, dass Synergien und Mitarbeiterstamm keine separierbaren immateriellen Vermögenswerte im Sinne des IAS 38 darstellen.

Seit dem Erwerbszeitpunkt trug die IDS Scheer-Gruppe zum Software AG-Konzernumsatz mit 126.463 TEUR sowie zum Software AG-Konzernüberschuss mit -2.642 TEUR bei. Diese Zahlen berücksichtigen die Effekte aus der Amortisation der erworbenen immateriellen Vermögenswerte sowie der Neubewertung des passiven Rechnungsabgrenzungspostens.

Bei einem Erwerbszeitpunkt aller Unternehmenserwerbe des Berichtszeitraums zum 1. Januar 2009 wären die Umsatzerlöse im Geschäftsjahr 2009 um ca. 219,9 Mio. Euro höher ausgefallen und hätten 1.067,3 Mio. Euro betragen. Der Konzernüberschuss des gleichen Zeitraums wäre um 2,2 Mio. Euro niedriger ausgewiesen worden und hätte insgesamt die Höhe von 138,6 Mio. Euro erreicht.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

5_ UMSATZERLÖSE

Die Lizenz- und Wartungsumsätze resultieren aus den Geschäftsbereichen wie folgt:

in TEUR	ETS		webMethods		Enterprise Process Innovation		Gesamt	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Lizenzen	139.816	156.776	110.184	115.252	19.862	0	269.862	272.028
Wartung	187.871	173.805	109.708	93.254	13.025	0	310.604	267.059
Produktumsätze	327.687	330.581	219.892	208.506	32.887	0	580.466	539.087

Dienstleistungserlöse

In den Erlösen aus Dienstleistungen sind Umsätze in Höhe von 57.995 TEUR (i. Vj.: 26.757 TEUR) enthalten, welche nach dem Leistungsfortschritt realisiert wurden. Der Status der am 31. Dezember 2009 offenen nach Leistungsfortschritt realisierten Projekte stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	2009	2008
Über die Projektlaufzeit (mehrjährig) kumulierte Kosten noch nicht abgerechneter Aufträge	74.403	10.465
Ausgewiesener Gewinn (+) / Verlust (-)	22.501	3.414
Erhaltene Anzahlungen	71.189	1.331
Einbehalte	0	0

Zum 31. Dezember 2009 beträgt der aktivische Saldo aus offenen Projekten 25.715 TEUR (i.Vj.: 9.032 TEUR), der passivische Saldo beträgt 2.885 TEUR (i.Vj.: 212 TEUR).

6_ HERSTELLKOSTEN

Die Herstellkosten betragen 300.300 TEUR (i. Vj.: 205.119 TEUR). Sie enthalten vor allem Personalaufwendungen der Bereiche Kundensupport und Global Consulting Services sowie bezogene Leistungen im Service-Geschäft und Abschreibungen auf im Rahmen von Unternehmenserwerben erworbene Technologien.

7_ FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSKOSTEN

Die Forschungs- und Entwicklungskosten in Höhe von 82.166 TEUR (i. Vj.: 76.224 TEUR) enthalten überwiegend die Personalkosten des Bereiches Produktentwicklung sowie die dazugehörigen IT-Aufwendungen.

8_ VERTRIEBSKOSTEN

Die Vertriebskosten betragen 192.396 TEUR (i.Vj.: 177.119 TEUR). Sie enthalten neben den Personalkosten und Abschreibungen des Vertriebsbereiches überwiegend Marketingaufwendungen.

9_ ALLGEMEINE VERWALTUNGSKOSTEN

Die allgemeinen Verwaltungskosten betragen 70.683 TEUR (i.Vj.: 65.083 TEUR). Sie enthalten Aufwendungen der Verwaltung, die weder der Entwicklung noch den Herstellkosten oder dem Vertrieb zugeordnet sind.

10_ SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten folgende Positionen:

in TEUR	2009	2008
Wechselkursgewinne	60.456	40.461
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und abgegrenzter Verbindlichkeiten	15.643	4.042
Sonstige Erträge	2.648	6
	78.747	44.509

Die Position Wechselkursgewinne enthält die erfolgswirksame Realisierung von bisher erfolgsneutral behandelten Umrechnungsdifferenzen in Höhe von 40.271 TEUR. Die Position Wechselkursverluste in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen (siehe Textziffer 11) enthält eine erfolgswirksame Realisierung von bisher erfolgsneutral behandelten Umrechnungsdifferenzen in Höhe von 5.618 TEUR. Die erfolgswirksame Realisierung dieser bis-

her im Eigenkapital abgegrenzten Umrechnungsdifferenzen von netto 34.653 TEUR erfolgte aufgrund des Ausgleichs von konzerninternen Darlehen, die im Sinne des für die Software AG bis zum 31. Dezember 2009 anwendbaren IAS 21.49 als Teilabgang zu qualifizieren sind.

11_ SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen resultieren aus folgenden Positionen:

in TEUR	2009	2008
Wechselkursverluste	35.652	29.192
Restrukturierungsaufwendungen	11.220	0
Rechtskosten	914	4.788
Wertberichtigungen auf Forderungen	0	8.854
Sonstige Aufwendungen	14.631	18.192
	62.417	61.026

Die Wechselkursverluste enthalten etwa 6.800 TEUR Wechselkursverluste der venezolanischen Tochtergesellschaft. Diese resultieren im Wesentlichen aus der Verwendung des Parallelmarktkurses für die Umrechnung von Fremdwährungsverbindlichkeiten in lokale Währung (VEB) in Verbindung mit der Verwendung des Parallelmarktkurses für die Umrechnung des Abschlusses der Tochtergesellschaft in die Konzernwährung (Euro). Die Umstellung von dem offiziellen Kurs auf den Parallelmarktkurs erfolgte im 4. Quartal 2009.

Die Sonstigen Aufwendungen enthalten Aufwendungen in Höhe von 10.567 TEUR infolge der Verringerung des Geschäfts- oder Firmenwerts aufgrund der nachträglichen, im Geschäftsjahr 2009 erfolgswirksamen Berücksichtigung aktiver latenter Steueransprüche im Zusammenhang mit der webMethods-Akquisition in 2007. Diese Erhöhung der aktiven latenten Steuern resultiert aus der über Plan liegenden Nutzung der steuerlichen Verlustvorräte der in 2007 erworbenen webMethods (siehe Textziffer 19). Diese Anpassung erfolgte im Sinne des IFRS 3, wie ihn die Software AG bis zum 31. Dezember 2009 anwendete. Die Regelungen des neuen IFRS 3, wie ihn die Software AG ab 1. Januar 2010 anwendet, sehen eine ergebniswirksame Anpassung des Geschäfts- oder Firmenwerts im Falle einer nachträglichen Anpassung der aktiven latenten Steueransprüche nach der Fertigstellung der erstmaligen Bilanzierung nicht mehr vor.

12_ FINANZERGEBNIS

Aufgrund der Akquisition der IDS Scheer AG erhöhte sich der Bestand an Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Infolgedessen verminderte sich das Finanzergebnis um 3.763 TEUR und setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2009	2008
Finanzertrag	7.291	5.527
Finanzaufwand	-16.176	-10.649
	-8.885	-5.122

13_ ERTRAGSTEUERN

Nach ihrer Herkunft gliedern sich die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag des Konzerns wie folgt:

in TEUR	2009	2008
Laufende Steuern – Inland	-33.075	-22.398
Laufende Steuern – Ausland	-42.893	-48.007
	-75.968	-70.405
Latente Steuern – Inland	3.492	4.713
Latente Steuern – Ausland	6.936	10.911
	10.428	15.624
	-65.540	-54.781

Im Inland gilt ein einheitlicher Körperschaftsteuersatz von 15 Prozent. Unter Berücksichtigung des durchschnittlichen Gewerbesteuerhebesatzes sowie des Solidaritätszuschlags von 5,5 Prozent zur Körperschaftsteuer ergibt sich für die inländischen Unternehmen ab 2008 ein Ertragsteuersatz von 30,8 Prozent (2008: 30,7 Prozent). Die Steuersätze im Ausland liegen zwischen 10 Prozent und 41 Prozent (i.Vj.: zwischen 15 Prozent und 42 Prozent).

Der Steueraufwand im Jahr 2009 ist infolge der verbesserten Ertragslage gegenüber dem Vorjahr um ca. 20 Prozent gestiegen.

Der Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr 2009 in Höhe von -65.540 TEUR (i.Vj.: -54.781 TEUR) ist um 1.989 TEUR höher als der erwartete Ertragsteueraufwand in Höhe von -63.551 TEUR (i.Vj.: -52.387 TEUR), der sich bei Anwendung des gültigen inländischen Steuersatzes von 30,8 Prozent (i.Vj.: 30,7 Prozent) auf Konzernebene ergibt. Der effektive Steuersatz im Konzern beträgt 31,76 Prozent (i.Vj.: 32,10 Prozent). Der Unterschied zwischen erwartetem und tatsächlichem Ertragsteueraufwand ist auf folgende Ursachen zurückzuführen:

in TEUR	2009	2008
Ergebnis vor Ertragsteuern	206.335	170.641
Erwartete Ertragsteuern (30,8%; 30,7%)	-63.551	-52.387
Unterschied zu ausländischen Steuersätzen und Änderung von Steuersätzen	-2.695	-3.868
Steuererstattungen (+) / Steuernachzahlungen (-) für Vorjahre	129	-354
Steuerminderungen (+) / Steuermehrungen (-) aufgrund steuerfreier Erträge bzw. steuerlich nicht abzugsfähiger Aufwendungen	-6.908	-4.102
Nutzung steuerlicher Verlustvorträge und Wertberichtigungen aktiver latenter Steuern	9.245	5.491
Sonstige Abweichungen	-1.760	439
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand	-65.540	-54.781

14_ SONSTIGE STEUERN

Die sonstigen Steuern beinhalten im Wesentlichen Grundsteuern, Kfz-Steuern sowie sonstige indirekte Steuern.

15_ PERSONALAUFWAND

Im Geschäftsjahr 2009 und im Vorjahr setzten sich die Personalaufwendungen wie folgt zusammen:

in TEUR	2009	2008
Löhne und Gehälter	337.346	271.878
Soziale Abgaben	44.090	26.988
Aufwendungen für Altersversorgung	9.530	6.777
	390.966	305.643

Im Geschäftsjahr 2009 betrug die durchschnittliche effektive Mitarbeiterzahl (d.h. Teilzeitkräfte werden nur anteilig berücksichtigt) nach Tätigkeitsbereichen:

	31.12.2009	31.12.2008
Wartung und Service	2.232	1.585
Vertrieb und Marketing	867	720
Forschung und Entwicklung	734	632
Verwaltung	651	524
	4.484	3.461

Am Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 waren absolut (d.h. Teilzeitkräfte werden voll erfasst) 6.170 Mitarbeiter (i.Vj.: 3.606) im Konzern beschäftigt.

16_ ERGEBNIS JE AKTIE

Das Ergebnis je Aktie errechnete sich durch Division des den Aktionären der Software AG zurechenbaren Periodenergebnisses durch die durchschnittlich gewichtete Anzahl der im Berichtszeitraum ausgegebenen Aktien. Die Software AG hat ausschließlich Stammaktien emittiert. Im Geschäftsjahr 2009 lag die durchschnittlich gewichtete Anzahl bei 28.681.849 (i.Vj.: 28.599.020) Stück.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden insgesamt 69.568 (i.Vj.: 99.387) Aktienoptionen ausgeübt.

Demgemäß erhöhte sich die Aktienanzahl um 69.568. Aus dem 2. Aktienoptionsprogramm können im Geschäftsjahr 2010 weitere 7.691 Aktienoptionen ausgeübt werden. Daher wurde im Jahresabschluss für diese potenziellen Aktien mittels der Treasury-Stock-Methode ein verwässertes Ergebnis je Aktie ermittelt. Das verwässerte Ergebnis je Aktie errechnet sich durch Division des den Aktionären der Software AG zurechenbaren Periodenergebnisses durch die durchschnittlich gewichtete Anzahl der bisher emittierten Aktien zuzüglich der durchschnittlich gewichteten Anzahl der ausübenden Aktienoptionen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

17_ FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Diese Position setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	252.531	196.816	169.471
Noch nicht fakturierte Leistungen < 1 Jahr	77.934	50.435	39.840
	330.465	247.251	209.311
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit einer Restlaufzeit > 1 Jahr	7.384	12.744	10.406
Noch nicht fakturierte Leistungen > 1 Jahr	4.043	4.464	5.298
	341.892	264.459	225.015

Folgende Forderungen aus Lieferungen und Leistungen waren zum Bilanzstichtag noch nicht fällig bzw. überfällig:

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007
Buchwert	341.892	264.459	225.015
davon zum Bilanzstichtag weder wertgemindert noch überfällig	244.626	199.275	166.159
davon zum Bilanzstichtag in den folgenden Zeitbändern überfällig			
1 bis 3 Monate	60.176	43.059	41.078
4 bis 6 Monate	26.111	19.372	11.419
7 bis 12 Monate	10.440	2.753	6.359
> 12 Monate	539	0	0

Wertberichtigungen werden in einer Vielzahl von Ländern direkt gegen das Forderungskonto gebucht.

18_ ÜBRIGE FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Die übrigen Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände betreffen im Wesentlichen Sicherungsgeschäfte im Zusammenhang mit dem Management-Incentive-Plan in Höhe von 22.524 TEUR (i.Vj.: 7.674). Des Weiteren enthält die Position Forderungen gegen Finanzbehörden sowie Mietkautionen.

19_ IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE GESCHÄFTS- ODER FIRKENWERTE

ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSGEGENSTÄNDE SOWIE DER GESCHÄFTS- ODER FIRKENWERTE zum 31. Dezember 2009

in TEUR	Geschäfts- oder Firmenwerte	Immaterielle Vermögens- gegenstände	Summe
Anschaffungskosten			
Stand zum 01.01.2009	444.572	186.702	631.274
Währungsumrechnungsdifferenz	-6.130	-5.836	-11.966
Zugänge aus Akquisitionen	256.527	116.094	372.621
Zugänge	0	5.853	5.853
Abgänge	-10.567	-2.651	-13.218
Stand zum 31.12.2009	684.402	300.162	984.564
Kumulierte Wertberichtigungen			
Stand zum 01.01.2009	-1.896	-35.771	-37.667
Währungsumrechnungsdifferenz	-4	2.101	2.097
Zugänge	0	-30.930	-30.930
Abgänge	0	1.005	1.005
Stand zum 31.12.2009	-1.900	-63.595	-65.495
Restbuchwerte zum 01.01.2009	442.676	150.931	593.607
Restbuchwerte zum 31.12.2009	682.502	236.567	919.069

**ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSGEGENSTÄNDE SOWIE DER GESCHÄFTS- ODER FIRKENWERTE
zum 31. Dezember 2008**

in TEUR	Geschäfts- oder Firmenwerte	Immaterielle Vermögens- gegenstände	Summe
Anschaffungskosten			
Stand zum 01.01.2008	433.492	177.926	611.418
Währungsumrechnungsdifferenz	11.156	6.818	17.974
Zugänge aus Akquisitionen	0	18.549	18.549
Zugänge	341	4.694	5.035
Abgänge	-417	-21.285	-21.702
Stand zum 31.12.2008	444.572	186.702	631.274
Kumulierte Wertberichtigungen			
Stand zum 01.01.2008	-1.896	-38.661	-40.557
Währungsumrechnungsdifferenz	0	-803	-803
Zugänge	0	-16.691	-16.691
Abgänge	0	20.384	20.384
Stand zum 31.12.2008	-1.896	-35.771	-37.667
Restbuchwerte zum 01.01.2008	431.596	139.265	570.861
Restbuchwerte zum 31.12.2008	442.676	150.931	593.607

**ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSGEGENSTÄNDE SOWIE DER GESCHÄFTS- ODER FIRKENWERTE
zum 31. Dezember 2007**

in TEUR	Geschäfts- oder Firmenwerte	Immaterielle Vermögens- gegenstände	Summe
Anschaffungskosten			
Stand zum 01.01.2007	189.843	35.891	225.734
Währungsumrechnungsdifferenz	-15.709	-13.232	-28.941
Zugänge aus Akquisitionen	261.138	154.260	415.398
Zugänge	100	1.283	1.383
Abgänge	-1.880	-276	-2.156
Stand zum 31.12.2007	433.492	177.926	611.418
Kumulierte Wertberichtigungen			
Stand zum 01.01.2007	-1.896	-31.197	-33.093
Währungsumrechnungsdifferenz	0	1.143	1.143
Zugänge	0	-8.887	-8.887
Abgänge	0	280	280
Stand zum 31.12.2007	-1.896	-38.661	-40.557
Restbuchwerte zum 01.01.2007	187.947	4.694	192.641
Restbuchwerte zum 31.12.2007	431.596	139.265	570.861

Die Geschäfts- oder Firmenwerte zum 31. Dezember 2009 in Höhe von 682.502 TEUR erhöhten sich gegenüber dem 31. Dezember 2008 um insgesamt 239.826 TEUR. Diese Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus den Zugängen im Rahmen von Akquisitionen (siehe Erläuterungen unter Textziffer 4).

Die Abgänge in Höhe von 10.567 TEUR bei den Geschäfts- oder Firmenwerten im Geschäftsjahr 2009 resultieren aus der Aktivierung latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge und der Nutzung steuerlicher Verlustvorträge, die im Rahmen des Erwerbs von webMethods in 2007 in den Konzern eingeflossen sind und zum damaligen Zeitpunkt als nicht werthaltig angesehen wurden. Auf Basis einer Analyse wurde in 2009 festgestellt, dass in der nahen Zukunft wahrscheinlich diese bislang nicht aktivierten Verlustvorträge genutzt werden können und entsprechend latente Steuern zu aktivieren waren. Dementsprechend wurde der Buchwert gemäß IFRS 3.65 in Verbindung mit IAS 12.68 um 10.567 TEUR angepasst (siehe hierzu auch Textziffer 11 und Textziffer 22).

Der Geschäfts- oder Firmenwert sowie die Immateriellen Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer werden jährlich auf mögliche Wertminderungen überprüft. Dabei wird der Buchwert der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit, welcher einem Geschäfts- oder Firmenwert beziehungsweise einem immateriellen Vermögenswert zugeordnet ist, mit seinem erzielbaren Betrag verglichen. Im Rahmen der Überprüfung wird der erzielbare Betrag regelmäßig unter dem Gesichtspunkt des Nutzungswertes betrachtet.

Der Nutzungswert resultiert aus den diskontierten Zahlungsströmen, die basierend auf den vom Management genehmigten strategischen Finanzplänen ermittelt wurden. In diese Planung fließen die Erfahrungen aus der Vergangenheit, Erkenntnisse über aktuelle operative Ergebnisse sowie Schätzungen des Managements über zukünftige Entwicklungen ein. Insbesondere die Schätzungen des Managements über zukünftige Entwicklungen wie z.B. die Umsatzentwicklung auf Länderebene sind mit Unsicherheit behaftet. Für die Segmente ETS und webMethods wurde eine Drei-Jahresplanung und für das Segment IDS eine Fünf-Jahresplanung zugrunde gelegt. Die Prognosen berücksichtigen Erfahrungswerte aus der Vergangenheit und Einschätzungen über künftige Entwicklungen.

Die prognostizierten Cashflows für das Segment ETS wurden zum 31. Dezember 2009 mittels der gewichteten durchschnittlichen Kapitalkosten (WACC) vor Steuern von 11,1 Prozent abgezinst. Für webMethods wurde mit gewichteten durchschnittlichen Kapitalkosten (WACC) vor Steuern von 10,9 Prozent gerechnet.

Für die Segmente ETS und webMethods übersteigen selbst bei einer Verwendung einer Wachstumsrate von 0 Prozent die errechneten Nutzungswerte die Buchwerte. Dementsprechend wurde auf eine Berechnung mit realistischen Wachstumsraten verzichtet.

Für den Impairmenttest des Segments IDS wurden ein WACC vor Steuern von 11,4 Prozent und eine langfristige Wachstumsrate von 1,0 Prozent unterstellt. Auf dieser Basis wurden die erzielbaren Nutzungswerte höher als die Buchwerte eingeschätzt.

Würde man einen WACC vor Steuern von 11,8 Prozent (statt 11,4 Prozent) und unverändert eine Wachstumsrate von 1,0 Prozent unterstellen, wäre der Nutzungswert gleich dem Buchwert.

Bei einer unterstellten langfristigen Wachstumsrate von 0,6 Prozent (statt 1,0 Prozent) und einem gegenüber dem Impairmenttest unveränderten WACC (11,4 Prozent) würde der Nutzungswert ebenfalls dem Buchwert entsprechen.

Die Immateriellen Vermögensgegenstände setzten sich im Wesentlichen aus im Rahmen der Akquisitionen erworbenen Software, Kundenstämmen und Markennamen zusammen.

Für den Abschluss sind dabei insbesondere die folgenden Immateriellen Vermögensgegenstände mit begrenzter Nutzungsdauer von Bedeutung:

in TEUR	Buchwert zum 31.12.2009	Buchwert zum 31.12.2008	Verbleibender Abschreibungs- zeitraum in Jahren
Im Rahmen der webMethods-Akquisition erworbener Kundenstamm	46.973	53.257	10,0
Im Rahmen der webMethods-Akquisition erworbene Software (Rechte und Lizenzen)	30.790	38.922	4,4
Im Rahmen der IDS-Akquisition erworbene Software (Rechte und Lizenzen)	43.504	-	5,7
Im Rahmen der IDS-Akquisition erworbener Kundenstamm	24.918	-	7,7

Darüber hinaus bestanden zum 31. Dezember 2009 die folgenden Immateriellen Vermögensgegenstände mit unbegrenzter Nutzungsdauer:

in TEUR	Buchwert zum 31.12.2009	Buchwert zum 31.12.2008	Grund für die Annahme einer unbegrenzten Nutzungsdauer
Im Rahmen der webMethods-Akquisition erworbener Markenname („webMethods“), Segment: webMethods	17.355	17.888	Die Marke soll auf unbestimmte Zeit geführt und weiter aufgebaut werden
Im Rahmen der IDS-Akquisition erworbener Markenname („Aris“), Segment: Enterprise Process Innovation	17.900	-	Die Marke soll auf unbestimmte Zeit geführt und weiter aufgebaut werden
Im Rahmen der IDS-Akquisition erworbener Markenname („IDS Scheer“), Segment: Enterprise Process Innovation	8.800	-	Die Marke soll auf unbestimmte Zeit geführt und weiter aufgebaut werden

Die Markennamen unterliegen keiner planmäßigen Abschreibung. Die Veränderung des Buchwerts resultiert aus Währungseffekten.

Der Buchwert der Geschäfts- oder Firmenwerte wurde wie folgt auf die Segmente aufgeteilt:

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008
Segment		
ETS	229.608	231.674
webMethods	205.873	211.002
Enterprise Process Innovation	247.021	0
	682.502	442.676

Die Segmente stellen die kleinsten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten im Konzern dar.

20_ SACHANLAGEN

ENTWICKLUNG DES SACHANLAGEVERMÖGENS zum 31. Dezember 2009

in TEUR	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Summe
Anschaffungskosten			
Stand zum 01.01.2009	53.201	43.258	96.459
Währungsumrechnungsdifferenz	-220	-754	-974
Zugänge aus Akquisitionen	17.703	5.414	23.117
Zugänge	650	6.947	7.597
Abgänge	-2.133	-11.404	-13.537
Stand zum 31.12.2009	69.201	43.461	112.662
Kumulierte Wertberichtigungen			
Stand zum 01.01.2009	-20.042	-29.429	-49.471
Währungsumrechnungsdifferenz	141	417	558
Zugänge	-1.949	-6.272	-8.221
Abgänge	2.069	9.467	11.536
Stand zum 31.12.2009	-19.781	-25.817	-45.598
Restbuchwerte zum 01.01.2009	33.159	13.829	46.988
Restbuchwerte zum 31.12.2009	49.420	17.644	67.064

ENTWICKLUNG DES SACHANLAGEVERMÖGENS zum 31. Dezember 2008

in TEUR	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Summe
Anschaffungskosten			
Stand zum 01.01.2008	53.352	46.021	99.373
Währungsumrechnungsdifferenz	-67	-531	-598
Zugänge aus Akquisitionen	0	0	0
Zugänge	1.186	2.455	3.641
Abgänge	-1.270	-4.687	-5.957
Stand zum 31.12.2008	53.201	43.258	96.459
Kumulierte Wertberichtigungen			
Stand zum 01.01.2008	-18.164	-31.362	-49.526
Währungsumrechnungsdifferenz	130	379	509
Zugänge	-3.636	-5.211	-8.847
Abgänge	1.628	6.765	8.393
Stand zum 31.12.2008	-20.042	-29.429	-49.471
Restbuchwerte zum 01.01.2008	35.188	14.659	49.847
Restbuchwerte zum 31.12.2008	33.159	13.829	46.988

ENTWICKLUNG DES SACHANLAGEVERMÖGENS zum 31. Dezember 2007

in TEUR	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Summe
Anschaffungskosten			
Stand zum 01.01.2007	51.252	42.589	93.841
Währungsumrechnungsdifferenz	-1.118	-2.227	-3.345
Zugänge aus Akquisitionen	5.811	5.283	11.094
Zugänge	1.352	4.475	5.827
Abgänge	-3.945	-4.099	-8.044
Stand zum 31.12.2007	53.352	46.021	99.373
Kumulierte Wertberichtigungen			
Stand zum 01.01.2007	-17.981	-31.457	-49.438
Währungsumrechnungsdifferenz	363	1.837	2.200
Zugänge	-993	-5.260	-6.253
Abgänge	447	3.518	3.965
Stand zum 31.12.2007	-18.164	-31.362	-49.526
Restbuchwerte zum 01.01.2007	33.271	11.132	44.403
Restbuchwerte zum 31.12.2007	35.188	14.659	49.847

Die Grundstücke und Gebäude befinden sich im Wesentlichen im Anlagevermögen des Mutterunternehmens, der spanischen Tochtergesellschaft sowie der IDS Scheer in Saarbrücken. Dabei handelt es sich jeweils um die zentralen Verwaltungsgebäude der Gesellschaften.

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung beinhaltet im Wesentlichen Büromöbel und EDV-Equipment. Die Investitionen in Höhe von 6.947 TEUR bestehen überwiegend aus der Ersatzbeschaffung von EDV-Equipment.

21_ FINANZANLAGEN

Die Finanzanlagen beziehen sich im Wesentlichen auf Sicherheitsleistungen im Rahmen von langfristigen Kundenaufträgen sowie auf Mietkautionen und Anlagen zur Sicherung langfristiger Arbeitszeitguthaben der Mitarbeiter.

22_ AKTIVE UND PASSIVE LATENTE STEUERN

Die aktiven und passiven latenten Steuern setzen sich vor Saldierung zu den Bilanzstichtagen wie folgt zusammen:

in TEUR	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Immaterielle Vermögenswerte	14.830	18.196	72.296	47.228
Sonstige Verpflichtungen	20.168	16.398	5.173	1.754
Forderungen und finanzielle Vermögenswerte	5.482	8.252	22.468	11.363
Sachanlagen	1.268	653	4.646	2.984
Pensionsverpflichtungen	5.059	2.461	253	433
Rechnungsabgrenzung	5.845	11.245	7.163	13.749
Steuerliche Verlustvorräte	17.719	13.263	-	-
Saldierung		-3.740		-3.740
Bilanzausweis Vorjahr		66.728		73.771
Saldierung	-45.288	-51.035	-45.288	-51.035
Bilanzausweis	25.083	15.693	66.711	22.736

Die aktiven und passiven latenten Steuern weichen aufgrund der geänderten Darstellung gegenüber dem Vorjahr ab. Dies resultiert aus der erstmaligen Saldierung von aktiven latenten Steuern mit passiven latenten Steuern, sofern sie sich auf Ertragsteuern beziehen, die von der selben Steuerbehörde erhoben werden und ein Anspruch auf Verrechnung eines tatsächlichen Steuererstattungsanspruchs mit einer tatsächlichen Steuerschuld besteht. Auf eine Darstellung der Vergleichszahlen für 2007 wurde verzichtet, da die Angaben für 2007 in der aktuellen Gliederung nur mit wirtschaftlich nicht vertretbarem Aufwand möglich gewesen wären.

Beim Ausweis der aktiven und passiven latenten Steuern in der Konzernbilanz wird nicht zwischen kurz- und langfristig unterschieden.

Die aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorräte sind im Vergleich zum Vorjahr um 4.456 TEUR gestiegen. Die Veränderung erklärt sich aus dem Verbrauch von Verlustvorräten infolge des positiven Geschäftsverlaufs, durch die Übernahme aus der Konsolidierung des IDS Scheer-Konzerns und insbesondere durch Nachaktivierungen und Nutzung von Verlustvorräten in Höhe von insgesamt 10.567 TEUR, die im Zuge von Akquisitionen erworben worden sind (vgl. Textziffer 19).

Zum 31. Dezember 2009 bestehen im Konzernkreis noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorräte in Höhe von 155.541 TEUR (i.Vj.: 138.922 TEUR), für die keine latenten Steueransprüche angesetzt worden sind. Von den Verlustvorräten, auf die keine latenten Steuern gebildet worden sind, verfallen 34.757 TEUR im Zeitraum von 2010 bis 2020, 95.838 TEUR im Zeitraum von 2021 bis 2030 und 24.946 TEUR sind unbegrenzt nutzbar.

Zum Bilanzstichtag bestehen steuerpflichtige temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Tochtergesellschaften in Höhe von 2.600 TEUR (i. Vj.: 1.331 TEUR), auf welche aufgrund von IAS 12.39 keine latenten Steuern passiviert worden sind, da weder Veräußerungen noch Gewinnausschüttungen geplant sind.

Im Geschäftsjahr 2009 entfallen latente Steuern in Höhe von insgesamt 2.107 TEUR (i.Vj.: 3.538 TEUR) auf Posten, die direkt mit dem Eigenkapital verrechnet worden sind. Die Beträge resultieren im Wesentlichen aus der erfolgsneutralen Berücksichtigung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste bei der Bewertung von Pensionsverpflichtungen sowie der erfolgsneutralen Behandlung von Finanzinstrumenten.

23_ FINANZVERBINDLICHKEITEN

Die Finanzverbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	192.388	59.782	44.849
Sonstige Finanzschulden	4.920	0	0
Wechselverbindlichkeiten	1.025	1.569	1.771
Finanzierungsleasingverbindlichkeiten	177	9	32
Sonstige kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	6	0	0
	198.516	61.360	46.652
Langfristige Finanzverbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	239.241	105.771	167.647
Sonstige Finanzschulden	51.966	0	0
Finanzierungsleasingverbindlichkeiten	106	0	1
Sonstige langfristige Finanzverbindlichkeiten	97	70	0
	291.410	105.841	167.648

Zum Abschlussstichtag bestanden folgende Fristen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstige Finanzschulden:

in TEUR	bis zu 1 Jahr	> 1 Jahr
Darlehen mit variabler Verzinsung	173.772	191.783
Darlehen mit Festzinsvereinbarung	23.536	99.424
	197.308	291.207

Darlehen in Höhe von 4.428 TEUR sind durch Grundpfandrechte gesichert.

Die Marktwerte der variabel verzinslichen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten entsprechen den Buchwerten. Die Marktwerte der Verbindlichkeiten mit fester Zinsvereinbarung betragen 123.291 TEUR. Diese wurden durch Abzinsung der künftigen Zahlungsströme mit aktuellen Marktzinssätzen ermittelt.

24_ VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten	59.145	34.688	28.620
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	2.885	1.136	2.680
	62.030	35.824	31.300
Langfristige Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten	260	68	64

25_ SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die sonstigen Verbindlichkeiten entfallen auf die folgenden Positionen:

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten aus Steuern	24.827	20.084	15.520
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	26.955	14.112	15.684
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	5.899	3.306	6.590
Ausstehende Kaufpreiszahlungen (Akquisitionen)	3.920	0	21.191
Abgegrenzte zukünftige Mietzahlungen	2.652	2.962	2.419
Übrige	8.848	4.687	2.795
	73.101	45.151	64.199
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten			
Ausstehende Kaufpreiszahlungen (Akquisitionen)	493	0	0
Abgegrenzte zukünftige Mietzahlungen	0	0	2.501
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	150	214	171
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	133	162	146
Verbindlichkeiten aus Steuern	2	2	2
Übrige	289	0	146
	1.067	378	2.966

26_ SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in TEUR	Sonstige personalbezogene Rückstellungen	Restrukturierungs-rückstellungen	Übrige Sonstige Rückstellungen	Sonstige Rückstellungen gesamt
Stand 01.01.2009	34.626	678	47.666	82.970
Währungsumrechnung	156	0	240	396
Zugang aus Akquisitionen	14.134	976	6.180	21.290
Zuführung	28.928	1.500	40.543	70.971
Inanspruchnahme	-20.527	-625	-23.784	-44.936
Auflösung	-1.487	-641	-8.620	-10.748
Stand 31.12.2009	55.830	1.888	62.225	119.943
Davon mit einer Restlaufzeit > 1 Jahr	1.452	14	26.082	27.548

Übrige sonstige Rückstellungen

Die übrigen sonstigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007
Tantieme	24.863	14.372	11.151
Verpflichtungen aus aktienkursabhängigem Vergütungsprogramm	10.874	2.062	1.471
Mietverpflichtungen	7.242	7.829	5.152
Drohverluste GCS-Projekte	3.858	1.593	1.984
Sonstige Steuern	1.897	1.129	603
Rückbauverpflichtungen	1.156	979	746
Übrige	12.335	19.702	2.261
	62.225	47.666	23.368

Die Position Übrige beinhaltet im Wesentlichen Rückstellungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten sowie der Abschlussprüfung.

27_ RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007
Rückstellungen für Pensionen Ausland	16.185	8.351	8.912
Rückstellungen für Pensionen Inland	12.632	7.511	8.317
Rückstellungen für unwesentliche leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen und pensionsähnliche Verpflichtungen	745	788	0
	29.562	16.650	17.229

Die Konzernbilanz enthält per 31. Dezember 2009, 31. Dezember 2008 und 31. Dezember 2007 folgende Positionen in Bezug auf die wesentlichen leistungsorientierten Pensionspläne:

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007
Anwartschaftsbarwerte vollständig kapitalgedeckt	4.932	3.887	40.675
Anwartschaftsbarwerte teilweise kapitalgedeckt	59.741	34.557	8.366
Anwartschaftsbarwerte ohne Kapitaldeckung	2.888	1.483	1.556
	67.561	39.927	50.597
Barwerte des Fondsvermögens	-39.166	-24.087	-33.368
Nettobilanzwerte	28.395	15.840	17.229
davon Pensionsrückstellungen	28.817	15.862	17.229
davon Vermögenswerte	423	22	0

Bei den Pensionszusagen in Deutschland handelt es sich um fixe Zusagen an einen ausgewählten Personenkreis. Ein Teil dieser Zusagen ist durch Rückdeckungs-Lebensversicherungen abgesichert.

Der Großteil der ausländischen Pensionszusagen resultiert aus einem leistungsorientierten Pensionsplan der Software AG (UK) Limited, Großbritannien. Die Zusagen umfassen Leistungen für Mitarbeiter für den Ruhestand sowie für deren Angehörige im Todesfall des Mitarbeiters in der aktiven Zeit. Sowohl die Pensionszusagen aus dem Plan der Software AG (UK) Limited als auch die Pensionszusagen der weiteren ausländischen Tochtergesellschaften sind teilweise durch Fondsvermögen gedeckt.

Der versicherungsmathematischen Berechnung der Anwartschaftsbarwerte liegen folgende Annahmen (gewichteter Durchschnitt) zugrunde:

Parameter in %	Inländische Pläne			Ausländische Pläne		
	2009	2008	2007	2009	2008	2007
Rechnungszins	5,3	6,0	5,3	5,1	5,7	5,6
Entgelt-Trend	2,0	0,0	0,0	4,9	4,4	4,9
Renten-Trend	2,0	1,9	1,7	3,0	2,2	2,9
Erwartete Verzinsung des Fondsvermögens	4,4	4,5	4,5	5,6	5,8	6,4

Die zur Diskontierung verwendeten Rechnungszinssätze wurden von Zinssätzen hochwertiger Anleihen mit vergleichbaren Laufzeiten abgeleitet.

Die ausländischen Pensionsverpflichtungen werden unter Berücksichtigung landesspezifischer Rechnungsgrundlagen und Parameter ermittelt.

Da im Inland zur Rückdeckung der Pensionsverpflichtungen ausschließlich Lebensversicherungen eingesetzt werden, entspricht die erwartete Verzinsung des Fondsvermögens der von der Versicherungsgesellschaft genannten Mindestverzinsung.

Die erwartete Rendite des Fondsvermögens der ausländischen Pläne wurde als erwartete gewogene Durchschnittsrendite der Anlagenklassen ermittelt. Die erwarteten Renditen der einzelnen Anlageklassen wurden aus den jeweiligen Kapitalmarktverhältnissen abgeleitet.

Die Veränderungen des Anwartschaftsbarwertes und des Fondsvermögens stellen sich wie folgt dar:

in TEUR	Inländische Pensionspläne			Ausländische Pensionspläne		
	2009	2008	2007	2009	2008	2007
Veränderungen des Anwartschaftsbarwertes						
Anwartschaftsbarwert 01.01.	9.554	9.922	11.649	30.373	40.675	41.519
Erstkonsolidierungsbedingte Zugänge	2.220	0	0	6.850	0	5.674
Dienstzeitaufwand	287	248	336	1.941	1.964	2.426
Zinsaufwand	598	512	457	1.919	2.147	2.135
Mitarbeiterbeiträge	0	0	0	249	315	149
Versicherungsmathematische Gewinne (+) / Verluste (-)	1.087	-396	-2.082	8.519	-5.696	-5.621
Pensionszahlungen	-594	-732	-438	-228	-1.717	-2.110
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	2.822	0	0			
Plankürzungen	25	0	0			
Währungsveränderungen	0	0	0	1.939	-7.315	-3.497
Anwartschaftsbarwert 31.12.	15.999	9.554	9.922	51.562	30.373	40.675
Veränderungen des Fondsvermögens						
Fondsvermögen zum Zeitwert 01.01.	2.043	1.605	1.138	22.044	31.763	27.421
Erstkonsolidierungsbedingte Zugänge	1.031	0	0	5.512	0	4.862
Erwartete Erträge auf das Planvermögen	108	72	48	1.392	2.106	2.021
Beiträge durch die Arbeitgeber	443	523	169	2.770	2.792	3.132
Beiträge durch die Arbeitnehmer	10	0	0	249	315	149
Versicherungsmathematische Gewinne (+) / Verluste (-)	-246	-157	250	2.894	-9.580	-1.180
Pensionszahlungen	0	0	0	-361	-1.678	-2.007
Währungsveränderungen	0	0	0	1.277	-3.674	-2.635
Fondsvermögen zum Zeitwert 31.12.	3.389	2.043	1.605	35.777	22.044	31.763

Der Nettopensionsaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2009	2008
Dienstzeitaufwand	2.228	2.212
Zinsaufwand	2.517	2.659
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	-1.437	-2.179
Tilgung von Aufwendungen/Erträgen aus rückwirkenden Planänderungen (Past Service Cost/Benefits)	2.822	0
Verluste/Gewinne aus Beendigungen und Kürzungen von Plänen	25	0
Periodenbezogener Nettopensionsaufwand	6.155	2.692

Der Dienstzeitaufwand, die Tilgung von Aufwendungen aus rückwirkenden Planänderungen (Past Service Cost) sowie Verluste aus Beendigungen und Kürzungen von Plänen wurden als Personalaufwand im operativen Aufwand erfasst. Der Zinsaufwand wurde gemindert um die erwarteten Erträge aus dem Fondsvermögen im Finanzergebnis erfasst.

Die im Eigenkapital erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, nach Berücksichtigung latenter Steuern, entwickelten sich wie folgt:

in TEUR	2009	2008
in der Periode erfasste versicherungsmathematische Gewinne (+) / Verluste (-)	-4.939	-2.316
in der Periode erfasste versicherungsmathematische Gewinne (+) / Verluste (-) (netto) aus unwesentlichen Plänen	-52	-99
Kumulierte im Eigenkapital erfasste Gewinne (+) / Verluste (-) zum 31. Dezember	-6.913	-1.922

Das Fondsvermögen zur Abdeckung der Pensionsverpflichtungen setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2005
Aktien	11.128	9.259	21.497	22.296	17.760
Lebensversicherungen	13.883	7.996	6.289	4.407	5.141
Anleihen	11.525	6.386	3.821	1.138	861
Sonstiges	2.630	446	1.761	718	467
	39.166	24.087	33.368	28.559	24.229

Die tatsächlichen Ergebnisse aus dem Planvermögen betragen im Geschäftsjahr 2009 4.080 TEUR.

Die erwarteten Beiträge des Software AG-Konzerns zum Planvermögen für das Geschäftsjahr 2010 betragen 3.479 Euro.

Die Beträge des Anwartschaftsbarwerts, der Barwerte des Fondsvermögens, der Nettobilanzwerte und der erfahrungsbedingten Anpassungen stellen sich bei den wesentlichen Plänen für die laufende Berichtsperiode und die der vier vorangegangenen Berichtsperioden wie folgt dar:

in TEUR	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2005
Anwartschaftsbarwerte	67.561	39.927	50.597	53.168	49.337
Barwerte des Fondsvermögens	-39.166	-24.087	-33.368	-28.559	-24.229
Nettobilanzwerte	28.395	15.840	17.229	24.609	25.108
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Anwartschaftsbarwerte in %	1,5	-17,7	-6,1	1,2	1,6
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Fondsvermögens in %	6,8	-36,0	7,4	-9,3	1,8

Beitragsorientierte Pläne

Neben den leistungsorientierten Pensionsplänen bestehen auch noch beitragsorientierte Pläne. Aus diesen Plänen resultierten für das Geschäftsjahr 2009 Aufwendungen in Höhe von 3.628 TEUR.

28_ STEUERRÜCKSTELLUNGEN

in TEUR	2009	2008	2007
Stand 1. Januar	36.688	11.485	14.726
Währungsumrechnung	504	-1.291	-383
Zugang Konsolidierungskreis	4.717	0	1.561
Zuführung	39.273	35.671	10.344
Inanspruchnahme	-29.214	-8.983	-14.496
Auflösung	-9.671	-194	-267
Stand 31. Dezember	42.297	36.688	11.485

29_ EIGENKAPITAL

Grundkapital

Zum 31. Dezember 2009 beträgt das Grundkapital der Software AG 86.125 TEUR. Das Grundkapital ist in 28.708.410 auf den Inhaber lautende Stückaktien eingeteilt. Jede Aktie gewährt eine Stimme.

Bedingtes Kapital

Zum 31. Dezember 2009 bestand folgendes bedingtes Kapital:

- 1.) in Höhe von bis zu 6.840 TEUR eingeteilt in bis zu 2.280.000 Inhaberaktien zur Bedienung von Bezugsrechten aus dem dritten Aktienoptionsprogramm (Management Incentive Plan III, MIP III) für Vorstandsmitglieder und leitende Mitarbeiter im Konzern. Die Voraussetzungen dieses Programms und der Stand der Zuteilungen/Ausübungen sind unter Textziffer 37 und 38 dargestellt.

Der Vorstand hat diese Ermächtigung in 2009 nicht in Anspruch genommen.

- 2.) in Höhe von bis zu 1.233 TEUR eingeteilt in bis zu 411.055 Inhaberaktien zur Bedienung von Bezugsrechten aus dem zweiten Aktienoptionsprogramm (Management Incentive Plan II, MIP II) für Vorstandsmitglieder und leitende Mitarbeiter der Software AG-Gruppe. Die Voraussetzungen dieses Programms und der Stand der Zuteilungen/Ausübungen sind unter Textziffer 37 und 38 dargestellt. Basierend auf der Optionsausübung von leitenden Mitarbeitern und Vorständen in 2009 hat der Vorstand diese Ermächtigung zur bedingten Kapitalerhöhung in Höhe von 209 TEUR – eingeteilt in 69.568 Inhaberaktien – in Anspruch genommen.
- 3.) in Höhe von 33.000 TEUR eingeteilt in bis zu 11.000.000 Inhaberaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von je 3,00 Euro zur Gewährung von Optionsrechten und der Vereinbarung von Optionspflichten aus Optionsschuldverschreibungen bzw. von Wandlungsrechten und Wandlungspflichten im Gesamtnennbetrag bis zu 500.000 TEUR mit einer Laufzeit von längstens 15 Jahren nach Maßgabe der Anleihebedingungen an die Inhaber von Wandelschuldverschreibungen, die auf der Hauptversammlung am 13. Mai 2005 beschlossen wurden. Der Vorstand kann mit Zustimmung des Aufsichtsrats gemäß dieser Ermächtigung bis zum 12. Mai 2011 beschließen, dass von der Software AG oder einer unmittelbaren oder mittelbaren 100prozentigen Beteiligungsgesellschaft der Software AG die dargestellten Rechte begeben werden.

Den Aktionären ist hierbei mit Ausnahme der nachfolgend aufgeführten Fälle ein Bezugsrecht einzuräumen.

Der Vorstand ist ermächtigt, Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen.

Der Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre vollständig auszuschließen, sofern er nach pflichtgemäßer Prüfung zu der Auffassung gelangt, dass der Ausgabepreis der Options- oder Wandelanleihen ihren nach anerkannten, insbesondere finanzmathematischen Methoden ermittelten hypothetischen Marktwert nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung zum Ausschluss des Bezugsrechts gilt jedoch nur für Options- und Wandelanleihen mit einem Options- bzw. Wandlungsrecht oder einer Options- und Wandlungspflicht auf Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 8.180 TEUR oder, falls dieser Betrag niedriger sein sollte, von 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals.

Der Vorstand hat bis zum 31. Dezember 2009 von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Genehmigtes Kapital

Zum 31. Dezember 2009 ist der Vorstand des Weiteren ermächtigt, in der Zeit bis zum 12. Mai 2011 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 41.804 TEUR durch Ausgabe von bis zu 13.934.544 Stück neuen Inhaberaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital). Den Aktionären ist hierbei mit Ausnahme der nachfolgend aufgeführten Fälle ein Bezugsrecht einzuräumen:

- Der Vorstand ist ermächtigt, Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen.
- Der Vorstand wurde ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre für einen Nennbetrag von bis zu insgesamt 89 TEUR für den Zweck auszuschließen, die neuen Aktien an Mitarbeiter der Gesellschaft und mit ihr verbundene Unternehmen i.S.d. §§ 15 ff. Aktiengesetz im Rahmen eines Mitarbeiterprogramms auszugeben. Die neuen Aktien können auch von einem Kreditinstitut mit der Maßgabe übernommen werden, dass sie nach Weisung der Gesellschaft ausschließlich von den berechtigten Mitarbeitern erworben werden können.
- Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, wenn die Sacheinlage zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen erfolgt.
- Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlage das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, wenn die aufgrund dieser Ermächtigung beschlossenen Kapitalerhöhungen insgesamt 10 Prozent des Grundkapitals im Zeitpunkt der erstmaligen Ausnutzung dieser Ermächtigung nicht übersteigen und wenn der Ausgabebetrag den Börsenwert nicht wesentlich unterschreitet. Die Höchstgrenze von 10 Prozent des Grundkapitals vermindert sich um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen eigenen Aktien der Gesellschaft entfällt, die während der Laufzeit des genehmigten Kapitals unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gemäß §§ 71 Abs. 1 Nr. 8 Satz 5, 186 Abs. 3 Satz 4 AktG veräußert werden. Die Höchstgrenze vermindert sich ferner um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die zur Bedienung von Options- oder Wandelschuldverschreibungen mit Options- oder Wandlungsrecht oder mit Wandlungspflicht auszugeben sind, sofern die Schuldverschreibungen während der Laufzeit des genehmigten Kapitals unter Ausschluss des Bezugsrechts in entsprechender Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden.

Der Vorstand hat im Geschäftsjahr 2009 von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Erwerb eigener Aktien

Gemäß dem Hauptversammlungsbeschluss vom 30. April 2009 ist die Gesellschaft bis zum 29. Oktober 2010 ermächtigt:

- a) Aktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 8.601 TEUR zu erwerben.
- b) Der Erwerb erfolgt über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Kaufangebots.
Erfolgt der Erwerb über die Börse, so darf der Gegenwert für den Erwerb einer Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den durchschnittlichen Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft – nicht gewichteter Durchschnittsbetrag der Schlusskurse im Xetra-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse oder einem entsprechenden Nachfolgesystem – an den fünf Börsenhandelstagen vor dem Erwerb um nicht mehr als 5 Prozent übersteigen oder unterschreiten. Für den Zeitpunkt des Erwerbs ist der Tag des Zustandekommens des Geschäftsabschlusses maßgeblich.

Erfolgt der Erwerb auf Grund eines öffentlichen Kaufangebots, so darf der Gegenwert für den Erwerb einer Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den durchschnittlichen Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft – nicht gewichteter Durchschnittsbetrag der Schlusskurse im Xetra-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse oder einem entsprechenden Nachfolgesystem – am neunten bis fünften Börsenhandelstag vor der Veröffentlichung des Angebots nicht mehr als 10 Prozent übersteigen oder unterschreiten. Sofern das Kaufangebot überzeichnet ist, erfolgt die Annahme nach Quoten. Eine bevorrechtigte Annahme geringer Stückzahlen bis zu 100 Stück je Aktionär kann vorgesehen werden.
- c) Der Vorstand wird ermächtigt, die aufgrund der Ermächtigung nach Buchstabe a) oder aufgrund einer früher erteilten Ermächtigung erworbenen Aktien der Gesellschaft über die Börse oder in anderer das Gebot der Gleichbehandlung aller Aktionäre wahrer Weise, beispielsweise durch Angebot an alle Aktionäre der Gesellschaft, zu veräußern.
- d) Der Vorstand wird ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eine Veräußerung der erworbenen eigenen Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre vorzunehmen, wenn die Aktien gegen Barzahlung zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenpreis von Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung beschränkt sich auf Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 8.600.861 Euro, höchstens aber 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Verwendung dieser Ermächtigung bestehenden Grundkapitals. Diese Höchstgrenze vermindert sich um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung im Rahmen einer Kapitalerhöhung unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden. Die Höchstgrenze vermindert sich ferner um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die zur Bedienung von Options- oder Wandelschuldverschreibungen mit Options- oder Wandlungsrecht oder einer Options- oder Wandlungspflicht höchstens auszugeben sind, soweit die Schuldverschreibungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden. Als maßgeblicher Börsenpreis im Sinne dieses Absatzes gilt der durchschnittliche Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft – nicht gewichteter Durchschnittsbetrag der Schlusskurse im Xetra-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse oder einem entsprechenden Nachfolgesystem – an den letzten fünf Börsentagen vor der Veräußerung. Für die Veräußerung ist der Tag des Zustandekommens des Geschäftsabschlusses maßgeblich.
- e) Der Vorstand wird ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die erworbenen eigenen Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre:
- i) an Dritte zu veräußern, soweit dies zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen und/oder Beteiligungen an Unternehmen oder im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erfolgt;
 - ii) in Übereinstimmung mit den Anleihebedingungen an die Inhaber von Optionsscheinen oder Wandelschuldverschreibungen der Gesellschaft oder einer 100prozentigen unmittelbaren oder mittelbaren Beteiligungsgesellschaft der Gesellschaft zu liefern.
- f) Darüber hinaus wird der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bei einer Veräußerung erworbener eigener Aktien durch Angebot an alle Aktionäre den Inhabern der von der Gesellschaft oder einer 100prozentigen unmittelbaren oder mittelbaren Beteiligungsgesellschaft der Gesellschaft ausgegebenen Optionsscheine und Wandelschuldverschreibungen ein Bezugsrecht auf die Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung des Options- oder Wandlungsrechts oder Erfüllung der Options- oder Wandlungspflicht zustehen würde, und in dem dafür erforderlichen Umfang das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen.
- g) Ferner wird der Vorstand ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss ganz oder zum Teil, auch in mehreren Teilschritten, einzuziehen. Die Einziehung kann auch ohne Kapitalherabsetzung durch Anpassung des anteiligen Betrags der übrigen Stückaktien am Grundkapital der Gesellschaft erfolgen. Der Vorstand wird in diesem Fall zur Anpassung der Angabe der Zahl der Stückaktien in der Satzung ermächtigt.
- h) Die Ermächtigungen zum Erwerb und zur Verwendung eigener Aktien können jeweils ganz oder in Teilen, in letzterem Fall auch mehrmals, ausgeübt werden. Der Erwerb eigener Aktien darf in Verfolgung eines oder mehrerer der genannten Zwecke erfolgen.
- i) Die derzeit bestehende, auf der Hauptversammlung vom 29. April 2008 zu Tagesordnungspunkt 7 – Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien – beschlossene und bis zum 28. Oktober 2009 befristete Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien wird mit Wirksamkeit dieser neuen Ermächtigung aufgehoben.

Der Vorstand hat bis zum 31. Dezember 2009 von seiner Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien keinen Gebrauch gemacht.

Eigenkapitalmanagement

Der Software AG-Konzern ist langfristigem profitablen Wachstum verpflichtet. Daher stellt der Konzernüberschuss die zentrale Größe der Unternehmenssteuerung dar. Aufgrund der für Softwareunternehmen typischen geringen Investitionen in Sachanlagen steht das Eigenkapital nicht im Fokus der Unternehmenssteuerung. Die Dividende orientiert sich am Durchschnitt aus Konzernüberschuss und Free Cashflow. Daraus ergibt sich eine Dividendensumme von 32.555 TEUR (i.Vj.: 31.503 TEUR) und eine Ausschüttungsquote von 19,8 Prozent (i.Vj.: 25,3 Prozent).

Dividende

Auf Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat beschloss die Hauptversammlung am 30. April 2009, aus dem Bilanzgewinn der Konzernobergesellschaft Software AG des Jahres 2008 in Höhe von 153.060 TEUR einen Betrag in Höhe von 150 TEUR in die Gewinnrücklagen einzustellen, eine Dividende in Höhe von 31.503 TEUR auszuschütten und 121.407 TEUR auf neue Rechnung vorzutragen. Dies entsprach einer Dividende in Höhe von 1,10 Euro je Aktie.

Vorstand und Aufsichtsrat schlugen der Hauptversammlung vor, aus dem Bilanzgewinn der Konzernobergesellschaft Software AG des Jahres 2009 in Höhe von 321.719 TEUR einen Betrag in Höhe von 104 TEUR in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen, eine Dividende in Höhe von 32.555 TEUR auszuschütten und 289.060 TEUR auf neue Rechnung vorzutragen. Dies entspricht einer Dividende in Höhe von 1,15 Euro je Aktie.

Übrige Rücklagen

Die übrigen Rücklagen entwickelten sich unter Berücksichtigung von Steuereffekten wie folgt:

in TEUR	2009			2008		
	vor Steuern	Steuer-effekt	netto	vor Steuern	Steuer-effekt	netto
Differenzen aus der Währungsumrechnung	-1.385	-	-1.385	3.264	-	3.264
Anpassung aus der Marktbewertung von Finanzinstrumenten	9.828	-3.019	6.809	-10.268	3.209	-7.059
Anpassung aus der Kursbewertung von Nettoinvestitionsdarlehen in ausländische Geschäftsbetriebe	-35.603	-	-35.603	2.059	-	2.059
Anpassung aus der Bewertung von Pensionsverpflichtungen	-6.578	1.588	-4.990	-3.243	828	-2.415
Im Eigenkapital direkt erfasste Wertänderungen	-33.738	-1.431	-35.169	-8.188	4.037	-4.151

Von den zum 31. Dezember 2008 in den übrigen Rücklagen erfassten unrealisierten Erträgen und Aufwendungen aus der Marktbewertung von Derivaten wurde im laufenden Geschäftsjahr 2009 ein Nettoaufwand in Höhe von 3.453 TEUR (i.Vj.: Nettoertrag in Höhe von 65 TEUR) erfolgswirksam gebucht.

Von den zum 31. Dezember 2008 in den übrigen Rücklagen erfassten unrealisierten Erträgen und Aufwendungen aus der Kursbewertung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe wurde in 2009 ein Nettoertrag in Höhe von 34.852 TEUR erfolgswirksam gebucht (siehe hierzu auch Textziffern 10 und 11).

SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN

30_ ERLÄUTERUNGEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

Der Finanzmittelfonds in Höhe von 218.141 TEUR (i.Vj.: 96.925 TEUR) setzt sich aus Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten zusammen.

Die Nettoauszahlungen für Akquisitionen in 2009 in Höhe von 320.360 TEUR resultieren aus Kaufpreiszahlungen in Höhe von 449.970 TEUR sowie erhaltenen Zahlungsmitteln oder Zahlungsmitteläquivalenten in Höhe von 129.610 TEUR.

Die Software AG definiert den Free Cashflow als Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit abzüglich Cashflow aus Investitionstätigkeit ohne Nettoauszahlungen für Akquisitionen. Damit betrug der Free Cashflow 188.354 TEUR (i.Vj.: 133.445 TEUR).

31_ SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Segmentberichterstattung ist nach IFRS 8 aufgestellt. Die Segmentierung folgt der internen Steuerung und Berichterstattung (Management Approach) des Konzerns.

SEGMENTBERICHT zum 31. Dezember 2009
(1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2009 und 1. Januar 2008 bis 31. Dezember 2008)
IFRS

in TEUR	ETS		webMethods		Enterprise Process Innovation		Überleitung		Gesamt	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Lizenzen	139.816	156.776	110.184	115.252	19.862	0	0		269.862	272.028
Wartung	187.871	173.805	109.708	93.254	13.025	0	0		310.604	267.059
Produktumsätze	327.687	330.581	219.892	208.506	32.887	0	0	0	580.466	539.087
Dienstleistungen	67.577	72.777	101.783	104.986	93.096	0	0		262.456	177.763
Sonstige	785	1.549	3.189	2.211	480	0	0		4.454	3.760
Umsatzerlöse	396.049	404.907	324.864	315.703	126.463	0	0	0	847.376	720.610
Herstellkosten	-81.729	-83.229	-116.407	-115.031	-83.299	0	-18.865	-6.859	-300.300	-205.119
Bruttoergebnis vom Umsatz	314.320	321.678	208.457	200.672	43.164	0	-18.865	-6.859	547.076	515.491
Vertriebskosten	-70.670	-75.941	-90.465	-93.554	-22.355	0	-8.906	-7.624	-192.396	-177.119
Segmentbeitrag	243.650	245.737	117.992	107.118	20.809	0	-27.771	-14.483	354.680	338.372
Forschungs- und Entwicklungskosten									-82.166	-76.224
Allgemeine Verwaltungskosten									-70.683	-65.083
Sonstige betriebliche Erträge/ Aufwendungen, netto									16.330	-16.517
Ergebnis vor Zinsen und Steuern									218.161	180.548
Finanzergebnis									-8.885	-5.122
Ergebnis vor Steuern									209.276	175.426
Steuern									-68.481	-59.566
Konzernüberschuss									140.795	115.860

Aufwendungen aus planmäßigen Abschreibungen auf im Rahmen von Akquisitionen erworbene Immaterielle Vermögensgegenstände sind nicht in den Segmentbeiträgen enthalten. Sie werden daher in der separaten Überleitungsspalte gezeigt. Diese Darstellung entspricht der Darstellung für die interne Steuerung und Berichterstattung (Management Approach).

Informationen über geografische Bereiche

Die Umsätze nach Sitz des Kunden teilen sich auf geografische Bereiche wie folgt auf:

GEOGRAFISCHE AUFTEILUNG DER UMSATZERLÖSE

in TEUR	Inland		USA		Spanien		Sonstige Drittländer		Konzern	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Lizenzen	40.859	32.113	66.085	75.446	5.842	5.041	157.076	159.428	269.862	272.028
Wartung	38.400	30.783	106.088	94.665	16.780	15.665	149.336	125.946	310.604	267.059
Dienstleistungen	62.726	17.517	29.058	35.348	56.766	56.153	113.906	68.745	262.456	177.763
Sonstige	1.098	864	19	283	1.879	2.116	1.458	497	4.454	3.760
Gesamt	143.083	81.277	201.250	205.742	81.267	78.975	421.776	354.616	847.376	720.610

Drittländer werden einzeln dargestellt, wenn die dort erzielten Umsätze eine wesentliche Höhe erreichen. Die Umsätze mit externen Kunden in den USA (und im Vorjahr Spanien) tragen mit mehr als 10 Prozent zum Konzernumsatz bei und werden somit separat aufgeführt.

Langfristige Vermögenswerte

Die langfristigen Vermögenswerte enthalten die immateriellen Vermögenswerte, die Sachanlagen, die Finanzanlagen (soweit es sich nicht um Finanzinstrumente handelt) sowie den Goodwill.

in TEUR	2009	2008
USA	448.210	479.490
Drittländer	151.192	136.495
Inland	392.423	31.067
Konzern	991.825	647.052

32_ ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN ÜBER FINANZINSTRUMENTE UND RISIKOMANAGEMENT

Die folgende Tabelle stellt die Buchwerte sowie die beizulegenden Zeitwerte für Kredite und Forderungen, zu Restbuchwerten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten sowie Derivate getrennt nach Derivaten mit und ohne Sicherungsbeziehung dar.

Der Marktwert von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten, kurzfristigen Forderungen, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, sonstigen kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten und sonstigen Finanzschulden entspricht in etwa dem Buchwert. Der Grund dafür ist vor allem die kurze Laufzeit solcher Instrumente.

Das Unternehmen bewertet langfristige Forderungen auf der Basis verschiedener Parameter. Im Wesentlichen sind dies Zinssätze und individuelle Bonitätsrisiken der Kunden. Anhand dieser Bewertung bildet Software AG die Wertberichtigungen für erwartete Forderungsausfälle.

Demnach entsprechen die Buchwerte dieser Forderungen zum 31. Dezember 2009 und 2008 annähernd ihren Marktwerten.

Die Marktwerte von börsennotierten Wertpapieren basieren auf der Kursnotierung am Bilanzstichtag.

Den Marktwert von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstigen Finanzschulden sowie sonstigen langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten bestimmt die Software AG durch Abzinsung der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme mit den für ähnliche Finanzschulden mit vergleichbarer Restlaufzeit geltenden Zinsen.

in TEUR	31.12.2009		31.12.2008		31.12.2007	
	Marktwert	Buchwert	Marktwert	Buchwert	Marktwert	Buchwert
FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE						
Finanzielle Vermögenswerte*						
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	218.141	218.141	96.925	96.925	81.294	81.294
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	301.173	301.173	230.602	230.602	197.294	197.294
Sonstige nicht derivate finanzielle Vermögenswerte	5.424	5.424	6.259	6.259	8.120	8.101
Derivate						
Derivate ohne qualifizierenden Sicherungszusammenhang	5.009	5.009	3	3	623	623
Derivate mit qualifizierendem Sicherungszusammenhang (Cashflow-Hedge)	22.532	22.532	8.705	8.705	14.924	14.924
FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN						
Finanzielle Verbindlichkeiten*						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstige Finanzschulden	490.015	489.926	167.392	167.201	214.260	214.300
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	62.291	62.291	35.892	35.892	31.364	31.364
Sonstige nicht derivate finanzielle Verbindlichkeiten	72.564	72.564	69.066	69.066	64.518	64.518
Derivate						
Derivate ohne qualifizierenden Sicherungszusammenhang	1.630	1.630	1.596	1.596	65	65
Derivate mit qualifizierendem Sicherungszusammenhang (Cashflow-Hedge)	45	45	2.904	2.904	316	316

* bewertet zu Anschaffungskosten oder fortgeführten Anschaffungskosten.

Mit Ausnahme der oben aufgeführten Derivate bestanden im Berichtsjahr keine finanziellen Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden. Darüber hinaus bestanden auch keine zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögensgegenstände oder als bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen kategorisierte finanzielle Vermögensgegenstände.

Abgesehen von Währungseffekten hatten lediglich die unter Textziffer 11 dargestellten Wertberichtigungen einen wesentlichen Einfluss auf das Nettoergebnis aus Krediten und Forderungen. Das Nettoergebnis der ohne qualifizierenden Sicherungszusammenhang gehaltenen Derivate beläuft sich im Geschäftsjahr 2009 auf 247 TEUR. Das in der Gewinn- und Verlustrechnung enthaltene Nettoergebnis aus als Cashflow-Hedge designierten Derivate beträgt in 2009 4.918 TEUR.

Marktrisiken und Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten

Die Software AG unterliegt aufgrund ihrer internationalen Geschäftstätigkeit sowie ihrer Investitions- und Finanzierungstätigkeit verschiedenen finanziellen Risiken. Das Management überwacht diese Risiken laufend. Auf Grundlage interner Richtlinien werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt, um Risiken aus Zinssatzänderungen, Wechselkursänderungen, Cashflow-Risiken oder Wertänderungen der Geldanlagen zu reduzieren. Der Abschluss derivativer Sicherungsgeschäfte erfolgt grundsätzlich zur Absicherung bestehender Risikopositionen oder von Geschäftsvorfällen, deren Eintritt mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist.

a) Zinsrisiken

Die Gesellschaft ist auf der Aktiv- und Passivseite der Bilanz Zinsschwankungen ausgesetzt.

Auf der Aktivseite unterliegen insbesondere die Erträge aus der Anlage der flüssigen Mittel sowie die künftigen Zinserträge aus der Diskontierung der langfristigen Forderungen dem Zinsänderungsrisiko. Auf der Passivseite unterliegen im Wesentlichen die Zinsaufwendungen bezüglich der kurz- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten sowie die Rückstellungen für Pensionen und die anderen Positionen des langfristigen Fremdkapitals dem Risiko sich ändernder Zinssätze.

Eine Risikoreduzierung ergibt sich aus der Tatsache, dass sowohl die Geldanlagen als auch die bestehenden Finanzierungen überwiegend variabel verzinst sind. Darüber hinaus sind Teilbeträge der variabel verzinslichen Fremdfinanzierung durch Zins-Swaps gegen Veränderungen der Marktzinsen abgesichert.

Die durch den IFRS 7 geforderte Sensitivitätsanalyse bezieht sich auf Zinsänderungsrisiken aus variabel verzinsten monetären Finanzinstrumenten.

Basierend auf der aktuellen Struktur der verzinslichen Finanzinstrumente würde eine hypothetische Erhöhung des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte das Ergebnis um 625 TEUR reduzieren.

b) Wechselkursrisiken

Zur Absicherung von zukünftigen Wechselkursschwankungen werden Cross-Currency-Swaps, Devisentermin- sowie Devisenoptionsgeschäfte abgeschlossen. Als Optionen werden neben einfachen Euro-Call-Optionen auch Optionskombinationen aus gekaufter Euro-Call-Option und verkaufter Euro-Put-Option eingesetzt. Hierbei gleichen sich die Prämienzahlungen im Regelfall aus. Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten werden nach Möglichkeit saldiert und lediglich die verbleibende Nettoposition abgesichert. Auch zu erwartende Cashflows werden entsprechend den internen Regeln abgesichert.

Die Bewertung der Sicherungsgeschäfte erfolgt zum Marktwert. Der Ausweis in der Bilanz erfolgt innerhalb der sonstigen Vermögensgegenstände bzw. der kurzfristigen Verbindlichkeiten. Marktwertänderungen derivativer Finanzinstrumente, die der Absicherung des zukünftigen Fremdwährungs-Cashflows dienen, werden solange in den übrigen Rücklagen gezeigt, bis das Grundgeschäft ergebniswirksam wird. Die nicht effektiven Anteile dieser Cashflow-Hedges sowie Wertänderungen von Sicherungsgeschäften, welche nicht die Voraussetzungen des Hedge Accounting erfüllen, werden sofort erfolgswirksam im laufenden Jahresergebnis ausgewiesen.

Die durch den IFRS 7 geforderte Sensitivitätsanalyse bezieht sich auf Wechselkursrisiken aus monetären Finanzinstrumenten, die auf eine andere Währung lauten als die funktionale Währung, in der sie bewertet sind. Wechselkursbedingte Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen in die Konzernwährung (Translationsrisiko) und nicht-monetäre Posten bleiben unberücksichtigt. Wesentliche monetäre Finanzinstrumente sind überwiegend in funktionaler Währung denominiert. Für die Software AG ergeben sich lediglich aus dem Kursverhältnis Euro gegenüber dem US-Dollar materielle Effekte auf das Ergebnis. Sicherungsgeschäfte basieren auf bestehenden Grundgeschäften oder geplanten Cashflows und reduzieren daher die möglichen Ergebniseffekte. Bei designierten Cashflow-Hedges hat eine Wechselkursänderung Effekte auf die übrigen Rücklagen im Eigenkapital.

Basierend auf dem zum Bilanzstichtag vorliegenden Bestand an monetären Finanzinstrumenten hätte eine Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar um 10 Prozent das Ergebnis um 1.175 TEUR und die übrigen Rücklagen um 416 TEUR reduziert. Dieser Wert stellt für uns lediglich ein theoretisches Risiko dar, da es sich hierbei um Absicherungspositionen bilanzieller Geschäfte, also nicht um offene Handelspositionen handelt.

c) Marktwertänderungsrisiken

In Übereinstimmung mit der Konzernpolitik werden die Anlagen über die Merkmale Laufzeit, Art der Verzinsung und Rating derart gesteuert, dass aus Sicht des Unternehmens nennenswerte Wertschwankungen nicht zu erwarten sind.

d) Kreditrisiken

Software AG ist im operativen Geschäft und aus bestimmten Finanztransaktionen einem Ausfallrisiko ausgesetzt, wenn Vertragspartner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Alle Geldanlagen haben Laufzeiten von bis zu drei Monaten. Sowohl die Geldanlagen als auch die derivativen Finanzinstrumente sind mit Banken guter Bonität abgeschlossen. Das theoretisch maximale Ausfallrisiko wird durch die Buchwerte wiedergegeben. Aufgrund der vom Management vorgegebenen Richtlinien ist eine Verteilung des Kreditrisikos aus Finanzinstrumenten auf verschiedene Banken gewährleistet.

Im operativen Geschäft werden unsere Forderungen fortlaufend überwacht und Ausfallrisiken durch Einzelwert- und Portfoliowertberichtigungen berücksichtigt. Zum 31. Dezember 2009 lagen keine Anhaltspunkte dafür vor, dass über die gebuchten Wertberichtigungen hinausgehende Risiken bestehen. Aufgrund der Größe unseres Kundenstamms sowie der Verteilung unseres Umsatzes auf verschiedene Branchen und Länder sehen wir kein gebündeltes Kreditrisiko gegenüber einzelnen Kunden. Das theoretisch maximale Ausfallrisiko, ohne Berücksichtigung von Sicherheiten, wird durch die Buchwerte der Forderungen wiedergegeben.

e) Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko besteht darin, dass die Gesellschaft bestehende finanzielle Verpflichtungen z.B. aus Kreditvereinbarungen, Leasingverträgen oder Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen nicht nachkommen kann. Durch ein aktives Working-Capital-Management sowie eine konzernweite Liquiditätssteuerung wird das Risiko limitiert und, soweit erforderlich, durch vorhandene Barmittel und bilaterale Kreditlinien ausgeglichen.

Durch Kreditvereinbarungen im Volumen von insgesamt 399 Mio. Euro ist die Gesellschaft verpflichtet; die Nettoverschuldung im Konzern auf das maximal 2,75-fache des EBITDA zu begrenzen. Zum Jahresende 2009 wurde diese Kennzahl deutlich unterschritten.

Nachfolgende Tabelle zeigt die vertraglich fixierten Zahlungen aus bilanzierten finanziellen Verbindlichkeiten. Die Werte zeigen die undiskontierten Verbindlichkeiten. Im Falle von variablen Zinszahlungen wird auf das zum Bilanzstichtag gültige Zinsniveau abgestellt. Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden zum Umrechnungskurs per 31.12.2009 bewertet.

in TEUR	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstige Finanzschulden				
Tilgung	197.308	286.845	4.362	488.515
Zinsen	13.724	19.722	346	33.792
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	62.030	260	0	62.290
Übrige Finanzschulden	1.031	96	0	1.127
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	177	106	0	283
Sonstige nicht derivative Verbindlichkeiten	71.497	1.067	0	72.564
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	1.839	64	0	1.903

Volumen und Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten

Der Einsatz der derivativen Finanzinstrumente erfolgt zur Absicherung bestehender oder erwarteter Fremdwährungs-, Zins- oder sonstiger Markt Risiken.

Die nachfolgende Tabelle zeigt das Nominalvolumen, die Buchwerte sowie die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente per 31.12.2009 und per 31.12.2008. Der Marktwert von Devisentermingeschäften bestimmt sich in Abhängigkeit von Devisenterminkursen. Die Marktwerte der Aktienoptionen zur Sicherung der Stock Appreciation Rights sowie die Marktwerte der Zinssicherungen basieren auf Marktwerten, die die aktuelle Marktsituation wiedergeben, und entsprechen den Wiederbeschaffungskosten am Bilanzstichtag.

in TEUR	2009			2008		
	Nominal Volumen	Marktwert	Buchwert	Nominal Volumen	Marktwert	Buchwert
Derivate mit positivem Marktwert						
Derivate (ohne qualifizierenden Sicherungszusammenhang)	-	5.009	5.009	-	3	3
Devisentermingeschäfte	8.101	598	598	811	3	3
Aktienoptionen (PPS)	9.103	4.373	4.373	-	0	0
Cross currency swaps	408	37	37	-	0	0
Derivate (Cashflow-Hedge)	-	22.532	22.532	-	8.705	8.705
Devisentermingeschäfte	694	4	4	16.944	1.031	1.031
Aktienoptionen	79.596	22.527	22.527	79.596	7.674	7.674
Derivate mit negativem Marktwert						
Derivate (ohne qualifizierenden Sicherungszusammenhang)	-	-1.630	-1.630	-	-1.596	-1.596
Devisentermingeschäfte	1.834	-27	-27	-	0	0
Aktienoptionen (PPS)	-	0	0	6.361	-1.596	-1.596
Zinsswaps	103.471	-1.427	-1.427	-	0	0
Cross currency swaps	1.299	-177	-177	-	0	0
Derivate (Cashflow-Hedge)	-	-45	-45	-	-2.904	-2.904
Devisentermingeschäfte	3.471	-45	-45	13.923	-451	-451
Zinsswaps	-	0	0	180.000	-2.453	-2.453

Die dargestellten derivativen Finanzinstrumente dienen der Absicherung eines erfassten Vermögenswertes oder einer Verbindlichkeit. Wertänderungen der Sicherungsinstrumente wurden erfolgswirksam gebucht. Darüber hinaus bestehen Vereinbarungen zur Absicherung von geplanten Transaktionen (Cashflow-Hedges). Die Wertänderungen dieser Finanzinstrumente werden in den übrigen Rücklagen ausgewiesen.

Zur Absicherung von wechselkursbedingten Wertänderungen künftiger Cashflows werden Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäfte abgeschlossen.

Die Zins-Swaps dienen zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken aus der variabel verzinslichen Fremdfinanzierung.

Die Aktienoptionen dienen der Absicherung gegen künftige Marktwertänderungen aus den Zusagen von Stock Appreciation Rights.

Zur Absicherung der aus dem PPS-Programm resultierenden Wertänderungsrisiken hat die Gesellschaft mit Banken Sicherungsinstrumente auf die Aktie der Software AG abgeschlossen.

Die Finanzinstrumente zur Absicherung von Währungs- und Zinsrisiken weisen Restlaufzeiten von unter einem Jahr auf. Die Aktienoptionen zur Sicherung der Zusagen aus dem dritten aktienkursabhängigen Vergütungsprogramm sind im Jahr 2012 fällig. Die jeweiligen Laufzeiten entsprechen den Zeiträumen, über die die erwarteten Cashflows voraussichtlich ergebniswirksam werden.

Geldanlagepolitik

Die Geldanlagen der Software AG erfolgen sehr konservativ. Es werden überwiegend kurzfristige Festgelder sowie kurzfristige festverzinsliche Wertpapiere erworben, deren Bonität mindestens Investment-Grade erreicht. Zur Überwachung der Bonität der mit uns in Verbindung stehenden Banken hat die Software AG einen Monitoringprozess eingeführt. Danach wird auf wöchentlicher Basis die Entwicklung der jeweiligen Credit-Default-Swaps (CDS) überwacht. Die Zinssätze für die Festgeldanlagen lagen im Geschäftsjahr im Inland zwischen 0,05 Prozent und 2,0 Prozent p.a. sowie im Ausland zwischen 0,0 Prozent und 8,0 Prozent p.a..

33_ ANGABEN ZU LEASINGVERHÄLTNISSEN

Im Konzern bestehen im Wesentlichen Mietverträge bzw. Operating- Leasingverträge für Geschäftsräume, Kraftfahrzeuge und EDV-Ausstattung. Die Leasingzahlungen aus Operating-Leasingverträgen werden als Aufwand über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst.

in TEUR	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Vertraglich vereinbarte Zahlungen	20.624	46.869	10.700	78.193
Erwartete Erträge aus Untervermietungen	-1.444	-7.511	-2.338	-11.293

34_ HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

Für die folgenden zum Nominalwert angegebenen Eventualverbindlichkeiten wurden zum 31. Dezember 2009 keine Rückstellungen gebildet, da eine Inanspruchnahme als nicht wahrscheinlich eingeschätzt wurde:

in TEUR	2009	2008
Bürgschaften	0	1.311
Sonstiges	1.368	1.252
	1.368	2.563

35_ SAISONALE EINFLÜSSE

Die Umsatzerlöse und das Ergebnis vor Steuern verteilen sich über das Geschäftsjahr 2009 wie folgt:

in TEUR	1. Quartal 2009	2. Quartal 2009	3. Quartal 2009	4. Quartal 2009	2009
Umsatzerlöse	165.290	176.377	213.585	292.124	847.376
in % des Jahresumsatzes	20	21	25	34	100
Ergebnis vor Steuern	38.520	43.571	54.773	72.412	209.276
in % des Jahresergebnisses	18	21	26	35	100

Aufgrund der unter Textziffer 4 dargestellten Akquisition von IDS Scheer ist der Umsatz- und Ergebnisverlauf von 2009 nur sehr eingeschränkt aussagekräftig für den Verlauf in 2010.

36_ RECHTSSTREITIGKEITEN

Die in den Notes zum Geschäftsjahr 2008 berichteten zwei Rechtsstreitigkeiten (a) mit dem früheren Distributor für Brasilien und (b) mit einem kanadischen Softwareunternehmen sind beide im Verlauf des Jahres 2009 durch Gerichtsentscheid zu Gunsten der Software AG und Vergleich erledigt worden.

Andere berichtspflichtige Rechtsstreitigkeiten von materieller Bedeutung sind nicht anhängig.

37_ AKTIENOPTIONSPROGRAMME

Die Software AG hat unterschiedliche Aktienoptionsprogramme für Vorstandsmitglieder, Führungskräfte und Mitarbeiter des Konzerns. Diese sind teilweise als Vergütungspläne mit Eigenkapitalabgeltung und teilweise als Vergütungspläne mit Wahlrecht des Unternehmens zur Fremd- oder Eigenkapitalabgeltung konzipiert.

Der Gesamtaufwand für aktienbasierte Vergütungstransaktionen beträgt für das Geschäftsjahr 2009 11.437 TEUR (i.Vj.: 9.146 TEUR). Darin enthalten sind Erträge in Höhe von 5.587 TEUR (i.Vj.: Aufwendungen in Höhe von 1.791 TEUR) aus der Sicherung der Zusagen aus dem Management Incentive Plan 2007.

Der Aufwand für Aktienoptionen, die nach den Vorschriften des IFRS 2 als Aktienoptionsprogramme mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert wurden, beträgt für das Geschäftsjahr 2009 2.280 TEUR (i.Vj.: 2.368 TEUR).

Es wurden keine Aufwendungen für aktienbasierte Vergütungstransaktionen als Vorräte oder Anlagevermögen aktiviert.

Management Incentive Plan II (MIP II)

Der Management Incentive Plan II ist ein Aktienoptionsprogramm für Vorstandsmitglieder und Führungskräfte, das im 2. Quartal 2001 aufgelegt wurde.

Der Bezugspreis pro Aktie bei Ausübung der Option entspricht dem Durchschnittsbetrag der Preise der XETRA-Schlussauktion der letzten fünf Börsenhandelstage an der Frankfurter Wertpapierbörse vor dem Tag des Angebots zur Einräumung der Bezugsrechte

Um die Optionen ausüben zu können, müssen die beiden folgenden Voraussetzungen erfüllt sein:

- 1.) In dem der Ausübung vorangegangenen Geschäftsjahr wurde der Umsatz des Konzerns im Vergleich zum Vorjahr um mindestens 10 Prozent gesteigert.
- 2.) Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Konzerns beträgt in dem der Ausübung der Option vorangehenden Geschäftsjahr mindestens 10 Prozent des Umsatzes.

Der Management Incentive Plan hat eine Laufzeit von sieben Jahren, bezogen auf jede einzelne Tranche. Die Ausübung der Optionen und der Verkauf der erworbenen Aktien sind frühestens 24 Monate nach individuellem Laufzeitbeginn möglich. Diese Frist gilt für jede einzelne Tranche gesondert. Eine Ausübung ist nur jeweils vierteljährlich in einem definierten Zeitraum im Anschluss an die Veröffentlichung des Jahresergebnisses und der Quartalsergebnisse möglich.

Dieses Optionsprogramm führte im Geschäftsjahr 2009 zu Personalaufwand in Höhe von 73 TEUR (i.Vj.: 120 TEUR). Dieser Betrag wurde in die Kapitalrücklage eingestellt.

Die unter dem Management Incentive Plan II (MIP II) gewährten Optionen haben sich im Geschäftsjahr 2009 wie folgt entwickelt:

	Anzahl ausstehende Optionen	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis je Option (in EUR)	Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit (in Jahren)	Aggregierter innerer Wert (in TEUR)
Bestand per 31.12.2008	77.707	22,09	2,6	1.391
Gewährt	-			
Ausgeübt	69.568			
Verfallen/Abgelaufen	448			
Bestand per 31.12.2009	7.691	23,57	1,9	406
Davon ausübbar zum 31.12.2009	7.691			

Die Ausübungspreise der zum 31.12.2009 ausstehenden Optionen betragen zwischen 23,89 und 26,47 Euro. Für die in 2009 ausgeübten Optionen beträgt der Durchschnittsaktienkurs am Tag der Ausübung 53,12 Euro.

Management Incentive Plan 2007 (MIP III)

Im dritten Quartal 2007 wurde ein, an der Entwicklung des Aktienwertes orientiertes, Incentive-Programm für Vorstandsmitglieder und Führungskräfte aufgelegt. Unter diesem Programm wurden bisher 2.230.500 Beteiligungsrechte (davon 2.049.000 in 2007) an Vorstände und Führungskräfte ausgegeben.

Die Teilnehmer haben nach Erreichen der Performance-Ziele bis 30. Juni 2016 einen Anspruch auf Auszahlung des Wertes, um den die Aktie der Software AG über dem Basispreis von 72,36 Euro liegt, wobei das Unternehmen berechtigt ist, wahlweise auch Aktien zu liefern. Als Performance-Ziel wurde das Erreichen eines Konzernumsatzes von 1.000.000 TEUR bei gleichzeitiger Verdoppelung des Ergebnisses nach Steuern gegenüber dem Geschäftsjahr 2006 bis spätestens im Geschäftsjahr 2011 definiert.

Zur Absicherung der aus dem Programm resultierenden Cashflow-Risiken hat die Software AG 1.100.000 Aktienoptionen gekauft, die sie im Rahmen einer Sicherungsbeziehung als Cashflow-Hedge designiert hat. Die Sicherung führt dazu, dass 1.100.000 Rechte als aktienbasierte Vergütung mit Barausgleich im Sinne des IFRS 2 bilanziert werden. Dementsprechend bildet die Software AG auf Basis der beizulegenden Zeitwerte der Zusagen am Stichtag für diese Zusagen eine zeitanteilige Rückstellung.

Der beizulegende Zeitwert der Rechte wurde auf Basis des Black-and-Scholes-Optionspreismodells bestimmt und entspricht dem Marktwert der gekauften Aktienoptionen zum Stichtag. Anhand der nachfolgenden Parameter ergab sich ein beizulegender Zeitwert am 31. Dezember 2009 je Recht von 20,48 Euro.

Folgende Parameter wurden bei der Bewertung berücksichtigt:

Erwartete durchschnittliche Dauer bis zur Ausübung in Jahren	2,4
Risikofreier Anlagezinssatz	2,11 %
Erwartete Volatilität	42 %
Aktienkurs am 31.12.2009	76,40 Euro
Erwartete Dividendenrendite	1,75 %

Bei der Ermittlung der durchschnittlichen Dauer bis zur Ausübung der Aktienoptionen wurden die Erfahrungen bei früheren Optionsausübungen zugrunde gelegt. Dabei wurden die beobachtete durchschnittliche Optionshaltedauer durch die Mitarbeiter sowie der erwartete künftige Aktienkursverlauf berücksichtigt.

Die angenommene Volatilität basiert auf der durchschnittlichen erwarteten Volatilität verschiedener unabhängiger Kreditinstitute.

Die resultierenden Personalaufwendungen werden über den Leistungserbringungszeitraum erfasst. Sie betragen für das Geschäftsjahr 2009 8.812 TEUR (i.Vj. 971 TEUR). Darüber hinaus entstand im Geschäftsjahr 2009 aus der Sicherung der Zusage ein Ertrag in Höhe von 5.587 TEUR (i.Vj.: ein Aufwand in Höhe von 1.791 TEUR).

Die Rückstellung für die als aktienbasierte Vergütung mit Barausgleich bilanzierten Rechte betrug zum 31. Dezember 2009 10.874 TEUR (i.Vj.: 2.062 TEUR).

Die Höhe der noch nicht erfolgswirksam erfassten Personalaufwendungen für verfallbare Bezugsrechte ist vom inneren Wert der Rechte zum Ausübungszeitpunkt abhängig und ist daher derzeit nicht prognostizierbar. Der endgültige Auszahlungsbetrag wird voraussichtlich über die nächsten 2,4 Jahre erfolgswirksam erfasst. Über den gleichen Zeitraum werden auch die noch nicht realisierten Kursverluste der Aktienoptionen erfolgswirksam erfasst.

Sofern das Ausübungsverhalten sowie die tatsächliche Laufzeit mit den derzeitigen Annahmen übereinstimmen, ist der kumulierte Personalaufwand aufgrund der Sicherungsgeschäfte auf den Kaufpreis der Sicherung begrenzt (14,6 Mio. Euro).

Die restlichen 781.854 Rechte werden als aktienbasierte Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert. Der beizulegende Zeitwert wurde zum Gewährungszeitpunkt auf Basis des Black-and-Scholes-Optionspreismodells bestimmt. Der gewichtete Durchschnitt der beizulegenden Zeitwerte am Gewährungszeitpunkt der in der Periode gewährten Rechte beträgt 11,25 Euro (i.Vj.: 6,12 Euro). Folgende Parameter wurden bei der Bewertung der in 2009 zugeteilten Rechte zugrunde gelegt:

Erwartete durchschnittliche Dauer bis zur Ausübung in Jahren	3,2
Risikofreier Anlagezinssatz	2,2 %
Erwartete Volatilität	50 %
Erwartete Dividendenrendite	2,2 %
Gewichteter durchschnittlicher Aktienkurs zu den Ausgabzeitpunkten	50,95 Euro

Bei der Ermittlung der durchschnittlichen Dauer bis zur Ausübung der Aktienoptionen wurden die Erfahrungen aus früheren Optionsausübungen zugrunde gelegt. Dabei wurden die beobachtete durchschnittliche Optionshaltedauer durch die Mitarbeiter sowie der erwartete künftige Aktienkursverlauf berücksichtigt.

Die angenommene Volatilität basiert auf der durchschnittlichen Erwartung des Kapitalmarkts.

Es wurden keine weiteren als die oben dargestellten Marktbedingungen in die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes einbezogen.

Aus diesen 781.854 Rechten ergab sich unter Berücksichtigung der erwarteten Fluktuation im Geschäftsjahr 2009 ein Personalaufwand in Höhe von 2.207 TEUR (i.Vj.: 2.248 TEUR). Dieser Betrag wurde in die Kapitalrücklage eingestellt.

Die unter dem Management Incentive Plan 2007 (MIP III) gewährten Rechte haben sich im Geschäftsjahr 2009 wie folgt entwickelt:

	Anzahl ausstehende Rechte	Gewichteter durchschnitt- licher Ausübungspreis je Recht (in EUR)	Gewichtete durchschnitt- liche Restlaufzeit (in Jahren)	Aggregierter innerer Wert (in TEUR)
Bestand per 31.12.2008	1.919.000	72,36	7,5	0
Gewährt	204.000			
Ausgeübt	-			
Verfallen/Abgelaufen	241.146			
Bestand per 31.12.2009	1.881.854	72,36	6,5	7.603
Davon ausübbar zum 31.12.2009	0			

Performance-Phantom-Share-Programm

Ein Teil der variablen Vorstandsvergütung wird als mittelfristiger Vergütungsbestandteil basierend auf einem Performance-Phantom-Share-Programm ausgezahlt. Wie im letzten Jahr wird der das Geschäftsjahr 2009 betreffende Anteil zum Februar 2010 zum Durchschnittskurs der Software AG-Aktie abzüglich 10 Prozent in virtuelle Aktien (PPS) umgerechnet. Die daraus resultierende Aktienstückzahl wird in drei gleichen Tranchen mit Laufzeiten von einem, zwei und drei Jahren fällig gestellt. Zum Fälligkeitszeitpunkt im März der Jahre 2010 bis 2012 wird die Anzahl der PPS mit dem dann aktuellen Durchschnittskurs der Aktie des Monats Februar multipliziert. Dieser Betrag wird um die prozentuale Über-/Unterperformance der Aktie gegenüber dem Index TecDAX angepasst und kommt zur Auszahlung an die Vorstandsmitglieder. Die bis zur Auszahlung einer Tranche PPS an die Aktionäre der Software AG ausgeschüttete Dividende pro Aktie wird mit dem gleichen Betrag je PPS an die Vorstandsmitglieder ausgezahlt.

Für die 2010 fälligen PPS können die Vorstandsmitglieder anstelle der Auszahlung die Verlängerung fälliger PPS für einen Zeitraum von 6 Jahren wählen. Während des Verlängerungszeitraums kann das Vorstandsmitglied viermal jährlich, jeweils nach Veröffentlichung der Finanzergebnisse der Gesellschaft, die Auszahlung verlängerter PPS verlangen. Die Anzahl an PPS wird über die verlängerte Laufzeit um die prozentuale Über-/Unterperformance der Software AG-Aktie gegenüber dem Index TecDAX angepasst. Die Anpassung ist auf 50 Prozent nach oben und unten begrenzt.

Zum Auszahlungszeitpunkt wird die Anzahl an PPS mit dem Durchschnittskurs der Software AG-Aktie des sechsten bis zehnten Handelstages nach Veröffentlichung der Finanzergebnisse multipliziert. Die bis zum Auszahlungszeitpunkt der PPS an die Aktionäre der Software AG ausgeschüttete Dividende pro Aktie wird mit dem gleichen Betrag je PPS an die Vorstandsmitglieder ausgezahlt.

Aus diesem Programm entstanden im Geschäftsjahr 2009 Personalaufwendungen in Höhe von 5.932 TEUR (i. Vj.: 3.995 TEUR).

Die Rückstellung für die unter dem Performance-Phantom-Share-Programm ausstehenden Rechte betrug zum 31. Dezember 2009 12.902 TEUR (i.Vj.: 6.814 TEUR).

Der innere Wert der zum 31. Dezember 2009 ausübaren Rechte unter dem Performance-Phantom-Share-Programm betrug zum 31. Dezember 2009 2.231 TEUR (i.Vj.: 0 TEUR).

38_ ORGANE**Mitglieder des Aufsichtsrats:****Frank F. Beelitz**

Vorsitzender (bis 30. April 2009)

unabhängiger Investmentbanker (Beelitz & Cie., Frankfurt am Main)

wohnhaft: Bad Homburg v.d.H.

Aufsichtsratsmandate:

- Mitglied des Aufsichtsrats Südwestbank AG, Stuttgart
- Mitglied des Aufsichtsrats IVG Immobilien AG, Bonn

Willi Berchtold

Dipl.-Oec.

Vorstand Finanzen, Controlling, Informatik bei ZF Friedrichshafen AG,

wohnhaft: Überlingen

Aufsichtsratsmandate:

- Mitglied des Aufsichtsrats Lufthansa Systems AG, Kelsterbach
- Vorsitzender des Aufsichtsrats ZF Boge Elastmetall GmbH, Bonn
- Mitglied des Aufsichtsrats ZF Sachs AG, Schweinfurt
- Mitglied des Aufsichtsrats ZF Lemförder GmbH, Lemförde
- Mitglied des Aufsichtsrats ZF Passau GmbH, Passau
- Mitglied des Aufsichtsrats ZF Getriebe GmbH, Saarbrücken
- Mitglied des Aufsichtsrats ZF Lenksysteme GmbH, Schwäbisch Gmünd
- Mitglied des Aufsichtsrats SupplyOn AG, Hallbergmoos (seit 19. Juni 2009)
- Mitglied des Aufsichtsrats Bundesdruckerei GmbH, Berlin (seit 17. Juli 2009)
- Vorsitzender des Aufsichtsrats Bundesdruckerei GmbH, Berlin (seit 14. Dezember 2009)

Dr. Andreas Bereczky

stellv. Vorsitzender (bis 30. April 2009)

Vorsitzender (seit 30. April 2009)

Produktionsdirektor ZDF, Mainz

wohnhaft: Eschweiler

Aufsichtsratsmandate:

- stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats Alfabet AG, Berlin

Rainer Burckhardt

Arbeitnehmer-Vertreter

Mitarbeiter der SAG Deutschland GmbH

Betriebsratsvorsitzender am Standort Darmstadt

wohnhaft: Darmstadt

Aufsichtsratsmandate:

- keine

Heinz Otto Geidt

Diplom-Betriebswirt

Mitglied (seit 30. April 2009)

Direktor Vermögensverwaltung Software AG-Stiftung, Darmstadt

wohnhaft: Kelkheim/Ts.

Aufsichtsratsmandate:

- Vorsitzender des Aufsichtsrats Bingenheimer Saatgut AG, Echzell
- Vorsitzender des Beirats AMC Advanced Medical Communication Holding GmbH, Hamburg
- Mitglied des Beirats Birken GmbH, Niefern-Öschelbronn

Monika Neumann

Arbeitnehmer-Vertreterin

Mitarbeiterin der SAG Deutschland GmbH

Gesamtbetriebsratsvorsitzende

wohnhaft: Schliersee

Aufsichtsratsmandate:

- keine

Alf Henryk Wulf

Diplom-Ingenieur

stellv. Vorsitzender (seit 30. April 2009)

Vorstandsvorsitzender der Alcatel-Lucent Deutschland AG, Stuttgart

wohnhaft: Stuttgart

Aufsichtsratsmandate:

- Mitglied des Aufsichtsrats Alcatel-Lucent Network Services GmbH, Düsseldorf

Mitglieder des Vorstands:**Karl-Heinz Streibich**

Dipl.-Ingenieur (FH) Nachrichtentechnik

Vorstandsvorsitzender

Strategic Marketing, Human Resources, Internal Audit / Processes & Quality, Legal Affairs, Corporate Communication

wohnhaft: Radolfzell

David Broadbent

Kaufmann

Vorstand

Chief Operating Officer

Region East (Asia/Pacific, Nordic, Central Europe, South Africa)

wohnhaft: Frilsham, Hermitage/Thatcham, Berkshire, UK

Mark Edwards

Kaufmann

Vorstand

Chief Operating Officer

Region West (North America, Latin America, Northern, Western and Southern Europe)

wohnhaft: Ascot, Berkshire, UK

Holger Friedrich

Informatiker

Vorstand (bis 13. März 2009)

Global Professional Services

wohnhaft: Berlin

Dr. Peter Kürpick

Physiker

Vorstand

Chief Product Officer

wohnhaft: Darmstadt

Ivo Totev

Diplom-Ingenieur Elektrotechnik

Vorstand (seit 13. März 2009)

Chief Services Officer Global Consulting Services

wohnhaft: Gießen

Arnd Zinnhardt

Diplom-Kaufmann

Vorstand

Chief Financial Officer

Finanzwesen, Treasury, Controlling, Business Operations, Steuern, Globaler Einkauf, M&A, Investor Relations, Global IT,

Support und Administration

wohnhaft: Kelkheim/Ts.

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder betragen im Geschäftsjahr 2009 14.794 TEUR (Vj. 9.066 TEUR).

Aufgrund der Änderung der Textziffer 4.25 des Corporate Governance Kodex wurden die Vergleichswerte des Vorjahres entsprechend angepasst.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden einem Vorstandsmitglied 150.000 Aktienoptionsrechte aus dem Management Incentive Plan III (MIP III) gewährt (i.Vj.: 150.000) und 150.000 Aktienoptionsrechte eingezogen (i.Vj.: 125.000). Die zugesagten Aktienoptionsrechte hatten im Zusagezeitpunkt einen beizulegenden Zeitwert in Höhe von 11,00 Euro je Recht (i.Vj.: 6,22 Euro).

Aus dem Performance-Phantom-Share-Programm erhielten die Vorstandsmitglieder insgesamt 50.728 Performance-Phantom-Shares (i.Vj.: 71.962). Die zugesagten Performance-Phantom-Shares hatten zum Zeitpunkt der Gewährung einen beizulegenden Zeitwert in Höhe von jeweils 83,08 Euro (i.Vj.: 49,82 Euro) pro Performance Phantom Share.

Die Bezüge ehemaliger Vorstände betragen 190 TEUR (i.Vj.: 291 TEUR).

Die Pensionsrückstellungen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder betragen 2.143 TEUR (i.Vj.: 1.765 TEUR).

Weder im Geschäftsjahr 2009 noch im Geschäftsjahr 2008 hat die Software AG den Vorständen Vorschüsse oder Kredite gewährt.

Detaillierte Angaben zur Vorstandsvergütung sind in dem im Corporate Governance Bericht enthaltenen Vergütungsbericht als Bestandteil des Lageberichts dargestellt.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen im Geschäftsjahr 285 TEUR (i.Vj.: 519 TEUR).

Weder im Geschäftsjahr 2009 noch im Geschäftsjahr 2008 hat die Software AG den Aufsichtsräten Vorschüsse oder Kredite gewährt.

Detaillierte Angaben zur Aufsichtsratsvergütung sind in dem im Corporate Governance Bericht enthaltenen Vergütungsbericht als Bestandteil des Lageberichts dargestellt.

39_ TRANSAKTIONEN MIT NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Die Software AG Stiftung hat der Software AG für die Finanzierung der IDS Scheer-Akquisition Mittel in Höhe von 45 Mio. Euro zur Verfügung gestellt. Dies erfolgte im Rahmen eines nachrangigen Schuldscheindarlehens eines Spezialfonds, an dem die Software AG Stiftung zu 100 Prozent beteiligt ist. Der Zinssatz des Schuldscheindarlehens ist marktgerecht. Das Schuldscheindarlehen ist ein endfälliges Darlehen mit einer Laufzeit bis August 2013.

Die Software AG Stiftung hält 29,0 Prozent der ausstehenden Aktien der Software AG.

40_ HONORARE DER ABSCHLUSSPRÜFER

In der Position allgemeine Verwaltungskosten sind Aufwendungen für Honorare des Konzernabschlussprüfers BDO Deutsche Warentreuhand AG in Höhe von 1.039 TEUR (i.Vj.: 384 TEUR) enthalten. Davon entfallen 938 TEUR (i.Vj.: 286 TEUR) auf die Abschlussprüfung der inländischen Gesellschaften und des Konzerns sowie 27 TEUR (i.Vj.: 8 TEUR) auf Steuerberatungsleistungen und 74 TEUR (i.Vj.: 90 TEUR) auf sonstige Prüfungsleistungen.

41_ EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Ein Softwareunternehmen aus Virginia, USA, hat die Software AG USA Inc. und die Software AG zusammen mit elf weiteren Beklagten, darunter auch IBM und SAP, im Februar 2010 auf Verletzung mehrerer ihrer Software-Patente verklagt. Die Klage wurde vor einem Gericht in Virginia, USA, anhängig gemacht. Das Verfahren befindet sich in einem sehr frühen Stadium. Ein Termin für die Hauptverhandlung wurde noch nicht festgesetzt.

Der am 24. November 2009 geschlossene Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag zwischen der SAG Beteiligungs GmbH und der IDS Scheer AG wurde am 11. Februar 2010 in das Handelsregister beim Amtsgericht Saarbrücken eingetragen und ist damit rechtswirksam. Die beiden Unternehmen stehen nunmehr unter einheitlicher Leitung.

Die Software AG hält inzwischen rund 91 Prozent der IDS Scheer-Aktien. Wie am 4. Februar 2010 veröffentlicht, plant die Software AG eine Verschmelzung der beiden Unternehmen. Im Rahmen dieser Fusion erhalten die verbliebenen Minderheitsaktionäre Aktien der Software AG im Umtausch gegen ihre Anteile an der IDS Scheer AG. Dazu kauft die Software AG derzeit bis zu 400.000 eigene Aktien am Markt zurück. Die Software AG geht davon aus, die komplette Übernahme bis Ende dieses Jahres abzuschließen.

42_ ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Die Gesellschaft hat die Erklärung zur Unternehmensführung am 26. Februar 2010 abgegeben und wird sie im März 2010 auf der Homepage unter <http://www.softwareag.com/de/ir/corpgovernance/default.asp> der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Diese Erklärung beinhaltet die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG, welche am 17. Dezember 2009 gesondert abgegeben und auf der Homepage unter <http://www.softwareag.com/de/ir/corpgovernance/default.asp> veröffentlicht wurde.

43_ BEFREIUNG DER INLÄNDISCHEN KONZERNGESELLSCHAFTEN GEMÄSS § 264 ABS. 3 HGB

Die in den Konzernabschluss der Software AG einbezogenen Gesellschaften SAG Deutschland GmbH, Darmstadt, SAG East GmbH – A Software Company, Darmstadt, und SAG Consulting Services GmbH, Darmstadt, und Software Financial Holding GmbH, Darmstadt, sind mit Zustimmung der Gesellschafterversammlungen gemäß § 264 Abs. 3 HGB von der Pflicht zur Aufstellung eines den Vorschriften für Kapitalgesellschaften entsprechenden Jahresabschlusses und dessen Prüfung und Offenlegung befreit.

Zeitpunkt und Freigabe der Veröffentlichung

Der Vorstand der Software AG hat den Konzernabschluss am 26. Februar 2010 genehmigt.

Darmstadt, den 26. Februar 2010

Software AG

K.-H. Streibich

D. Broadbent

M. Edwards

Dr. P. Kürpick

I. Totev

A. Zinnhardt

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Darmstadt, den 26. Februar 2010

Software AG



K.-H. Streibich



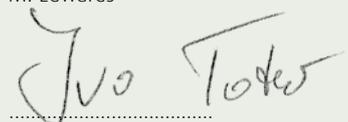
D. Brodbent



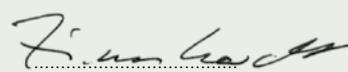
M. Edwards



Dr. P. Kürpick



I. Totev



A. Zinnhardt

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Software Aktiengesellschaft, Darmstadt aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Anhang - sowie den Bericht über die Lage des Konzerns und der Software Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2009 bis zum 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Bericht über die Lage des Konzerns und der Software Aktiengesellschaft nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften insgesamt und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Bericht über die Lage des Konzerns und der Software Aktiengesellschaft steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und der Software Aktiengesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 28. Februar 2010

BDO Deutsche Warentreuhand
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Schulz
Wirtschaftsprüfer

gez. Sartori
Wirtschaftsprüferin

INDEX

Adabas	U2, U4, 12, 19, 50, 55, 63, 75	Marketing	6, 45, 51, 57, 59, 62, 64, 65, 70, 71, 98, 121
Akquisitionen	30, 52, 59, 60, 70, 71, 75, 81, 84, 87, 93, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 111, 112	Marktposition	9, 49, 51, 56
Aktie	U3, 3, 5, 16, 26, 27, 28, 29, 35, 42, 45, 53, 59, 60, 68, 75, 78, 94, 98, 108, 110, 111, 116, 117, 118, 119	Mitarbeiter	U2, U3, 4, 8, 10, 17, 49, 53, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 70, 71, 74, 98, 103, 106, 108, 109, 117, 118, 119, 120
Anlagevermögen	103, 117	Nachtragsbericht	49, 73
Application Modernization	U4, 66	Natural	U2, U4, 11, 12, 19, 21, 50, 56, 63, 75
Aufsichtsrat	5, 16, 27, 30, 33, 42, 44, 45, 46, 47, 60, 68, 111	Organisation	17, 18, 21, 49, 50, 51, 65, 69, 71, 73
Bestätigungsvermerk	46, 77, 125	Professional Services	51, 57, 121
Bilanz	8, 25, 62, 84, 114, 125	Prognose	74
Business Process Management	11, 14, 17, 18, 20, 21, 22, 23, 44, 50, 51, 52, 53, 55, 56, 71, 75, 93	Regionen	68, 70
Cashflow	U3, 8, 27, 53, 55, 57, 60, 61, 81, 91, 111, 113, 114, 115, 116, 118	Risiken	33, 52, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 113, 114, 118, 124, 125
CentraSite	U4, 17, 19, 23, 24, 25, 52, 56, 63, 64	Segmentberichterstattung	111
Corporate Governance	3, 28, 30, 31, 33, 38, 47, 75, 122, 123	SOA	U2, U4, 11, 12, 15, 19, 22, 23, 24, 50, 51, 52, 56, 63, 64, 66, 75
Dividende	U3, 5, 27, 35, 60, 111, 119	Strategie	3, 8, 10, 14, 15, 16, 18, 28, 44, 45, 46, 50, 51, 55, 56, 57, 64, 65, 66, 67, 71, 74, 75
EBIT-Marge	U2, 26, 53, 57, 58	Tamino	U4
Eigenkapital	U3, 61, 62, 72, 79, 80, 82, 88, 91, 92, 97, 104, 107, 111, 114	Umsatzentwicklung	49, 53, 57, 101
Ergebnisentwicklung	34, 49, 58, 59	Vergütung	33, 34, 35, 38, 42, 43, 45, 47, 65, 89, 118, 122
ETS	4, 6, 7, 11, 13, 50, 51, 52, 56, 58, 59, 62, 63, 64, 71, 75, 96, 101, 102, 112	Vertrieb	21, 49, 57, 59, 62, 64, 65, 70, 71, 96, 98
Gewinn- und Verlustrechnung	77, 78, 84, 88, 89, 90, 91, 96, 97, 98, 113, 125	Vorstand	3, 5, 6, 7, 20, 27, 28, 30, 31, 33, 44, 46, 47, 50, 60, 61, 63, 68, 69, 70, 108, 109, 110, 111, 120, 121, 123
Investitionen	4, 5, 11, 15, 49, 51, 60, 62, 63, 64, 67, 81, 103, 111	Wachstumstreiber	10, 11, 16, 52, 53, 58, 74, 75
Investor Relations	6, 28, 29, 31, 33, 121	webMethods	U2, U4, 4, 6, 7, 11, 12, 13, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 50, 51, 52, 56, 58, 59, 62, 63, 64, 65, 70, 71, 75, 85, 86, 93, 96, 97, 100, 101, 102, 112
Jahresüberschuss	49, 59, 60	webMethods, Inc.	64
Kapitalflussrechnung	49, 60, 77, 81, 125		
Konsolidierungskreis	87, 108		
Kunden	U2, 3, 4, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 23, 49, 50, 51, 52, 53, 55, 56, 58, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 70, 71, 72, 73, 75, 88, 92, 93, 112, 113, 114		

FINANZKALENDER

Finanzkalender	2010
27. April 2010	Vorläufiges Ergebnis erstes Quartal 2010
21. Mai 2010	Hauptversammlung, Darmstadt, Deutschland
29. Juli 2010	Vorläufiges Ergebnis zweites Quartal und Halbjahr 2010
27. Oktober 2010	Vorläufiges Ergebnis drittes Quartal 2010
	2011
Ende Januar 2011	Vorläufiges Ergebnis viertes Quartal und Gesamtjahr 2010

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Software AG

Corporate Communications

Uhlandstraße 12

64297 Darmstadt

Germany

Tel. +49 61 51-92-0

Fax +49 61 51-1191

E-Mail: norbert.eder@softwareag.com

KONTAKT

Software AG
Unternehmenszentrale

Uhlandstraße 12
64297 Darmstadt
Germany

Tel. +49 61 51-92-0
Fax +49 61 51-1191
www.softwareag.com